2022
2023

BAUSTOFF KATALOG

Die weite Welt des Bauens

POSCHACHER

BAUSTOFFHANDEL

seit 1974

UNSER SERVICE – *Ihr Vorteil!*

Beste Markenqualität ist das eine, ausgezeichneter Service das andere. Wir bieten Ihnen beides! Für Ihr Bauprojekt garantieren wir Ihnen ehrliche Fachberatung, langjährige Kompetenz, fundiertes Wissen und ein umfangreiches Sortiment. Als Partner für Ihr Bau- oder Renovierungsvorhaben können Sie kompromisslos auf uns zählen. Von der Planung über die Kostenkalkulation bis hin zur Fertigstellung stehen wir Ihnen verlässlich zur Seite. So wird Ihr Bau-Abenteuer auch zu unserem.

Unsere Kunden stehen für uns immer an erster Stelle!

QUALITÄTSSERVICE
Bei den von uns geführten Produkten handelt es sich um Markenprodukte, die allen geltenden Normen entsprechen und CE-gekennzeichnet (Bauprodukte) sind.

FACHBERATUNG
Für alle Fragen zu Material und Verarbeitung an und in Ihrem Objekt sind unsere geschulten und kompetenten Fachberater für Sie da.

PLANUNG UND KOMPLETTOFFERT
Der Bauplan ist die Basis für die individuelle Planung Ihres Hauses. Wir ermitteln die Materialmengen und Preise für Sie; unser Offert ist genau und im Preis-Leistungs-Verhältnis unschlagbar!

BAUSTELLENBETREUUNG
Unsere Fachberater betreuen Sie ganzheitlich von Beginn bis zur Fertigstellung Ihres Projekts.

LAGERSERVICE
Ob Selbstabholung oder Zustellservice – mit unserem bestsortierten Baustofflager bieten wir Ihnen eine prompte Verfügbarkeit diverser Baumaterialien für die Realisierung Ihres Vorhabens.

LIEFERUNG MIT LADEKRAN
Mit unserem leistungsstarken Fuhrpark sorgen wir für die rasche und termingerechte Anlieferung der bestellten Baumaterialien für Ihre Baustelle.

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
EUROBAUSTOFF Handelsgesellschaft mbH & Co. KG, 61231 Bad Nauheim.
Konzeption und für den Inhalt verantwortlich: Geschäftsführer Hartmut Möller
Gestaltung und Produktion: FULLHAUS GmbH, 93055 Regensburg
Druck: printmore GmbH & Co. KG, 67280 Ebertsheim
Fotos: EUROBAUSTOFF Handelsgesellschaft mbH & Co. KG, Adobe Stock, Colourbox

Alle Rechte vorbehalten. Der Katalog ist bis 31.12.2023 gültig.
Technische Angaben, eventuelle Druck- und Satzfehler bzw. Irrtümer vorbehalten. Alle Angaben sind unverbindliche Informationen und ohne Gewähr. Tagesaktuelle Abweichungen sind möglich. Aus den Abbildungen im vorliegenden Katalog kann keine Farbverbindlichkeit abgeleitet werden.

INHALTS-verzeichnis

BAUHERREN-INFORMATION

Grundstückssuche ... 08
Baubiologie & -ökologie ... 10
Energiesparmaßnahmen ... 12
Tipps zum Stromsparen ... 14
Tipps zur Bauplanung ... 16
Wohnbauförderungen ... 19
Energieausweis ... 22
Baustelleneinrichtung ... 24

ROHBAU / DACH

Fundamente & Kellerbau ... 30
Grundmauerschutz ... 34
Bautenschutz ... 36
Außenisolierung ... 38
Mauerwerk & Wände ... 40
Beton ... 50
Massivdecken ... 54
Aufgaben von Decken ... 57
Bedachung & Bedachungsarten ... 58
Kamin & Rauchfang ... 66
Installationen im Haus ... 70
Entwässerung & Abwasserbeseitigung ... 72

PUTZE / FASSADEN / WDVS

Wohnhaussanierung ... 82
Putze ... 86
Wärmedämmverbundsysteme ... 94
Putzsanierung ... 98
Wärmedämmung ... 100

INNENAUSBAU / DÄMMUNG

Behagliches Wohnen ... 106
Belichtung & Beleuchtung ... 109
Tipps zur Raumbeleuchtung ... 110
Farben & ihre Wirkung ... 112
Dachgeschoßausbau ... 114
Dämmung der obersten Geschoßdecke ... 118
Fußbodenaufbau ... 122
Trockener Innenausbau ... 127
Trockenbau in Nassräumen ... 132
Fliesen-Verlegesysteme ... 134

FENSTER / TÜREN / TORE

Garagentore ... 144
Haustüren ... 146
Innentüren ... 148
Fenster & -arten ... 152
Sonnenschutz ... 156
Treppen & Stiegen ... 158

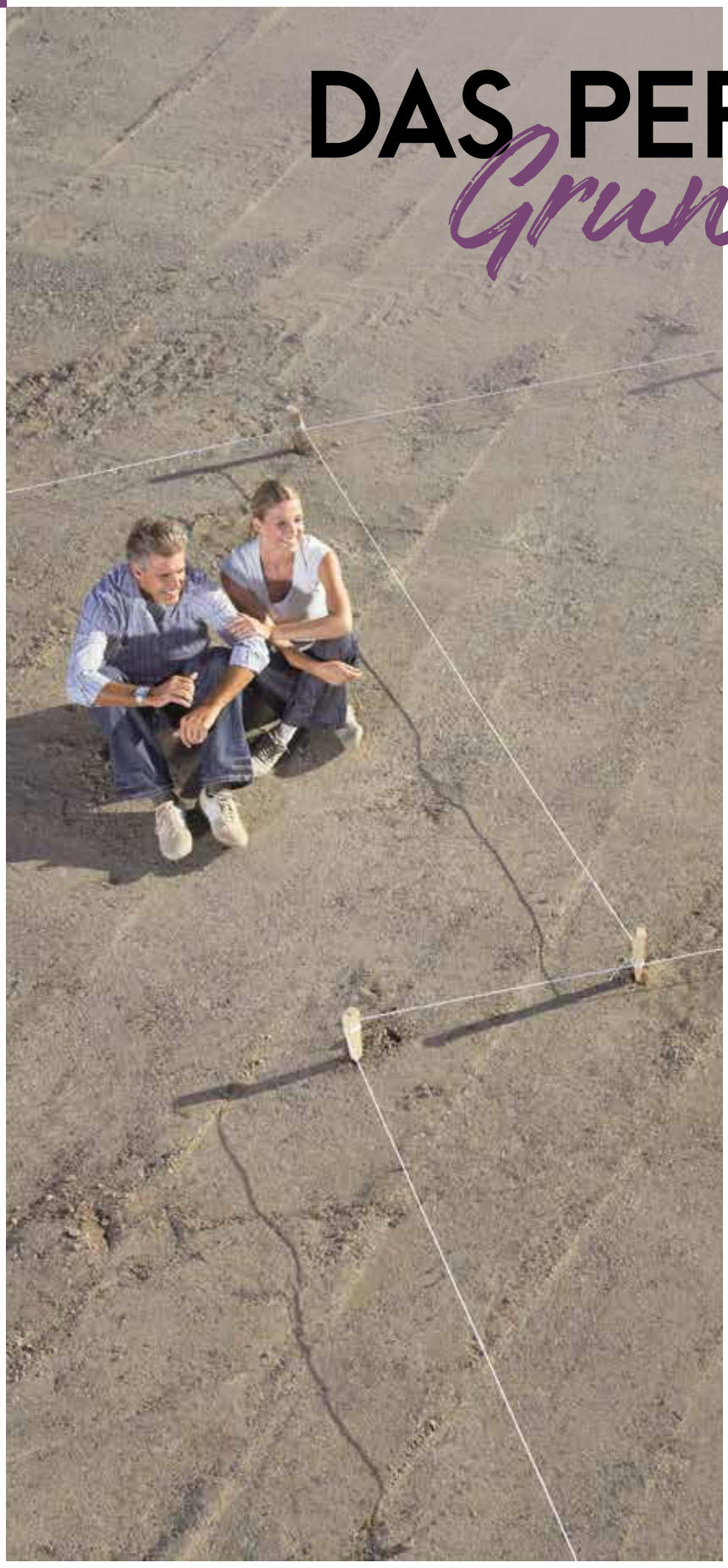
GARTEN / BEFESTIGUNGEN

Terrassen & Wege ... 164
Hangverbau & Stützmauern ... 172
Grundstückseinfriedung ... 176
Regenwassernutzung ... 180
Schwimmbecken ... 182
Tipps zum Teichbau ... 184
Zubehör ... 186

BAUHERREN–
information

Von der Idee bis zum fertigen Haus ist es ein weiter Weg – ein erfolgreicher Hausbau setzt immer eine Phase intensiver Planung voraus. Im Anschluss an die Suche nach einem geeigneten Grundstück und die Klärung aller Fragen rund um die Finanzierung, gilt es schließlich, die eigenen Ideen und Wünsche für den Neubau mittels Checklisten zu konkretisieren.

Gut geplant
ist halb gebaut!



DAS PERFEKTE *Grundstück*

Der Kauf eines Grundstücks ist der Grundstein zur Erfüllung eines großen Wunsches: das eigene Haus. Damit Sie sich darin auch richtig wohlfühlen, müssen Sie bei der Wahl des Baugrunds einige wichtige Punkte beachten.
Bei der Suche nach dem jeweils günstigsten Wohngelände sind äußere und innere Kriterien maßgebend.

BEI DER GRUNDSTÜCKSLAGE IST FOLGENDES ZU BEACHTEN

- Ist die Versorgung mit Wasser und Strom gesichert?
- Erfolgt die Entsorgung über eine öffentliche Kanalisation oder muss eine sehr teure biologische Anlage errichtet werden?
- Ist die Zufahrt zum Grundstück gesichert (auch für die Schneeräumung)?
- Befinden sich in unmittelbarer Nähe Hochspannungsleitungen?
- Sind öffentliche Einrichtungen wie Schulen usw. gut erreichbar?

Auch auf Lärmquellen oder Geruchsbelästigungen in unmittelbarer Nähe sollten Sie achten.

TOPOGRAFISCHE LAGE

Beobachten Sie das Grundstück zu verschiedenen Tageszeiten. Ideal ist es, wenn Sie es auch im Winter beobachten können. Gerade zu dieser Jahreszeit stellt sich oft heraus, ob der Grund von der Sonne beschienen wird und damit u. U. Heizkosten gespart werden können.

Aber nicht nur die Sonne ist wichtig. Ein kräftiger Wind auf einer Terrasse kann ungemütlich werden. Sträucher und Bäume bilden zwar einen guten Schutz, jedoch darf die Sonneneinstrahlung dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Die topografische Lage ist – aus der Betrachtung von Jahresklima, Hauptwindrichtung, Besonnung und Vegetation – entscheidend für den Energiehaushalt.

GRUNDSTÜCKSGRÖSSE UND PROPORTION

Gemäß den Baulandbestimmungen müssen Baugrundstücke nach Größe und Proportion so beschaffen sein, dass die Errichtung von Gebäuden an vorhandene oder vorgesehene öffentliche Verkehrsflächen, direkt oder über entsprechende Zufahrtsmöglichkeiten, möglich ist. Um die Anliegergebühren gering zu halten, werden Grundstücke zur Straße hin oft knapp bemessen und sind daher meist schmal und tief. Beachten Sie, dass von der Baupolizei mindestens 3 Meter Seitenabstand zu den Grundstücksgrenzen gefordert werden (Ausnahmen in manchen Bundesländern sind möglich).

Um effizient bauen zu können, eignet sich eine Breite von mindestens 16 m. Ist ein Grundstück breiter, wird der Überschuss der windgeschützten Sonnenseite zugeschlagen und zur Anlage von Terrassen, Loggien und Balkonen genutzt.

Die Grundstücksgröße ist – nach Proportion und Fläche – entscheidend für die Nutzbarkeit.

GRUNDSTÜCKSLAGE

Wenn Sie meinen, ein Grundstück gefunden zu haben, das Ihren Vorstellungen entspricht, dann sind noch rechtliche Fragen zu klären. Anhand der Parzellennummer, Einlagezahl und eventuell der Katastralgemeinde im Grundbuch erhalten Sie Auskunft, ob Belastungen (Pfandrechte) und Beschränkungen (z. B. Veräußerungsverbot) eingetragen sind. Ist dies der Fall, erkundigen Sie sich beim zuständigen Gemeinde- oder Bauamt über die örtlichen Bebauungsbestimmungen (z. B. Mindestgröße der Baugrundstücke, Bebauungsweise, Bauklasse, Baulinie, Begrenzung der Baugrundstücke, Firstrichtung und Dachform). Hier können Sie bereits erkennen, ob das Haus in der Art, wie Sie es sich vorstellen, geplant und errichtet werden darf. Die zuständige Stelle in der Gemeinde informiert Sie auch über Wasser- und Stromversorgung, Kanalisation und Telefonleitung.

Alle Behördengänge positiv? Der Grundpreis akzeptabel? Dann steht einem Kauf nichts mehr im Wege. Der Kaufvertrag muss von allen Beteiligten beglaubigt unterschrieben werden. Der Verkäufer muss das Finanzamt für Gebühren und Verkehrsteuern über den Kauf informieren.

Nach der Bezahlung der Grunderwerbsteuer (3,5 % des Kaufpreises) wird die Unbedenklichkeitsbescheinigung ausgestellt. Die Eintragung des Eigentums ins Grundbuch kann erfolgen.

Die Lage des Grundstücks ist – unter Berücksichtigung von Lärmeinflüssen durch Industrie, Gewerbe und Verkehr, bereits vorhandene Bebauung, Aussicht und Verbaubarkeit – entscheidend für die Wohnqualität.

BODENBESCHAFFENHEIT

Die Bodenbeschaffenheit ist von enormer technischer und finanzieller Bedeutung, schließlich müssen alle tragenden Bestandteile von Gebäuden gemäß BO-Bestimmungen auch auf tragfähigem Boden gegründet werden. Um also zu erfahren, worauf Sie bauen können, sind Probebohrungen das beste und einfachste Mittel. Der Aufwand lohnt sich in jedem Fall, denn die Kenntnis der Bodenqualität bewahrt Sie vor unliebsamen Überraschungen und ermöglicht Ihnen, zur rechten Zeit richtig zu entscheiden.

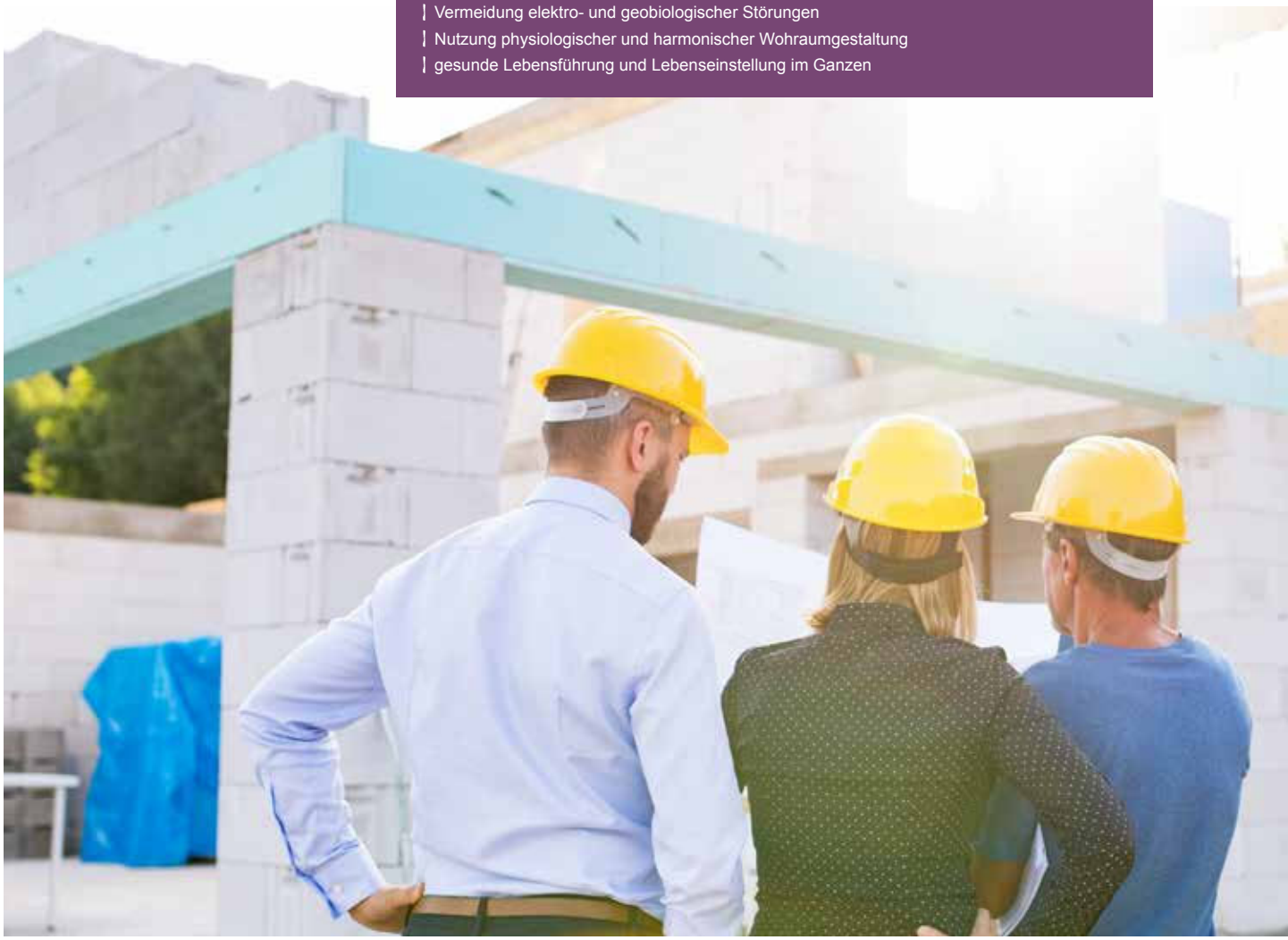
Die Bodenbeschaffenheit ist entscheidend für die Bebaubarkeit und nimmt damit großen Einfluss auf die Baukosten.

BAUBIOLOGIE & -ökologie

Baubiologen sehen die Möglichkeit zur Schaffung einer humanen Wohnumwelt durch die Verwendung von ausschließlich gesunden und weitgehend natürlichen Baustoffen für Gebäude und Einrichtung, unter Vermeidung gesundheitlicher Risiken im Wohn- und Arbeitsbereich.

DIE PRAKTISCHEN ZIELE RICHTEN SICH DAHER AUF DIE VERBESSERUNG DER WOHNSITUATION

- Verwendung natürlicher Baustoffe, Wohnungseinrichtungen, Oberflächenbekleidungen und Pflegemittel
- Schaffung eines verbesserten Raumklimas bezüglich Luftfeuchte, Schadstoffgehalt, Frischluftversorgung und Geruch
- verbesserte Licht-, Beleuchtungs- und Farbverhälnisse in den Räumen
- Vermeidung elektro- und geobiologischer Störungen
- Nutzung physiologischer und harmonischer Wohraumgestaltung
- gesunde Lebensführung und Lebenseinstellung im Ganzen



Ökologie am Bau umfasst viele Themen, u. a. auch die Erschließung und die Gebäudetechnik.

Die ökologische Nutzung von Gebäuden zielt auf Minimierung im Verbrauch von Ressourcen unter maximaler Nutzung von äußeren Einflüssen ab, um eine ausgeglichene Ökobilanz zu erreichen.

BIOLOGISCHES BAUEN

In seinen eigenen vier Wänden will sich jeder wohlfühlen. Gebäude und Räume, in denen wir uns aufhalten, haben großen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Ist der Einfluss negativ, z. B. durch falsche Farben oder zu wenig Licht, reagieren wir gereizt. Die Erforschung solcher Einflüsse und deren Beseitigung hat sich die Baubiologie zum Ziel gesetzt.

Besondere Bedeutung kommt den verwendeten Produkten zu, denn sie dürfen nicht nur nach ihrer Qualität zum Zeitpunkt der Anwendung beurteilt werden. Bei der Wahl der Materialien haben auch ökologische Kriterien wie die Herstellung aus erneuerbaren Rohstoffen, Energieverbrauch und Umweltbelastung bei der Herstellung, die Kosten für den Transport, die Gesundheitsverträglichkeit für den Verarbeiter und den Wohnungsnutzer, die Wiederverwertbarkeit und nicht zuletzt die Entsorgungsproblematik hohen Stellenwert.

Bauteile aus gesunden Baustoffen sollen optimale Wohnbehaglichkeit vermitteln, indem sie die erforderlichen Kriterien für Wärmedämmung, Wärmespeicherung und Wasserdampfdiffusion erfüllen. Die wichtigsten Baustoffe sind hier Holz, Ziegel und sämtliche Beton- und Leichtbetonarten

ÖKOLOGIE UND ARCHITEKTUR

Wärmeschutzbestimmungen finden sich in den Bauordnungen (BO) und Wohnbauförderungsrichtlinien (WBF) der einzelnen Bundesländer. Während Bauordnungen u. a. energierelevante Vorschriften enthalten, wird über die Bestimmungen der Wohnbauförderung bei der Errichtung geförderter Wohnbauten nicht nur der Wärmeschutz, sondern auch die Wahl des Energieträgers, des Heizungs- und Warmwassersystems und auch der Baumaterialien beeinflusst. In ökologischer Hinsicht geht es um klimagerechtes Bauen in und mit der Natur.

BO und WBF geben zwar exakte Richtlinien vor, ein Gebäude aber ist kurzzeitig wechselhaften Wetterlagen wie auch langen jahreszeitlich bedingten Schwankungen ausgesetzt und sollte darum an das lokale Klima angepasst werden.

ENERGIESPAR-*maßnahmen*

Jedes Haus – ob Neubau oder im Renovierungsfall – kann durch entsprechende Maßnahmen zum „Energiesparhaus“ werden. Diese Maßnahmen betreffen Wärmedämmung, Heizanlage, Warmwasserbereitung und elektrische Energie.

Wärmedämmung: Die Wärme bleibt im Haus – die Kosten sinken!

GEBÄUDEFORM

Um energetisch wirtschaftlich zu bauen, muss die Hüllfläche des Hauses in einem günstigen, möglichst kleinen Verhältnis zum Volumen des Gebäudes stehen. Eine kompakte Gebäudeform, ohne Vor- und Rücksprünge, auskragende Gebäudeteile und dergleichen, bringt weniger Außenfläche und somit auch weniger Wärmeverlust.

WÄRMEDÄMMUNG

„Gut gedämmt ist halb geheizt“ ist ein Grundsatz, nach dem Sie Ihr Haus planen und errichten sollten. Das erreichen Sie, wenn die Wärmedämmung die gesamte Außenhülle des Gebäudes umfasst. Sie beinhaltet sämtliche Maßnahmen, durch die Wärmeverluste von Gebäuden an die Umgebung verringert werden. Hierzu gehören beispielsweise die Verwendung von hochdämmenden Baustoffen für Außenwände und Dächer, der Einbau von wärmedämmenden Fenstern sowie das Vermeiden von Wärmebrücken und unkontrolliertem Luftaustausch. Effiziente Wärmedämmung hat – in Verbindung mit richtig dimensionierter Heizung – das größte Potenzial zur Reduzierung des Heizwärmebedarfs und damit des privaten Energieverbrauchs.

HEIZANLAGE

Lassen Sie den Heizwärmebedarf Ihres künftigen Hauses in Abstimmung mit der Dämmung der Gebäudehülle berechnen und die Heizungsleistung danach ausrichten. Das erspart schon bei der Errichtung der Heizanlage bis zu einem Drittel der Ausgaben und – langfristig gesehen – viel Geld über die Nutzungsdauer.

Die Wahl des Energieträgers ist abhängig von der Verfügbarkeit (Zuleitung, Anlieferung), Lagermöglichkeit, vorhandener Installation und auch Umweltverträglichkeit. Die Wärmeverteilung/Regelung ist für die Heizung sehr wichtig. Heute kann

ein einziger Regler alle Funktionen (inkl. Solaranlage) übernehmen – moderne Regelungen sind auch mit Haustechnik-Bussystemen möglich.
Wenn Sie keine Einzelraumregelung installieren, sollten Sie auf allen Heizkörpern Thermostatventile verwenden.
Wärmeabgabe-Systeme mit niederen Temperaturen sind vorteilhaft, denn je niedriger die Vorlauftemperatur, desto energiesparender und komfortabler ist die Heizung. Mögliche Systeme sind Fußboden- und Wandheizungen, Radiatoren, Sockelleisten- oder Luftheizungen.

WARMWASSERBEREITUNG

Durchlauferhitzer haben den Vorteil, dass das Wasser erst dann erwärmt wird, wenn man es benötigt. Das verhindert zwar Bereitschaftsverluste, macht jedoch eine hohe Leistung erforderlich. Bei Gasthermen mit elektrischer Zündung und Rauchgasklappen dauert es oft sehr lange, bis warmes Wasser aus der Leitung kommt. Komfortspeicher oder Bereitschaftsspeicher schaffen hier Abhilfe.

ZENTRALE SPEICHER

Zentrale Warmwasserbereiter, z. B. Nachtstromspeicher, haben lange Leitungswege. Um sicherzustellen, dass sofort warmes Wasser an der Entnahmestelle zur Verfügung steht, ist eine Zirkulationsleitung erforderlich, die ständig warmes Wasser im Kreis führt. Um die dadurch bedingten Verluste in Grenzen zu halten, müssen die Leitungen entsprechend gut isoliert werden.

DEZENTRALE SPEICHER

Untertischboiler sind dezentrale Speicher. Da sie meist mit Tagstrom betrieben werden, sind sie nur bei weit entfernten Entnahmestellen und geringem Verbrauch zu empfehlen.

WARMWASSERBEREITUNG MIT DEM HEIZSYSTEM

Diese Lösung ist bei allen Anlagen, mit Ausnahme der Heizwärmepumpen, möglich, aber nur im Winter günstig. Nachteil: Für den Sommerbetrieb (nur Warmwasserbereitung) muss die Heizung in Betrieb gehalten werden. Das bedingt sehr schlechte Wirkungsgrade, einen hohen Energieverbrauch und enorme Kosten.

SOLARANLAGEN

Anlagen mit etwa 25 m² Kollektorfläche, die im Sommer z. B. ein Schwimmbecken heizen, können im Winter nicht nur den Warmwasserbedarf sicherstellen, sondern decken auch einen Teil des Heizwärmebedarfs ab – bei einem Normalhaus bis zu 25 %, bei einem Niedrigenergiehaus bis zu 50 %. Der Speicher sollte möglichst in der Nähe der Brauchwasser-Entnahmestellen aufgestellt werden, damit dort warmes Wasser rasch und ohne lange Wartezeit zur Verfügung steht.

WARMWASSERWÄRMEPUMPEN

Diese sind bei der Anschaffung nicht viel billiger als eine Solaranlage und haben höhere Betriebskosten. Der Stromtarif dafür ist recht günstig, die Arbeitszahl aber nicht so gut wie bei Heizungswärmepumpen. Nachtstromboiler sind sehr günstig in der Anschaffung, im Betrieb allerdings recht teuer. Stromdurchlauferhitzer erfordern hohe Anschlussleistungen, sind teuer im Betrieb und wirklich nur für ganz geringe Wassermengen empfehlenswert. Vorteil: wenig Platzbedarf.

STROMERZEUGUNG MIT PHOTOVOLTAIK

Der Einsatz von PV-Anlagen ist dort sinnvoll, wo hohe Förderung diese binnen 6 bis 10 Jahren amortisiert. Auch wenn entsprechende Einspeisevergütungen geboten werden, sollte man den Strom einer PV-Anlage selbst verbrauchen und sie dementsprechend klein dimensionieren.
Die Installationsarbeiten und die Funktionsweise sind sehr einfach: Aus Sonnenenergie wird mittels Solarzellen (PV-Module) Gleichstrom erzeugt, der über einen Wandler in Wechselstrom transformiert wird. PV-Anlagen sollten immer mit Netzanbindung installiert werden, um Batterien und Ladegeräte zu sparen. Das minimiert die Dimensionierung, die Kosten und den Platzbedarf. Für Sonderfälle (z. B. Almhütten) ist eine PV-Anlage im Inselbetrieb fast immer die bessere Alternative zur Stromversorgung mit Dieselaggregaten.

SO BEEINFLUSSEN SIE BEHAGLICHKEIT UND ENERGIEVERBAUCH

- Die Differenz zwischen Raumluft- und Außenwandoberflächentemperatur soll zwischen 2 und 5 °C betragen.
- Erhöhung der Wandtemperatur durch eine gute Wärmedämmung der Außenwände ermöglicht die Senkung der Raumtemperatur und des Energieverbrauchs.
- Nicht alle Räume brauchen die gleiche Temperatur: Diele/Vorraum und Schlafzimmer können deutlich kühler (15 bis 18 °C) bleiben als Wohnräume (20 bis 22 °C) oder Badezimmer (22 bis 24 °C).
- Stellen Sie, wenn möglich, Ihre Heizungspumpe auf eine kleinere Stufe.
- Richtiges Lüften dient nicht zur Wärmeregulierung, sondern zum Austausch der verbrauchten Raumluft mit frischer Außenluft.
- Eine automatische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung senkt ebenfalls den Energieverbrauch.

TIPPS ZUM *Stromsparen*

ABWASCHEN

- Mit einem Geschirrspüler verbrauchen Sie wesentlich weniger Wasser als beim Reinigen per Hand.
- Das Geschirr nicht heiß abspülen, bevor es in den Geschirrspüler gestellt wird.
- Den Geschirrspüler erst in Betrieb nehmen, wenn er voll ist.
- Der Anschluss des Geschirrspülers an Ihre Solaranlage spart viel Strom, da das Aufheizen am meisten Strom verbraucht.

KOCHEN

- Kochen Sie mit Deckel.
- Nutzen Sie einen Druckkochtopf.
- Schalten Sie die Kochstelle erst nach dem Aufsetzen des Geschirrs ein und bereits vor Ende der Kochzeit aus.
- Schalten Sie den Backofen 10 bis 15 Minuten vor Ende der Garzeit aus.

KÜHLEN

- Ein großer Kühlschrank verbraucht weniger Strom als zwei kleine.
- Ein Herd neben dem Kühlschrank treibt durch seine Wärmeabstrahlung den Energieverbrauch des Kühlschranks in die Höhe.
- Senken Sie die Kühltemperatur auf +5 °C.
- Öffnen Sie die Kühlschranktüren nur kurz.
- Stellen Sie keine heißen Speisen oder Getränke in den Kühlschrank.
- Reinigen Sie die Dichtungslippen bei den Türen und die Lüftungsgitter regelmäßig.

BELEUCHTUNG

- Halogenlampen haben eine bessere Effizienz, sind aber keine Energiesparlampen.
- Energiesparlampen sind nur dann sinnvoll, wenn die Lampe nicht ständig an- und ausgeschaltet wird.

KLEINGERÄTE

- Überlegen Sie, ob die Anschaffung von elektrisch betriebenen Kleingeräten wie Saftpresse oder Brotschneidemaschine wirklich notwendig ist.
- Die gewünschten Geräte sollten mit möglichst wenig Energie auskommen.
- Nutzen Sie wiederaufladbare Batterien, denn Wegwerfbatterien belasten die Umwelt.

STANDBY-VERLUSTE

- Die größten „heimlichen Stromfresser“ sind Fernsehgeräte und Videorecorder. Nehmen Sie diese bei Nichtbetrieb komplett vom Strom.
- Stecken Sie Geräte nur dann an, wenn sie wirklich gebraucht werden.

COMPUTER UND ZUBEHÖR

- Nutzen Sie die Stromsparfunktionen.
- Schalten Sie den Monitor bei längeren Pausen oder im Nichtbetrieb aus – auch automatische Stromsparfunktion kostet Energie.
- Benutzen Sie Mehrfachsteckleisten mit eingebautem Ausschalter. Beim Ausschalten werden alle Geräte vom Netz getrennt – zugleich haben Sie Sicherheit gegen Beschädigung durch einen eventuellen Blitzeinschlag.

Ihren Stromverbrauch können Sie mit einfachen Mitteln reduzieren – und zwar in jedem Bereich Ihres Hauses.

TIPPS ZUR *Bauplanung*

Wenn Sie Ihr Traumgrundstück gefunden, die Behördenwege erledigt, ökologische Überlegungen angestellt und sich für ein Hauskonzept entschieden haben, geht es ans Planen. Oberstes Ziel ist es, ein Heim zu schaffen, in dem Sie sich wohlfühlen.

DAZU EINIGE TIPPS

- Ermitteln Sie den erforderlichen Raumbedarf. Gehen Sie dabei von der jeweiligen Funktion aus und wählen Sie die erforderliche Größe.
- Das Wohnzimmer ist das Zentrum des Hauses. Wie groß es wird, hängt von Ihren persönlichen Gewohnheiten ab. Entscheidend ist jedoch, wo später der Esstisch stehen wird.
- Wohnraum und Küche sollten direkt vom Vorraum erreichbar sein.
  Es empfiehlt sich auch, in diesem Bereich ein Gäste-WC unterzubringen.
- Planen Sie pro Kind ein Zimmer ein.
- Die optimale Ausrichtung des Schlafzimmers ist nach Osten, in Richtung der Morgensonne.
- Der Dachboden ist eine ideale Wohnraumreserve, aus Brandschutzgründen aber nicht als Abstellraum nutzbar.
- Im Keller wird normalerweise Platz sein für einen großen Abstellraum, einen Hausarbeitsraum und einen Hobbyraum. Diese Räume können auch nachträglich noch ausgebaut werden.
- Ein zweiter Kellereingang direkt vom Garten aus ist durchaus vorteilhaft, um Ihr Erdgeschoß vor Gartenschmutz u. Ä. zu schützen.
- Planen Sie die Art, Lage und das Material von Treppen nach deren Nutzung.
- Ausreichend Lichtquellen steigern das Wohlbefinden. Fragen Sie rechtzeitig bei Ihrem Baustoffpartner nach Normmaßen für Fenster und Türöffnungen und planen Sie Lage und Größe der Fenster, Außen- und Innentüren mit ein.
- Versuchen Sie nun, alles in einer Grundriss-Skizze zusammenzufassen.
- Legen Sie die Hauslage im Grundstück fest. Zeichnen Sie dazu den Hausumriss im entsprechenden Maßstab, schneiden ihn aus und legen ihn auf den Lageplan. Versuchen Sie, unter Berücksichtigung von Besonnung, Straßeneinsicht, Gartenlage und dgl. den idealen Platz zu finden.

Folgende, grundsätzliche Überlegungen gelten als Vorbereitung für die eigentliche Planung:

VORENTWURF

Unter Bedachtnahme auf Ihre Vorgaben wird vom Planer ein Vorentwurf erstellt – eine skizzenhafte Darstellung des Bauvorhabens mit Grundrissen, Ansichten und Lageplan. Sein Wissen um technische Erfordernisse und Details und seine Erfahrung bei der richtigen Dimensionierung der von Ihnen gewünschten Räume helfen, Geld zu sparen.

Eine wichtige Frage ist der künftige Energieverbrauch: Bereits beim Entwurf sollten energiesparende Maßnahmen bedacht und mitberücksichtigt werden. Der Energieverbrauch wird nämlich nicht ausschließlich von der reinen Wohnnutzfläche, sondern auch von der Gebäudeform, Flächenaufteilung über mehrere Geschoße, Heizungsart und Energieform bestimmt. Diesbezüglich und auch im Hinblick auf Detailfragen können Sie schon jetzt mit Ihrer Gemeinde eng zusammenarbeiten und von Anfang an den kostenlosen Rat des örtlichen Bauamtes bzw. des Bürgermeisters einholen.

Der Vorentwurf wird der Baubehörde vorgelegt, die den Entwurf binnen einer Monatsfrist prüft und eine Stellungnahme dazu abgibt. Eventuell in der Stellungnahme angeführte Punkte dienen der vorzeitigen Klärung und sind bei der Erstellung des endgültigen Planes zu berücksichtigen.

FINANZIERUNGSPLAN

Lassen Sie sich die Gesamtkosten für Ihr Traumhaus frühzeitig berechnen und einen genauen Finanzplan erstellen. Ein solcher Plan sollte mit einem Profi umgesetzt werden, da die richtige Einschätzung der Baukosten – unter Berücksichtigung der Eigenleistungen – nicht leicht ist.

Achten Sie bei der Finanzierung auf bestehende Bausparverträge. Ein zugeteiltes Bauspardarlehen ist neben der Förderung sicher die günstigste Finanzierungsform. Neben monatlichen Rückzahlungsraten für Wohnbauförderung und Kredite sind auch die laufenden Kosten für Kanal, Strom, Müllabfuhr, Gas, Wasser, Heizung, Telefon, Versicherungen und auch die Grundsteuer zu beachten bzw. einzuplanen.

EINREICHPLAN

Der nächste Schritt ist die Erstellung eines Einreichplans: er ist die Grundlage für die Baugenehmigung Ihres Vorhabens. Als Planverfasser kommt der Architekt oder der planungsberechtigte Baumeister infrage.

Grundsätzlich sind alle Vorhaben zum Neu-, Zu- und Umbau von Gebäuden bewilligungspflichtig, wenn durch deren Errichtung …

- … Gefahren für Personen und Sachgut entstehen.
- … eine wesentliche Änderung des Verwendungszwecks bzw. der Nutzung herbeigeführt oder die tragende Konstruktion beeinträchtigt wird.
- … das Landschaftsbild beeinträchtigt wird.
- … Rechte von Nachbarn verletzt werden.

In jedem Fall aber benötigt der Bauwerber bei der Ausführung einen gewerbeberechtigten Bauführer. Der Bauführer ist verantwortlich für …

- … die Einhaltung des genehmigten Bauplans samt aller behördlichen Auflagen sowie der einschlägigen Baubestimmungen.
- … die sach- und fachgerechte Ausführung.
- … die Qualität und Tauglichkeit der verwendeten Baustoffe und Bauteile.
- … die Baustellensicherheit.

BAUBEWILLIGUNG

Im Falle eines bewilligungspflichtigen Bauvorhabens ist bei der Baubehörde 1. Instanz (Gemeindebauamt oder Bürgermeister, Magistrat oder Stadtbauamt) ein Antrag auf Baubewilligung zu stellen, dem alle relevanten Unterlagen beigelegt werden.

Nach Genehmigung durch die Behörde wird eine Bauverhandlung durchgeführt, zu der Bauwerber, Planverfasser, Bauführer, sämtliche Vertreter zuständiger Behörden und betroffene Anrainer geladen werden. Die Entscheidung über das Bauansuchen wird allen Parteien per Bescheid mitgeteilt. Im positiven Fall wird eine Baubewilligung erteilt. Nach Fristablauf wird der Bescheid rechtskräftig. Dem Bau steht nichts mehr im Wege. Abhängig von der Größe des Bauvorhabens (oder bei Sonderbaumaßnahmen) können Baukontrollen vorgenommen werden.

Die Baufertigstellung ist der Behörde anzuzeigen, worauf im Rahmen einer Bauabnahme (Kollaudierung) die Ausführung gemäß Baubewilligung festgestellt wird. Bei Übereinstimmung, Einhaltung aller Bestimmungen und Erfüllung allfälliger Auflagen, wird die Benutzungsbewilligung erteilt.

Bedenken Sie:
Sie bauen für sich und nicht für andere!

CHECKLISTE FÜR DEN BAUANTRAG BEI IHRER GEMEINDE

- Eigentumsnachweis (Grundbuchauszug (nicht älter als 6 Monate) oder eine Urkunde, aufgrund derer das Eigentum im Grundbuch einverleibt werden kann)
- Anrainerverzeichnis mit Wohnungsanschrift
- Pläne, Berechnungen und Beschreibungen in 3-facher Ausführung
- Lageplan im Maßstab 1:500 mit folgenden Angaben:
  - Maßstab
  - Nordrichtung
  - Grundstücksgrenzen
  - Grundstücksnummer mit Katastralgemeinde
  - Vorhandene bauliche Anlagen auf dem Grundstück mit Abstandsflächen
  - Standort des Vorhabens mit Maßangaben
  - Höhe des Erdgeschoßfußbodens
  - Darstellung der Anlagen für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
  - Verbindung zur öffentlichen Fahrstraße
  - Anordnung vorgesehener Grünanlagen, Kinderspielplätze und Fahrzeugstellplätze
  - Darstellung der Abstandsflächen
- Bauplan im Maßstab 1:100 (in Ausnahmefällen 1:50) mit Grundrissen, Schnitten und Ansichten
- Baubeschreibung mit folgenden Angaben:
  - Erläuterung des Vorhabens
  - Grundstücksgröße
  - Größe der bebauten Fläche
  - Größe des umbauten Raumes
  - Nettogeschoßflächendichte
  - Angaben zur Ermittlung der Abstandsflächen
  - Angaben zum energiesparenden Wärmeschutz
- Energieausweis

WOHNBAU-förderungen

Wohnbauförderungsmittel sind – gemessen an Bankkrediten und sonstigen Anleihemitteln – das billigste Baugeld. Die Vergabe von Wohnbauförderungsmitteln ist Ländersache und wird nach dem jeweiligen Wohnbauförderungsgesetz, dessen Richtlinien in den einzelnen Bundesländern verschieden gehandhabt werden, geregelt.

KRITERIEN FÜR EINE BEGÜNSTIGTE PERSON (GEMÄSS BESTEHENDEN BESTIMMUNGEN)

- Volljährigkeit
- Bestehen eines dringenden Wohnbedürfnisses
- Einhaltung von Mindest- und Höchsteinkommensgrenzen
- Österreichische Staatsbürgerschaft (bzw. Gleichstellung) bei Eigentumswohnungen und Eigenheimen

Die Einkommensberechnung erfolgt allgemein …

- … bei Arbeitnehmern anhand der Bruttobezüge gemäß Lohn- bzw. Gehaltsnachweis, abzüglich einbehaltener Lohnsteuer, Sozialversicherung, freiwilliger Beträge und Pendlerpauschale.
- … bei selbstständig Erwerbstätigen gemäß Einkommensteuer – Einkommen abzüglich Einkommensteuer und zuzüglich der vom Finanzamt bei Einkommensermittlung abgezogenen Beträge.

FÖRDERUNG VON EIGENHEIMEN: OBJEKTE MIT EIN ODER ZWEI WOHNEINHEITEN

Sind zwei Wohneinheiten vorhanden, ist die Begründung von Wohnungseigentum zwingend. Bei Reihenhäusern wird der Grundstücksbedarf inklusive Aufschließung und Nebenflächen im Regelfall nach oben begrenzt.

BAUKOSTEN

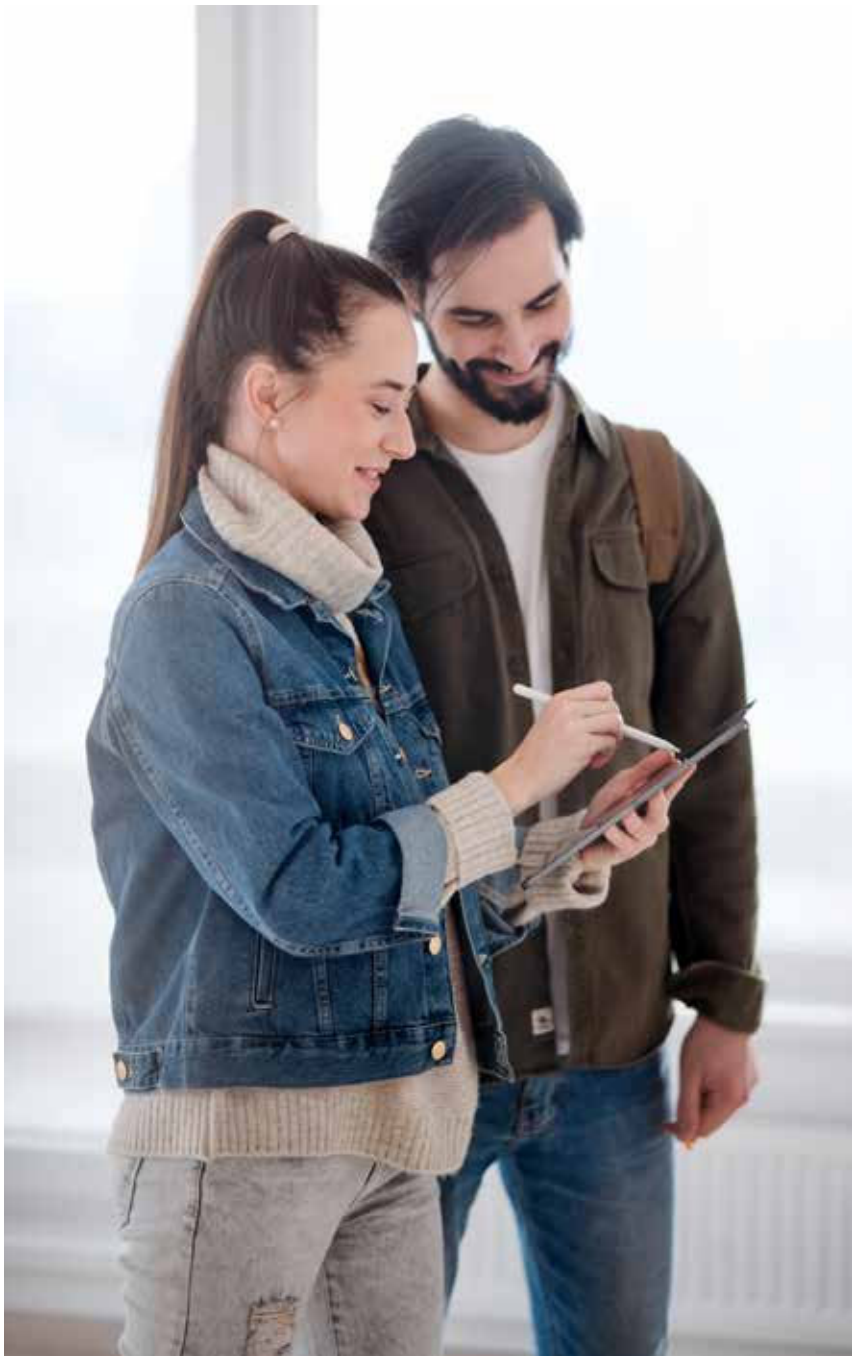
Die Kosten für die Errichtung in normaler Ausstattung müssen unter Bedachtnahme auf Kriterien wie Wirtschaftlichkeit, Bauordnung, Stand der Technik etc. bemessen werden. Für Förderungsmodelle sind durch Verordnungen Obergrenzen festgelegt.

ARTEN DER FÖRDERUNG

- Förderungsdarlehen des Landes
- Baukosten-, Annuitäten- oder Zinsenzuschüsse
- nichtrückzahlbare Beiträge
- Übernahme der Bürgschaft
- Eigenmittelersatzdarlehen
- Wohnbeihilfe
- Beteiligung des Landes an Unternehmen zur Schaffung von gefördertem Wohnraum
- Leistung von Zahlungen an Bausparkassen

Beachten Sie, dass es länderspezifische Unterschiede gibt.

NEUE WEGE DER *Wohnbauförderung*



BAUÖKOLOGISCHE ASPEKTE

Um dem Umweltschutzgedanken Rechnung zu tragen, muss nach EU-Richtlinie jedes Bauwerk sowie seine Anlagen und Einrichtungen für Heizung, Kühlung und Lüftung derart geplant und ausgeführt werden, dass der Energieverbrauch bei der Nutzung gering gehalten, aber ein ausreichender Wärmekomfort gewährleistet wird.

Zur praxisgerechten energetischen Bewertung eines Gebäudes ist der zu erwartende Energie- bzw. Brennstoffbedarf für die Wärme- und Stromversorgung auszuweisen. Der Wärmebedarf für Raumheizung und -kühlung wird vom Wärmeschutz des Gebäudes bestimmt.

DER ENERGIEAUSWEIS ALS BEMESSUNGSGRUNDLAGE DER WOHNBAUFÖRDERUNG

Häuser und Wohnungen werden nach Energieeffizienzklassen bewertet. Der dafür ausgestellte Energieausweis liefert Informationen über den energetischen Standard des Gebäudes oder der Wohnung. Dennoch gibt es Unterschiede zwischen „Soll“ und „Ist“.

- Der Berechnung liegen durchschnittliche Klimadaten, standardisierte innere Wärmegewinne sowie ein standardisiertes Nutzerverhalten zugrunde.
- Errechnete Werte können von tatsächlichen Verbrauchswerten abweichen.
- Bei Mehrfamilienwohnhäusern ergeben sich je nach Lage der Wohnung im Gebäude unterschiedliche Energiekennzahlen.
- Für die exakte Auslegung der Heizungsanlage muss eine Berechnung der Heizlast nach EN 12831 und ÖNORM H 7500 erstellt werden.

ÖKOLOGISIERUNG DER WOHNBAUFÖRDERUNGSBESTIMMUNGEN

Unsere Bundesländer sind geschlossen dem „Klimabündnis zur Schonung der Umwelt und der Ressourcen“ beigetreten, das zur Reduktion der CO_2-Emissionen um 50 % verpflichtet. Erreicht wird dieses Ziel durch Wärmedämm-Maßnahmen und durch die Nutzung alternativer Möglichkeiten beim Betrieb von Gebäuden – was auch entsprechend gefördert werden soll.

FÖRDERUNG VON SANIERUNGS- UND REVITALISIERUNGSOBJEKTEN

In Anbetracht des immer knapper werdenden Baulandes gewinnt die Gebäudeinstandsetzung immer mehr an Bedeutung.

Da auch die Wohnversorgung bereits einen sehr hohen Standard erreicht hat, soll – ebenfalls im Sinne des ökologischen Wohnbaus und der Neubelebung von Orts- und Stadtteilen durch Nutzbarmachung nicht bewohnbarer oder leerstehender Gebäude – die Sanierung und Revitalisierung von bestehendem Wohnraum auch oder noch besser gefördert werden.

DIE EIGENHEIMFÖRDERUNG DER LÄNDER

Da es immer wieder Änderungen und neue Vorschreibungen gibt, machen wir dazu keine detaillierten Angaben. Informieren Sie sich bitte bei den jeweiligen Landesregierungen über den aktuellen Stand der Förderung.

Burgenland: www.burgenland.at
Kärnten: www.wohnbau.ktn.gv.at
Niederösterreich: www.noe.gv.at
Oberösterreich: www.land-oberoesterreich.gv.at
Salzburg: www.sir.at
Steiermark: www.wohnbau.steiermark.at
Tirol: www.tirol.gv.at/bauen-wohnen
Vorarlberg: www.vorarlberg.at
Wien: www.wien.gv.at

DIE FÖRDERUNG TECHNISCHER ANLAGEN ZUR AUSNUTZUNG VON ALTERNATIV- UND UMWELTENERGIE UMFASST:

- passive Solarenergienutzung
- Vermeidung von Wärmebrücken und winddichte Bauweise
- kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung
- Wärmeversorgung durch Biomasseheizung
- Gasheizung mit Brennwertgerät oder Holzvergaserkessel
- Gemeinschaftsheizung bzw. Nah- oder Fernwärmeanschluss
- Niedertemperaturheizung
- Trinkwassereinsparung durch Regen- oder Grauwassernutzung
- Bauberatung, Planung, Berechnung
- Verwendung HFCKW-freier bzw. nachwachsender Bau- und Dämmstoffe
- Holzmassivbauweise
- Holzfenster

ENERGIE-ausweis

Der Energieausweis zeigt auf den ersten Blick, wie viel Energie zum Beheizen des Wohngebäudes notwendig ist. Die wichtigste Kennzahl ist der Heizwärmebedarf in kWh/m² Bruttogeschoßfläche (Wohnungsfläche und Wanddicke) und Jahr. Dieser Wert wird als Energiekennzahl bezeichnet und gibt Auskunft über die thermische Qualität der Gebäudehülle.
Seit 01.12.2012 sind auch der Primärenergiebedarf, die Kohlendioxidemissionen und der sogenannte Gesamtenergieeffizienz-Faktor auszuweisen, was Auskunft über die ökologische Qualität der Haustechnik gibt.

Ein energieeffizientes Gebäude zeichnet sich vor allem durch geringen Wärmeverlust aus.

WIE WIRD DER ENERGIEAUSWEIS ERSTELLT?
Der Energieausweis wird von Experten ermittelt.
Dabei wird die Dämmwirkung für jeden Teil der thermischen Hülle (Außenwand, Dach oder Decke zum nicht beheizten Dachboden, Fenster etc. ...) berechnet. Diese Information wird mit den Klimadaten des Gebäudestandorts, der Sonneneinstrahlung durch die Fenster und der Nutzung des Gebäudes kombiniert und über das Jahr gesehen zusammengefasst. Es wird auch der Wärmeverlust durch Lüftung über die Fenster oder eine Lüftungsanlage berücksichtigt. Der errechnete Wert ergibt den Heizwärmebedarf in kWh/m² für ein Jahr.
Neben der thermischen Hülle werden auch die Daten der Heizungsanlage inklusive Warmwasserbereitung so verarbeitet, dass eine Aussage über den gesamten Energiebedarf des Hauses möglich wird.

DER ENERGIEAUSWEIS WIRD BENÖTIGT …

- … bei der Einreichung um Baubewilligung
- … bei der Einreichung um Förderung eines Neubaus
- … bei der Einreichung um Förderung einer Sanierung (mehr als 25 % der Gesamtnutzfläche)
- … bei Verkauf bzw. Vermietung eines Hauses oder einer Wohnung

WELCHE UNTERLAGEN SIND NOTWENIG?

- Gültiger Einreichplan: Der aktuelle Bauplan des Gebäudes.
- Bauliche Abweichungen: Bei Sanierungen gibt es häufig Abweichungen vom Einreichplan. Sind die Abweichungen allerdings größer, kann es notwendig sein, vor der Energieausweisberechnung einen neuen Plan zeichnen zu lassen.
- Beheizter Bereich: Information über die beheizten Bereiche – auch, ob der Keller/Dachboden mitbeheizt wird oder nicht.
- Wandaufbauten: Meist ist eine Aufstellung über den Aufbau von Außenwand, Decke usw. auf dem Bauplan zu finden. Wenn das nicht der Fall ist, können ein älterer Plan oder eine Baubeschreibung weiterhelfen.
- Thermische Qualität der Außentüren: Angaben über Außentüren und jene Türen, die den beheizten vom unbeheizten Bereich trennen. Falls diese Werte nicht bekannt sind, werden Informationen über die Art der Tür benötigt. Zum Beispiel: Holztür 1 m breit, 2 m hoch, 4 cm stark, mit einer Isolierglasscheibe 40 cm breit, 80 cm hoch.
- Thermische Qualität der Fenster: Meist finden sich diese Angaben in der Rechnung. Der Gesamt-U-Wert bei neueren Fenstern sollte folgende Detailwerte enthalten:
  - U-Wert der Verglasung U_g.
  - U-Wert des Rahmens U_f.
  - Wärmebrückenzuschlag Psi.
  - Gesamtenergiedurchlassgrad g.
- Heizsystem: Welches Heizsystem wird verwendet? Welche Leistung hat der Heizkessel? Sind die Heizungsrohre im kalten Keller und/oder im warmen Bereich? Wie gut sind die Heizungsrohre gedämmt?
- Warmwasser: Wie wird das Warmwasser aufbereitet? Welche Leistung hat der E-Boiler oder ist die Warmwasserbereitung mit der Heizung kombiniert (z. B. Kombitherme)? Wo sind die Verteilleitungen und wie gut sind sie gedämmt? Gibt es eine Zirkulationsleitung? Bei Mehrfamilienhäusern: Wie werden Heizung und Warmwasser abgerechnet?
- Nachbargebäude: Informationen über benachbarte Gebäude, Geländeformationen, Bäume oder Ähnliches, die das Gebäude beschatten (Abstand, Richtung, Höhe). Je detaillierter die Angaben vorhanden sind, desto genauer ist die Berechnung. Wenn zum Beispiel nur die Art der Heizung und sonst keine Details über das Heizungssystem bekannt sind, wird mit ungünstigen Pauschalwerten gerechnet, die das System schlechter darstellen, als es tatsächlich ist.

BAUSTELLEN-*einrichtung*

ERSTELLEN SIE EINEN LAGEPLAN

- Wo sollen der Humus und das Aushubmaterial gelagert werden?
- Wo ist der ideale Platz für die Bauhütte?
- Wie soll die Zufahrt für das Baumaterial erfolgen? Ideal ist, wenn eine Zu- und Abfahrt möglich ist – wenn nicht: ein Lkw braucht zum Umdrehen mindestens 7 bis 8 Meter.
- Ist die Zufahrt ordentlich befestigt? Ein Lkw hat bis zu 28 Tonnen Gesamtgewicht. Bezüglich der Zufahrt müssen Sie auch beachten, dass im Frühling wegen Tauwetter für viele Straßen Gewichtsbeschränkungen verhängt werden.

Der Baubeginn wurde der Baubehörde gemeldet? Wasser und Strom sind auf dem Baugrund vorhanden? Jetzt kann mit den ersten Arbeiten für den Hausbau begonnen werden. Vor dem Aushub sind jedoch noch einige Vorkehrungen zu treffen.

Zur Stabilisierung der Zufahrt sollte ein Bauvlies verlegt werden. Wählen Sie – wenn möglich – für die Zufahrt den Bereich des Grundstücks, auf dem später die Hauszufahrt errichtet wird. In diesem Fall wird zuerst der Humus abgetragen. Anschließend wird das Vlies verlegt und ca. 30 cm Straßenbauschotter eingebaut und verdichtet.
Muss die Baustellenzufahrt auf Bereichen errichtet werden, die später wieder begrünt werden, kann die Verlegung des Vlieses auch auf dem Humus erfolgen. Dieser wird durch die Belastung zusammengedrückt. Durch das Vlies lässt sich der Schotter aber wieder entfernen. Diesen Vorteil kann man auch bei Lagerung von Sand oder Schotter nutzen. Man verhindert damit das Vermischen mit dem Boden und erleichtert die Entnahme.

Mit der Aufstellung eines Schnurgerüstes werden alle später notwendigen Bezugspunkte für Fundament und Mauern festgelegt. Dazu sind Pfähle, Schnüre und Maßbänder (möglichst 20 oder 30 m lang) notwendig. Beim Einmessen geht man von Fixpunkten der Grundgrenze aus und misst von innen im rechten Winkel die Fluchtlinien des Hauses ein.

Da beim Aushub die Eckpunktbezeichnungen verloren gehen, werden sie durch ein Schnurgerüst abgesichert. An jeder Hausecke wird im Abstand von ca. einem Meter nach außen ein Holzgestell im rechten Winkel aufgebaut. Entlang der künftigen Hausfront zieht man nun eine Schnur von einem Gestell zum anderen.
Um die wertvolle Humusschicht (Mutterboden) nicht zu verlieren, entfernt man die obersten 10 cm und lagert das Material getrennt vom nachträglich ausgebaggerten Erdreich. Vor dem Einbringen der Rollierung wird die Baugrubensohle mit einem Bauvlies als Sauberkeitsschicht abgedeckt. Es verhindert ein Vermischen des Untergrundes mit der Rollierung und dadurch hervorgerufene Setzungen des Bauwerks. Außerdem erhält es die wasserableitende Wirkung der Drainage und trägt so wesentlich dazu bei, dass der Keller trocken bleibt.

Die Verlegung des Vlieses ist aufgrund des geringen Gewichts und der Reißfestigkeit einfach. Nebeneinanderliegende Bahnen sollen überlappen. Die Sicherung gegen Verrutschen und Wind erfolgt mit Pflöcken oder mit am Baugrubenrand verlegten Pfosten. Schotter oder Rollierung werden direkt auf das Vlies geschüttet. Sinnvollerweise wird nicht nur die Baugrubensohle, sondern auch die Böschung mit dem Vlies abgedeckt. Während der Bauphase erleichtert dies vor allem bei lehmhaltigem Boden die Arbeiten, weil nicht im Schlamm gegangen werden muss und die Böschung der Baugrube gegen Regen geschützt wird. Später schützt es den Drainagekies der Seitendrainage gegen Zuschlämmen.

Wenn schon beim Aushub Sickerwasser eintritt oder nachträglich einsickert, …

- … wird bei seitlichem Einsickern zunächst ein Pumpenschacht angelegt, um die Baugrube trocken zu halten. Vor Hinterfüllung der Baugrube wird eine Ringdrainage angelegt und in den Pumpenschacht eingeleitet.
- … ist bei eindringendem Wasser vom Boden her die Anlage einer Flächendrainage erforderlich, die nach Hinterfüllung mit einer Ringdrainage gekoppelt wird. Die Ableitung der Drainagewässer erfolgt über eine Rohrleitung vom Sickerschacht in den jeweiligen Vorfluter.

Spätestens jetzt sollten Sie daran denken, dass Sie als Hausbauer auch Verantwortung tragen müssen. Eine Verbotstafel allein macht eine Baustelle nicht ungefährlicher. Sorglos liegengelassene vernagelte Bretter und nicht abgesicherte Gräben stellen insbesondere für Kinder eine Gefahrenquelle dar.
Auch ein Verbandskasten und eine verschließbare Bauhütte für Werkzeug sollten auf Ihrer Baustelle nicht fehlen.

Als Bauherr haften Sie für alles, was bis zur Fertigstellung der Immobilie auf der Baustelle geschieht. Sie müssen diese also so absichern, dass niemand zu Schaden kommen kann.

WERKZEUGLISTE

- 5 Paar Arbeitshandschuhe
- 2 Paar Sicherheitsschuhe
- 2 Schutzhelme
- 2 Abdeckfolien (je ca. 20 m^2)
- 1 Maßband (10 bis 20 m)
- Zollstöcke
- 10 Bauklammern
- 1 Bolzenschneider (bis 10 mm)
- 1 Giebelbeil
- 1 Kokosbesen
- Zimmermannsbleistifte
- 1 Betonmischer (ca. 120 Liter)
- 1 Schlagbohrmaschine
- Eimer
- 1 Fluchtschnur (Maurerschnur)
- 6 Gerüstböcke
- 1 Hinweisschild (Betreten verboten)
- 2 Maurerhammer
- 1 Handfäustel
- 1 Vorschlaghammer
- 30 Hartholzkeile
- 1 Maurerkelle
- 1 Paket Signierkreide
- 1 Kabeltrommel (ca. 20 m)
- Leitern (1, 3 und 5 Meter)
- 2 Mörtelpfannen (Kunststoffeimer)
- Spitzmeißel
- Flachmeißel
- 1 Pickel
- 1 Besen für Isolierauftrag
- 1 Reibebrett
- 1 Bauchsäge
- 2 Spaten
- 2 Schaufeln
- 6 Schalungszwingen
- 1 Schlauchwaage
- Schubkarren
- 1 Senklot
- 40 bis 80 Stahlrohr- oder Holzstützen (können gemietet werden)
- 2 m^3 Holz:
  12 Dielen (30 x 5 cm, ca. 4 m lang),
  20 Kanthölzer (8/10 cm, ca. 4 m lang),
  1/4-Spundbretter (10/12/16 x 2,4 cm, ca. 0,5 m lang)
- 1 Verbandskasten
- 1 Wasserschlauch (10 bis 20 m)
- 1 Wasserfass
- 1 Winkelschleifer und Trennscheiben
- 1 Wasserwaage

STUBAI

WWW.STUBAI.COM

WERKZEUG VON PROFIS FÜR PROFIS – ENTSCHEIDUNG FÜR QUALITÄT

Bei uns finden Sie:
- Spengler-/Dachdeckerwerkzeuge
- Eisenbieger-Werkzeuge
- Bauwerkzeug
- Perfect Cut – Schneidemaschinen für Fliesen
- und vieles mehr

DEWALT

WWW.DEWALT.COM

18V XR

EIN AKKU FÜR ALLE ANWENDUNGEN.
STARK. HART. ZUVERLÄSSIG.

WENN'S DRAUF ANKOMMT
GEBOL

WWW.GEBOL.EU

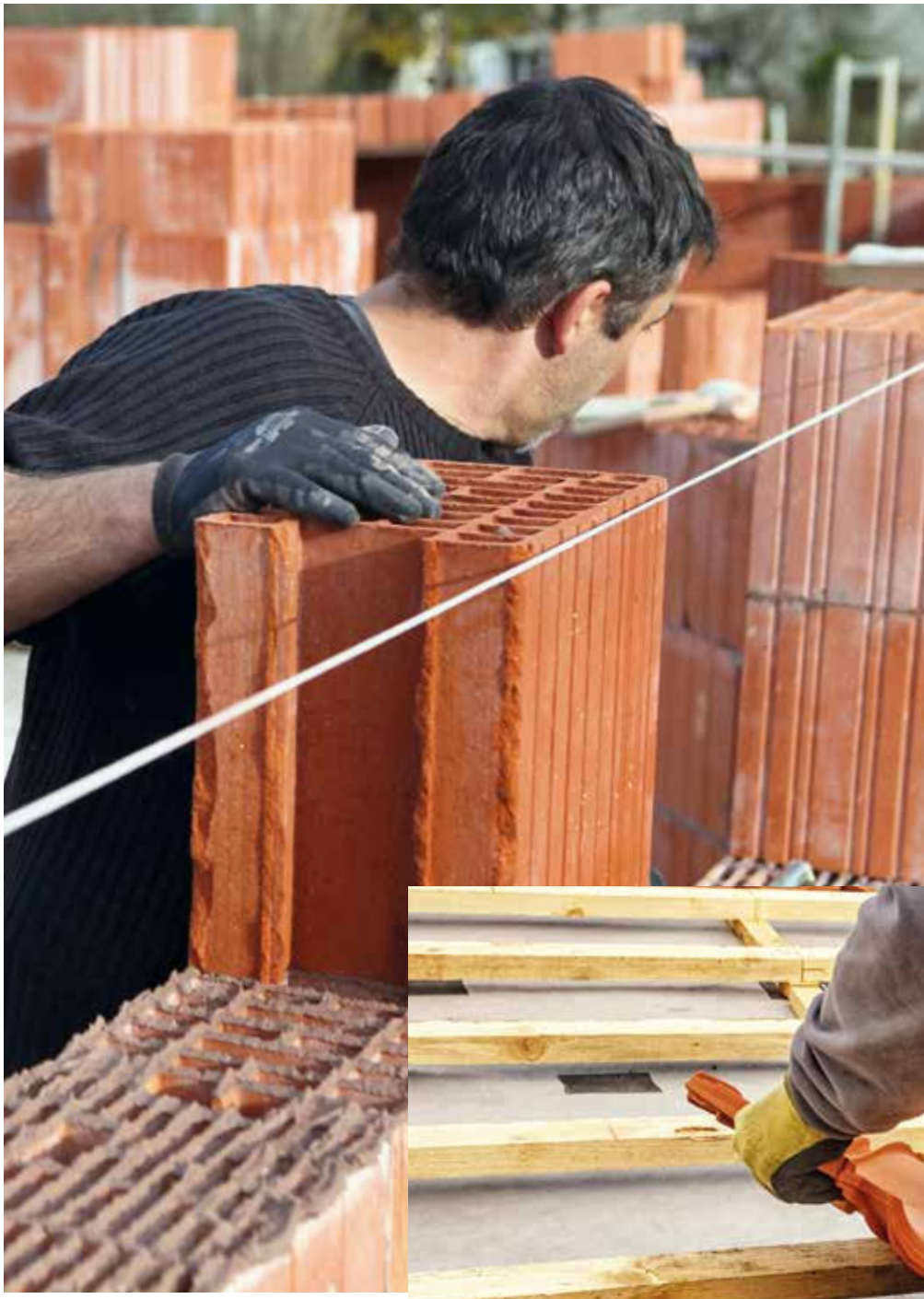
DER ARBEITSHANDSCHUH,
DEM PROFIS VERTRAUEN!

Ob Bauen, Renovieren oder die alljährlichen Arbeiten rund ums eigene Haus – der richtige Handschuh schützt und gibt Sicherheit! Da die Hände unser wertvollstes Werkzeug sind, gilt es, diese bestmöglich zu schützen und zudem einen Tragekomfort zu bieten, der Arbeiten einfacher von der Hand gehen lässt. Denn nur wer sich wohlfühlt, kann auch Top Leistungen erbringen.

Unsere neuen Cool&Touch-Modelle transportieren Schweiß von der Haut an die Oberfläche des Handschuhs. Dort verdampft die Feuchtigkeit, kühlere Luft aus der Umgebung strömt ein. Das bedeutet, die Hände bleiben trocken. Schweißnasse Hände und ein unangenehmes Feuchtgefühl im Handschuh gehören der Vergangenheit an.

Überzeugen Sie sich selbst!

Der Rohbau bildet die Basis für Ihr neues Zuhause.



ROHBAU & *Dach*

Von Grund auf bis in die Dachspitze, ist es wichtig, den richtigen Baustoff für Ihr Eigenheim zu verwenden. Sowohl die Wohnlage als auch Witterungseigenschaften tragen viel zur Materialwahl bei. Dank vieler Bautechniken können Sie Ihr Haus stabil, trocken, warm und stilvoll bauen.
Zukunftsorientiert ist es möglich, noch einen Beitrag für die Natur zu leisten und trotzdem Geld zu sparen. Hier können Sie sich selbst handwerklich einbringen und Ihr Traumhaus entstehen lassen.

FUNDAMENTE & *Kellerbau*

FUNDAMENTE

Fundamente bilden den Grundkörper des Hauses, der das gesamte von oben kommende Gewicht gleichmäßig auf den Boden übertragen soll. Um dem Druck standzuhalten, werden Fundamente ausschließlich aus massivem Beton hergestellt.
Der Fachmann spricht von Normalbeton, wenn der Kiessand eine Mindestkörnung von 4 mm Durchmesser hat. Auf dem Bau wird Normalbeton vor allem für Decken, Fundamente, Stiegen und Stützen verwendet. Wärmedämmender Leichtbeton findet hingegen im aufgehenden Mauerwerk Verwendung. Tragende Bauteile erhalten eine Armierung aus Baustahl. Dadurch werden Druck- und Zugkräfte aufgefangen.

Die Ausführung des Fundaments erfolgt als Streifenfundament (Betonsockel ca. 40 x 60 cm nur im Bereich der tragenden Wände) oder als Fundamentplatte/statische Bodenplatte (über den gesamten Kellerbereich). Streifenfundamente werden in frostfreier Tiefe auf fest gewachsenen Boden gesetzt, die Tiefe und Dimensionierung ergibt die Statik. Werden Rohre eingelegt, sind vor dem Betonieren Manschetten hinzuzufügen, die eine starre Verbindung der Rohre mit dem Beton verhindern. Um Risse im Fundament zu vermeiden, wird an gefährdeten Stellen Baustahlarmierung eingelegt.

Der Fundamentkörper sitzt teilweise im Erdreich. Der obere Teil wird exakt auf die Fundamentoberkante betoniert, der Hohlraum zwischen den Fundamentstreifen mit Rollschotter gefüllt und leicht verdichtet. Eine unmittelbar über die Streifenfundamente bis zur Außenkante reichende Sauberkeitsschicht dient als ebene Arbeitsfläche, zur Unterstellung der Kellerdecke, als idealer Untergrund zur Aufbringung der Feuchtigkeitsabdichtung oder direkt als Kellerbodenplatte (aus Dichtbeton).
Fundamentplatten werden bei Flachgründungen auf schlechtem Untergrund vorgesehen, sind aber auch als Unterbau für Kellerbauten bei tragenden Böden zu empfehlen. Bei stark stauendem Wasser und Grundwasser ist eine Fundamentplatte als Boden einer Grundwasserwanne unbedingt erforderlich. Platte und Wanne werden in wasserdichtem Beton mit Armierung nach statischer Erfordernis hergestellt.

Beim Betonieren von Fundamenten oder Fundamentplatten empfiehlt es sich, Transportbeton zu verwenden. Das spart Zeit und Geld.

TRANSPORTBETON

Damit der gewünschte Beton auch geliefert werden kann, müssen bei der Bestellung folgende Angaben gemacht werden:

- Besteller und Ort der Baustelle
- Zeitpunkt der Lieferung bzw. Lieferfolge
- Menge und Art des Betons
- Konsistenz: Bei zusätzlicher Wasserzugabe kommt es zum Qualitätsverlust – Ist der Beton zu steif, darf er nachträglich nur mit Zementleim (Wasser + Zement im Verhältnis 2:3) verdünnt werden.
- Größtkorn der Zuschläge
- Eigenschaften des Betons, z. B. Dichtmittel
- Angaben über Zufahrtsbeschränkungen

Der Fundamentbeton ist eben abzuziehen und zu glätten. Danach wird eine mindestens 3 mm starke Bitumenbahn mit unverrottbarer Glasvlieseinlage bzw. eine PVC-Mauersperrbahn aufgelegt. Besser ist jedoch die Verwendung einer Bitumenbahn mit Aluminiumeinlage, da sie gegen mechanische Beschädigungen widerstandsfähiger ist. Bitumenbahnen mit Hadernrohpappe-Einlage sind untauglich, da der Träger verrottbar ist.

KELLERBAU

Die Errichtung eines Gebäudekellers hängt von den örtlichen Gegebenheiten ab. Fels, schlechter Baugrund oder Grundwasser können so verteuernd wirken, dass man den Keller weglässt und die Planung umstellt. Der Umstand, dass unter Terrain keine Dampfdiffusion vonstattengehen kann, bedingt größte Sorgfalt bei Materialwahl, Konstruktionsaufbau, Heizungs- und Lüftungsplanung.

KELLERWÄNDE

Kellerwände sind grundsätzlich in massiver Bauweise zu errichten und werden heute mit modernen Bau- und Zuschlagstoffen in homogener Weise betoniert oder als Mauerwerk errichtet.

KELLERWAND TYP 1: ORTBETONWAND

- in Stahlbetonausführung (Einsatz universell für alle Anforderungen)
- in Schüttbetonbauweise oder als Schalsteinmauerwerk (Einsatz ist statisch eingeschränkt)

KELLERWAND TYP 2: WAND AUS MAUERSTEINEN

- einfach zu verarbeiten, allerdings mit begrenzter Verwendung
- nicht möglich bei hangseitigen Wänden
- können auch aus Ziegel, Leichtbeton- oder Porenbetonsteinen errichtet werden

Denken Sie vor dem Betonieren an den Blitzschutz – Überspannungen können durch Erdungsbänder abgeleitet werden.

GRUNDREGELN FÜR DEN KELLERBAU

- Kelleraußenwände müssen nach statischem Erfordernis zur Aufnahme der vertikalen Lasten, der horizontal wirkenden Schubkräfte und des Erd-/Wasserdrucks dimensioniert sein.
- Die bergseitig gelegenen Kelleraußenwände von Gebäuden auf Hanggrundstücken sind als Stützmauern auszubilden oder durch separat angelegte Stützmauern zu schützen. Letztere Methode empfiehlt sich für wasserführende Hänge und bei nicht standfestem Erdreich.
- Tragende Innenwände haben höhere Lasten zu tragen und sind daher dicker auszubilden. Zwischenwände sind zwar nicht tragend, aber aussteifend (z. B. gegen Erddruck) und sind darum vor Hinterfüllung der Baugrube aufzustellen.
- Der Kellerboden soll als trittfeste Verschleißschicht dienen und auch Lasten aufnehmen. Er ist darum als Fußboden mit Unterkonstruktion herzustellen.
- Kelleraußenwände und Kellerboden sind ausreichend gegen Feuchtigkeit und Wasser abzudichten, aber auch gegen Wärmeverlust zu dämmen.
- Werden Aufenthaltsräume im Keller geplant, empfiehlt sich die Anlage einer ausreichenden Wärmedämmung aus belastbaren, wasserunempfindlichen Dämmstoffen unter der Bodenplatte.
- Kellerdecken sind so zu konstruieren, dass sie neben dem Tragen von Eigengewicht und Nutzlasten auch aussteifend wirken. Im Falle des Schutzraumeinbaus müssen sie auch Trümmerlasten standhalten.
- Die Wärmedämmung von Decken über unbeheizten Kellerräumen muss ausreichenden Schutz gegen Wärmeverlust nach unten bewirken.
- Nassräume müssen ausreichend belüftet werden können, Wohnräume müssen belichtet und belüftbar sein.

KELLERDECKEN

Kellerdecken sollen wie der Deckel auf einem Karton wirken. Sie dienen zur Aussteifung und Lastübertragung. Aus diesem Grund werden Vollmassivdecken erstellt.

STAHLBETON-PLATTENDECKEN

Plattendecken gibt es in Ortbetonbauweise. Diese können auf der Baustelle als massive Stahlbetonplatte auf unterstellter Schalung mit vor Ort eingebrachter Stahlbewehrung ausgeführt werden.
Alternativ können diese Elementdecken, die mit Einzelelementen bis 1,5 m Breite vom Lkw aus auf die tragenden Bauteile aufgelegt werden, mit Ortbeton auf die statisch erforderliche Höhe ergänzt werden.

VOLLMONTAGE-DECKEN

Dies sind komplett vorgefertigte Plattenelemente, die dicht nebeneinander verlegt und zu Scheiben verbunden werden.

ZIEGELGEWÖLBE

Ziegelgewölbe werden nicht mehr als Decken genutzt, da ein Gewölbe druckbelastet ist und gegen die Seiten drückt. Heutzutage findet es nur noch Einsatz als Gestaltungselement.

KELLERTREPPEN

Aus Sicherheitsgründen muss die Treppe vom Keller ins Erdgeschoß massiv ausgeführt werden. Im Regelfall bedingt die Treppenform aufwendige Schalungs-, Unterstellungs-, Armierungs- und Betonarbeiten. Die wirtschaftlichste Form ist der Einbau einer Fertigtreppe, die in jeder Form und hoher Betonqualität fix und fertig an die Baustelle geliefert wird. Das Versetzen erfolgt punktgenau.

FERTIGKELLER

Wie Decken und Treppen werden auch Kellerwandelemente werkseitig als Fertigelemente erzeugt. So ist es möglich, den Kellerbau teilweise oder zur Gänze aus Fertigteilen zu errichten:

- Einschalige Fertigteile (12 bis 18 cm dick) werden auf die Bodenplatte gestellt und verhängt, die Fugen ausgegossen und verspachtelt. Verankert wird die Zusatzbewehrung in Fundamentplatte und Schließkranz oder Deckenrost.
- Mehrschalige Fertigteile werden aus zwei gegeneinandergestellten Gitterplatten von Elementdecken gebildet. Sie dienen als verlorene Schalung, werden mittels einbetonierter Gitterträger im gewünschten Abstand gehalten und in einem Guss unter Verwendung einer Betonpumpe ausgefüllt.

GRUNDMAUER-*schutz*

Im Kellerbereich auftretende Feuchtigkeitsprobleme können zu kostspieligen Reparaturen am Haus führen.
Doch wie kommt es überhaupt zu Feuchtigkeitsproblemen? Niederschlagswasser verursacht eine mehr oder minder starke Durchnässung des Erdreichs. Je durchlässiger ein Boden ist, desto schneller können die anfallenden Wassermengen in den Untergrund absickern.

Bei Wasser im Boden unterscheidet man zwischen Sickerwasser, Schichtenwasser, Kapillarwasser, Kondenswasser und Grundwasser.
Diese Wasserarten gefährden sämtliche Bauwerke im Bereich der Grundmauern. Durch eingedrungene Feuchtigkeit erkaltet das Mauerwerk und die dahinterliegenden Räume werden feucht und damit unwohnlich. Da der Wärmedämmwert aller Baustoffe bei Eindringen der Feuchtigkeit bis zur Wiederaustrocknung erheblich nachlässt, müssen die Kelleraußenwände gegen Wasser geschützt werden.

Die erdberührten Bauwerkswände werden durch folgende Maßnahmen gesichert:

- Abdichtung gegen Bodenfeuchtigkeit, stauendes und drückendes Wasser und Grundwasser mit flämmbaren Polymerbitumenbahnen mit Kunststoffvlies- oder Alu-Einlage, Kunststoff-Folien, Dichtbetonwannen und Spezialputzen
- Wärmeschutz mit extrudiertem Polystyrol
- mechanischer Schutz und Wasserableitung mit Perimeterdämmung, Wellplatten, Drainmatten und Noppenbahnen

ES WIRD NACH ART UND LAGE DER ABDICHTUNG UNTERSCHIEDEN:

HORIZONTALE ABDICHTUNG BEI KELLERBÖDEN MIT UND OHNE WÄRMEDÄMMUNG

Kellerräume werden immer mehr in den Wohnbereich einbezogen und als Wirtschafts-, Fitness- und Lagerräume verwendet. Ein trockener Keller erhöht die Wohnqualität. Die Anordnung einer Feuchtigkeitsabdichtung auf dem Unterbeton ist unumgänglich. Zum Einsatz kommen Polymerbitumenbahnen oder Alu-Einlagen, die verklebt werden.

HORIZONTALE ABDICHTUNG GEGEN DRUCKWASSER

Diese findet bei Bauwerken mit steigendem und fallendem Druckwasserspiegel ihren Einsatz. Sie wird unter Polymerbitumenbahnen oder Kunststoffbahnen verlegt.

VERTIKALE ABDICHTUNG GEGEN BODENFEUCHTIGKEIT UND OBERFLÄCHENWASSER

- Vorbereiten des Untergrunds: Bei aufgehendem Stahlbetonmauerwerk sind Unebenheiten zu entfernen. Aufgehendes Kellermauerwerk mit Beton- oder Vergusssteinen ist mit reinem Zementmörtel glatt zu verputzen.
- Abdichtung mit Bitumenbahnen: Als Voranstrich wird ein Bitumenhaftanstrich auf den Untergrund aufgebracht. Nachdem dieser ausgetrocknet ist, wird darauf die Vertikalisolierung im Selbstklebeverfahren oder Flämmverfahren verlegt.
- Dichtung mit Kaltspachtelmasse: Als Voranstrich wird ein dünnflüssiger Bitumenanstrich aufgebracht. Die Feuchtigkeitsabdichtung wird durch Aufspachteln der Kaltspachtelmasse in zwei Schichten hergestellt. Zur Verstärkung der Abdichtung wird ein Glasseidengewebe in die Masse eingebettet. XPS-Platten werden zur Wärmedämmung auf die Feuchtigkeitsabdichtung geklebt und bilden zugleich eine mechanische Schutzschicht.

VERTIKALE ABDICHTUNG GEGEN HANGWASSER

Vorbehandlung des aufgehenden Kellermauerwerks wie unter vorhergehendem Punkt beschrieben. Herstellung eines Bitumenhaftanstrichs.
Zur Abfuhr des anfallenden Hangwassers ist eine dauerhaft funktionierende Drainage anzulegen.

VERTIKALE ABDICHTUNG GEGEN DRUCKWASSER

Diese gelangt bei Bauwerken mit anstauendem, drückendem Wasser zur Ausführung und ist mindestens mit einer dreilagigen Abdichtung unter Verwendung von Polymerbitumenbahnen mit Kunststoffvlieseinlage herzustellen.

PERIMETER-DÄMMUNG

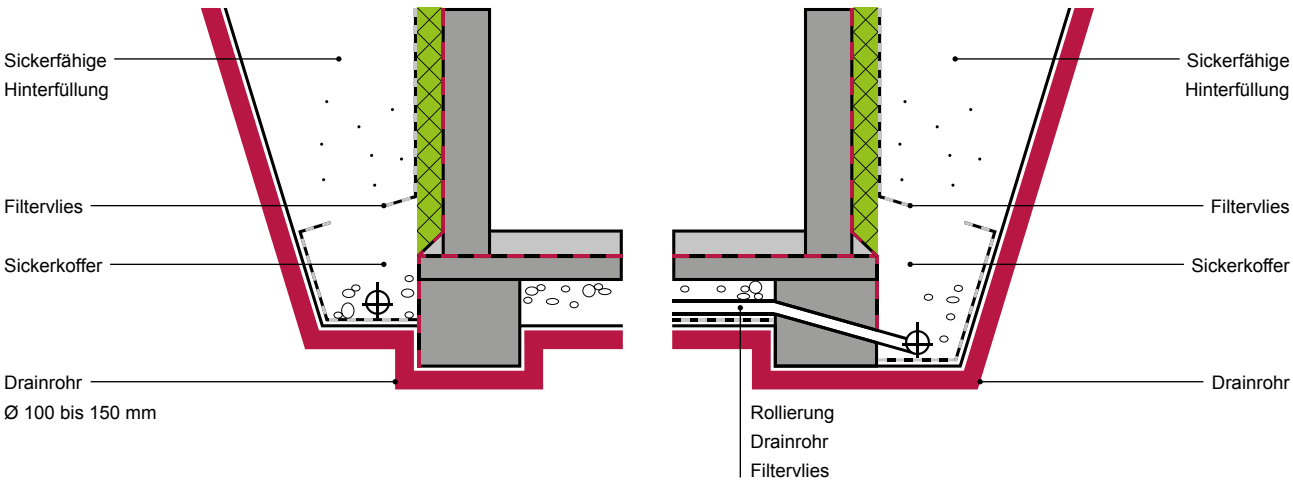
Eine vernünftige Dämmung beginnt im Keller an Boden und Wand. Dies ist nicht nur bei der Nutzung von Kellerräumen für Wohnzwecke von Vorteil, sondern beeinflusst auch den Gesamtenergieaufwand des Hauses.
Für die Perimeterdämmung eignet sich extrudiertes Polystyrol (XPS), ein Produkt, das sich durch hohe Wärmedämmung, geringste Wasseraufnahme und hohe Druckfestigkeit auszeichnet.

DRAINAGIERUNG

Die sicherste Form, den Keller gegen Feuchtigkeit zu schützen, ist, das Wasser erst gar nicht bis zur Kellerwand gelangen zu lassen. Die Drainage am Kellerfundament ist nur so lange wirksam, wie das anfallende Wasser ungehindert abgeführt werden kann. Darum ist die Anlage eines Sickerkoffers mit Umhüllung aus Filtervlies so wichtig, bevor mit Aushubmaterial hinterfüllt wird.

Die Drainage besteht üblicherweise aus dem Drainagerohr, dem Drainagekies (Rollschotter) und dem Filtervlies. Für die Wasserableitung entlang der Wand können auch Drainagematten, Noppenbahnen oder Wellplatten aus Faserzement oder Bitumen eingesetzt werden. Das Filtervlies wird an der Kellerwand (über der Wärmedämmung) befestigt. Es soll von der Oberkante – Terrain bis hinunter zum Drainagerohr – und wieder hinauf zur Böschung des Arbeitsgrabens reichen. Das Drainagerohr wird so über dem Vlies verlegt, dass es unterhalb der Fundamentoberkante zum Liegen kommt. Anschließend wird es mit Rollschotter zugeschüttet. Vor dem Verfüllen mit Aushubmaterial muss der Schotter ebenfalls mit einem Vliesstreifen abgedeckt werden. Von Vorteil ist ein tunnelförmiges Drainagerohr. Das Wasser sammelt sich im Drainagerohr und wird über den gewünschten Weg vom Haus abgeleitet. Speziell bei alten Häusern werden wir jedoch verstärkt mit feuchten Mauern konfrontiert. Eine Möglichkeit der Trockenlegung ist die Methode nach dem Elektro-Osmoseprinzip. Dieses Sanierungssystem ist für jede Art von Mauerwerk und Gebäudegröße geeignet und wegen seiner einbaufreundlichen Konstruktion praktisch überall verwendbar. Durch schonenden Umgang mit der Bausubstanz werden auch statische Veränderungen am Gebäude ausgeschlossen. Die Wirkung der Anlagen kann permanent überprüft werden. Das stetige Sinken der Mauerfeuchtigkeit wird nämlich von einer LED-Anzeige im elektronisch gesteuerten Netzgerät angezeigt.

DRAINAGEN-AUSBILDUNG



Liapor®
Ihr Baustoff aus Ton. Natürlich.

WWW.LIAPOR.AT

LEISTUNGSSTARKE HINTERFÜLLUNG MIT LIAPOR-GROUND

Ob Einfamilienhaus, Bürogebäude oder Industriehalle – das Fundament spielt bei jedem Gebäude die tragende Rolle. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Raum zwischen Bauwerk und Baugrube zu. Hier sind flexible und leistungsstarke Perimeter-Hinterfüllungen gefragt, die nicht nur vielfältige bauphysikalische Anforderungen erfüllen, sondern auch schnell und einfach einzubringen sind. Daneben müssen diese auch drainagefähig sein, um Feuchtigkeitsschäden am Bauwerk zu verhindern.

SELBSTVERDICHTENDES SCHÜTTGUT

(Korngröße 1 bis 16 mm, rund und gebrochen gemischt)

- Luftporendurchsetzte, keramische Tonkugeln eignen sich bestens zur Baugrubenhinterfüllung
- Trockenschüttdichte von rund 350 kg/m³ verringert den Erddruck um den Faktor 2 bis 3
- formstabil und selbstverdichtend
- auch geeignet für schmale Spalten

BAUPHYSIKALISCHE VORTEILE

- reduziert Wärmeverluste
- kann Wärme speichern
- wirkt schalldämmend
- Brandklasse A1, daher nicht brennbar
- frostsicher und daher auch bei extremen Minusgraden einsetzbar
- feuchteregulierend

SCHNELLE UND EINFACHE EINBRINGUNG

- schnelle und einfache Lieferung per Silozug, bis zu 80 m weit direkt in die Grube einblasbar
- erreicht von alleine die optimale Schüttungsdichte
- zeit- und platzsparend, da sich die Errichtung von Zwischenlagern auf der Baustelle sowie der Einsatz weiterer Maschinen erübrigt

---

Botament
MIT VERTRAUEN

WWW.BOTAMENT.COM

BAUWERKE RATIONELL ABDICHTEN – SCHNELL, SICHER, EINFACH!

BOTAMENT® RD 2 The Green 1:
multifunktionale Reaktivabdichtung

- schnelle Bauwerksabdichtung
- bis –5 °C lagerfähig
- keine Grundierung erforderlich
- hoch flexibel und rissüberbrückend
- überstreichbar und überputzbar
- mit optischer Durchtrocknungskontrolle
- hohe UV-, Frost- und Alterungsbeständigkeit
- auch bei negativem Wasserdruck dicht (Bauphase)

BOTAMENT® Portaldichtband:
schneller und sicherer Anschluss

- hoch elastisch
- hoch reißfest
- einfache Handhabung durch Selbstklebestreifen
- schnelle und einfache Verlegung
- sehr hohe Alterungsbeständigkeit

Alle gängigen Verarbeitungsoptionen wie Spritzen, Rollen, Spachteln und Streichen

Ideal für Fenster und Türen

Einfach und sicher im Holzbau

Einfache Verarbeitung: spachtel- und streichfähig, roll- und spritzbar

PCI
Für Bau-Profis

WWW.PCI.AT

PCI BARRASEAL® TURBO – DAS MULTITALENT FÜR DIE BAUWERKSABDICHTUNG

Kellerräume dienten lange nur als Stau-, Wasch- und Werkstattraum, heutzutage sind sie zusätzliche Lebensräume. Deshalb ist richtiges und sicheres Abdichten so wichtig. Damit das Wohnklima angenehm ist, darf keine Feuchtigkeit eindringen.
Das leistet PCI Barraseal® Turbo und geht noch einen Schritt weiter: Die flexible 2K-Reaktivabdichtung ist auf Radondichtigkeit geprüft und erfüllt somit auch die Anforderung an wohngesundes Bauen.

- haftet auf Beton und alten Bitumenabdichtungen
- schnell abbindend
- universell einsetzbar – als Flächen-, Sockel- und Horizontalabdichtung sowie zum Verkleben von Dämmplatten
- UV- und witterungsbeständig, kann in einem Guss bis über die Geländeoberkante hochgeführt, so belassen oder überstrichen / überputzt werden
- geeigent als Chlorid- und Betonschutz nach EN 1504 (OS 5b)

---

weber
SAINT-GOBAIN

WWW.SG-WEBER.AT

we care

**WEBER.TEC SUPERFLEX D 24:
REAKTIV UND SCHNELL ABBINDENDE,
BITUMENFREIE DICKBESCHICHTUNG**

weber.tec Superflex D 24 ist nicht einfach nur eine flexible Dichtungsschlämme (MDS), sondern eine echte, mineralische Dickbeschichtung als sichere Alternative zur Bitumendickbeschichtung.
Das Produkt basiert auf einem reaktiv und schnell abbindenden, bitumenfreien Bindemittel. Dadurch trocknet das Material schnell und weitgehend unabhängig von der Witterung durch. Nach kurzer Zeit ist weber.tec Superflex D 24 regenfest, nach nur 24 Stunden kann die Baugrube wieder verfüllt werden.
... alles in EINEM Produkt!

Für den Einsatz …

- … als Bauwerksabdichtung bei Wasserlastfällen
- … bei Bodenfeuchte
- … bei nicht stauendem Sickerwasser
- … bei nicht drückendem Wasser
- … bei aufstauendem Sickerwasser
- … bei drückendem Wasser
- … als Flächen-, Sockelabdichtung, Horizontalsperre, Haftbrücke, Egalisierungsmörtel, Abdichtung von Klinkeraufstandsfugen, Dämmplattenkleber

Avenarius Agro

WWW.AVENARIUSAGRO.AT

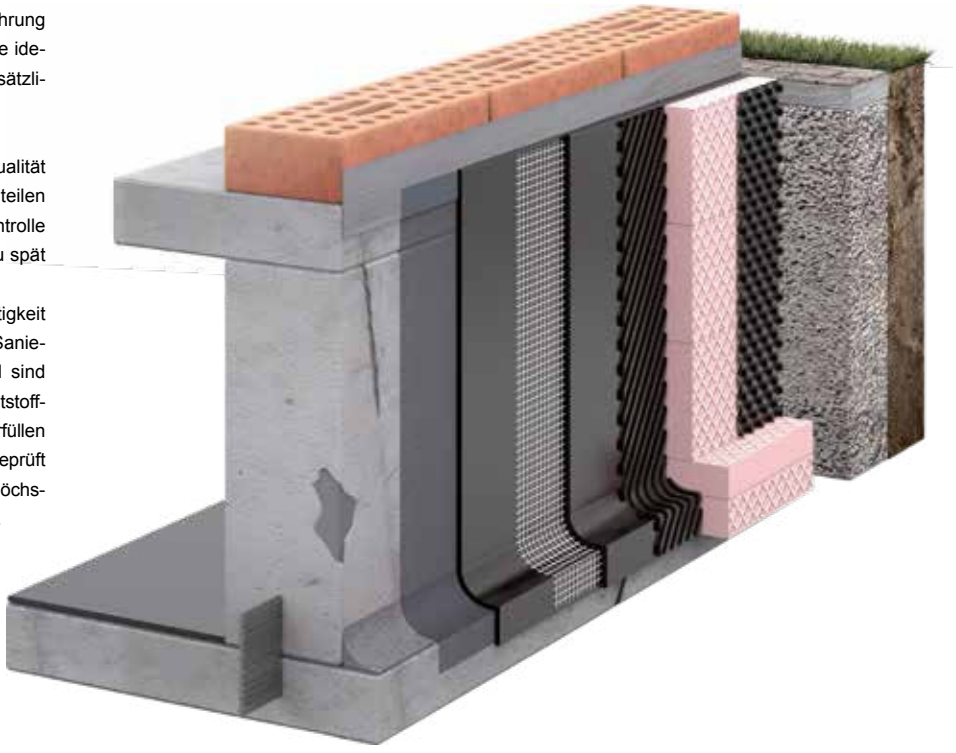
DISBOPROOF®
KELLER- & SOCKELABDICHTUNG

Der Name wird international.
Die Qualität noch besser.

I STEH DRAUF ...
WENN MEI KELLER DICHT IS.

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung bei Bauwerksabdichtungen und schaffen Sie ideale Voraussetzungen, um Ihren Keller in zusätzlichen Wohnraum zu verwandeln.

Bei Kellerabdichtungen lohnt es sich, auf Qualität zu setzen. Anders als bei freiliegenden Bauteilen ist hier im fertigen Zustand keine Sichtkontrolle möglich, wodurch eventuelle Schäden oft zu spät erkannt werden.
Schützen Sie sich vor eindringender Feuchtigkeit und Schimmelbildung. Denn nachträgliche Sanierungen gestalten sich sehr aufwendig und sind mit hohen Kosten verbunden. Unsere kunststoffmodifizierten Bitumendickbeschichtungen erfüllen gemäß gültiger Norm (ÖNORM B 2209, geprüft nach DIN 18533) die Anforderungen an die höchste Qualitätsklasse bei Abdichtungsprodukten.



AUSTROTHERM
Dämmstoffe

Gutes Klima. Gutes Leben.

WWW.AUSTROTHERM.COM

RESTE VERWERTEN STATT WEGWERFEN.

„Ob Lebensmittel oder Dämmstoffe:
Rohstoffe sind zu schade, um verschwendet zu werden. Deshalb sorgen wir mit langlebigen, recycelbaren Austrotherm XPS®-Dämmstoffen für Klimaschutz made in Austria.
Das Prinzip: Was nicht verbaut wird, wird gesammelt und wandert zurück in die Produktion! Und wenn Sie wollen, holen wir den Verschnitt sogar direkt bei Ihnen ab.“

– Andreas Jäger, Klimaexperte

DAS XPS MIT DER BESTEN DÄMMWIRKUNG: AUSTROTHERM XPS® PREMIUM

Austrotherm XPS® Premium 30 SF ist mit einem Lambda-Wert von 0,027 W/(mK) bei einer Dicke von 40 bis 400 mm der am besten dämmende Extruderschaum auf dem Markt. Es dämmt damit um ganze 23 % besser als Standard XPS. Damit punktet es vor allem bei engen Platzverhältnissen. Die neue, höchst wärmedämmende, druckfeste und wasserabweisende Dämmplatte aus XPS dämmt perfekt und spart Platz.

- λ_D = 0,027 W/(mK) in allen Dicken
- wasser- und druckresistent
- österreichische Qualität
- Flachdach- und Kellerdämmung

DIE DÄMMUNG BEI HOHEN BELASTUNGEN: AUSTROTHERM XPS® TOP 50/70

Eine Dämmung des Kellers muss höchsten Ansprüchen gerecht werden. So ist es sinnvoll, die Kelleraußenwände und den Boden schon beim Hausbau perfekt zu dämmen, da eine nachträgliche Wärmedämmung schwierig ist. Austrotherm XPS® TOP 50/70 halten hier verlässlich dauerhaft stand und mindern wesentlich die Gefahr von Bauschäden wie Setzungen und Rissbildungen.

- wasser- und druckresistent
- optimal für Niedrigenergie- und Passivhäuser
- Bodenplatten- und Kellerdämmung
- recycelbar, wiederverwendbar

MAUERWERK & *Wände*

Nach Konstruktion und Materialart unterscheidet man Mauerwerk (aus Werksteinen gemauert) und Wände aus Beton. Der Mauerwerksbau in Verbindung mit Wärmedämmstoffen erfüllt die im Rahmen der Wohnbauvorschriften gestellten Anforderungen ohne große Probleme. Bei richtiger Wahl der einzelnen Baustoffe werden solche Kombinationen auch den Anforderungen hinsichtlich Schall- und Brandschutz gerecht.

Moderne Baustoffe bieten konstruktive Möglichkeiten, deren Festigkeit an die des Betonbaus herankommen. Wände aus Beton werden in Schalung gegossen oder mittels Steinen als „verlorene Schalung“ errichtet und mit Beton verfüllt. Das ermöglicht die Anpassung an den jeweiligen Verwendungszweck.

AUSSENWÄNDE

Als tragender Bauteil hat die Außenwand eine statische Funktion. Sie muss die für ihre Standsicherheit und Belastung notwendige Dicke, Festigkeit und Aussteifung haben. Zudem werden vor allem die Lasten der darüberstehenden Wände samt aufliegender Decken und einbindender Zwischenwände sicher zum Fundament abgetragen. Die Außenwand muss die dahinterliegenden

Räume gegen von außen kommende Einflüsse abschirmen und den Beanspruchungen vom Raum her genügen, die durch Heizen, Kochen, Atmen und mechanische Einwirkungen entstehen. Darüber hinaus wird der Wärmeschutz von Außenwänden durch den Einsatz hochdämmender Wandbaustoffe in entsprechender Dicke oder durch die Anordnung zusätzlicher Dämmschichten im Wandquerschnitt erreicht.

EINSCHALIGE AUSSENWÄNDE

Diese werden aus porosierten Ziegeln, Leichtbetonwerksteinen oder Porenbetonsteinen errichtet, die zugleich tragen und dämmen. Die ruhende Luft in den Hohlkammern erhöht deren Dämmfähigkeit und verringert das Gewicht, wodurch größere Steinformate möglich sind, was wiederum den Anteil der Fugen verringert. Leichtmauermörtel verhindert Kältebrücken im Fugenbereich, Klebemörtel schafft eine homogene Wandstruktur. Eine besondere Dämmschicht ist bei derartig erstellten Außenwänden nicht vorgesehen.

MEHRSCHICHTIGE AUSSENWÄNDE

Dabei handelt es sich um Konstruktionen, bei denen die Funktionen „Dämmen“ und „Tragen“ von verschiedenen Baustoffen übernommen werden. Die tragende Schale besteht aus schweren bis mittelschweren Baustoffen, die Wärmedämmung übernimmt eine zusätzliche Dämmschicht, die als innere Vorsatzschale oder außenliegendes Wärmedämmverbundsystem aufgebracht wird oder in Verbundsteinen integriert ist. Für die Errichtung mehrschichtiger Wände steht eine Vielzahl von Wandbaustoffen und Systemen zur Verfügung.

MEHRSCHALIGE AUSSENWÄNDE

Hier bestehen die Außenwände aus einer inneren tragenden Schale, einer Wärmedämmschicht und einer vorgesetzten äußeren Schale als Bekleidung. Wird die Außenschale aus verputzten Vormauerziegeln errichtet, wird die Dämmschicht zwischen den beiden Schalen eingestellt. Bei dichten Außenschalen aus Fassadenklinkern oder vorgehängten Fassaden aus Holz oder Faserzement wird die Dämmschicht an die Innenschale und die Vorsatzschale mit mindestens 20 mm freiem Luftquerschnitt vor die Dämmschicht montiert. Man spricht hier von einer „hinterlüfteten Fassadenkonstruktion“.

ZIEGEL

Die Kapillarstruktur der gebrannten Tonerde kann die Luftfeuchtigkeit regulieren und ein gesundes

Raumklima schaffen. Ziegel sind Wärmespeicher, da sie sich nur langsam Temperaturschwankungen anpassen. Sie halten Räume im Winter behaglich warm und im Sommer angenehm kühl. Guter Brandschutz, hohe Festigkeit und rasche Austrocknung sind weitere gute Eigenschaften des Ziegels.
Beim gesamten Produktionsvorgang von Ziegeln entsteht kein Abfall, da jeglicher Bruch wiederverwendet werden kann.

Beim geklebten Planziegel entsteht ein homogenes Mauerwerk – ohne Wärmeverlust durch Fugen. Die großen Formate beschleunigen die Bauzeit und der verringerte Mörtelanteil verkürzt die Austrocknungszeit. Der Porenziegel ist einer der Wandbaustoffe, die einschalig (plus Putze) allen Anforderungen gerecht werden.
Der Planziegel ist das neueste System zur wirtschaftlichen Errichtung von Ziegelmauerwerk. In Verbindung mit einem ausgeklügelten Formstein und Zubehörprogramm ergibt sich eine Reihe von Vorteilen, z. B. verbesserter Wärmeschutz durch Verklebung der Setzfuge und trockener vertikaler Nut-Feder-Fugenstoß.

ERRICHTEN MASSIVER ZWISCHENWÄNDE

- Ist der Boden nicht waagrecht, gleichen Sie ihn mit Mörtel und einer langen Latte horizontal aus.
- Verwenden Sie gut plastischen Zementkalkmörtel. Ziegel in ein sattes, mindestens 1 cm dickes Mörtelbett legen. Stoßfugen gut mit Mörtel füllen.
- Der Mörtel soll aus Lager- und Stoßfugen quellen. Mörtelüberstand mit der Kelle abziehen. Nur bis zur Höhe der dritten Ziegelschar durcharbeiten, dann die horizontale und vertikale Flucht überprüfen.
- Seitliche Anschlüsse an tragende Wände satt und Deckenanschlüsse einfach anmörteln. Bei Wandlänge über 5 m Dämmstreifen vorsehen.

Gemauerte, fest eingebaute Trennwände sind im Regelfall einschalig ausgeführt, können aber im Bedarfsfall, z. B. bei höheren Schallschutzanforderungen, auch zweischalig errichtet werden.
Die gängigsten Wandmaterialien sind:

- Vollziegel, Hohlziegel und Leichtbetonsteine
- Porenbetonsteine und Elemente
- Gipsdielen

NICHTTRAGENDE STÄNDERWÄNDE AUF HOLZ- ODER METALLUNTERKONSTRUKTION

Diese sind schall- und wärmedämmend und schützen im Brandfall. Das Metall-Ständerwerk aus Stahlblechprofilen wird mit Gipskarton- oder Gipsfaserplatten einfach oder doppelt beplankt. Das heißt: auf jeder Seite werden entweder eine oder zwei Plattenlagen befestigt. Als Dämmstoff dient Mineralwolle.
Bei teilweiser Hohlraumdämmung lassen sich alle Wasser- und Elektroinstallationen im Wandhohlraum bequem unterbringen. Die volle Hohlraumdämmung empfiehlt sich für Wände mit hohen Schallschutzanforderungen.
Ständerwände sind ideal zur Unterteilung einer Wohnung in die unterschiedlich genutzten Räume, z. B. als Trennwand zwischen Schlaf- und Kinderzimmer, als Wohnungstrennwand oder als Installationstrennwand zum Einbau von Sanitärinstallationen.

GLASSTEINE

Eine reizvolle Alternative sind teiltransparente Wände, wofür sich Glassteine anbieten. Von Vollsicht bis zur diffusen Lichtstreuung gibt es verschiedenste Möglichkeiten. Dekor- und Farbglassteine beispielsweise können zu mehr designorientierten Planungslösungen beitragen. Auch Ecken zwischen 60 und 140° können jetzt durchsichtig gestaltet werden. Der Eck-Glasstein ist in allen Mustern, Größen, Farben und individuellen Winkelgraden auf Anfrage in kürzester Frist lieferbar. Moderne Glassteine sind Hohlglaskörper auf der Rohstoffbasis von Natron-Kalk-Silikatglas, die aus zwei Teilen im Pressverfahren verschmolzen werden. Bei der anschließenden Abkühlung bildet sich im Hohlraum ein Vakuum. Dieses verbessert die Wärmedämmeigenschaften und schließt Tauwasserbildung aus, weshalb Glassteine auch in Außenwandöffnungen gesetzt werden können.

ROLLLADENKASTEN

Falls daran gedacht wird, zu einem späteren Zeitpunkt Rollläden einzubauen, muss in der Planungs- bzw. Aufmauerungsphase an Rolladenkästen gedacht werden. Rollladenkästen sollen die Möglichkeit bieten, zu einem späteren Zeitpunkt jedes stabile Rollladenprofil (PVC, Holz) so einzubauen, dass es im aufgerollten Zustand unsichtbar verschwindet.

RISSE VERMEIDEN

Das Mauerwerk soll weitgehend homogen sein. Das heißt, dass es aus gleichwertigen Bauteilen zusammengesetzt sein soll. Unterschiedliche Bauteile haben auch verschiedene Eigenschaften in Bezug auf Verformungsverhalten, Feuchtigkeitsaufnahme usw. Bei Mischbauweise kann es dadurch zu Rissen zwischen Bauteilen kommen.

FUGENLOSES MAUERWERK

Planziegel werden auf eine Höhe von 249 mm (mit zulässiger Toleranz ±0,5 mm) geschliffen, mit Dünnbettmörtel auf 1 mm Fuge aufeinander geklebt und seitlich mörtellos ineinander verzahnt. Ein hohes Wärmedämmvermögen bei sehr guten Wärmespeicherungs- und Diffusionseigenschaften wird gewährleistet. Die Mauersteine werden nicht mehr geschnitten oder geteilt. Zum horizontalen Maßausgleich dienen Verschiebeziegel, zum vertikalen werden Ausgleichssteine mit unterschiedlichen Höhen eingesetzt. Mithilfe des Planziegelsystems werden homogene Wandflächen, besserer Wärmeschutz, geringer Baustellenabfall und kürzere Verarbeitungszeiten erzielt.

Entsprechende Zubehörsteine wie Eck-, Anschlag- und Erkerziegel runden das Programm ab und bilden in Verbindung mit kompatiblen Schallschutz-, Innenwand- und Trennwandziegeln ein komplettes Ziegelwandsystem für den gesamten Wohnbaubereich.

INNENWÄNDE

Die Funktion massiver Innenwände ist abhängig von den jeweiligen Anforderungen. Das sind die Raumteilung, die Trennung von Räumen, Wohnungen oder Einheiten sowie der Schall- und Brandschutz. Nach statischer Funktion unterscheidet man tragende Trennwände (sie erfüllen auch alle sonstigen Anforderungen) und nichttragende innere Trennwände (sie dienen lediglich der Raumunterteilung oder Trennung von Einheiten).

VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Plangeschliffene Lagerflächen ermöglichen das rasche Aufmauern im Dünnbettmörtelverfahren.
- Auftragen des Dünnbettmörtels mit der Auftragswalze oder im Tauchverfahren.
- Durch 1 mm Mörtelfuge nahezu „trockenes Mauerwerk“.
- Ein komplettes Formsteinprogramm wie der patentierte Verschiebeziegel, Eck- und Halbziegel, sorgt für ein homogenes, optisch einwandfreies Mauerwerk für höchste Ansprüche.

YTONG

WWW.YCHBAUSCHLAU.AT

ab U = 0,15 W/m²K*

YCH BAU OHNE ZUSATZDÄMMUNG MIT DEM YTONG THERMO

MONOLITHISCHE AUSSENWAND

- 3D-Wärmedämmung für energieeffizientes Bauen
- keine Zusatzdämmung erforderlich
- spart Heizkosten, reduziert CO_2
- ganzjährig gesundes Wohlfühlklima
- nachhaltiger massiver Baustoff aus natürlichen Rohstoffen
- einfache und rasche Verarbeitung
- erhältlich in den Stärken 300 mm, 400 mm, 450 mm und 500 mm

klimaaktiv Partner

natureplus No. 0404-0812-084-1

* Ytong ThermoPlus mit 15 mm Innenputz und 10 mm Dünnputz-System außen

Leitl
MACHT'S BAUEN EINFACH & VITAL.

WWW.LEITL.AT

PAPA SAGT, UNSERE WÄNDE KÖNNEN ZAUBERN – DIE ZAUBERKRAFT STECKT IN DEN LEITL VITAL-ZIEGELN

Genauer gesagt in der Heilerde, aus der sie gebrannt werden. Als einzige hergestellt aus Eferdinger Heilerde, behalten sie auch im gebrannten Zustand ihre vitalisierende und harmonisierende Wirkung. Sie fördern das Wohlbefinden und sorgen für Vitalität in Ihrem Zuhause.
Mehr Informationen zum Leitl Vital-Ziegel gibt es unter leitl.at oder direkt bei Ihrem Baumeister oder Baustoffhändler.

VITAL SOLEX – DER LEITL VITALZIEGEL

Eine Kombination aus Eferdinger Heilerde und technischer Perfektion.

- optimale Wärmedämmung: U = 0,13 W/m²·K (Planziegel 50 cm verputzt mit 4 cm Mineralfaser Putzträgerplatte; unverputzt U = 0,15 W/m²·K)
- harmonisierende & vitalisierende Wirkung wissenschaftlich erwiesen durch ein Gutachten des Instituts für Biosensorik und bioenergetische Umweltforschung
- geprüfte Mischung aus Eferdinger Heilerde und belebtem Wasser
- extrem leichtgewichtig mit nur 15 kg / Stk.

VITAL PLAN 25 CM

Die schnellste Art, ein Mauerwerk zu errichten.

- optimale Wärmedämmung: U = 0,31 W/m²·K (Planziegel 25 cm verputzt mit Dünnbettmörtel vermauert, verputzt mit 1,5 cm Kalkgips-Putz innen und 4 cm Mineralfaser-Putzträgerplatte (λ = 0,04) außen; unverputzt U = 0,45 W/m²·K)

SPANNTON THERMOSTURZ

Der patentierte Dämmschutz für innen und außen. Made in Austria.

- integrierter Dämmstoffkern
- durch seine perfekte Konstruktion für höchste Belastung ausgelegt
- tragend und dämmend zugleich
- homogenes Ziegelmauerwerk
- keine Rissbildung und hervorragende Haftung des Außenputzes
- in Längen von 75 bis 325 cm

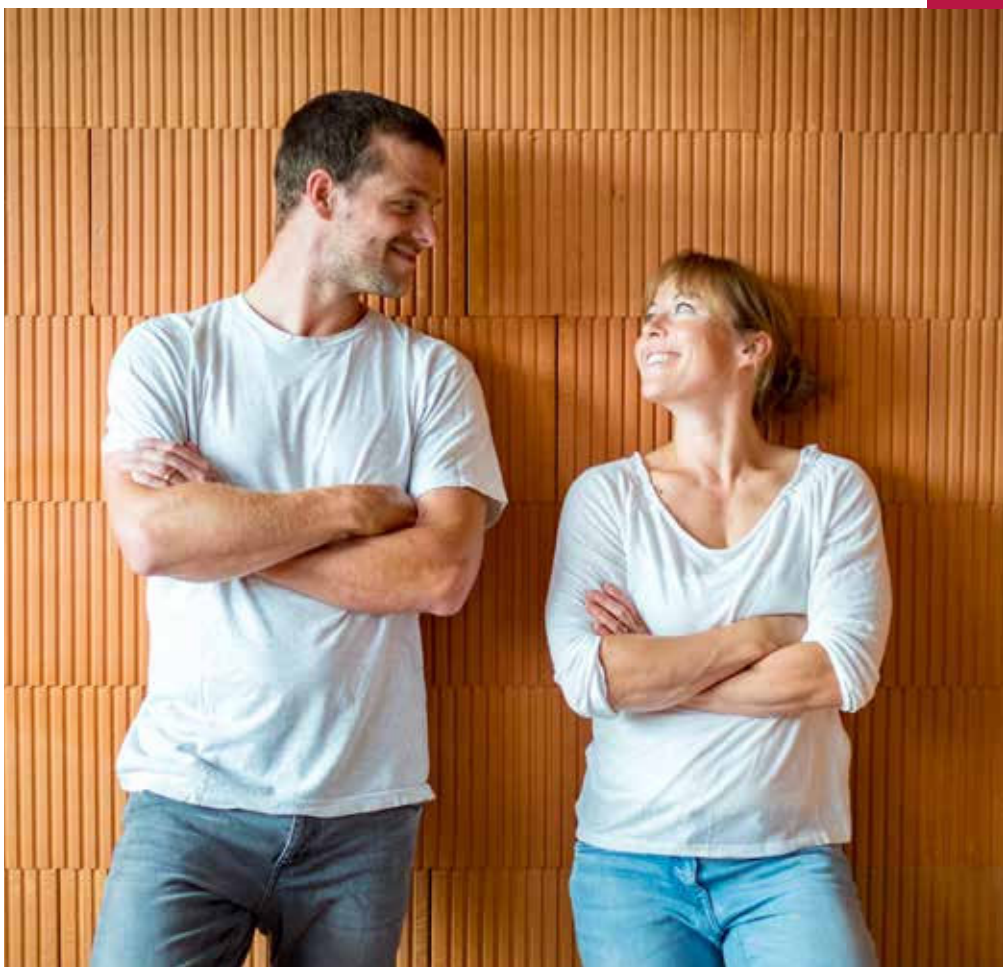
VITAL THERMOZIEGELDECKE

Die vitale Massivdecke mit Aufbeton.

- Vital-Deckenziegel aus Eferdinger Heilerde: Verbesserung der Energieverteilung im Menschen
- guter Wärme- und Schallschutz
- geringer Stahl- und Betonanteil
- große Spannweiten möglich

Wienerberger

WWW.WIENERBERGER.AT



NACHHALTIG BAUEN
MIT POROTHERM ZIEGELDECKEN

Um ein optimales Raumklima zum Wohlfühlen zu erreichen, müssen nicht nur die Wände, sondern auch die Decken aus dem speicherfähigen Naturbaustoff „Ziegel“ sein. Porotherm Ziegeldecken sorgen dafür, dass Ihre Familie in einem Haus mit angenehmem Raumklima wohnt. Denn wie die Ziegelwände, nehmen auch Ziegeldecken Feuchtigkeit aus der Raumluft auf und geben diese bei Trockenheit wieder ab. Aufgrund der enormen Speicherfähigkeit von Ziegelwänden und -decken haben Sie die Heizkosten fest im Griff und verwenden für alle Bauteile einen energiesparenden, wohngesunden und ökologisch empfohlenen Baustoff. Besonders für die Kellerräume, die immer öfter zu Wohnräumen werden, eignet sich die Porotherm Ziegeldecke.

POROTHERM EINLAGEZIEGEL 45 / 21
33 x 25 x 21 cm

POROTHERM EINLAGEZIEGEL 45 / 17
33 x 25 x 17 cm

POROTHERM EINLAGEZIEGEL 60 / 17
48 x 25 x 17 cm

INNOVATIVES ZUBEHÖR
FÜR DIE MONOLITHISCHE WAND

DÄMMSCHALUNG
DS VARIO
8 x 49,5 x 24,9 cm

POROTHERM
DECKENRANDSCHALE DRS®
20 / 22 / 24 / 26 / 30 / 34 cm hoch – 50 gedämmt

POROTHERM
DECKENRANDSCHALE DRS® PLUS
22 / 24 / 34 cm hoch – 50 gedämmt

Wienerberger

WWW.WIENERBERGER.AT

EINSCHALIG, ENERGIESPAREND UND WOHNGESUND BAUEN

Mit dem Porotherm W.i ist ein nächster Schritt in der Ziegelentwicklung gelungen. In Form von Mineralwolle ist die Wärmedämmung bereits werkseitig in den Ziegel integriert. Diese innovative Verbindung eignet sich optimal für Außenwände von ökologischen Niedrigenergie-, Passiv- und Sonnenhäusern.

Durch die spezielle Poren- und Kapillarstruktur sowie die nichtbrennbare, alterungsbeständige, wasserabweisende und dampfdurchlässige Mineralwolle werden ausgezeichnete Wärmedämmwerte erzielt (U-Wert ab 0,12 W/m²K, 25 % besserer Wärmeschutz).

POROTHERM 50 W.I PLAN
U-Wert: 0,12 W/m²K (verputzt)*
Format: 50 x 25 x 24,9 cm
Bedarf: 16 Stk./m²

POROTHERM 44 W.I PLAN
U-Wert: 0,13 W/m²K (verputzt)**
Format: 44 x 25 x 24,9 cm
Bedarf: 16 Stk./m²

POROTHERM 38 W.I PLAN
U-Wert: 0,16 W/m²K (verputzt)**
Format: 38 x 25 x 24,9 cm
Bedarf: 16 Stk./m²

POROTHERM 38 W.I EFH PLAN
U-Wert: 0,15 W/m²K (verputzt)**
Format: 38 x 25 x 24,9 cm
Bedarf: 16 Stk./m²

POROTHERM 32 W.I OBJEKT PLAN
U-Wert: 0,22 W/m²K (verputzt)**
Format: 32 x 25 x 24,9 cm
Bedarf: 16 Stk./m²

POROTHERM 25-38 W.I OBJEKT PLAN
Format: 25 x 37,5 x 24,9 cm
Bedarf: 10,5 Stk./m²

POROTHERM 50-20 H.I PLAN
U-Wert: 0,16 W/m²K (verputzt)**
Format: 50 x 20 x 24,9 cm
Bedarf: 20 Stk./m²

POROTHERM 50-20 X PLAN***
U-Wert: 0,19 W/m²K (verputzt)**
Format: 50 x 20 x 24,9 cm
Bedarf: 20 Stk./m²

POROTHERM 50-20 PLAN***
U-Wert: 0,20 W/m²K (verputzt)**
Format: 50 x 20 x 24,9 cm
Bedarf: 20 Stk./m²

POROTHERM 38 PLAN
U-Wert: 0,25 W/m²K (verputzt)**
Format: 38 x 25 x 24,9 cm
Bedarf: 16 Stk./m²

POROTHERM 25-38 PLAN
für tragende Innenwände
Format: 25 x 37,5 x 24,9 cm
Bedarf: 10,5 Stk./m²

POROTHERM 12-50 PLAN/10-50 PLAN
für nichttragende Zwischenwände
Format: 12/10 x 50 x 24,9 cm
Bedarf: 8 Stk./m²

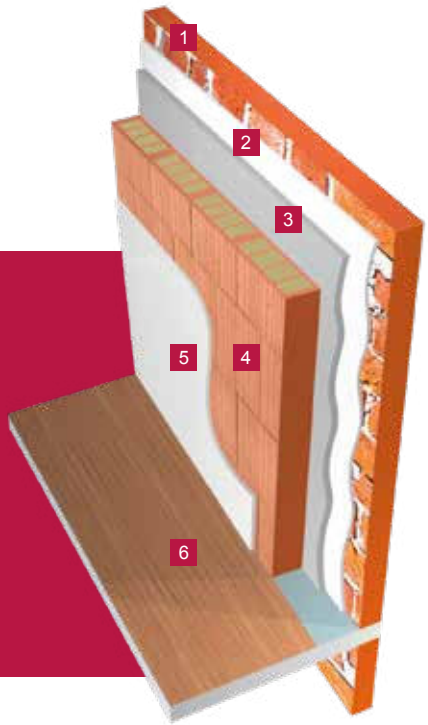
POROTHERM SDS 44
für Stahlbetonsäulen in einschaligem Mauerwerk
Format: 43,5 x 50 x 24,9 cm
Bedarf: 18 Stk./m²

Verarbeitbar mit Porotherm Dryfix extra Kleber (durch geschulte Bauunternehmen) sowie mit Dünnbettmörtel

POROTHERM WDF – DIE KAPILLARAKTIVE INNENDÄMMUNG

Porotherm WDF sorgt für Wärmeschutz, optimale Feuchteregulierung und ein angenehmes Wohnraumklima. Die Innendämmung wird vor die trockene Bestandswand auf die tragfähige Bodenplatte oder Zwischendecke gemauert. Diese ist mit dem Porotherm TM-Thermomörtel vollflächig und hohlraumfrei zu hinterfüllen, wodurch z. B. Probleme durch lose Putzstellen vermieden werden können. Es können alle gängigen Innenputze (Kalkputz, Kalk-Gipsputz, Lehmputz ...) verwendet werden. Die WDF bietet einen optimalen Untergrund zur Montage von Wandheizsystemen.
Wir empfehlen die bauphysikalische Überprüfung und Verarbeitung durch einen sachkundigen Baumeisterbetrieb.

1. Bestandswand
2. Innenputz Bestandswand
3. Porotherm TM-Thermomörtel
4. Porotherm WDF
5. Innenputz und diffusionsoffener Anstrich
6. Bodenplatte/Zwischendecke



* U-Wert errechnet mit 1,5 cm Kalk-Gipsputz (λ = 0,6 W/mK) innen und 2,0 cm Leichtputzmörtel (λ = 0,4 W/mK) außen.
** U-Wert errechnet mit 1,5 cm Kalk-Gipsputz (λ = 0,6 W/mK) innen und 4,0 cm hochwärmedämmendem Putz (λ = 0,09 W/mK) außen.
*** Porotherm 50-20 X Plan nur erhältlich in der Region Ost und West, Porotherm 50-20 Plan nur erhältlich in der Region Süd

DIE VIELFALT VON *Beton*

Um den neuen baurechtlichen Vorschriften, vor allem hinsichtlich des Wärmeschutzes und der neuen Wohnbedürfnisse, zu entsprechen, gab es zahlreiche Weiterentwicklungen an Baustoffen. Einen besonderen Platz nehmen dabei die zementgebundenen Baustoffe ein. Entsprechend ihrer Rohdichte können sie nachstehenden Betonsorten zugeordnet werden:

LEICHTBETON (400 – 2.000 KG/M³)

Folgende Zuschläge werden zu seiner Herstellung verwendet: Ziegelsplitt, expandiertes Polystyrol (Recycling-Material), Hüttenbaustoffe, Blähton, Holzspäne und Holzwolle. Durch Beigabe von natürlichem Sand kann die Rohdichte des Leichtbetons und damit seine Festigkeit erhöht werden. Durch zusätzliche Anordnung von Gefügeporen wird sie herabgesetzt. Auf diese Weise ist es möglich, die Rohdichte in dem großen Bereich zwischen etwa 400 und 2.000 kg/m³ zu variieren. Kombinationen von Beton verschiedener Rohdichte sowie mit Dämmschichten sind zweckmäßig.

NORMALBETON (2.200 – 2.800 KG/M³)

Er wird aus natürlichen Zuschlägen hergestellt, weist eine hohe Festigkeit und Wasserundurchlässigkeit auf und wird daher vorwiegend für Konstruktionsteile (Decken, Deckenroste, Stiegen etc.), Fundamente, Kellermauern, Estriche sowie als Kernbeton für die Mantelbetonbauweise eingesetzt. In bauphysikalischer Hinsicht sind sein hohes Wärmespeicherungsvermögen und seine gute Schalldämmung hervorzuheben. Die Wärmedämmung von Außenbauteilen aus Normalbeton muss durch zusätzliche Dämmschichten erhöht werden.

SCHWERBETON (2.800 – 3.500 KG/M³)
Schwerbeton unterscheidet sich von Normalbeton lediglich durch die höhere Rohdichte, die durch die Verwendung schwerer Zuschläge (Baryt, Magnetit, Stahl etc.) erzielt wird. Seine hohe Dichte bewirkt eine gute Abschirmung vor radioaktiver Strahlung, dementsprechend wird er im Wohnbau für die Errichtung von Strahlenschutzräumen verwendet.

BLÄHTON
Die mit einem dünnen Zementfilm umhüllten Blähtonkörner werden zu robust-soliden Bausteinen geformt. Die natürlichen Eigenschaften der Tonkugeln bleiben dabei uneingeschränkt erhalten. Durch die entsprechende Masse wird Wärme gespeichert und ein ausgezeichneter Schallschutz ist gegeben. Die vielen Luftporen in und zwischen den Tonkugeln dämmen hervorragend. Durch das Brennen zur Kornform und die Zementbindung entsteht ein frostsicherer und feuchtigkeitsunempfindlicher Baustein.

PORENBETON
Porenbeton ist ein massiver Baustoff, der aus Sand, Kalk und Zement besteht. Der Beton zeichnet sich durch besonders hohe Wärmedämmung, relativ geringes Gewicht und einfache Verarbeitung aus. Porenbeton ist ideal sowohl für den Neu- als auch Umbau, Renovierung und den Dachgeschoßausbau, denn er kann wie Holz gesägt und bearbeitet werden. Neben Steinen, Blöcken und Platten lassen sich aus Porenbeton auch großformatige Bauteile für Decken und Dachelemente fertigen.

TIPPS ZUR BETONHERSTELLUNG
- Das Beton-Mischwasser muss frei von Fett, Öl, Salz, Algen usw. sein.
- Der Zement soll trocken gelagert, nicht älter als 2 Monate und möglichst knollenfrei sein.
- Als Zuschlag eignet sich Betonschotter (Körnung 0 – 20 mm).
- Der Nenninhalt der Mischmaschine bestimmt die erzielbare (verdichtete) Betonmenge pro Mischung.
- Ist der Beton zu steif geraten, wird Zementleim (Wasser und Zement im Verhältnis 2:3) dazugemischt, Wasser allein verschlechtert die Betonqualität.
- Die einzelnen Zutaten dieser Probemischung werden notiert.

TIPPS ZUR BETONVERARBEITUNG
- Fertig gemischter Beton wird sofort verarbeitet und verdichtet.
- Beton immer lagenweise und direkt aufbringen, nicht über mehr als 1,5 m Höhe schütten, sonst kommt es zur Entmischung.
- Nach dem Einbringen verdichten. Weicher Beton wird gestochert, trockener und plastischer Beton werden gerüttelt.
- Betonnachbehandlung ist zu Beginn der Abbindephase erforderlich (sowohl bei großer Hitze als auch bei Frost).

HOLZBETON-MANTELSTEINE

Holzbeton besteht aus den natürlichen Komponenten Holz, Zement (als Bindemittel) und Wasser. Aus diesem relativ leichten Grundmaterial werden großformatige Steine geformt, die als „Mantel“ trocken aufeinandergesetzt und mit Beton gefüllt werden.

Die Kombination Holzbeton mit integrierter, außenliegender Polystyrol-Dämmung ermöglicht eine hohe Wärmedämmung bei schlanken Wänden (Dicken bis 30 cm).

Der Füllbeton verleiht der Wand die statisch erforderliche Tragfähigkeit, hohes Wärmespeichervermögen und sehr gute Schalldämmeigenschaften. Der mit Zementschlämme gebundene Holzbeton ist brand- und witterungsbeständig sowie immun gegen Insekten oder pflanzliche Schädlinge. Um rationell zu arbeiten, ist für die Steinfüllung an der Baustelle ein Kran erforderlich.

FUGEN IM MAUERWERK

Fugenloses Mauerwerk wird durch Klebeversatz hergestellt. Da die Wärmedämmung des Mauermörtels im Regelfall schlechter ist als die des Wandbaustoffes, sind Mörtelfugen wärmetechnische Schwachstellen mit überhöhtem Wärmeabfluss, sogenannte „Wärmebrücken“.

WÄRMEBRÜCKEN IN DER AUSSENMAUER

Wärmebrücken führen nicht nur zu erheblichen Wärmeverlusten, sondern auch zu Bauschäden wie Durchfeuchtung des Mauerwerks, Schimmelbildung und Spannungsrissen. Besonders gefährdete Bereiche sind Fenster- und Außentüranschlüsse, Deckenroste oder Platten von Balkonen und Loggien.

SO VERHINDERN SIE DEN WÄRMEFLUSS

- Am Ansatz von Balkonplatten wird im Mauerbereich ein hochbelastbarer ISO-Korb zur thermischen Trennung eingelegt.
- Deckenroste erhalten erhöhten Wärmeschutz mit gedämmten Roststeinen.
- Stürze über Fenstern und Außentüren homogen mit wärmedämmenden Fertigstürzen ausführen.
- Mischbauweisen vermeiden.

Bei niedrigen Außentemperaturen kühlen schlecht gedämmte Außenbauteile ab. Der Wärmefluss von der warmen zur kalten Seite erhöht sich.

baumit.com

DIE PERFEKTE VERBINDUNG FÜR ZIEGEL UND MAUERSTEINE

Mauermörtel ist ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Mauerwerks. Gleichbleibende Qualität und die richtige Druckfestigkeit für die jeweilige Anwendung ist dabei Grundvoraussetzung für Langlebigkeit und Beständigkeit. Er hat in Kombination mit den anderen Baustoffen auch Einfluss auf das Wohnraumklima.

Die Baumit MauerMörtel sind werksgemischt. Die sorgfältige Herstellung und dauerhafte Überprüfung der Qualität macht sie gegenüber händischen Baustellenmischungen weit überlegen. Durch ihre verschiedenen Druckfestigkeiten und zum Teil wärmedämmenden Eigenschaften finden Sie für jede Anwendung immer das richtige Produkt.

SPART ZEIT UND GELD

Da das händische Mischen auf der Baustelle durch die werksgemischten Baumit MauerMörtel obsolet wird, gewinnt man beim Bauvorhaben Zeit und spart somit auch Geld.

MASSIV-*decken*

Neben der tragenden Funktion, die für eine Decke selbstverständlich ist, muss sie noch zahlreiche andere Funktionen wie z. B. Wärme-, Schall- und Brandschutz erfüllen. Zugleich haben Decken durch ihre große Fläche auch entscheidend Einfluss auf das Raumklima und die Wohnbehaglichkeit. Eigenschaften wie Wärme- und Feuchtigkeitsspeicherfähigkeit sowie Dampfdiffusionsfähigkeit müssen daher hochwertig sein. Für einen schadensfreien Bau ist es auch Voraussetzung, dass weitgehend gleiche Baustoffe für Wand und Decke verwendet werden. So werden Risse vermieden, die durch unterschiedliche Dehnungseigenschaften der Baustoffe entstehen können.

Massivdecken sind die gebräuchlichste Konstruktionsart für Geschoßdecken, weil Schall- und Brandschutzbestimmungen leicht erfüllt werden können. Als horizontale Scheiben tragen sie wesentlich zur Aussteifung und Standsicherheit des Baugefüges bei, wenn sie mit den vertikalen Bauteilen entsprechend verbunden werden.

ACHTUNG!

- Kontrollieren Sie anhand des Verlegeplans genau, ob die Aufteilung der Träger und Einlageziegel richtig erfolgt ist und lassen Sie die Bewehrung vor dem Betonieren von einem befugten Fachmann prüfen.
- Wenn Sie Transportbeton verwenden, verlangen Sie Betongüte B 25 und die richtige Konsistenz für das Betonieren der Decke. Beton benötigt unter normalen Witterungsverhältnissen 28 Tage, um seine Nennfestigkeit zu erreichen. Nach dieser Zeit ist die Decke tragfähig und erst dann darf die Unterstellung entfernt werden!

DECKENSYSTEME

Massive Decken werden in Ortbeton an der Baustelle hergestellt oder in vorgefertigten Teilen angeliefert. Nach Konstruktion bzw. Form des tragenden Querschnitts unterscheidet man Stahlbeton-Plattendecken aus Normal- oder Leichtbeton, Stahlbeton-Hohldielendecken, Stahlbeton-Rippendecken sowie Decken aus Ziegel oder Beton.

- Stahlbetondecken: Im Wohnbau werden diese massiven Decken als Elementdecken (Deckenplatten, vorgespannte Rippenplatten, Hohldielen etc.) oder Ortbetondecken aus statischen und schalltechnischen Gründen verwendet.
- Rippendecken aus Ziegel oder Beton: Diese Decken werden zumeist so hergestellt, dass vorgefertigte Träger auf Unterstellungen aufgelegt und dazwischen Einlageziegel eingehängt werden. Anschließend wird die Decke mit Beton vergossen. Die Fertigteile sind leichtgewichtig und können händisch verlegt werden.

DAS VERLEGEN VON DECKEN

Die Deckenträger müssen schon beim Verlegen unterstellt werden. Bis 3,6 m Trägerlänge einmal, bis 5,8 m Trägerlänge zweimal, bei größerer Länge dreimal. Jeder Deckenträger muss mindestens 12 cm auf dem Mauerwerk aufliegen. Bei den Träger-Enden hängt man je einen Einlageziegel ein. Jetzt die Ziegel reihenweise quer zur Trägerrichtung und nur über freiem Raum, nicht über tragendem Mauerwerk verlegen. Das Begehen oder Befahren der Decke darf nur über ausgelegte Pfosten erfolgen. Deckendurchbrüche müssen im Verlegeplan angegeben werden. Bei der Deckenherstellung ist auf die richtige Größe und Lage der Aussparungen zu achten, um nachträgliche Stemmarbeiten zu vermeiden.

Bei Kaminen muss die Bewegungsfuge berücksichtigt werden. Der Deckenrost muss mindestens 20 cm bzw. 2/3 der Mauerdicke breit sein.

Deckenroststeine sind die letzten Bausteine eines ganzen Systems, bei dem sich die Einzelteile kosten-, energie- und arbeitssparend ergänzen. Zu beachten ist, dass zwischen Rostziegel und Beton eine Wärmedämmung oder ein Rostdämmelement mit integriertem Wärmedämmstoff verwendet wird.

PLATTENDECKEN

Plattendecken werden entweder auf voller Schalung zur Gänze auf der Baustelle hergestellt, oder es werden sogenannte Elementdecken verwendet. Diese Elementdecken bestehen aus etwa 5 cm dicken Platten mit enthaltener Hauptbewehrung. Die Platten bilden auf der Baustelle zugleich die Schalung für den Ortbeton. Es kann auch eine komplett vorgefertigte Plattendecke verwendet werden, die ohne Unterstellung mit einem Kran verlegt wird. Nur der Auflagenbereich und die Fugen zwischen den einzelnen Platten werden im Anschluss mit Beton ausgegossen. Der Vorteil dabei ist die geringe Baustellenarbeit und rasche Baudurchführung.

ARMIERUNG

Alle Deckensysteme aus Ziegel oder Beton können schlaff armiert oder vorgespannt ausgeführt werden. Vorgespannte Deckensysteme benötigen weniger Stahl und weisen bei gleicher Spannweite und Belastung geringere Durchbiegungen auf.

Leitl
MACHT'S BAUEN EINFACH & VITAL.

WWW.LEITL.AT

ZIEGEL & BETONFERTIGTEILE MIT SERVICE-PLUS!

Wir sind Komplettanbieter und durch unser umfassendes Service Ideengeber, Problemlöser und Logistikpartner.
Unkompliziert, lösungsorientiert.
Mit Handschlagqualität.

LEITL-DOPPELWAND – DIE SCHNELLSTE UND WIRTSCHAFTLICHSTE WANDLÖSUNG

- geprüfte Qualität
- rascher Baufortschritt durch einfache Montage der vorgefertigten Bauelemente
- hohe Individualität der Plattenformen, -größen und Wandstärken (von 18 bis 40 cm)
- Einbauteile wie Fenster, Türen und RDS-Durchführungen sowie Elektroinstallationen werden geplant und eingebaut

SPANNTEC RIPPENPLATTENDECKE – RATIONELLES BAUEN LEICHT GEMACHT

Die großformatige, vorgespannte Deckenplatte wird aus hochwertigem Beton und Spannstahl hergestellt. Durch verschiedene Plattentypen mit unterschiedlicher Höhe der Rippen sowie variabler Aufbetondicke steht, je nach Spannweite und Belastung, jede beliebige Deckenstärke zur Wahl.

LEITL-FERTIGGARAGEN – FIX & FERTIG AUFGESTELLT IN NUR 15 MINUTEN

- Einzel-, Doppel-, Großraumgaragen sowie Reihen-/Objektgaragen
- Stahlbeton-Fertiggarage komplett mit Tor, Fenster und sämtlichen Installationen
- nur 2 Streifenfundamente notwendig

ISO-ROST-WINKEL – DAS INNOVATIVE DÄMMELEMENT

- kostensparende Montage und große Dämmwirkung
- geringes Verlegegewicht und keine zusätzliche Schalung erforderlich

AUFGABEN VON *Decken*

WÄRMEDÄMMUNG
Decken über dem Keller oder unter einem nicht ausgebauten Dach benötigen unbedingt eine zusätzliche Wärmedämmung. Diese sollte überdimensioniert sein und möglichst an der kalten (rauen) Seite liegen, da sonst viel Wärme verloren geht.

BRANDSCHUTZ
Um einen ausreichenden Schutz der Bewohner im Brandfall zu gewährleisten, muss jede Decke im Wohnbau mindestens hochbrandhemmend (F 60), Decken gegen Keller und Garage sogar brandbeständig (F 90) ausgeführt sein.

SCHALLDÄMMUNG
Bei Decken zwischen zwei Wohnungen ist eine ausreichende Luft- und Trittschalldämmung zu berücksichtigen. Mit schwimmendem Estrich wird der erforderliche Schallschutz erfüllt. Dabei ist besonders auf die Randdämmung des Estrichs gegen die Wand zu achten.

DAMPFDIFFUSIONSFÄHIGKEIT
Wesentlich ist auch eine gute Dampfdiffusionsfähigkeit der Decke und des Fußbodenaufbaus. Bauen Sie keine sperrenden Trennlagen ein.

BEDACHUNG & *Bedachungsarten*

Das Dach ist der Kopf des Hauses. Neben seiner Hauptfunktion – dem dauerhaften Schutz vor Regen, Sturm und Hagelschlag, Schnee und Sonne – kommt dem Dach auch eine maßgebende Bedeutung als architektonisches Gestaltungselement zu.

Das Dach gibt dem Gebäude seinen individuellen Charakter, soll sich aber gleichzeitig harmonisch in die Landschaft einfügen. Grundsätzlich werden zwei Konstruktionsformen unterschieden, das geneigte und das flache Dach. Nach Neigung unterscheidet man das Flachdach von 1° bis 5°, das flach geneigte Dach von > 5° bis 22° und das Steildach über 22°. Im Wohnbau vorherrschend ist das Steildach.

STEILDACH

Steildächer werden aus bauphysikalischen Gründen heute als „Kaltdächer" mit einer Lüftungsebene zwischen Dachschale und Unterdach ausgeführt. Diese zweischalige Konstruktion empfiehlt sich bei einem nicht ausgebauten Dachgeschoß und ist im Fall eines Dachausbaus zwingend erforderlich.

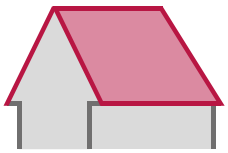
UNTERDACH

Die untere Dachschale bietet Schutz gegen Presswasser, Flugschnee, Staub und Ruß.
Als Material für leichte Unterdachschalen werden Unterdachbahnen aus Kunststoff mit Trägereinlage oder wasserabweisende Holzfaserplatten verwendet. Unterspannbahnen müssen wasserdampfdurchlässig sein und werden parallel zur Traufe von Sparren zu Sparren gespannt. Vergessen Sie hier die Konterlattung nicht!
Die Ausbildung eines massiven Unterdachs empfiehlt sich für Dächer in schneereichen Gebieten und für speziell konstruierte Dachformen (z. B. Kegeldach) – ab einer Dachneigung unter 17° ist es aber zwingend vorgeschrieben.
Ein massives Unterdach wird aus einer zölligen Holzschalung hergestellt und als zweite Witterungsschutzlage gegen Presswasser und Flugschnee mit einer Abdeckung gesichert. Als Decklage für ein Unterdach über einem nicht ausgebauten Dachraum dienen „Schalungsbahnen" – wird der Dachboden aber ausgebaut, muss eine diffusionsoffene „Auflagebahn" eingebaut werden. Nur eine ordentlich hinterlüftete Kaltdachschale verhindert Eisbildung im Winter.

DENKEN SIE AN SPÄTER!

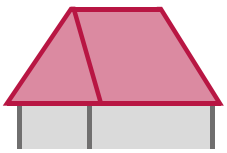
Denken Sie bei der Wahl der Dachform und der Konstruktion an einen (eventuell späteren) Dachgeschoßausbau. Je steiler die Dachneigung, desto mehr Raum gewinnen Sie unter der Dachschräge. Besonders gut geeignete Dachformen für den großzügigen Ausbau sind Sattel- und Mansarddächer. Bei der rechtzeitigen Planung der entsprechenden Dämmmaßnahmen, können Sie Kosten sparen und Fehler durch nachträgliches Dämmen vermeiden. Denken Sie beim Dach auch an Details wie Dachfenster, Dunstrohre, Antennendurchgänge und Schneeschutzgitter. Dies ermöglicht einen rationellen Einbau und garantiert Ihnen ein funktionstüchtiges, langlebiges und preiswertes Dach.

Die Form des Dachs und ein eventueller späterer Ausbau entscheiden über die Konstruktionsart des Dachstuhls.



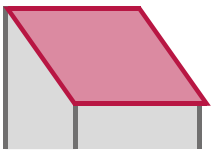
SATTELDACH

Diese klassische Dachform aus zwei gegeneinander geneigten Rechtecken, die sich am First treffen, ist die einfachste und noch immer am meisten angewandte. Um den erforderlichen Querschnitt für einen Dachausbau zu erhalten, werden bei geringer Neigung die Seitenwände unter der Traufe aufgemauert, bei steiler Ausbildung ergibt sich genügend freies Volumen zur Schaffung zusätzlichen Wohnraums. Die vertikalen Stirnseiten (Giebel) können als gerade Fensterflächen genutzt werden.



WALMDACH

Dieses neigt sich zu vier Seiten, über einem rechteckigen Grundriss. Es hat eine umlaufende, ebene Traufe und an beiden Längsseiten trapezförmige, an den Schmalseiten dreieckige Dachflächen, die sich an den Graten treffen. Wird die Mauer an den Schmalseiten als Giebel etwa dreiviertel hochgezogen, verbleibt für die Dachfläche nur ein kleines Dreieck – man spricht vom Krüppelwalmdach.



PULTDACH

Diese Dachform ist quasi ein halbes Satteldach und besteht nur aus einer, meist leicht geneigten Fläche über der gesamten Raum- oder Gebäudefläche. Zusammengesetzte und in der Höhe versetzte Pultdächer können sehr reizvolle Formen bilden.

KONSTRUKTIONSHINWEISE

- Betondachsteine gehören zu den Dachsteinen mit hochliegendem Längsfalz. Sie lassen sich problemlos verlegen. Die Höhenüberdeckung ist variabel und richtet sich nach der jeweiligen Dachneigung (ÖNORM B 2219). Die Lastannahme wird mit ca. 45 kg Berechnungsgewicht kp/m² veranschlagt.
- Die Dachlattung richtet sich nach dem Sparrenabstand (Mindestdicke: 30 x 50 mm). Die Lattenabstände richten sich nach der notwendigen Überdeckung analog zu der Dachneigung.
- Gemäß ÖNORM B 2219 müssen Dächer mit Neigung ≤ 17° aus statischen Gründen mit einem massiven Unterdach (zöllige Schalung und schalungs- oder diffusionsoffene Auflagebahn) ausgesteift werden, bei Neigung ≥ 22° wird die Deckung frei auf der Lattung verlegt.
- Ab 45° Neigung muss jeder dritte, ab 60° jeder Dachstein mittels Seitenfalzklammer an der Lattung gesichert werden
- Besondere Maßnahmen in Planung und Ausführung sind vorzusehen, wenn durch örtliche Gegebenheiten, Dachausbau, Gebäudenutzung und sehr steiler bzw. flacher Dachneigung erhöhte Anforderungen an das Dach gestellt werden.

DACHSTUHL UND DECKUNG

Damit sämtliche Dachlasten übertragen werden können, muss der Dachstuhl mit der Gebäudestruktur fest verbunden sein. Ankereisen aus Baustahl werden mit der Deckenrostbewehrung verhängt und einbetoniert. Als Baumaterial für den Dachstuhl wird fast ausschließlich trockenes Fichtenholz verwendet. Feuchtigkeit und Schädlingsbefall mindern den Wert eines Hauses beträchtlich. Heute werden die Dächer vorwiegend mit Betondachsteinen, Faserzementplatten, Ziegeln und Bitumendachschindeln in verschiedensten Formaten gedeckt.

BITUMENDACHSCHINDELN

Ihr Vorteil liegt darin, dass sie sich jeder Dachform anpassen. Zudem sind sie rasch und kostensparend zu verlegen, denn das gesamte Dachsystem besteht aus einem Formteil. Aus diesem Formteil (Schindelblatt) können Sie alle Sonderteile wie First, Grat usw. schneiden.

DACHSTEINE AUS BETON

Flache und profilierte Steine sind den klassischen Dachziegeln nachgebildet. Weil sie nicht gebrannt, sondern getrocknet werden, sind sie stabiler nach Form und Festigkeit und können deshalb großflächiger hergestellt werden.

Betondachsteine bestehen aus hochwertigem Sand mit Portlandzement und Eisenoxydfarbe. Der Werkstoff ist gegenüber Witterungseinflüssen und Industrieabgasen sehr widerstandsfähig. Hier geben die meisten Hersteller eine Garantie von bis zu 30 Jahren auf Material- und Frostbeständigkeit.

FLACHDACH

Das nichtbelüftete Flachdach kann mit relativ niedriger Konstruktionshöhe über beliebige Grundrissformen und Abmessungen ausgeführt werden. Als Tragkonstruktion für das schwere einschalige Flachdach sind Stahlbetondecken üblich und zweckmäßig. Infolge ihres hohen Gewichts erbringen sie einen ausreichenden Schallschutz und sind auch ein guter Wärmespeicher.

Bei einem Gefälledach kann das Oberflächenwasser rascher abfließen, abgelagerter Staub, Blütensamen und dgl. werden beim nächsten Regen weggeschwemmt. Beim gefällelosen Dach können dagegen Schlammablagerungen den Nährboden für einen wilden Bewuchs bilden und beeinflussen die Lebenserwartung der Dachhaut. Eine ausreichende Anzahl von Entwässerungselementen (Flachdachgullys) sind an den tiefsten Punkten einzubauen.

ALPINDACH

Dachschindeln aus Elastomerbitumen können durch ihre ausgezeichnete Verformbarkeit auch bei tiefen Temperaturen verarbeitet werden und sind besonders widerstandsfähig gegen Hagelschlag. Bitumenschindeln können von 18° bis 85° Dachneigung problemlos verlegt werden und gelten bei fachgerechter Verlegung als Doppeldeckung. Ihr geringes Gewicht ist ein Vorteil, der sich bei den Kosten der Konstruktion des Daches widerspiegelt.

Das Alpindach ist vor allem in Gegenden beliebt, die mit viel Schnee zu kämpfen haben. Es kann ab 1° ausgeführt werden und wird mit Polymerbitumenbahnen hergestellt. Eine rasche Verarbeitung und einfache Handhabung ermöglichen ein kostengünstiges Dach. Polymerbitumenbahnen aus Elastomerbitumen haben hervorragende Hitze- und Kälteeigenschaften. Durch das geringe Gewicht reduzieren sich die Kosten für den Dachstuhl erheblich. Auf Lattung und Konterlattung kann verzichtet werden.

Alpindachbahnen gibt es in vielen verschiedenen Farben.

WARMDACH

Beim klassischen Warmdach liegt die Wärmedämmschicht direkt auf der Dampfsperre, die Dachhaut als Abdichtungslage wird über der Wärmedämmung eingebaut. Die direkte Dämmung der Deckenaußenseite bewirkt behagliches Raumklima über die Jahreszeiten und verhindert temperaturbedingte Dehnungen und Spannungen der Decke. Als Dämmmaterialien eignen sich Mineralwolle-, Dachdämm- oder Hartschaumplatten bis hin zu Schaumglas, das speziell für hohe Rad- und Punktlasten bei befahrenen Dächern zum Einsatz kommt.

UMKEHRDACH

Beim Umkehrdach liegt die Abdichtungslage direkt auf der Rohdecke – also unter der Wärmedämmung. Deshalb sind für Umkehrdächer ausschließlich extrudierte Polystyrol-Hartschaumplatten geeignet, weil sie keine Feuchtigkeit aufnehmen.

Die Vorteile des Umkehrdachs liegen in der Verminderung der Temperaturextreme und einer guten mechanischen Schutzfunktion der Wärmedämmplatten auf der Abdichtung. Die nachträgliche Verbesserung von unzureichend wärmegedämmten Dachflächen durch ein Umkehrdach ergibt (als Mischkonstruktion) ein sogenanntes „Duo-Dach“.

BEGRÜNTES FLACHDACH

Die heutige Bautechnik hilft uns, die Natur zurück in die Stadt zu holen.

Begrünte Dächer filtern Luftverunreinigungen bis zu 20 %, geben gleichzeitig Sauerstoff ab, halten und reinigen das Regenwasser und verbessern damit das Klima. Die Grünfläche wirkt temperaturausgleichend und hilft, Energie zu sparen. Witterungsbedingte Schadensursachen an der Dachhaut werden dadurch minimiert und die Folgekosten für Heizung und Kühlung reduziert. Solche gestalteten Flächen und Gärten schützen vor Lärm und eröffnen neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Beim extensiv begrünten Dach werden Mineralsubstrate auf Ihr Umkehrdach verteilt und danach Sedum (Fetthennen) händisch oder mit einer Pumpe verbreitet. Das System braucht kaum Pflege und auch keine Fremdbewässerung. Das Dach ist sich fast selbst überlassen, seine wilde Schönheit entwickelt sich langsam. Das intensiv begrünte Dach sieht so aus, wie Sie es gestalten wollen. Es liegt ganz an Ihnen, welche Pflanzen oder Bäume darauf wachsen oder wie hoch diese werden sollen. Je nach Erden und deren Dicken ist – unter Beachtung der statischen Voraussetzungen – fast alles möglich.

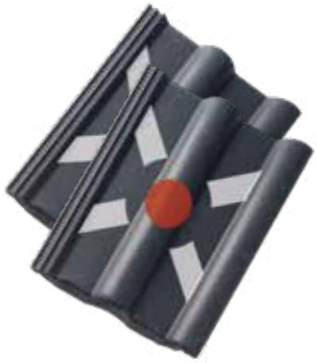
Für beide Dachaufbauten gilt, dass immer über die gesamte Fläche eine Wurzelschutzbahn aufgebracht werden muss. Sonst könnten Wurzeln früher oder später die Dachhaut unterwandern und dadurch Schaden an der Abdichtung verursachen.

DACHTERRASSEN

Terrassen sind eine Sonderform des schweren einschaligen Flachdachs. Anstelle der Kiesschüttung tritt der Terrassenbelag, der auf einer Filterschicht oder auf Stelzlagern verlegt wird. Das Oberflächenwasser gelangt durch die Plattenfugen auf die Abdichtung und von dort zu den Abläufen. Bei Terrassen aller Art (begangen, befahren, bepflanzt) ist der Gesamtaufbau rechtzeitig festzulegen, um besonders die notwendige Konstruktionshöhe über der tragenden Decke bestimmen zu können. Es gelten dieselben planerischen Voraussetzungen wie für Flachdächer.

BMI BRAMAC

WWW.BMIGROUP.COM/AT



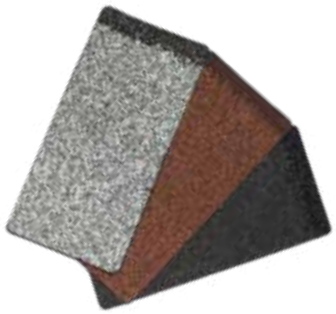
BRAMAC AERLOX CLASSIC ULTRA – DAS LEICHTGEWICHT UNTER DEN DACHSTEINEN

Mit dem Bramac Aerlox Classic Ultra bringt Bramac eine gänzlich neue Art des Dachsteins auf den Markt. Eine ausgeklügelte Rezeptur und eine innovative Materialstruktur sorgen dafür, dass dieser Dachstein bis zu 30 % weniger wiegt als herkömmliche Dachsteine, und das bei gleicher Haltbarkeit und Festigkeit. Das perfekte Produkt für die Renovierung!
Sein Plus: Für andauernde Schönheit, Langlebigkeit und 5-fachen Schutz garantiert seine Bramac Protector Plus Oberfläche. Erhältlich in den Farben Schiefer, Rubinrot und Rotbraun.

Vorteile der Aerlox Dachsteine auf einen Blick:

- Eindeckung für Gebäude mit leichten oder älteren Dachunterkonstruktionen möglich
- bis zu 7 Dezibel bessere Schalldämmeigenschaft im Vergleich zu Eindeckungen mit Metall
- wesentlich sturmsicherer als großflächige Metall- und Faserzementdeckungen
- geringes Gewicht verbessert die Arbeitsbedingungen von Dachdeckern

BMI VILLAS



DICHTDACH CONTUR – SICHER. ZEITLOS. ELEGANT.

Innovative Verlegetechnik durch zweilagigen Aufbau mit nur einer Bahn und elegante Strukturierung: Das DichtDach Contur überzeugt mit Optik und Charakter – bereits ab 3° Dachneigung. Durch seine spezielle Bestreuung entsteht selbst auf großen Flächen eine schöne Struktur. Zudem ist es auf sämtlichen Gebäudeteilen bei allen Neigungen und Formen einsetzbar und schafft ein harmonisches Gesamtbild. Erhältlich in den Farben Dolomitgrau, Herbstbraun und Schiefergrau.

Vorteile der DichtDach Contur auf einen Blick:

- attraktive Strukturierung großer Flächen
- innovative Verlegetechnik (1 Bahn = 2 Lagen)
- hohe Sturmsicherheit
- widerstandsfähig gegen Hagelschlag (max. HW7)
- widerstandsfähig gegen Flugfeuer und strahlende Wärme (Broof(t1))
- 100 % wasserdicht
- begehbar und flüsterleise
- vollflächig verklebter und schlanker Dachaufbau

Tondach

WWW.WIENERBERGER.AT

INDIVIDUELLES FLAIR FÜR IHRE FASSADE

Gestalten Sie durch das Zusammenspiel von Farben und attraktiven Strukturen einen ästhetischen und wertbeständigen Blickfang.

Mit Tondach-Ziegeln als Fassadenverkleidung erzielen Sie immer eine außergewöhnliche Wirkung und ein individuelles Erscheinungsbild. Die komplette Gebäudehülle erscheint somit in einem einheitlichen Look und erzeugt damit ein wirkliches Statement.

Die Auswahl an verschiedenen Farben, Formaten und Oberflächen ermöglicht Ihnen für jeden Geschmack die passende und individuelle Gestaltungsmöglichkeit. Darüber hinaus schützen Fassadenziegel vor Kälte, Nässe sowie Hitze und sind absolut brandsicher.

JETZT KOSTENLOS
Musterziegel für Ihr Dach bestellen unter www.musterziegel.at

WIR UNTERSTÜTZEN SIE BEI DER AUSWAHL DES GEEIGNETEN TONDACH-ZIEGELS FÜR IHR BAUVORHABEN

Biber | Tasche | Flachdachziegel A11 | Figaro Deluxe | Mulde Verschiebeziegel

Wienerberger

WWW.WIENERBERGER.AT

V11 – DIE ZEIT IST REIF FÜR DESIGN AM DACH

Ein Haus besitzt zwei Visitenkarten – zum einen die Fassade, zum anderen das Dach. Setzt man bei diesem auf hochwertiges Design, lässt sich der Charakter des Gebäudes eindrucksvoll verändern. Um österreichischen Architekten und Bauherren etwas Innovatives und noch nie Dagewesenes anzubieten, machten Wienerberger und das Studio F. A. Porsche, Zell am See, gemeinsame Sache. Das Ergebnis: der Tondach V11.

Die signifikante V-Form des V11 ist namensgebend und trägt die Handschrift von Studio F. A. Porsche Design Director Christian Schwamkrug. Zudem steht die „11“ im Produktnamen für jene Ziegelanzahl, die man benötigt, um genau 1 m^2 Dachfläche zu verlegen. Die technische Entwicklung übernahm Wienerberger Österreich.
Die innovative V-Form bündelt gleich mehrere Funktionen: Einerseits ist dadurch direkt im Ziegel eine Drainage-Funktion integriert, andererseits ergibt die Facettierung ein spezielles Lichtspiel, das dem Dach ein noch nie dagewesenes Bild verleiht. Der neue Tondachziegel „V11“ ist in den Farben Anthrazit-Schwarz, Basalt sowie in der Sonderfarbe Titanium erhältlich. 2020 gewann der V11 den renommierten German Design Award 2020 als „Winner“ in der Kategorie „Excellent Product Design – Building and Elements“.

ICONIC AWARDS 2020
INNOVATIVE ARCHITECTURE
best of best

GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2020

reddot winner 2020
urban design

Engobe Titanium Engobe Basalt Engobe Anthrazit/Schwarz

KAMIN & *Rauchfang*

Der Rauch- oder Abgasfang ist ein ganz wesentlicher Bestandteil Ihres Hauses. Die landesgesetzlichen Bestimmungen regeln Mindestdurchmesser, Abstände zu brennbaren Bauteilen und vieles mehr. Besprechen Sie mit Ihrem Planer genau, wie Sie Ihr Gebäude beheizen wollen. Zur Verfügung stehende Brennstoffe, Komfortansprüche und Nutzung des Gebäudes sind wichtige Kriterien.

BEACHTEN SIE BEI DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG FOLGENDE PUNKTE:

- Der Aufstellungsort der Feuerstätte sollte sich in unmittelbarer Nähe des Fanges befinden.
- Die Fangmündung soll im Firstbereich angeordnet werden. Damit schaffen Sie gute Zugbedingungen.
- Die Möglichkeit, evtl. einen anderen als den geplanten Brennstoff oder Ofen zu verwenden, setzt die Verwendung eines „Universalkamins“ mit einem breiten Anwendungsspektrum voraus.

ZENTRALHEIZUNG

Beim Einsatz von Spezialkesseln für Festbrennstoffe (Pellets, Hackschnitzel, Scheitholz, Kohle) ist es erforderlich, dreischalige, feuchteunempfindliche Kamine einzubauen.

Der Kaminanschluss erfolgt unter 45°, um eine optimale Abfuhr der Rauchgase zu gewährleisten. Moderne Nieder- und Tieftemperaturkessel benötigen ein hochwertiges, säurebeständiges und feuchteunempfindliches Kaminsystem, das mit einer Kondensat-Entsorgung ausgestattet ist. Im Bereich der Gasfeuerstätten unterscheidet man Zugbedarfkessel, Überdruckkessel, atmosphärische Brenner, raumluftabhängige Thermen und Brennwertgeräte. Da der Brennstoff Gas einen hohen Feuchtigkeitsgehalt aufweist, ist der Kondensatanfall sehr hoch.

EINZELFEUERSTÄTTEN

Hierzu zählen zum Beispiel der Kachelofen, der offene Kamin, Kaminöfen, Saunaöfen und dergleichen. Die jeweiligen Kaminquerschnitte sind so zu wählen, dass ausreichend Verbrennungsluft ungehindert nachströmen kann. Es ist unbedingt notwendig, die Verbrennungsluft über eine eigene Zuleitung in den Aufstellungsraum zu führen.

RAUCHFANG IM KELLER

Ob einschaliger gemauerter Kamin, Kamin aus zweischaligen Formsteinen oder Fertigteilkamin bei Fertigteilhäusern, es gibt für deren Aufbau im Keller spezifische Grundregeln:

- Der Kamin steht (ausgenommen bei Stahlbetonfundamentplatten) auf einem eigenen, druckfesten Fundament.
- Da bei neuen Heizkesseln wie auch bei Brennwertgeräten größere Kondensatmengen anfallen, ist der Einbau eines Kondensatfangs ratsam. Abgaskamine brauchen Luft von unten, daher muss eine Zuluftöffnung eingebaut und mit einem Gitter abgedeckt werden.
- Zum Putzen der Fänge sind Putzöffnungen vorzusehen, die mit gasdichtem Innendeckel und äußeren rauchdichten Türen verschließbar sind.
- Die Ausbildung des Rauchrohranschlusses ist für den problemlosen Betrieb einer Feuerstätte maßgeblich. Je nach Betriebssystem erfolgt die Einmündung horizontal oder schräg nach oben.
- Sind Luftfänge zur Querlüftung des Heizraumes vorgesehen, werden die Öffnungen knapp unter der Kellerdecke angelegt.
- Die Deckendurchführung muss zwangfrei (ohne Belastung der Kaminsäule) mit 30 mm Luft und Einlage nichtbrennbarer Mineralwolle ausgeführt werden.

FERTIGFUSS

Die Hersteller von Fertigkaminen bieten den sog. „Fertigfuß“ an, der aus Leichtbetonsockel, Sockelplatte und zwei Mantelsteinen besteht und fertig geliefert wird. Die erforderlichen Einbauten vom Kondensatfang mit Kondensatschale über Rauchrohre mit Putzöffnungen bis zu deren Verschluss und Frontblenden sind bereits vorbereitet.

Ein Kaminofen ist der Inbegriff von Gemütlichkeit und sorgt für wohlige Wärme.

KAMINKOPF

Dieser Bauteil ist sowohl abgasseitig als auch durch Witterungseinflüsse einer starken Beanspruchung ausgesetzt. Hier unterscheidet man in Kaminkopf mit bauseitiger Ummantelung und Fertigteilkaminkopf.

Der Kamin ist ein sensibles Element des Hauses. Wenn es hier zu Schäden kommt, kann es teuer, ärgerlich und gefährlich werden.

- Bei undichten Kaminen kann es durch austretende Rauchgase zur schlimmen Bedrohung für die Bewohner kommen.
- Wenn der Kamin schlecht vorgewärmt und gegen Feuchtigkeit empfindlich ist, kommt es zur Durchfeuchtung und Versottung der Rauchfanganlage.
- Kamin und Heizungsanlage müssen eine Einheit bilden. Wenn der Fang nicht zum neuen Kessel passt, ist der Ärger vorprogrammiert.
- Kaminschäden schleichen sich oftmals heimtückisch ein. Mit der wegweisenden Konstruktion des hinterlüfteten Isolierkamins mit durchgehendem Schamotterohr beugen Sie kostspieligen Kaminschäden vor.

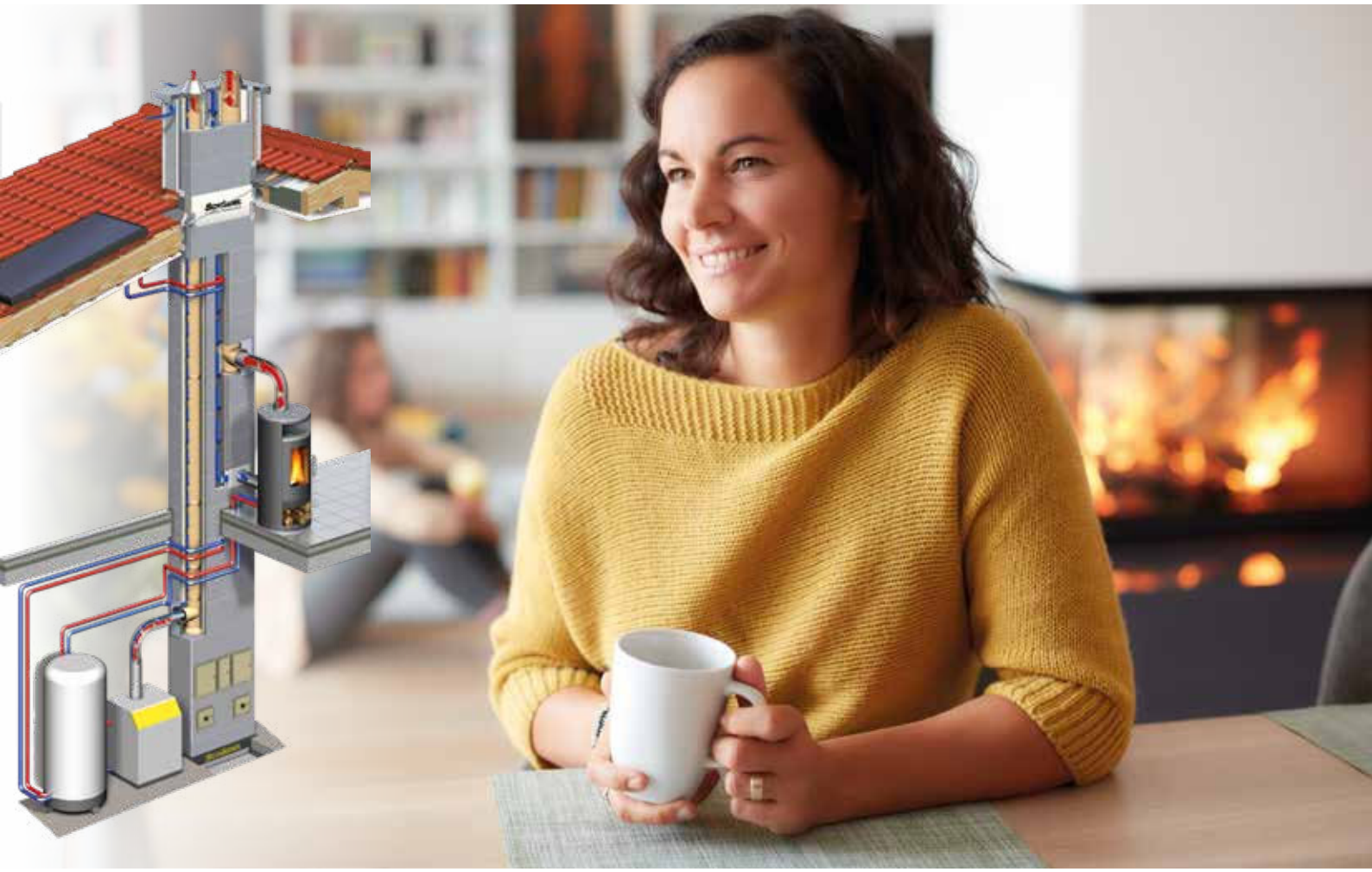
BEI DER WAHL DES FANG-SYSTEMS SOLLTE MAN FOLGENDES BEACHTEN:

- Der Fang innerhalb des Systems sollte Anforderungen zukünftiger Entwicklungen der Feuerstätten entsprechen.
- Geringe Verbrennungsgasmengen, hohe Feuchtigkeitsanteile, niedrige Verbrennungsgastemperaturen und verminderte Austrocknungsmöglichkeiten sind zeitgemäße Eigenschaften der Konstruktionen. Weiterhin müssen Fänge feuchtigkeitsunempfindlich sein, damit es nicht zur gefürchteten Versottung der Fänge kommt.
- Die innere Schale des Fangs muss säurebeständig sein.
- Heutige Fänge müssen eine geringe aufzuheizende Masse besitzen.
- Fänge müssen hochtemperaturbeständig sein, damit sie gegen das Ausbrennen durch Selbstentzündung des Rußes geschützt sind.

SCHIEDEL

WWW.SCHIEDEL.AT

SCHIEDEL KAMIN ABSOLUT MIT THERMOLUFTZUG



DER SCHIEDEL ABSOLUT IST ÖSTERREICHS BELIEBTESTER KAMIN.

Beim Bau moderner, dichter Gebäude ist der Schiedel ABSOLUT das universelle Kaminsystem für alle Arten von Feuerstätten – sei es für Zentralheizung, Kamin- oder auch den Kachelofen. Der einzigartige, integrierte Thermoluftzug liefert die Verbrennungsluft für die Feuerstätte direkt von draußen. Damit bleibt die bereits aufgewärmte Luft im Haus und die Raumluftunabhängigkeit für die Feuerstätte ist zu 100 % gesichert. So wird bei modernen Öfen und Heizungen die sauberste Verbrennung garantiert. Die exklusiven Thermokomponenten wie Thermotrennstein und Thermofußplatte verhindern Wärmebrücken effektiv und verbessern die thermische Hülle des Hauses.

MAN SAGT KAMIN UND MEINT SCHIEDEL.

A standard INDUSTRIES COMPANY

INSTALLATIONEN *im Haus*

Wenn der Rohbau Ihres Hauses steht, beginnt die erste Ausbaustufe mit der Rohinstallation: Die Verlegung von Zu- und Abflussleitungen für Sanitäreinrichtungen und Heizung sowie die Leitungsverlegung für die Elektroversorgung im Haus.

SICHERHEITSREGELN

- Nie an Leitungen oder Geräten arbeiten, die unter Spannung stehen. Vor Beginn der Arbeit die Sicherung herausschrauben oder ausschalten.
- Die Sicherung gegen Wiedereinschalten durch andere sichern. Herausgeschraubte Sicherungen werden nicht auf den Sicherungskasten oder Zähler gelegt, sondern mitgenommen.
- Vor Beginn der Arbeit pürfen, ob die Leitung tatsächlich spannungsfrei ist.
- Keine beschädigten, abgenutzten oder veralteten Teile oder Geräte verwenden. Nach Reparatur oder Ergänzung muss die Installation unbedingt den neuesten Vorschriften entsprechen.
- Der grün-gelbe Schutzleiter darf nicht abgeklemmt, entfernt oder für andere Zwecke benutzt werden. Nach jeder Arbeit ist seine Funktion zu überprüfen
- Arbeiten am Hauseinlass, am Zähler, an der Verteilung und an den Sicherungen dürfen nur vom Elektriker vorgenommen werden.

Machen Sie Platz für den Fachmann:
Bei der Installation darf nichts schiefgehen!

SANITÄRINSTALLATION

Die Sanitärinstallation im Haus ist grundsätzlich dem Fachmann vorbehalten. Den brauchen Sie auch bei der Planung: Aussparungen in Mauern und Wänden sowie Deckendurchbrüche zur Leitungsführung müssen von vornherein geplant und im Zuge der Errichtung der Bauteile hergestellt werden.

Beachten Sie, dass nachträgliches Stemmen verboten ist, um die Statik des Hauses nicht zu gefährden. Da Sanitärleitungen dicht sein müssen, überlassen Sie Anlage und Kontrolle dem erfahrenen Installateur. Das Einzige, das Sie auch als „Do it yourself"-Fachmann im Sanitärbereich machen können, sind Komplettierungsarbeiten nach Fertigstellung des Innenausbaus.

ELEKTROINSTALLATION

Auch hier kommen Sie ohne Fachmann nicht aus, denn nach dem Vertrag, den Sie mit dem Stromversorgungsunternehmen abschließen müssen, darf nur ein von diesem Unternehmen anerkannter und zugelassener Elektriker die elektrischen Anlagen im Haus errichten, erweitern und warten. Dennoch lässt sich eine Reihe von Arbeiten bei der Installation vom Bauherrn selbst erledigen, etwa das Stemmen von Schlitzen in massivem Mauerwerk, Verlegen von Leitungen und das Versetzen von Verteiler- und Leerdosen.

Bei der Planung sollten Sie sich zuerst Gedanken über Ihre eigenen Wünsche und Einrichtungsvorstellungen machen.

GRUNDREGELN FÜR DIE LEITUNGSVERLEGUNG

E-Leitungen dürfen nachträglich, bis zum Maximalquerschnitt 40/40 mm gestemmt werden. Um die Tragfähigkeit nicht zu gefährden, dürfen in tragenden Wandbauteilen nur vertikale Schlitze angelegt werden. Leitungen in oder auf Wänden werden prinzipiell immer waagrecht oder senkrecht verlegt – nie diagonal! Diese Leitungsführung hat den Sinn, dass man von der Lage der Steckdosen, Schalter und Verteilerdosen auf die Lage der Leitungen schließen und sie so vor Beschädigung durch Bohren, Stemmen oder Nägeleinschlagen schützen kann.

Leitungen müssen zu Heizungs- und Warmwasserrohren ausreichenden Abstand haben. Von Telefon- und Antennenleitungen sollte ein Abstand von mind. 1 cm eingehalten werden, um Störungen zu vermeiden.

In Badezimmern oder im Freien besteht die Gefahr, dass die elektrische Anlage durch spritzendes Wasser oder auch durch Kondenswasser nass wird. Diese Feuchtigkeit erhöht die Gefahr von elektrischen Unfällen. Deshalb sind besondere Sicherheitsmaßnahmen vorgeschrieben, die auch streng eingehalten werden müssen. In diesen Räumen dürfen nur Feuchtraumleitungen mit Kunststoffumhüllungen verwendet werden. Als zusätzliche Sicherung für alle Feuchträume sollte ein Fehlerstromschutzschalter mit einem Auslösestrom von 30 mA vorhanden sein.

Alle metallischen Bauteile der Sanitärinstallation benötigen einen örtlichen Potentialausgleich. Nachdem Österreich aufgrund seiner topographischen Lage überwiegend als gewitterexponiert anzusehen ist, sollte eine Blitzschutzanlage angebracht werden.

Blitze können bei direktem Einschlag Personen und Sachwerte gefährden oder durch indirekte Beeinflussung elektrischer Leitungsanlagen zu Überspannung führen.

Wenn Sie, aus welchen Gründen auch immer, auf eine Blitzschutzanlage verzichten wollen, so ist doch der Einbau von Überspannungsableitern in Ihrem Zählerverteiler dringend anzuraten. Sollten Sie Ihre Stromversorgung über einen Dachständer erhalten, so sind Ableiter erforderlich. Bei Versorgung aus dem Kabelnetz sind diese nicht zwingend vorgeschrieben, doch auch hier wird der Einbau von Ableitern empfohlen.

Da es bei der Elektroinstallation eine Vielzahl von Vorschriften und Richtlinien zu beachten gibt, sollten Sie alle Ihre Arbeitsschritte mit Ihrem Elektriker absprechen. Ganz besonders gilt dies für den Zählerverteiler. Hier gehen alle Stromleitungen des Hauses ab. Die Messeinrichtungen sowie alle Stromkreissicherungen sind hier untergebracht. Der Verteiler ist so anzubringen, dass die Schutz- und Sicherungseinrichtungen leicht und gefahrlos bedient werden können (im Allgemeinen nicht höher als 170 cm über dem Fußboden).

ENTWÄSSERUNG & *Abwasserbeseitigung*

Die Bezeichnung Abwasser ist ein Sammelbegriff für verunreinigte Hausabwässer (Schmutzwasser) und abfließendes Niederschlagswasser (Regenwasser). Hausabwässer müssen auf kürzestem Weg störungsfrei abgeleitet werden. Die Abfuhr erfolgt dementsprechend über Schmutz- und Regenwasserkanäle in die Ortskanalisation oder in den Hauskanal.

Dichte Rohrdurchführungen sind beim Bau ein absolutes Muss. Bereits in der ersten Phase soll an eine perfekte Durchführung von Rohren für Kanal, Wasser, Gas und Kabel gedacht werden. Das RDS (Rohr-Durchführungs-System) gewährt sowohl Dichtheit zum Mauerwerk als auch zum durchgeführten Mediumrohr. Spezielle Dichtlamellen verzahnen sich untrennbar mit der Mauer. Auch mit Beton wird eine unauflösliche Verbindung eingegangen.

GEM. ÖN B 2501 GIBT ES EINIGE ANFORDERUNGEN ZU BEACHTEN:

- Regenwasser (von Dach, Terrasse, Balkonen) darf nicht auf fremde Grundstücke gelangen.
- Kühl- und Drainagewasser ist, sofern zulässig, in Regenwasserkanäle einzuleiten.
- Schmutzwasser (dazu zählen auch Abwässer von Schwimm- und Badebecken) und Regenwasser sollen in getrennten Fallleitungen geführt, bei Mischsystemen möglichst erst außerhalb des Gebäudes zusammengeführt werden.
- In der Norm definierte Schadstoffe dürfen nicht in den Kanal eingeleitet werden.
- Die maximale Abwassertemperatur beträgt 35 °C.
- Rohrleitungen müssen leerlaufen können (ausgenommen Pumpleitungen), Verlegung möglichst geradlinig, mit gleichmäßigem Gefälle (Regenwasser 1 %, Schmutz- und Mischwasser 2 %), ohne Verjüngung in Fließrichtung.
- Jedes Rohrsystem muss über Lüftungsleitungen ausreichend belüftet sein.

AUSSENLEITUNGEN

Außenkanäle werden in frostfreier Tiefe auf einer gut verdichteten, tragfähigen Grabensohle verlegt, eingebettet und mit nichtbindigem Kies hinterfüllt. Ist die Abwasserleitung unter dem Straßenniveau verlegt, ist es sinnvoll, ein Rückstauventil einzubauen. Nur so haben Sie die Garantie, dass bei einer Überlastung der Kanalisation kein Wasser in die Kellerräume eindringt. Bevor der Abwasserkanal das Grundstück verlässt, muss noch ein Revisionsschacht eingebaut werden. Dieser Schacht muss so bemessen sein, dass man hinabsteigen kann, um den ordnungsgemäßen Ablauf des Wassers zu überprüfen.

ABWASSERBESEITIGUNG

Kleinsiedlungen und Objekte in ruhiger Lage haben einen Nachteil: Die Abwasserentsorgung wird zum Problem, da die Anschlüsse an kommunale Anlagen unwirtschaftlich oder überhaupt nicht möglich sind. Ist kein Kanalanschluss vorhanden und wird auch in absehbarer Zeit keiner gebaut, ist der Einbau einer biologischen Abwasserreinigungsanlage zu planen. Damit die Hausabwässer die Umwelt nicht zusätzlich belasten, wurde das System der vollbiologischen Abwasserreinigungsanlage entwickelt.

DAS SYSTEM BESTEHT AUS ZWEI REINIGUNGSSTUFEN

- Die mechanische Vorreinigung: Diese erfolgt mit einer herkömmlichen Dreikammer-Faulanlage. Eine spezielle Ablaufschürze und das richtige Anordnen der Durchströmschlitze sorgen für die optimale Rückhaltung der Feststoffe.
- Die Bodenkörperfilteranlage: Diese Anlage mit Nitrifikation ist eine Weiterentwicklung der Bodenkörperfilterkammer und arbeitet ohne Fremdenergie.

Für die Baumaßnahmen einer Abwasseranlage ist eine wasserrechtliche Bewilligung erforderlich. Beim Verlegen der Entsorgungsleitungen ist es besonders wichtig, dass ein Gefälle berücksichtigt wird. Außerdem ist darauf zu achten, dass die Leitung auf einem gleichmäßig verdichteten Rohrbett verlegt wird, denn die Rohre sind nicht selbsttragend und müssen über ihre ganze Länge aufliegen.

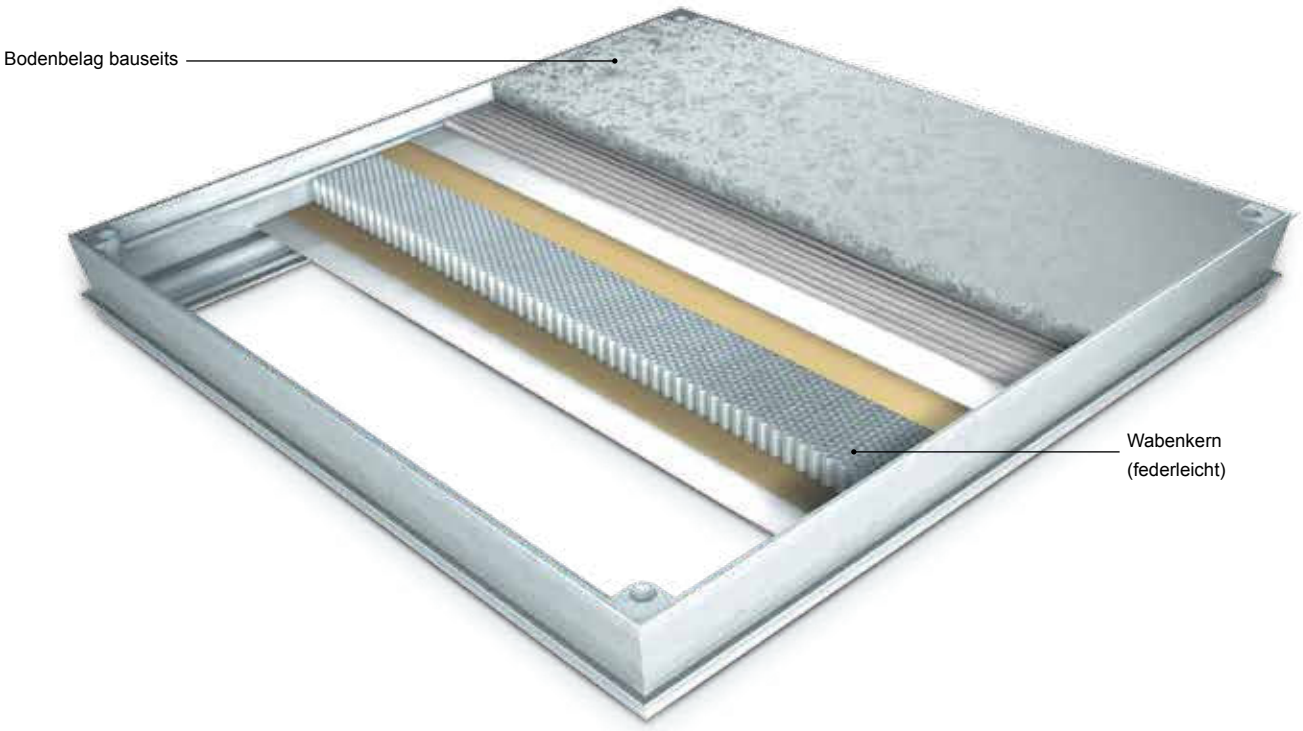
Die Zu- und Abwasserleitungen im Gebäude sollen immer so geführt werden, dass sie keine störenden Geräusche übertragen können. Diese störenden Körperschallübertragungen können durch Dämmung der Leitung bzw. der sanitären Einrichtungen verhindert werden.

Bei der Installation einer biologischen Abwasserreinigungsanlage ist bei den Betriebsvorschriften entsprechend darauf zu achten, dass das gesamte System (Dreikammer-Faulanlage, biologische Bodenkörperfilteranlage) auch dicht ist. Aus diesem Grund wird von den zuständigen Behörden die Dichtheit der Anlage, bestätigt durch Atteste, gefordert.

Vorzulegen sind Atteste über die Dichtheit der Betonringe sowie für die Verfugung der Ringe zwischen den Stößen.

HAGODECK

WWW.HAGO.AT



HAGODECK® COMPOSITE – DIE INNOVATIVE SCHACHTABDECKUNG

Wir haben die Schachtabdeckung neu erfunden!

Mit Techniken aus dem Flugzeug-Leichtbau hat Hago eine völlig neue Schachtabdeckungs-Familie entwickelt. Die konsequente Leichtbauweise (federleichte Wabenplatte) bedeutet maximale Gewichtsersparnis (Betonfüllung entfällt) und hohen Öffnungskomfort.

Die Wanne wird nicht mit Beton befüllt. Das macht den Einbau schneller und einfacher. Auch die Betontrockenzeit entfällt. Sie ist bis zu 70 % leichter als mit Beton befüllte Schachtabdeckungen.

Type HAGO CLA

Type HAGO CCA mit Scharnier

Type HAGO CCA-GD mit Scharnier und Gasdruckfedern

WWW.ACO.AT
WWW.DRAINDESIGN.AT

ACO SELF® UND ACO DRAIN® – LÖSUNGEN MIT SYSTEM

ACO SELF® EUROLINE

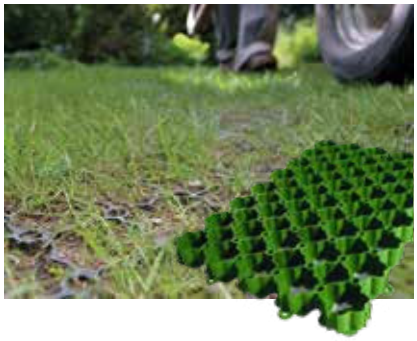
Die glatte Oberfläche des Polymerbetons sowie die V-Form erhöhen die Fließgeschwindigkeit bei geringen Regenspenden und verbessert den Selbstreinigungseffekt. Ein freier Rinnenquerschnitt erleichtert die Reinigung und Wartung. Jetzt mit neuen formschönen Rosten, CE-geprüft nach ÖNORM EN 1433, Pkw-befahrbar.

ACO DRAIN® ENTWÄSSERUNGSRINNEN

Diese Rinnen mit Rosten basieren auf einer Systemidee, die Vorteile für jeden bietet: für Planer, Händler, Bauunternehmer und Bauherren. Belastungsklassen bis F900, viele Nennweiten, unterschiedliche Materialien – für jeden Anwendungsfall gibt es die passende Lösung. Alle Rinnen und Roste entsprechen der ÖNORM EN 1433.

ACO FASSADENRINNEN

Die passende Lösung für jeden Anspruch – insbesondere für den sensiblen Tür- und Fassadenbereich von Terrassen, Dachgärten und Balkonen. ACO Fassadenrinnen leiten auch große Regenmengen durch zusätzliche Rückstaureserven schnell und sicher ab. Erhältlich in Edelstahl oder Stahl verzinkt mit unterschiedlichen Rostausführungen. Die ergänzten Ausführungen der ACO Profiline (13 x 8, 13 x 18, 20 x 5, 20 x 9 cm) entsprechen der ÖNORM B 3691:2019.



ACO RASENWABE

Wer Oberflächen entsiegelt, spart Abwasserkosten und trägt zu einem natürlichen Kreislauf des Wassers bei. Die ACO Rasenwabe schafft hoch belastbare Grünflächen. Die patentierte Konstruktion hält einer Flächenlast von rund 250 t/m² stand und ist somit Pkw-befahrbar.

ACO SELF® VARIO SCHUHABSTREIFER

Für jeden Einsatzbereich: Bei starkem oder schwachem Schmutzanfall steht der richtige Abdeckrost oder die richtige Matte zur Verfügung. Jede Variante sorgt für optimalen Schmutzabrieb und hält selbst Dauerbelastungen stand.

a partner of

iwis

a thinking holding

SICHER HOHER SCHUTZ

- Polyethylen hoher Dichte (PE-HD)
- Abdichtungsschutz
- kontrollierte Drainage des Wassers
- unterschiedliche Widerstandsfähigkeit gegen Kompression
- unterschiedliche Noppenprofile
- komplett recyclebar

TeMa Technologies and Materials

TEMA TECHNOLOGIES AND MATERIALS SRL
Via dell'Industria 21
31029 Vittorio Veneto (TV)
ITALY
WWW.TEMACORPORATION.COM

DARAN ERKENNEN SIE QUALITÄT
Pipelife PVC-Vollwandrohre sind ÖNORM EN 1401-1 geprüft und besitzen das GRIS-Gütezeichen. Das erkennen Sie durch eine entsprechende Kennzeichnung am Rohr (z. B. auch Eiskristallzeichen)

PIPELIFE

WWW.PIPELIFE.AT

Eine saubere Lösung: Kanalrohre und Formstücke von Pipelife

Systeme aus vielen, präzise zueinander passenden Einzelteilen. Aufeinander abgestimmt, praxisgerecht, entsprechend den österreichischen Normen und Qualitätsvorschriften. Mit einer Lebensdauer für Generationen.

KANALROHRE
aus PVC oder PP, von 110 bis 500 mm, mit angeformter Steckmuffe, verschiedene Ausführungen, von SN4 bis SN16

INSPEKTIONSSCHACHT
bestehend aus: Grundkörper mit verschiedenen Anschlüssen, Steigrohr 400 mm Durchmesser, Abdeckung

SÄMTLICHE FORMSTÜCKE
für PVC- und PP-Kanalleitungen, inklusive Steckmuffe

ZAHLREICHE ZUBEHÖRTEILE
mit Kanalrohr kompatibel, z. B. Putzstücke, HL-Rückstauklappe, Schachtfutter, u. v. m.

REGENSINKKASTEN HL-600N
Überschubrohr mit 50 mm Überstand, exzentrisch und horizontal stufenlos verstellbar, Deckel und Geruchsklappe: werkseitig mit Dichtlippen ausgestattet

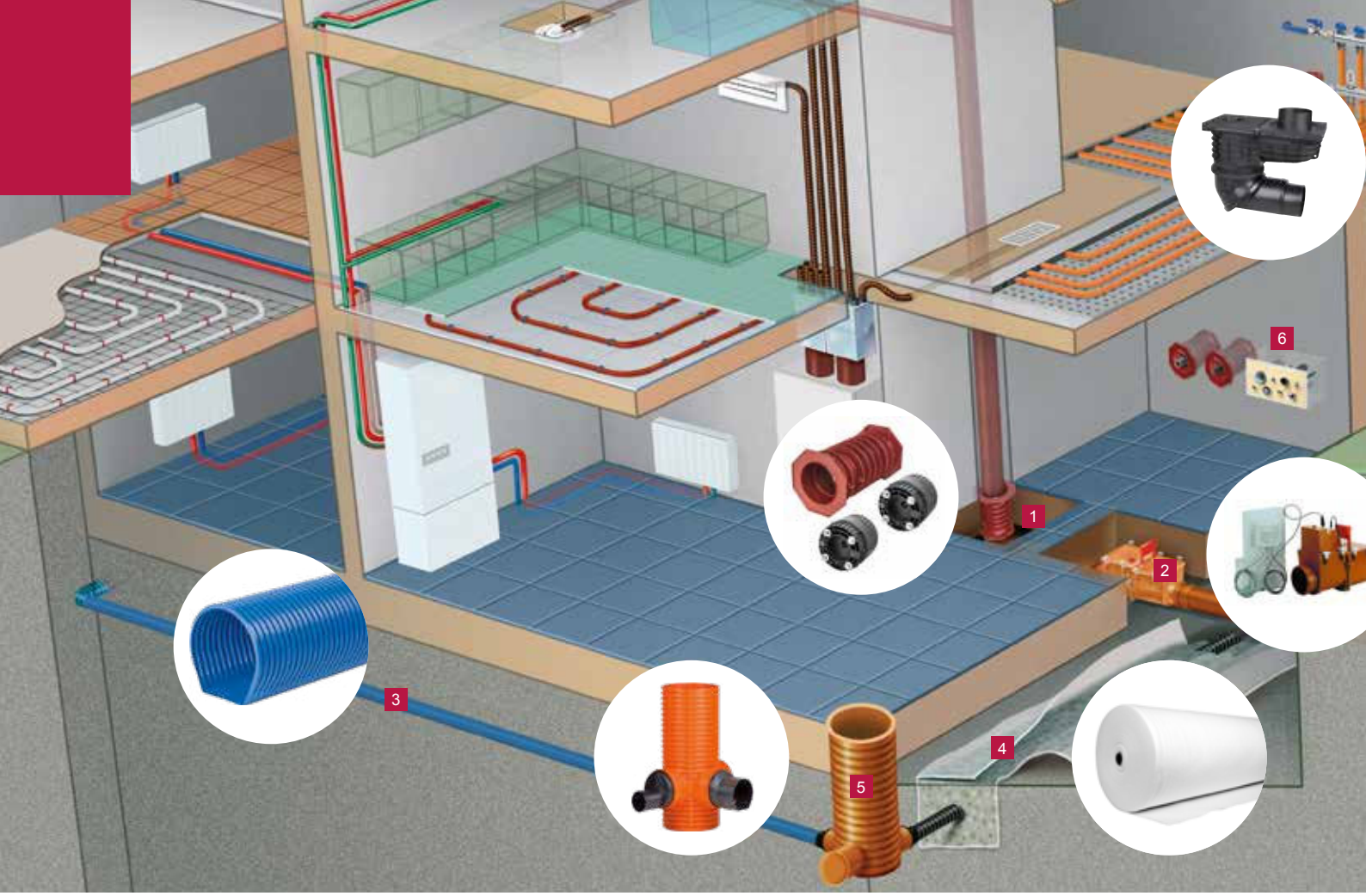
Finger weg von Billigrohren im Kanalbau

Bei Kanalrohren kann der Griff zum Billigprodukt im Endeffekt teuer werden! Ein Kanalrohr sollte 80 bis 100 Jahre Nutzungsdauer ermöglichen. Billigprodukte wie z. B. Schaumkernrohre erreichen dieses Ziel oft nicht. Die Folgen sind hohe Kosten, denn Austausch und Neuverlegung kosten viel mehr als das Produkt selbst.

Das riskieren Sie bei Schaumkernrohren:
- Beschädigung durch Abrieb
- Durchbiegung und Ablagerungen
- Durchschlagen der Außenschicht
- Splittergefahr bei kalten Temperaturen

PIPELIFE PVC-VOLLWANDROHRE
- ÖNORM EN 1401-1 und GRIS registriert
- Steifigkeitsklasse SN4/SN8
- schlagfest
- problemlos bei niedrigen Temperaturen verlegbar

PP MASTER MEHRSCHICHT-VOLLWANDROHRE
- äußerst hohe Schlagzähigkeit
- ÖNORM B 5113 geprüft und GRIS registriert
- Ringsteifigkeiten 10, 12 und 16 kN/m²
- Dichtsystem mit fix eingelegtem Stützring
- hohe Längssteifigkeit



PIPELIFE

WWW.PIPELIFE.AT

So bleibt Ihr Keller trocken

Mit den durchdachten Systemen aus dem Pipelife Lieferprogramm sorgen Sie außen und innen für dauerhaft trockene Kellerräume.

INNEN TROCKEN – MIT DEM ROHRDURCHFÜHRUNGSSYSTEM RDS EVOLUTION* UND HL-RÜCKSTAUKLAPPEN

Das RDS-System 1 gewährleistet eine sichere und wasserdichte Wanddurchführung für Rohre und Kabel. Bereits beim Betonieren des Kellers wird die notwendige Anzahl an Lamellenrohren eingebaut. Je nach Erfordernis werden später die entsprechenden Dichtelemente eingesetzt. RDS evolution ist für die nachträgliche Montage in Kernbohrungen ebenfalls bestens geeignet.
Jetzt neu: die RDS evolution Bodendurchführung für die Fundamentplatte
Die Vorteile:

- sehr einfache Montage
- absolut dichtes System

Mit einer automatisch wirkenden HL-Rückstauklappe 2 verhindern Sie, dass ein Rückstau aus dem Kanal (z. B. infolge eines Unwetters) in den Keller eindringt.

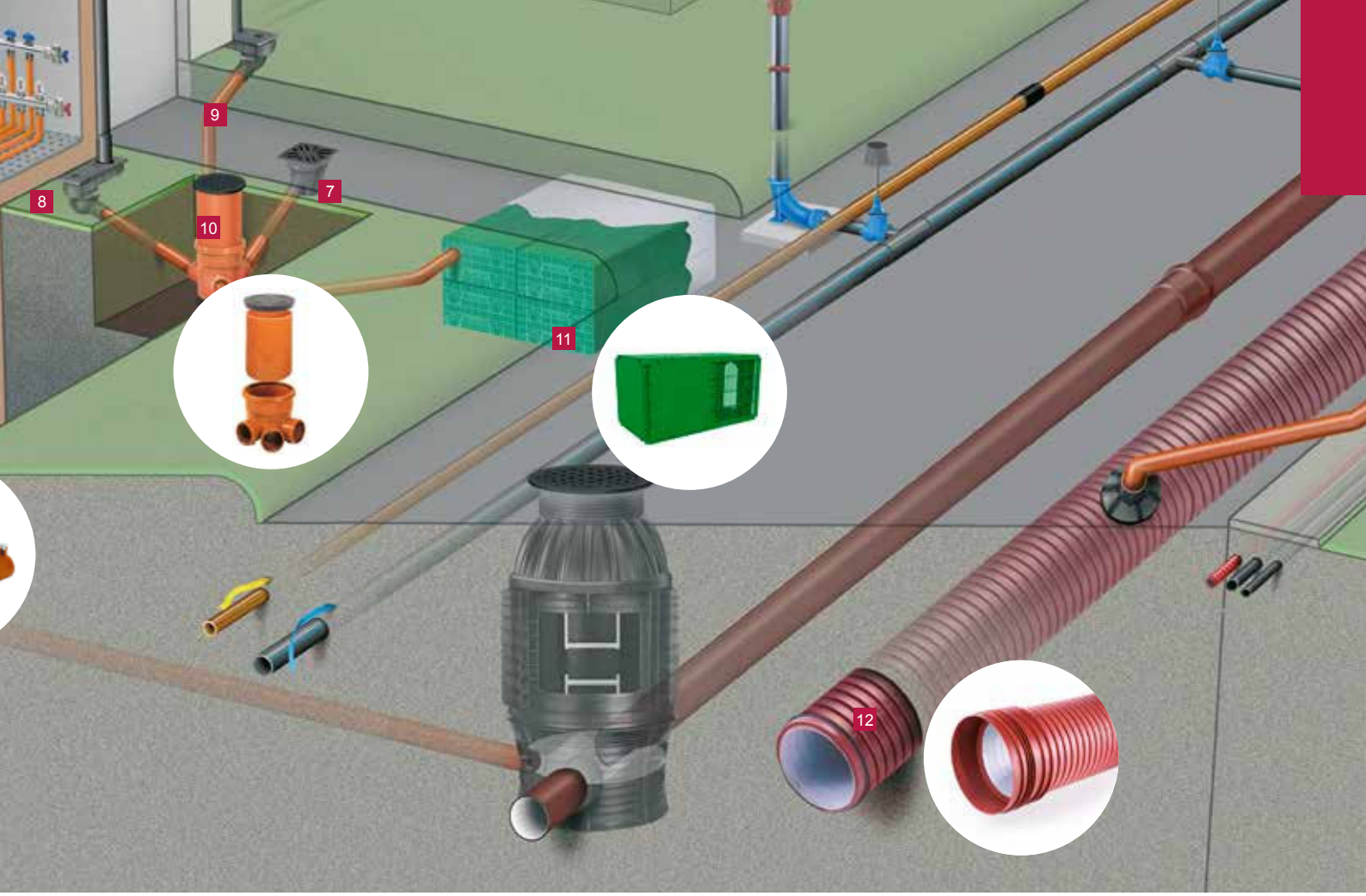
AUSSEN TROCKEN – MIT DRAINAGESYSTEMEN VON PIPELIFE

Zur Gebäude- und Baugrundentwässerung bietet Pipelife verschiedene Rohre und Formstücke an. Zum Beispiel das tunnelförmige Agrosil-Drainagerohr 3 mit glatter Fließsohle. Die Stangen zu je 6 m sind einseitig gemufft und leicht zu installieren. Dieser Rohrtyp kann auch unter Einfahrten verwendet werden. Achten Sie darauf, das Rohr von allen Seiten mit einer Filterkiesschicht von mind. 20 cm Stärke zu umgeben.
Ein Vlies 4 verhindert, dass sich der Kies mit dem umgebenden Boden vermischt oder Feinanteile in den Drainagekörper eindringen. Verwenden Sie dazu Pipelife-Vlies mit mind. 150g/m².
Der Pipelife-Drainageschacht 5 dient zur Inspektion und Reinigung der Leitungen. Er ermöglicht den Anschluss vieler gängiger Drainagerohre (rund oder tunnelförmig).

DER PIPELIFE-TIPP: VORAUSSCHAUEND PLANEN

Denken Sie an die Möglichkeit, nachträglich noch Rohre (z. B. für eine Gartenwasserleitung) und Kabel durch die Kellerwand zu führen. Bauen Sie daher zusätzliche Lamellenrohre mit Blindelementen in Reserve ein.
Wenn bei einer bestehenden Durchführung (z. B. mit Bauschaum) bereits Wasser eindringt, dann ist die Dichtmasse SEALTAQ 6 die richtige Wahl, denn sie kann auch auf nassem Untergrund verarbeitet werden.

*POLOPLAST hält Schutzrechte



Regenwasser-Management

Die aufeinander abgestimmten Produkte von Pipelife leiten Oberflächenwasser zuverlässig ab oder versickern es effektiv an Ort und Stelle.

REGENWASSER SAMMELN

HL-Hofabläufe 7 und HL-Regensinkkästen 8 nehmen das Regenwasser auf. Beide Teile verfügen über eine Geruchssperre, der Regensinkkasten hat zusätzlich einen Laubfangkorb und einen verstellbaren Drehgelenksanschluss.

Die Weiterleitung des Regenwassers erfolgt über die bewährten PVC-Vollwand-Kanalrohre 9 aus dem Pipelife-Programm. Das umfangreiche Sortiment beinhaltet alle erforderlichen Formstücke, ist einfach zu installieren und äußerst langlebig.

Der Pipelife-Kleinschacht 10 ermöglicht den Zusammenschluss, die Inspektion und Reinigung von Leitungen. Dank des Baukastenprinzips können verschiedene Varianten ausgeführt werden.

REGENWASSER VERSICKERN

Die Stormbox 11 von Pipelife dient zur Versickerung von Regenwasser auf dem eigenen Grund. Sie arbeitet dabei äußerst effizient, denn 95 % ihres Volumens können zur Aufnahme von Wasser genutzt werden (im Vergleich dazu kann bei Kies nur 20 bis 30 % des Volumens genutzt werden).

Die Blöcke aus Kunststoff sind leicht, äußerst stabil und können auch unter Einfahrten zum Einsatz kommen (Überdeckung mind. 80 cm).

Besonders praktisch ist das Stormbox-Fertigmodul, bestehend aus vier Boxen, fertig mit Vlies ummantelt und mit zahlreichen Anschlussmöglichkeiten.

REGENWASSER ABLEITEN

Die Pipelife-Großrohre 12 aus Polypropylen (PP) eignen sich hervorragend als Durchlässe und zur Ableitung von Regenwasser. Sie sind mit einem Innendurchmesser von bis zu 1.000 mm erhältlich und können so auch große Regenmengen aufnehmen. Geringes Gewicht, sehr gute Abriebfestigkeit und ein reiches Formstückprogramm zeichnen das Großrohr-Sortiment aus.

Mit gezielten Maßnahmen können Sie auch einem älteren Gebäude wieder zu neuem Glanz verhelfen.

PUTZE *Fassade* WDVS

Egal, ob es sich um eine bestehende Immobilie oder einen Neubau handelt, in jedem Fall sollten Sie ein intaktes Zuhause haben. Jedoch liegen gerade bei älteren Objekten oft Mängel vor, die allerdings schnell behoben und zeitgemäß ausgebessert werden sollten. Das fängt häufig schon bei einer porösen Fassade an, geht unter dem Dach weiter und hört bei einer unwirtschaftlichen Innen- und Außendämmung auf.
Dann heißt es: Anpacken und das Haus mit neuen Materialien aufbessern.

WOHNHAUS-sanierung

Wer nicht neu baut, sondern sich zum Kauf einer Immobilie entschließt, sollte prüfen lassen, wie weit die Gebäudestruktur intakt ist, ob und welche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Vor allem bei älteren, über längere Zeit leerstehenden Gebäuden ist die eingehende Bestandsuntersuchung die wichtigste Maßnahme, denn sie spürt vorhandene Bauschäden auf.

Die häufigsten Ursachen für Schäden sind:

- undichte Bedachungen
- defekte Regenrinnen und Abfallrohre
- falsche Dämmung bzw. falsche Dämmlage, Putze und Anstriche
- Verbindung mit mangelnden oder fehlenden Dampfbremsen
- fehlende oder defekte horizontale und vertikale Feuchtigkeitssperren wie auch nasses Erdreich
- grob unsachgemäße bauliche Veränderungen
- Einsinken der Mittelauflagen, speziell bei Holz-Fachwerkwänden
- zu geringe Fundamenttiefe
- Zerstörung der inneren Struktur von Holzbauteilen durch spezifische Insektenarten
- Pilzbefall bei Holz- und Mauerteilen

BESEITIGUNG VON FEUCHTIGKEITSHERDEN UND SCHÄDLINGSBEFALL

Nach Untersuchung der durch die Bauanalyse festgestellten Schäden auf ihre konkreten Ursachen hin, sind vor Beginn aller praktischen Maßnahmen (je nach Beeinträchtigung) spezielle Schritte zur Abhilfe einzuleiten:

- Gegen Insektenbefall wird jede betroffene Stelle einzeln, mindestens 30 Minuten lang, mit 60 °C heißer Luft behandelt.
- Zur Bekämpfung von Pilzen dienen Austrocknung und anschließende Auslüftung. Zusätzliche UV-Bestrahlungen und Spezialanstriche sind hilfreich. Einer der wichtigsten Schritte ist die Sanierung stark durchfeuchteter Stellen an Wänden, Decken und Fundamenten.
- Oft liegt die Ursache in unsachgemäß angebrachten Dämmschichten oder Verkleidungen, die den Taupunkt nach innen verlagern und den Diffusionsdurchgang behindern. Allein deren Entfernung bringt schon Besserung.
- Der häufigste Grund für feuchte Wände und Decken im Keller und Erdgeschoß sind mangelnde oder fehlende Abdichtungen, hier beginnen die praktischen Sanierungsmaßnahmen.

VORBEREITUNGSMASSNAHMEN

- Baustellensicherung des Grundstücks
- Sicherung vorhandener Gehölze und Bäume, um sie vor Schäden während der Bauzeit zu bewahren
- Abbau- und Abbrucharbeiten, Verlegung von Gas- und Elektroanschlüssen und Erdbewegungen
- Baustelleneinrichtung, Aufstellen von Baumaschinen, Material- und Personenunterkünften und Anlegen von Lagerplätzen und Zufahrten
- Abschlagen und Ausbau schadhafter bzw. feuchtegeschädigter Putze und Bodenaufbauten

AUSFÜHRUNGSVARIANTEN ZUM SCHUTZ VOR FEUCHTIGKEIT

- abschnittsweise Durchtrennung mittels einer Kettensäge, anschließende Druckluftreinigung
- mechanisches Eintreiben
- Mauerwerksinjektagen
- elektrophysikalische Methode

PRAKTISCHE SANIERUNG

Ziel ist die Mauertrockenlegung und nachträgliche Abdichtung. Diese Sanierung nach Feststellung der Ursachen der Feuchteschäden, Feuchtigkeitsgehalt, Versalzungsgrad und Art der Salze erfordert Zeit und eine Reihe von Maßnahmen:

- Gründliche Untersuchung der Bausubstanz (Arbeitsgraben rund ums Haus) samt Durchführung eventueller Sicherungsmaßnahmen
- Notwendiger Abbruch und genügende Austrocknung (Querlüftung)
- Eventuelle Grundwasserabsenkung für die Sanierungsdauer

Die Möglichkeit zur Anlage einer Horizontalisolierung des Mauerwerks bestimmt den Umfang und den Erfolgsgrad der erforderlichen Maßnahmen. Ist es möglich, eine Abdichtungsebene unter den tragenden Kellermauern einzubringen, kann das Kellergeschoß voll saniert und nutzbar gemacht werden. Geht das nur im Sockelbereich (unter der Kellerdecke), wird zumindest das aufgehende Mauerwerk vor aufsteigender Feuchtigkeit geschützt.

DACHHAUT

Die in der Regel notwendige Erneuerung der Dachlatten macht auch die Abdeckung zwingend erforderlich. Gebrannte Dachziegel, Betondachsteine und Faserzementplatten sind die weit verbreitetsten Bedachungsmaterialien im Sanierungsbereich. Art und Form des Bedachungsmaterials richten sich nach regionalen und örtlichen Gegebenheiten und werden in den meisten Fällen von Behördenseite vorgegeben (Denkmal- und Landschaftsschutz, Ortsbildpflege und Dachlandschaft). Für eingebaute Asbestzementprodukte gibt es kein generelles Sanierungsgebot, für Abbruch, Sanierung oder Instandhaltung müssen Spezialisten her. Die einzig sinnvolle Alternative zur Verhinderung von Asbestfaserfreisetzung ist der fachgerechte Austausch der Platten mit asbestfreien Produkten.

DACHSTUHL

Sind Feuchtigkeitsschäden ersichtlich, müssen betroffene Holzteile durch neue ersetzt oder teilweise ergänzt werden. Frei der Witterung ausgesetzte Teile wie Balken- und Sparrenköpfe, Ortbalken und Sichtverkleidungen sind besonders zu prüfen. Das Gleiche gilt für Holzteile unter dem Mauerwerk, Verputz oder der Verblechung.
Ist der Dachstuhl von Insekten oder Pilzen befallen, wird er behandelt und einzelne betroffene Teile ausgetauscht bzw. ergänzt oder der Dachstuhl muss abgetragen und neu errichtet werden. Dachlatten müssen in jedem Fall komplett erneuert werden.

DACHBELICHTUNG

Soll das Dachgeschoß ausgebaut werden, wird die Art der Belichtung schon im Sanierungskonzept festgelegt:

- Dachflächenfenster können zugelassen werden.
- Dachgauben werden bevorzugt. Bei Gauben ist es wichtig, auf ausreichende Dämmung und Hinterlüftung zu achten, sodass keine neuen Feuchtigkeitsherde entstehen, die die Konstruktion beeinträchtigen.

DACHENTWÄSSERUNG

Saum-, Ichsen- und Ortgangverblechungen, Anschlüsse und Hochzüge, Regenrinnen und Abfallrohre samt Anschlüssen müssen feuchtigkeitssicher und dicht sein und sind deshalb meist aus Kupfer- oder Edelstahlblech.
Dabei können in die Fallrohre Regenklappen eingebaut und das Wasser in Sammelbehälter geleitet werden.

TRAGENDE WÄNDE UND MAUERN

Grundsätzlich werden Wandkonstruktionen und Mauern nur dann abgetragen und ausgewechselt, wenn sie baufällig sind. Im Regelfall genügt zur Erhaltung die Ausbesserung:

- Starke Risse in massivem Mauerwerk müssen konstruktiv untersucht werden. Die Öffnungen selbst werden am einfachsten und sichersten mittels Hochdruckinjektionen verschlossen.
- Müssen Mauerteile ergänzt werden, ist die vorhandene Mauerdicke das Vorgabemaß. Bei Sichtmauerwerk ist die Stimmigkeit des Ergänzungsmaterials von Bedeutung.
- Bei Erneuerung dicker Wände wird (nach statischer Vorgabe) eine zweischalige Konstruktion angelegt.

FENSTER UND TÜREN

Vorhandene Wandöffnungen sollten beibehalten werden. Fassadenöffnungen alter Bauten sind auf deren Proportion abgestimmt – daher sollten Formate von Fenstern und Türen an die Öffnungen angepasst werden. Werden aufgrund veränderter Raumaufteilung neue Fenster- und Türöffnungen geplant, muss man sie sorgfältig in den Bestand einfügen.

Zur Wirkung eines Fensters trägt auch die äußere Fensterbank bei. Holzbänke erfordern zu hohen Pflegeaufwand. Kupfer oder Aluminium sind meist gestalterisch problematisch. Vorhandene Fensterläden sollten unbedingt erhalten, nach Erfordernis überarbeitet, neu gestrichen und wieder montiert werden.

Der Einbau von Rollläden ist nur dann sinnvoll und formal vertretbar, wenn es zur Erbauungszeit des Hauses schon solche gegeben hat.

KAMINE, HEIZUNGSANLAGE UND INSTALLATIONEN

Gemauerte Schornsteine alter Gebäude sind meist versottet, undicht und fördern die Bildung von Kondenswasser am Mauerwerk. Baufällige Kamine müssen abgetragen und durch neue ersetzt werden.

Stillgelegte Kamine können alternativ zum Einbau von Be- und Entlüftungsrohren oder anderen Installationsteilen der Haustechnik verwendet werden. Zur Heizung alter Gebäude werden vorhandene Anlagen durch moderne Heizsysteme wie zum Beispiel Wärmepumpen oder kontrollierte Wohnraumbelüftung ersetzt bzw. ergänzt.

Bei der Installation von Solarmodulen und Photovoltaik-Anlagen muss man auf die alte Bausubstanz und das äußere Erscheinungsbild Rücksicht nehmen und sehr überlegt vorgehen. Auch die Auswahl des Systems und der Heizkörperart hilft mit, dass Eingriffe in die Bausubstanz möglichst gering gehalten werden. Zur Erhaltung des Mauerwerks, Wandmalereien, Ornamente oder Verzierungen sind Fußboden- oder Fußleistenheizungen probate Lösungen.

INSTALLATIONEN

Bestehende Verteiler- und Schalterkästen, Elektro- und Sanitärleitungen sind meist veraltet und entsprechen nicht dem heutigen Standard hinsichtlich Funktion, Verbrauch und Sicherheit.

Liegen die Leitungen noch Aufputz oder in alten Rohren mit zu kleinem Durchmesser, muss die gesamte E-Installation erneuert werden. Bei der Neuplanung und Durchführung sind möglichst kurze Wege für neue Leitungen zu wählen.

Auch der Sanitärleitungsbestand ist normalerweise komplett herauszunehmen. Alte Wasserrohre bestehen meist noch aus Blei und werden durch Kupfer- oder Kunststoffrohre ersetzt. Zudem sind Abflussleitungen häufig undicht und müssen ausgewechselt werden.

INNENWÄNDE UND TREPPEN

Werden neue Räume durch Teilung bestehender großer Räume geplant, empfiehlt es sich aus statischen Gründen, so wenig zusätzliche Last wie möglich einzubringen.

- Leichtwände in Ständerbauweise sind die günstigste Möglichkeit. Mit Gipsfaserplatten auf Holzunterkonstruktion lassen sich stabile Wände auch über 3,5 m Höhe errichten, die mit versetzten Stehern auch den Schallschutz-Anforderungen entsprechen.
- Gipskarton-Ständerwände auf Metallunterkonstruktion sind vom einfachen Raumteiler bis hin zur Wand mit Schall- und Feuerschutzansprüchen zulässig.

PUTZ, VERKLEIDUNG, WANDANSTRICHE

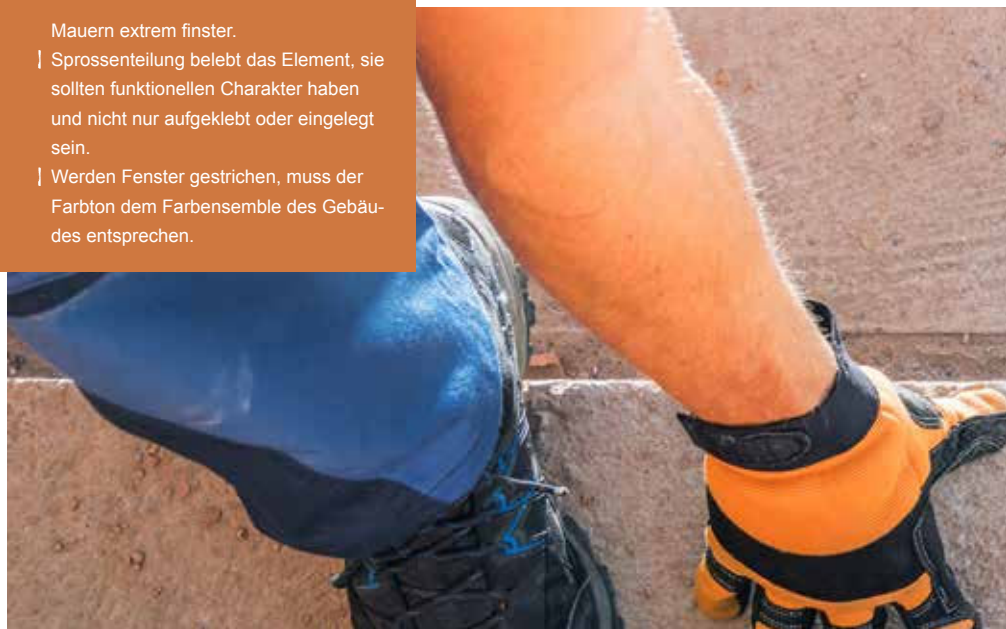
Aus Gründen der Optik und des Witterungsschutzes müssen Putzausbesserungen oder -erneuerungen an Fassaden vorgenommen werden.

Dabei ist zu überlegen, eine Wärmedämmung aufzubringen oder die bestehende Dämmung zu verbessern. Zum Verputzen alter Fassadenflächen sollte Kalkputz verwendet werden. Zur Sanierung von Fassaden bieten Putzhersteller umfangreiche Systemprogramme, mit denen Saniermaßnahmen einfach durchzuführen sind.

Durch ihre leicht raue Oberflächenstruktur erhalten Putze an Altgebäuden ihre Wirkung. Um

KRITERIEN BEIM EINBAU NEUER FENSTER UND TÜREN: MATERIAL UND TEILUNG

- Dabei sind Holzfenster und -türen immer die erste Wahl, Kunststoff- oder Holz-Kunststoff-Kombinationen sind akzeptabel, wenn Stabform und Teilung, Aufbau und Gliederung stimmen.
- Fenster sollten mehrflügelig ausgeführt werden, denn ungeteilte Fenster wirken wegen der großen Laibungstiefe in alten Mauern extrem finster.
- Sprossenteilung belebt das Element, sie sollten funktionellen Charakter haben und nicht nur aufgeklebt oder eingelegt sein.
- Werden Fenster gestrichen, muss der Farbton dem Farbensemble des Gebäudes entsprechen.



diesen Effekt zu erzielen, müssen sie von Hand abgezogen und verrieben werden. Farbige Putze sind am einfachsten mit Silikatputz herzustellen. Sollen reinweiße Putze zusätzlich eingefärbt werden, gibt man Farbpigmente bei. Zur nachträglichen Farbgebung sind Silikatfarben zu empfehlen.

Verkleidungen und Verschalungen mit Brettern oder Holzschindeln sind ein weit verbreitetes Gestaltungsmittel, das auch die Aufbringung einer Zusatzdämmung ermöglicht.
Trotz des hohen Pflegeaufwands ist Holz als Bekleidungsmaterial zu bevorzugen. Andere Materialien wie Faserplatten oder Kunststoff sind hier aus rein ästhetischen Gründen abzulehnen. Gliederungselemente an der Fassade, Gesimse, Fensterumrahmungen, Fenstergiebel oder Putzquader sind Ausdruck verschiedener Stilepochen und geben dem Haus, zusammen mit Fenstern und Außentüren, sein unverwechselbares Aussehen.

Für die Wandgestaltung im Gebäudeinneren muss bei der Farbmaterialwahl auf den Kalkputz Bezug genommen werden. Zu empfehlen sind weiße Kalkkaseinanstriche oder handelsübliche Mineralfarben. Kunststoff-Farben und auch Dispersionen sind nicht ratsam, weil sie sich mit dem Kalk nicht vertragen.

DECKEN, BÖDEN UND BELÄGE

Feuchte Böden im Keller und oft auch im Erdgeschoß werden meist schon im Zuge der erforderlichen Trockenlegungsarbeiten entfernt. Hat man eine horizontale Mauersperrschicht eingezogen und ist die flächige Abdichtung komplett eingebaut, gibt es verschiedene Bodenaufbauten, die vom Vorhandensein eines Kellers abhängig sind.

Für Geschoßdecken im Altbau sind alle Fußbodenkonstruktionsaufbauten denkbar, sie sollten aber auf vorhandene Beläge – meistens sind das Holzböden oder Stein- und keramische Beläge – bezogen werden:

- Tragende Deckenkonstruktionen aus Holz haben meist auch Holzböden und dabei sollte man es auch belassen.
- Schwere Bodenbeläge werden über entsprechendem Unterbau auf Massivdecken angelegt. Hier ist der Einbau eines massiven Estrichs möglich und zu empfehlen, besonders in Nassräumen.
- Im Altbau sollten Bodenbeläge und Fußbodenaufbau immer auf den Raum und seine Nutzung hin abgestimmt werden (Wärmedämmung und Schallschutz).

Alte Treppen können – sofern sie tragfähig sind – z. B. durch Erneuerung der Stufen und Handläufe erhalten und wieder hergerichtet werden.

INNEN-putze

Die traditionelle Einteilung der Putze in Kalk- und Kalkzementputze sowie Zement- und Gipsputze hat sich bewährt. Große Verbreitung finden neben den Handputzen auch die Maschinenputze.

PUTZE AUS SUMPFKALK

Mit Sumpfkalkmörtel eine ca. 2,5 cm dicke, weichelastische Putzschicht auftragen. Diese traditionelle Bauweise ist der Grundstein für ein gesundes, angenehmes Wohnklima, das man nachträglich auch mit teuerstem technischem Inventar kaum mehr erreichen kann. Die darauf beruhenden Eigenschaften wie Dampfdurchlässigkeit, Schalldämmung, Wärmespeicherung, Geruchsneutralität, Schadstofffreiheit, Elektrostatik und antibakterielle Wirkung sind die Bausteine für ein behagliches Heim.

TREND ZUM FERTIGPUTZ

Fertigputze geben dem Verbraucher die Möglichkeit, für jede Anwendung ein optimales und gleichmäßig zusammengesetztes Mörtelgemisch parat zu haben, dem er nur noch Wasser zuzusetzen braucht. Sowohl die gipsgebundenen als auch kalk- und zementgebundenen Fertigputze haben die Eigenschaft, lediglich durch den Zusatz von Wasser einen ausgezeichneten haftfähigen Mörtel abzugeben und danach sehr rasch wieder zu erhärten.

UNTERGRUND

Der Untergrund ist auf lose Stellen zu überprüfen, zu reinigen und gut vorzunässen. Größere Schadstellen wie Löcher, Risse oder Fugen usw. sollte man möglichst ein bis zwei Tage vor dem Putzvorgang mit dem gleichen Putzmaterial ausfüllen, das dann zum Putzen verwendet wird. Damit wird

Moderne Fertigputze sind sehr gut verarbeitbar, abrieb- und nagelfest, schnelltrocknend, wärmespeichernd, feuchtigkeitsregulierend und bieten einen guten Untergrund für Anstriche und Beläge.

die Bildung von Rissen vermieden. Sollen Einbauteile in der Wand überputzt werden (Holz- oder Metallflächen), so sind sie mit einem entsprechenden Putzträger zu überspannen. Glatte Flächen müssen entsprechend dem darauffolgenden Putz vorbehandelt werden. Vor Aufbringen des baustellengemischten Mörtels ist ein Vorspritzmörtel aufzutragen.

MISCHEN DES PUTZMÖRTELS

Zunächst wird das gesamte Anmachwasser in die Mischmaschine gegeben. Anschließend zwei bis drei Schaufeln Sand, die komplette Menge Bindemittel und (nach gutem Durchmischen des noch sehr flüssigen Mischgutes) die restliche Menge Sand langsam zuschaufeln. Der Mischvorgang muss so lange dauern, bis das Mischgut eine gleichmäßige plastische Form erreicht hat.

Bei baustellengemischten Putzmörteln ist das Aufbringen eines Grob- und Feinputzes in zwei Lagen erforderlich.

Bei Verwendung eines einlagigen Fertigputzes werden diese zwei Arbeitsgänge auf einen reduziert. Man unterscheidet hier zwischen Hand- und Maschinenputzen.

HAUPTARBEITSGÄNGE DES VERPUTZENS

- Das Auftragen des Putzes erfolgt durch kräftiges Anwerfen mit der Kelle, damit er in alle Unebenheiten des Putzgrundes eindringen kann. Die Dicke der einzelnen Putzlagen richtet sich nach dem Größtkorn des verwendeten Sandes.
- Maschinenputz kann mit marktüblichen Putzmaschinen und -systemen aufgebracht werden. Der in der gewünschten Dicke aufgebrachte Maschinengipsputz wird mit der Aluminium-Kardätsche eingeebnet.
- Nach leichtem Anziehen des Materials wird mit der Flächenspachtel begradigt. Die Ecken werden mit dem Rabot- bzw. Eckenhobel nachgearbeitet.
- Hinweis: Die Abbindezeit beträgt, je nach Untergrund und Witterung, ca. 90 bis 120 min. Erwärmtes Wasser in Schlauchleitungen beeinträchtigt die Verarbeitbarkeit des Gipsmaschinenputzes. Vermeiden Sie Zugluft, diese verhindert ein schnelles Trocknen.

TROCKENPUTZE

Gipskarton- und Gipsfaserplatten sparen durch ihr einfaches Verlegen Zeit und bringen für den Hausbauer viele Erleichterungen mit sich. Die Platten werden entweder direkt mit Ansetzbinder auf die Wand geklebt oder auf eine Unterkonstruktion aus Holz oder Metall geschraubt. Die Montage der Wandplatten ist nicht nur rasch, sauber und exakt, sondern vor allem wirtschaftlich. Durch einfaches Aufkleben der Platten auf das Mauerwerk eignet sich der Trockenausbau optimal zum Selbermachen. Eine verbesserte Schalldämmung sowie die Möglichkeit zusätzlicher Wärmedämmung sind ebenfalls gegeben. Vergessen Sie nicht die Dampfbremse an den Außenwänden.

VERARBEITUNGSMÖGLICHKEITEN

- Glätten: Der angesteifte Putz wird leicht mit Wasser besprüht und danach mit dem Filzbrett oder der Filzscheibe gefilzt. Sobald die Oberfläche matt wird, glättet man den Putz mit der Schweizer Traufel und dem Eckenspachtel. Auf großflächig geputzten Betondecken ist der Verputz entlang aller Wand- und Deckennischen mit der Stucksäge nachträglich aufzuschneiden. Bei allen anderen Anschlüssen wird eine Scheinfuge empfohlen.
- Reiben: Der angesteifte Putz wird leicht mit Wasser besprüht und danach mit dem Reibbrett gerieben.
- Kalk- und zementhaltige Maschinenputze: Bei der Verarbeitung von kalk- oder zementhaltigen Maschinenputzen ist darauf zu achten, dass diese in zwei Lagen aufgebracht werden.

AUSSEN-*putze*

VERARBEITUNGSMÖGLICHKEITEN

- Aufziehen: Der nach den Angaben auf der Sackrückseite angemischte Edelputz wird mit der Traufel in der erforderlichen Schichtdicke aufgezogen.
- Anwerfen oder Maschinenverarbeitung: Edelputze können mit der Kelle angeworfen oder auch mit Putzmaschinen aufgetragen werden. Mit der rostfreien Traufel werden sie anschließend in der erforderlichen Schichtdicke abgezogen.
- Reiben: Das Strukturieren erfolgt mit dem Reibbrett, dem Styroporhobel oder dem Schwammbrett durch waagerechtes oder rundes Verreiben. Während des Reibens nicht zusätzlich nässen, sonst entstehen Reibspiegel und Farbflecken.
- Kratzen: Der händisch oder maschinell aufgebrachte Putz wird mit dem Glätthobel geglättet. Nach entsprechender Wartezeit unter leichtem Druck mit dem Nagelbrett kratzen. Abschließend mit einem weichen Handbesen gleichmäßig abkehren.

Die Fassade ist die Visitenkarte des Hauses. Rein optisch gibt sie durch Gliederung, Strukturierung der Oberfläche und Einsatz der Farbe den Spielraum für die individuelle und schöpferische Gestaltung von Gebäuden.

SCHUTZFUNKTION

Bauphysikalisch erfüllt die Außenwand die Aufgabe von Wetter-, Schall-, Brand- und Wärmeschutz. Dabei bilden alle Bauteile einer Wand (Mauerwerk, Putze und Anstriche) eine Einheit. In diesem einheitlichen Gesamtaufbau bestimmen die Putze sehr maßgeblich das Verhalten der Außenwände gegenüber der auf sie von außen und innen wirkenden Einflüsse.

VORRANG DER WÄRMEDÄMMUNG

Mehr als je zuvor spielt die Konstruktion der Außenwand, im Hinblick auf eine optimale Wärmedämmung, eine bedeutende Rolle. Im Zeitalter bewussten Energiesparens und der auch staatlich erhobenen Forderung einer möglichst geringen Umweltbelastung durch Schadstoffemissionen, sind Dämmputze und Fassaden-Dämmsysteme zu zentralen Anliegen bei der Althaussanierung und der modernen Fassadentechnik von Neubauten geworden.

PUTZGRUND

Der Putzgrund wird auf den Fassadenputz aufgebracht. Für die Auswahl eines Putzsystems ist aber nicht nur der Putzgrund, sondern vielmehr die thermische Qualität des Mauerwerks von entscheidender Bedeutung. Er sollte möglichst eben, lot- und fluchtgerecht sein und darf sich nicht mehr setzen, wenn die Putzarbeiten beginnen. Da vor Beginn der Putzarbeiten große Wandlöcher und Schlitze ausgeworfen werden, sollte der Putzgrund gleichmäßig saugen. Der Untergrund muss außerdem fest, staubfrei, fettfrei und trocken sein.

SOCKELPUTZE

Im Sockelbereich müssen ausschließlich Zementputze bzw. speziell für diesen Bereich vorgesehene Fertig- oder Sanierputze verwendet werden. Wärmedämmende Putze (auch EPS-Putze genannt) dürfen grundsätzlich nicht verwendet werden.

PUTZSYSTEME

NICHTDÄMMENDE FASSADENPUTZE

Bei baustellengemischten Putzen werden Kalkhydrat, Zement, Putz- und Mauerbinder oder Trass als Bindemittel verwendet und je nach Putzart mit Sand gemischt. Bei Fertigputzen sind Bindemittel und Zuschlagstoffe fertig gemischt und müssen nur noch mit Wasser vermengt werden, wobei hier zwischen Hand- und Maschinenputzen unterschieden wird.

WÄRMEDÄMMENDE FASSADENPUTZE

Dämmputze, auch Leichtputze genannt, sind industriell hergestellte Fertigmörtel. Je nach Zuschlagstoff variieren die wärmedämmenden Eigenschaften. Wärmedämmputze werden nicht als Zusatzdämmung, sondern nur mehr als Unterputz auf hochdämmenden Wandbildnern oder Dämmplatten von Wärmedämmverbundsystemen eingesetzt. Der zugehörige Oberputz muss auf den Unterputz abgestimmt, wasserabweisend und mineralisch sein.

EDELPUTZE

Mineralische Edelputze, wozu Kalk-Zement-gebundene Edelputze gehören, sind für Untergründe wie Kalk-Zement, Wärmedämm- und Sanierputze geeignet. Frisch aufgebrachte Unterputze müssen ausreichend erhärtet sein und je nach Saugfähigkeit vor dem Aufbringen des Edelputzes vorgenässt werden.

Silikatputz ist ein verarbeitungsfertiger, mineralischer Edelputz auf Wasserglasbasis für außen und innen. Dazu gehört der Silikatgrund, eine weiß pigmentierte Grundierung auf Wasserglasbasis, direkt als Voranstrich für Silikatputz und Silikatfarbe. Untergründe müssen eine fein verriebene oder geglättete Oberfläche aufweisen.

VERARBEITUNG VON SILIKATPUTZEN

Der Untergrund muss hier abgebunden, gut trocken und frei von Staub, Fett und Ausblühungen sein. Filmbildende Schichten wie z. B. alte Öl- und Dispersionsfarben sind restlos zu entfernen. Schadhafte Stellen ausbessern, mürbe und sandene Putze mit Tiefengrund festigen. Danach erfolgt eine gleichmäßige, vollflächige Grundierung mit Silikatgrund. Nach ausreichender Durchtrocknung (ca. 24 Stunden) wird die Endbeschichtung mit Silikatputz aufgetragen. Arbeiten Sie bei Silikatputzen ohne Unterbrechungen.

Schützen Sie bei der Verarbeitung Haut und Augen besonders gut. Glas, Klinker, Naturstein, Keramik, Lack- und Metallflächen usw. abdecken und gegebenenfalls Spritzer sofort abwaschen.

ZUR BESCHICHTUNG MIT SILIKATPUTZ EIGNEN SICH

- alle ungestrichenen, trockenen Putze (wie Zement-, Kalk- und Kalkzementputz)
- Beton und andere mineralische Untergründe
- alte anhaftende Mineral- und Silikatfarbanstriche
- frostbeständiges Kalksandsteinmauerwerk
- Vollwärmeschutzsysteme

baumit.com

Baumit Farbberatung 6 x in Österreich
Jetzt Termin vereinbaren!

BAUMIT FARBBERATUNG – WER HILFT MIR BEI DER FARBE FÜR DIE FASSADE?

Die richtige Farbauswahl für die neue Fassade ist eine wichtige Entscheidung, denn sie gilt für viele Jahre. Doch welche Farben mag man? Was passt zu den Fenstern und zum Dach? Und welche Farbkombinationen und Strukturen unterstreichen die Architektur des Hauses am besten?

DER WEG ZUR TRAUMFASSADE

Oft ist ein Farbakzent harmonischer als die komplette Gestaltung der Fassade in einer Farbe. Leider ist das oft schwer vorstellbar. Im neu geschaffenen Multimediaraum bei Baumit kann Farbe am Haus „live und hautnah“ erlebt werden. Mithilfe von Fotos kann man gleich sehen, wie Farbe am eigenen Haus wirkt.

FARBE TRIFFT STRUKTUR

Die Struktur eines Fassadenputzes gibt dem Haus den typischen Charakter. Je nach Struktur kann ein Farbton völlig unterschiedlich wirken. Es gibt unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten in Hinsicht auf Struktur und Farbe, auch die erzielbaren Designeffekte verblüffen immer wieder.

BAUMIT FARBBERATUNG:

6x IN ÖSTERREICH – JETZT TERMIN VEREINBAREN!

- Wopfing: 0501 888 1470
- Klagenfurt: 0501 888 7242
- Peggau: 0501 888 2357
- Hallein: 0501 888 5880
- Marchtrenk: 0501 888 3880
- Hall / Tirol: 0501 888 6880

baumit.com

BAUMIT STARTOP & STARCOLOR – SCHÜTZT DIE FASSADE SICHER UND FÜR LANGE ZEIT!

Die neueste Generation in Sachen höchster Fassadenschutz: Baumit StarTop mit Drypor-Effekt. Baumit StarTop ist mit einem neuen Füllstoff ausgestattet. Wie eine Koralle besitzt Baumit StarTop eine sehr große Oberfläche mit vielen Vertiefungen und Poren. Diese bewirken eine besonders schnelle und großzügige Verteilung von aufliegender Feuchtigkeit. Seine Mikrostruktur sorgt zum einen für eine besonders schnelle Trocknung und zum anderen für eine hohe Diffusionsfähigkeit.

DER KORALLE NACHEMPFUNDEN: DRYPOR-EFFEKT

Baumit StarTop ist mit einem innovativen Füllstoff ausgestattet, der wie eine Koralle über eine sehr große Oberfläche verfügt. Diese extrem feine Mikrostruktur bewirkt den Drypor-Effekt: rasche Trocknung durch abperlende Regentropfen, Aufnahme von Feuchtigkeit bei Tau und die rasche Rücktrocknung der Oberfläche. Diese drei Funktionen sorgen für besonders verschmutzungsarme Fassaden und stellen einen erhöhten Schutz gegen Algen und Pilze dar.

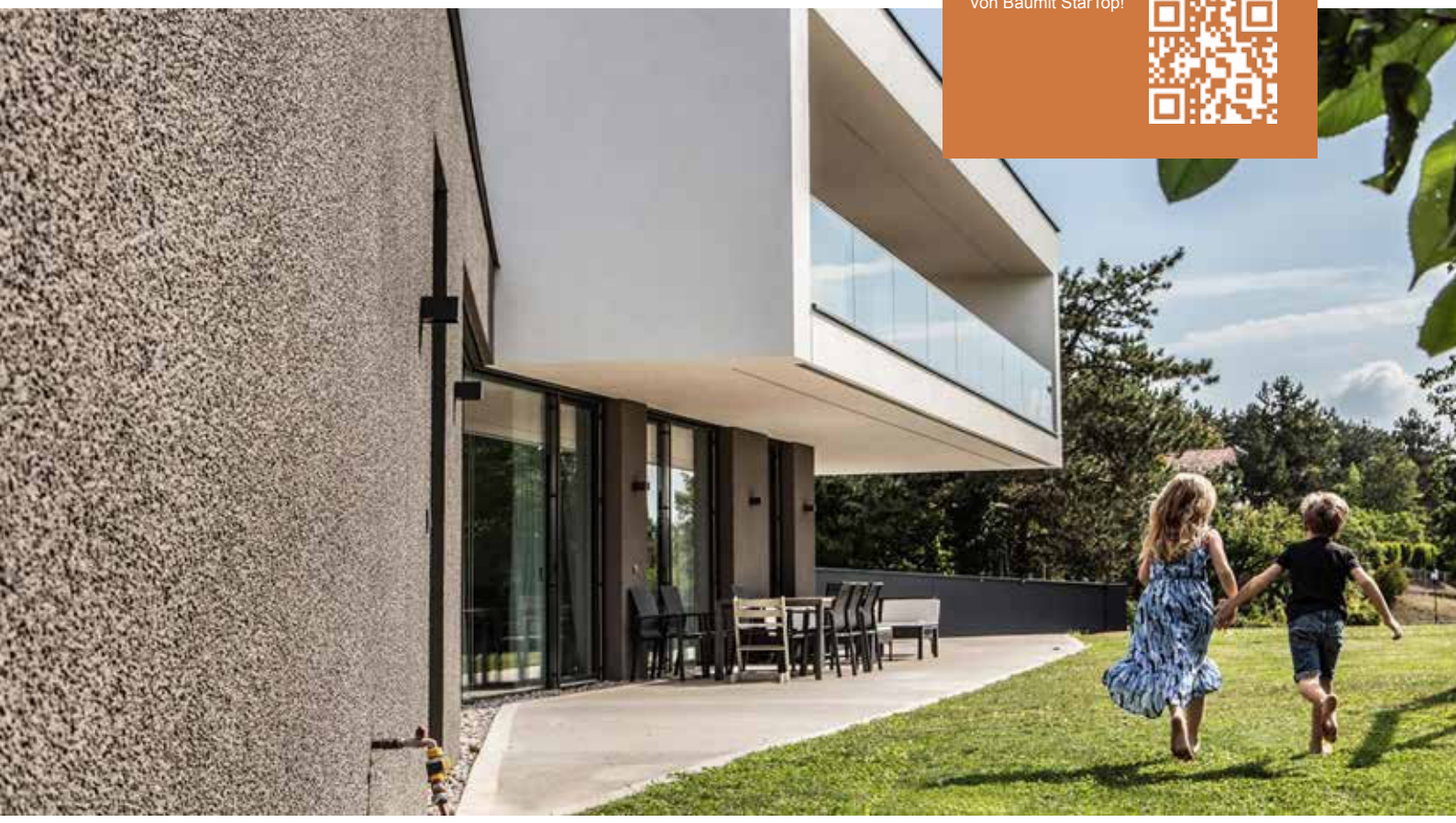
SICHER IN DER VERARBEITUNG

Ein weiteres Highlight ist die Optimierung der Verarbeitungseigenschaften. Baumit StarTop weist beste Verarbeitungseigenschaften auf. Das Auftragen von Baumit StarTop ist dank seines angenehmen und geschmeidigen Verhaltens mit geringerem Kraftaufwand möglich.

- funktionaler Trocknungseffekt
- erhöhter Schutz gegen Algen und Pilze
- sicher in der Verarbeitung

BAUMIT DRYPOR-EFFEKT

Wie funktioniert's? Sehen Sie hier ein kurzes Video über den Trocknungseffekt von Baumit StarTop!



WWW.RIGIPS.AT

Besuchen Sie unseren YouTube-Kanal für Schritt-für-Schritt-Montagevideos zu Rigips Systemen

RÄUME ZUM LEBEN – PERFEKTE ECKEN UND KANTEN

Für glatte Oberflächen und exakte Kanten bietet Rigips perfekt aufeinander abgestimmte Systemprodukte an: Einfach in der Verarbeitung – für Ergebnisse, die sich sehen lassen können! Für noch mehr Wohnkomfort.

EINFACH JEDE MENGE ZEIT SPAREN

Genau das bietet Ihnen Rigips mit den bewährten Kantenschutzprofilen an. Die langlebigen Profile mit einem dünnen Polymer-Kern garantieren exakte, scharfe und enorm robuste Kanten. Aufwändige Spachtel- und Ausgleichsarbeiten entfallen. Dadurch sparen Sie Material und Zeit und können schneller einziehen.

DIE STÄRKSTEN

Rigips Kantenschutzprofile verfügen über eine extrem hohe Schlagfestigkeit. Außerdem zeigten sie sich in Tests absolut riss- und verformungsfest gegenüber Deformationen des Untergrunds und Erschütterungen

DIE EXAKTESTEN

Kantenschutzprofile garantieren absolut perfekte Kanten – bei Außen- und Innenecken ebenso wie bei Bögen und Rundungen. Kleinere Hohlräume oder Unebenheiten werden automatisch abgedeckt und müssen daher weder hinterfüllt noch speziell ausgespachtelt werden.

RIMANO 6-30 HANDPUTZ
universeller Handputz mit hervorragenden Verarbeitungseigenschaften

SUPER FUGENFÜLLER
Spachtelgips zum Füllen von Fugen und Anschlüssen von Gipsplatten

PROMIX FILLER SPACHTELMASSE
zur Verspachtelung verdeckter Plattenlagen bei mehrfach beplankten Konstruktionen

VERSCHIEDENE KANTENSCHUTZE

Profi BAUSTOFFE
www.profibaustoffe.com

MK3: BESCHLEUNIGTER KALK-ZEMENT-MASCHINENPUTZ

PROFI MK3 ist ein ein- oder mehrlagig zu verarbeitender Maschinenputz für den Innenbereich. Er eignet sich hervorragend für alle mineralischen Untergründe, auch bei Verwendung von Wandheizungs- und Wandkühlsystemen.

DER IDEALE PUTZ FÜR DEN INNENBEREICH

- hochwertiger Kalk
- Maschinenputz zum Reiben
- für Innenräume und Nassräume
- höhere Festigkeit
- ideal unter Fliesen

Im Sack (40 kg)
oder im Silo erhältlich

WÄRMEDÄMM-verbundsysteme

VORTEILE

- Wärmedämmung und Fassadengestaltung in einem
- für Alt- und Neubauten, Ein- und Mehrfamilienhäuser und für Mietwohnbauten geeignet
- auf allen Untergründen anwendbar
- rein mineralisches, biologisches Wärmedämmverbundsystem
- nicht brennbar
- keine Beschränkung in der Gebäudehöhe
- diffusionsoffen
- schalldämmende Wirkung
- keine Wärmebrücken
- erprobte, geprüfte Produkte

POLYSTYROL-VWS-SYSTEM (EPS)

Das Polystyrol-Vollwärmeschutz-System ist ein modernes, ausgereiftes Außenwand-Dämmsystem, bestehend aus einem Verbund von Polystyrol-Hartschaumfassadenplatten als Wärmedämmschicht und einer wetterfesten, dampfdurchlässigen Deckschicht. In der Vielseitigkeit seiner Anwendung sowie der Sicherheit seiner Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit ist das Vollwärmeschutz-System unerreicht.

KORK-VWS-SYSTEM

Das Kork-Wärmedämmsystem ist ein Verbundsystem aus reinem Naturkork als Wärmedämmung und einem rein mineralischen Putzaufbau. Genau das kommt neben den hervorragenden bauphysikalischen Werten den Wünschen all derer entgegen, die sich streng nach den Regeln der Baubiologie richten wollen.

MINERALWOLLESYSTEM
Die Komponenten des Mineralwolle-Wärmedämmverbundsystems sind mineralische, nicht brennbare Steinwolle-Putzträgerplatten als Wärmedämmung und ein rein mineralischer Putzaufbau mit hoher Wasserdampfdurchlässigkeit. Die Dämmdicke ist nach Erfordernis bis zur mechanisch vertretbaren Obergrenze wählbar, die Schalldämmung wird in jedem Fall verbessert.

MEHRSCHICHTPLATTENSYSTEM
Dieses System ist sowohl für die Anforderungen der Altbausanierung als auch bei Neubauten bestens geeignet. Bei alten Häusern soll bei der Renovierung der Stil der jeweiligen Epoche erhalten bleiben. Die Fassade spielt dabei eine wesentliche Rolle.
Details wie Gesims und Fensterumrahmungen können mit dem mineralischen Dickputz einwandfrei gestaltet werden. Das mühsame Abschlagen von Altputz ist in vielen Fällen nicht notwendig. Die Dämmelemente können direkt mit Spezialdübeln an den Außenwänden befestigt werden. Es ist daher ein System, das auch die schwierige Altbausanierung durch das einfache Anbringen und die Verarbeitung leichter macht.

HINTERLÜFTETE PUTZFASSADE
Vorgehängte, hinterlüftete Fassadenverkleidungen, montiert auf Außenmauerwerk mit entsprechend dimensionierter Wärmedämmschicht, ergeben eine zweischalige Außenwandkonstruktion. Die wetterfeste Außenhaut (Fassadenverkleidung) wird von der inneren Schale (Mauerwerk und Wärmedämmung) durch einen belüfteten Spalt getrennt. Durch den Wandaufbau werden Wetterschutz, Wärmedämmung und Dampfdiffusion in optimaler Weise berücksichtigt.

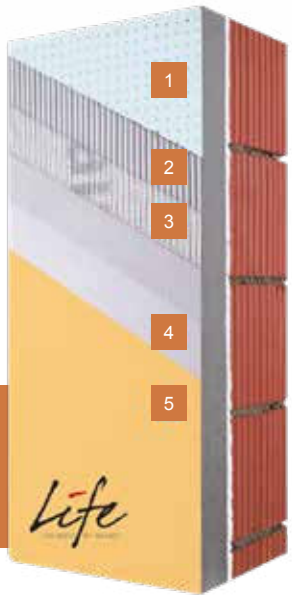
weber SAINT-GOBAIN

WWW.SG-WEBER.AT

WEBERTHERM FREESTYLE GW – DAS FEDERLEICHTE GLASWOLLE-DÄMMSYSTEM
Die Vorteile von webertherm freestyle GW:
- Brandschutz (A2-geprüft)
- federleicht (60 kg/m³)
- ohne Pestizide und Flammschutzmittel
- aus ca. 80 % Recyclingglas, ohne Kunstfasern
- Schallschutz

baumit.com

open air
KlimaschutzFassade



BAUMIT OPEN AIR KLIMASCHUTZFASSADE – DÄMMEN MIT 99 % LUFT

Der Klassiker Baumit open air ist die kostengünstigste atmungsaktive Fassadendämmung.
Sie ist atmungsaktiv wie ein Ziegel und dämmt mit 99 % Luft. Baumit open air ist die „schlankeste" Variante der drei Baumit open Systeme, das ist insbesondere bei der thermischen Sanierung ein bedeutender Vorteil.

WANDAUFBAU

1. Baumit FassadenDämmplatte open air
2. Baumit open KlebeSpachtel W
3. Baumit TextilglasGitter
4. Baumit PremiumPrimer
5. Baumit Endbeschichtung (z. B. Baumit StarTop)

DÄMMEN MIT LUFT

Ökologisch ist bei der Dämmung mit Luft der geringe Materialaufwand, der zur Herstellung benötigt wird. Mit hoher Dämmleistung bei Lambda = 0,031 W/mK und 99 % Luftanteil pro m^3 setzt die open air Dämmplatte neue Maßstäbe in Sachen umweltschonendem Ressourceneinsatz.

RESSOURCEN SCHONEN

Der extrem hohe Luftanteil bedeutet, dass die Dämmplatte besonders leicht ist und die verwendete Rohstoffmenge im Verhältnis zum Endprodukt nur ca. 1 % des Volumens beträgt. Somit schont sie wertvolle Ressourcen, denn entscheidend für den Ressourcenverbrauch ist auch das Gewicht bzw. die Menge des verwendeten Rohstoffs.

SCHUTZ VOR KÄLTE UND HITZE

Wärmedämmung zahlt sich nicht nur im Winter aus: Während die Wände in der kalten Jahreszeit warm gehalten werden, wirkt die perfekte Dämmung im Sommer wie eine natürliche Klimaanlage. Ohne zusätzliche Hilfsmittel, ohne teuren Energieverbrauch.

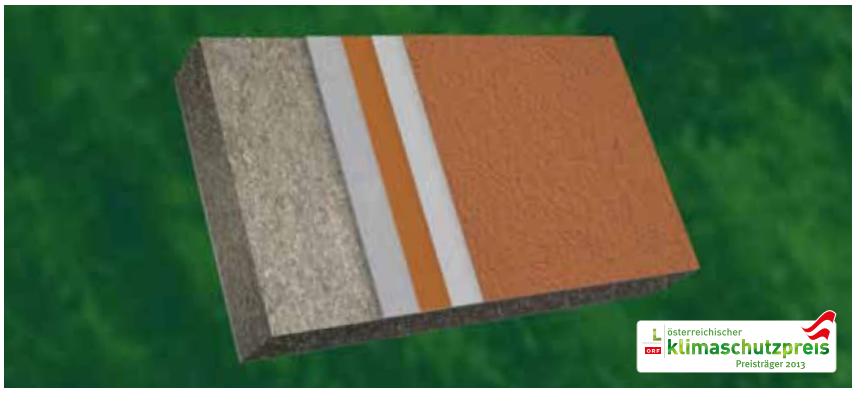
- atmungsaktiver Schutz vor Kälte und Hitze
- ökologische Luftdämmplatte
- niedrigster Primärenergieverbrauch

CAPATECT

WWW.CAPATECT.AT
WWW.HANFDAEMMUNG.AT

CAPATECT BASIC-LINE – DIE WIRTSCHAFTLICHE WÄRMEDÄMMUNG

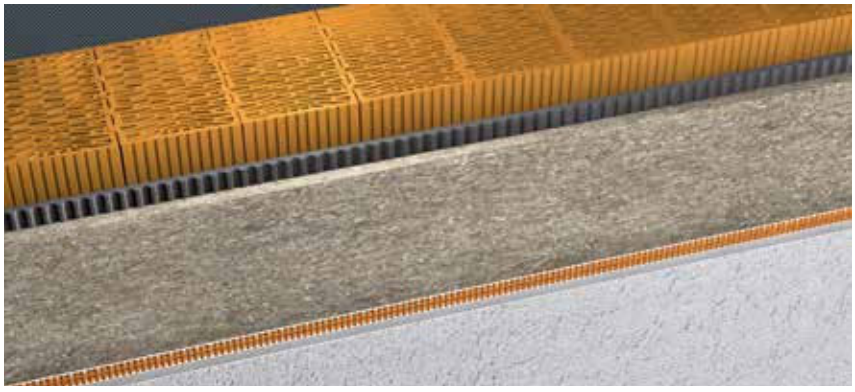
Der Klassiker BASIC-LINE ist ein Wärmedämmverbundsystem mit Polystyrol als Dämmstoff. Jahrzehntelang bewährt, erfüllt es in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht alle Anforderungen an eine Außenwanddämmung. Die bessere Wärmeleitfähigkeit ist bei uns bereits Standard.



HANF – DÄMMEN MIT DER NATURFASER FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Capatect Hanf Fassadendämmung: die ökologische Dämmstoff-Alternative aus Österreich

- 100 % nachwachsend
- diffusionsoffen
- beste Dämmwerte
- hervorragender Schallschutz
- höchste Hagelsicherheit
- hautfreundliche Verarbeitung
- langlebig und wertbeständig für Generationen



Capatect Hanf Massiv: die intelligente Lösung für porosierte Ziegel

- verbesserter, kostenneutraler Aufbau
- verstärkter Hagelschutz
- erhöhte Sicherheit vor Rissen
- reduzierte Heizkosten
- bessere Nutzung der Speichermassen
- Erfüllung der Wohnbauförderungskriterien
- hervorragender Schallschutz

PUTZ-
sanierung

BEKÄMPFUNG DER SCHADENSURSACHEN

Eine echte Sanierung geht zuerst den schädigenden Einflüssen auf den Grund. Wenn Feuchtigkeit und ihre Folgeerscheinungen substanzgefährdende Schäden verursacht haben, gilt es, zuerst jene Schwachstellen zu finden.

Genau hier setzen dann entsprechende bauliche Maßnahmen bis hin zur Horizontal- und Vertikalabdichtung an.

BESEITIGUNG ENTSTANDENER SCHÄDEN

Hier geht es zum einen um die eigentliche Reparatur, die Ergänzung zerstörter Elemente, zum anderen aber auch um die Sicherung des Saniererfolgs durch entsprechend abgestimmte Maßnahmen. Gerade in der Feuchtigkeitssanierung ist der Einsatz echter Sanierputze eine unumgängliche flankierende Maßnahme. Die vor der Sanierung aufgenommene Feuchte muss jedoch durch den Sanierputz abgegeben werden können.

BEWAHRUNG VOR KÜNFTIGEN SCHÄDEN

Es geht darum, eine möglichst große Dauerhaftigkeit der Sanierung zu erzielen. Das ist nur möglich, wenn der neue Putzaufbau weiteren Gefährdungen entsprechenden Widerstand entgegensetzt. Daher soll er die bauphysikalischen Eigenschaften unbeeinträchtigt bewahren und gegenüber den Umwelteinflüssen langfristig beständig sein.

VORBEREITUNG

Zuerst ist zu klären, weshalb die Durchfeuchtung entstanden ist. Mangelnde Drainagierung oder Druckwasser im Fundamentbereich können mögliche Gründe sein. Diese Schadensursachen gilt es sofort zu beseitigen.

Um ein weiteres Aufsteigen von Feuchtigkeit zu unterbinden, bringt man in den gefährdeten Bereichen eine nachträgliche Horizontalabdichtung ein, da nur so ein Austrocknen des darüberliegenden Mauerwerks erfolgen kann.

Zur Vertikalabdichtung gibt es verschiedene Maßnahmen. Die Wahl der Methode hängt von den baulichen Gegebenheiten, der Art und dem Grad der Mauerwerkschäden ab. Für die nachträgliche Abdichtung gibt es verschiedene Verfahren, die von qualifizierten Unternehmen fachgerecht ausgeführt werden. Diese Firmen bieten auch einen umfangreichen Beratungsservice an.

UNTERGRUNDVORBEHANDLUNG

Der Untergrund muss sauber, ausreichend tragfähig und frei von losen Teilen sein.

Schadhafte Mörtelfugen sind ca. 2 cm tief auszukratzen und stark beschädigte Steine auszuwechseln. Erkennbare Salzbeläge müssen trocken abgebürstet werden. Alte Gipsreste sind zu entfernen und neue Leitungen mit Schnellmörtel auf Zementbasis zu befestigen

PUTZPROFILE

Für gipshaltige Putze und Anhydritmörtel können Putzprofile mit Gipsmörtel angesetzt werden. In Feuchträumen sowie an Flächen, die mit Zement-, Kalkzementmörtel, Putz- oder Mauerbinder verputzt werden, darf man kein gipshaltiges Material zum Ansetzen der Profile verwenden.

Einmal fixierte Profile ermöglichen kontinuierliches Antragen des Putzes und Abziehen sauberer Flächen über exakte Kanten. Das Anschlagen von Latten wird dadurch überflüssig.

INNENPUTZ

Die Putzeckleiste 1007 ermöglicht sauberes Abziehen über exakte Kanten. Die Schnellputzleiste 1105 ersetzt eine Putzfasche.

AUSSENPUTZ

Sockelprofil 1229 und Kantenprofil 1043 machen Anschlaglatten überflüssig.

VWS-PROFILE

Das Kantenprofil 9078 sorgt für gerade Kanten und wird vor dem Einspachteln des Gewebes versetzt. Für den sauberen Anschluss kommen Sockelprofile von 3 bis 10 cm Putzstärke oder Sockelprofile aus Aluminium zum Einsatz. Bei großen Putzflächen und Eckanschlüssen werden Dehnfugenleisten 3208 und 3220 verwendet, um Risse zu vermeiden.

Damit der Putz langfristig beständig ist, sollten Sie Schäden schnell ausbessern.

PROTEKTOR

WWW.PROTEKTOR.DE

PROBLEMLÖSER MIT PROFIL – NOPPENBAHNPROFIL UNIVERSAL

Das Protektor-Noppenbahnprofil Universal ist die perfekte Lösung zur nachträglichen Beseitigung unschöner Übergänge und herausstehender Noppenbahnen oder Drainmatten. Die zweiteilige Profilkombination aus einem Alu-Grundprofil und einem PVC-Abdeckprofil wird nachträglich schnell und unkompliziert montiert.

- Für eine perfekte Optik an der Fassade
- Für Neubauten und bestehende Gebäude
- Für Putz und WDVS
- In Weiß und Anthrazit
- Auch im praktischen Set erhältlich

FLYER ANSCHLÜSSE

APP-DOWNLOAD ÜBER APP STORE ODER GOOGLE PLAY

EPS® F-PLUS FASSADENPLATTE

Die graue Austrotherm EPS® F-PLUS ist nicht nur die beste Fassadendämmplatte gegen die winterliche Kälte, sondern auch gegen die sommerliche Hitze.

Besonders bei Niedrigenergie- bzw. Passivhäusern sowie bei der thermischen Sanierung schafft sie ein perfektes Raumklima in den vier Wänden – das ganze Jahr. Austrotherm EPS® dämmt mit dem natürlichsten Dämmmaterial der Welt – mit 98 % Luft!

- 23 % bessere Wärmedämmung
- deutliche Senkung der Heizkosten
- Protect-Beschichtung zur sicheren Verarbeitung

FASSADENPROFILE

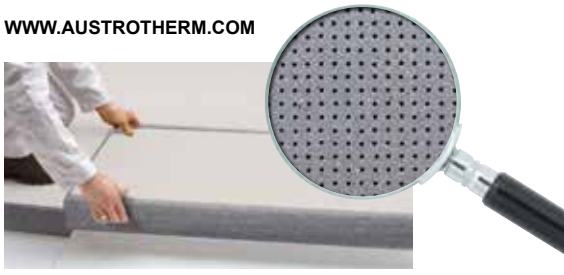
Stilvolle Fassaden mit Charakter schafft Austrotherm durch klassische und moderne Fassadenprofilvarianten, auch mit Elementen nach Maß. Die individuellen Lösungen werden beim Erhalt historischer Bausubstanz, z. B. bei thermischen Sanierungen von Gründerzeithäusern in authentischer Form, eingesetzt. Nutzen auch Sie Austrotherm Fassadenprofile, um neue Ideen zu realisieren oder Altes liebevoll zu rekonstruieren.

- für moderne und klassische Fassaden
- individuelle Gestaltungsmöglichkeiten
- witterungsbeständig
- kostengünstig, einfach zu verarbeiten

AUSTROTHERM
Dämmstoffe

Gutes Klima. Gutes Leben.

WWW.AUSTROTHERM.COM



OPEN PLUS DACHBODEN-DÄMMELEMENTE

Wenn das Dachgeschoß nicht ausgebaut wird, ist eine perfekte Dämmung der obersten Geschoßdecke notwendig. Schließlich gehen bis zu 25 % der Energie durch nicht gedämmte Dächer verloren. Das Austrotherm open PLUS Dachboden-Dämmelement ist ein Verbundelement, bestehend aus einem atmungsaktiven hochwärmedämmenden grauen EPS-Dämmstoff und einem nicht brennbaren atmungsaktiven Oberbelag!

- höchst wärmedämmend
- wasserabweisend
- einfach selbst zu verlegen
- formbeständig

EIN SCHÖNES GEBÄUDE VERDIENT ES, SCHÖN ZU BLEIBEN – BRILLANTE OPTIK BEI JEDEM WETTER

Häuser sollen mehrere Generationen von Bestand sein. Unser Geheimrezept für die ewige Jugend? Unsere Hardie® Fassadenbekleidungen aus Faserzement: Eine clevere Erfindung, die es uns ermöglicht hat, eines der langlebigsten Faserzementprodukte auf dem Markt herzustellen. Deshalb bleiben unsere Produkte schön, stabil und witterungsbeständig wie am Tag ihrer Montage.

Die überragenden Eigenschaften unserer wartungsarmen Faserzementprodukte machen sie zur ersten Wahl für Bauunternehmen, Architekten und Hauseigentümer. Hardie® Faserzement ist dünner und leichter, gleichzeitig jedoch fester und einfacher zu verarbeiten als die meisten alternativen Baumaterialien. Dadurch kann Ihr Bauprojekt schneller, reibungsloser und mit weniger Komplikationen fertiggestellt werden.

Vertrauen Sie auf die Langlebigkeit Ihrer Arbeit: Unsere Faserzementbauprodukte sind nicht brennbar und beständig gegen Wasser, Insektenbefall, Fäulnis und Verziehen.

WWW.JAMESHARDIE.AT

WIR GLAUBEN AN DAS, WAS WIR VERKAUFEN

Vertrauen Sie auf Hardie® und verwenden Sie unsere Faserzementprodukte in dem Wissen, dass Sie die beste Wahl getroffen haben. Unsere Faserzementprodukte haben eine voraussichtliche Lebensdauer von mehr als 60 Jahren und werden mit einer 15-jährigen Garantie geliefert.

Die Vorteile von Hardie® Fassadenbekleidungen

- flexible Designmöglichkeiten mit 21 unterschiedlichen Farben und zwei Texturen
- nichtbrennbar, Brandverhaltensklasse A2-s1, d0
- ColourPlus™-Technologie
- dauerhafte UV-Beständigkeit
- witterungsresistent
- wartungsarm, pflegeleicht und einfach zu montieren dank geringem Gewicht

WÄRMEDÄMMUNG *der Außenhülle*

Wärme wird über sämtliche Teile der Außenhülle eines Wohngebäudes abgegeben. Um nicht unnötig wertvolle Heizenergie zu verlieren, ist es sinnvoll, alle Außenbauteile entsprechend zu dämmen – also nicht nur die Außenwände zu den Seiten hin (inklusive Fenster und Außentüren), sondern auch nach oben (oberste Geschoßdecke oder Dachflächen) und nach unten (Kellerdecke oder Kellerwände). Eine vorausschauende, zukunftsorientiert geplante Wärmedämmung ist immer wirtschaftlich, dient sie doch der Optimierung der Heizkosten und der Behaglichkeit.

Um sich im Sommer wie im Winter im Haus wohlzufühlen, muss neben effizienter Wärmedämmung der Außenhülle auf die Wärmespeicherungsfähigkeit und Diffusionsfähigkeit der Außenbauteile sowie auf ausreichende Raumlüftung geachtet werden. Stimmen Wärme-, Feuchte- und Lufthaushalt, stimmt auch das Raumklima. Im Winter kann man sich bei niederen Raumlufttemperaturen wohlfühlen und dabei Heizkosten sparen, im Sommer ist man vor Hitze geschützt.

BAU- UND DÄMMSTOFFE

Nicht alle Baustoffe sind gleichzeitig ausreichend dämmend, ebenso variieren die am Markt angebotenen Dämmstoffe in ihren Eigenschaften.
Es bleibt Ihnen überlassen, die passende Kombination von Bau- und Dämmstoffen zu wählen. Um die Entscheidung im Sinne von Wärme-, Schall- und Brandschutz effizient zu treffen, steht Ihnen der Baustoff-Fachberater Ihres Händlers zur Seite. Die Kennzahl für den Wärmeschutz eines Bauteils ist der „U-Wert“. Je kleiner dieser Wert ist, desto geringer der Wärmeabfluss und umso wirksamer der Wärmeschutz.

AUSSENWAND

Eigengedämmte Baustoffe verfügen über genügend Dämmvermögen, um die vorgeschriebenen Mindestwerte zu erreichen. Der Vorteil liegt in der Verarbeitung in nur einem Arbeitsgang und der problemlosen Diffusion bei guter Speicherung. Wände aus Bausteinen mit Dämmstoffeinlage werden ebenfalls in einem Arbeitsgang errichtet und haben ein etwas höheres Speichervermögen. Die Dämmstofflage ist durch die statisch notwendigen Stege unterbrochen.

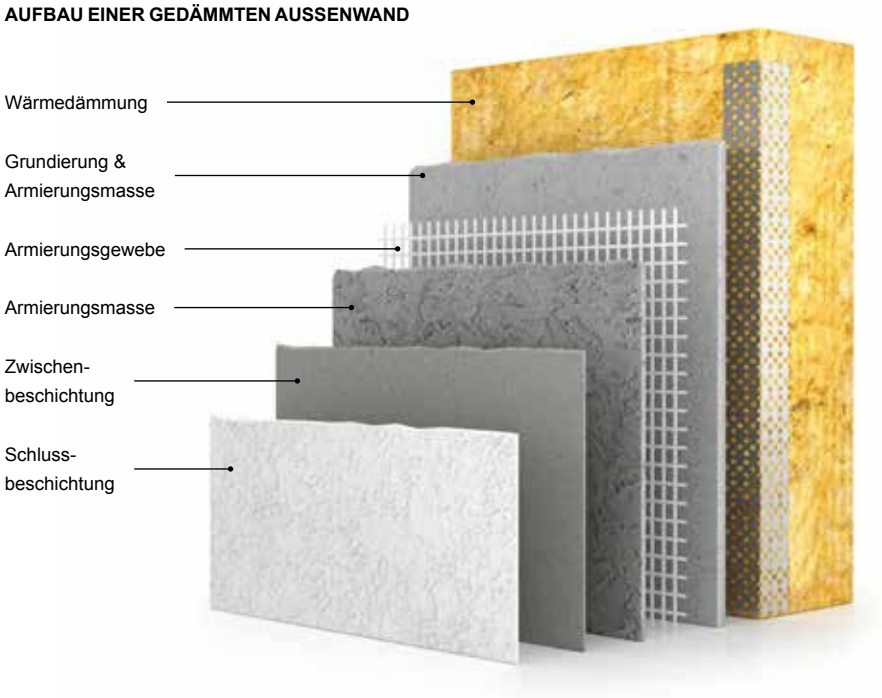
ZUSATZDÄMMUNG – AUSSEN ODER RAUMSEITIG

Der Wärmeschutz wird erhöht, je dicker die Dämmschichten sind, dabei spielt es an sich keine Rolle, ob die Dämmschicht außenseitig oder raumseitig angebracht ist. Der U-Wert ist bei gleicher Dämmschichtdicke und gleicher Wand in beiden Fällen derselbe.
Eine gut gedämmte Außenwand ist unter der Voraussetzung einer gleichen Temperaturdifferenz zwischen innen und außen in jedem Fall wärmer als eine schlecht gedämmte Wand. Auch hier ist es gleichgültig, ob die Dämmschicht außen oder innen liegt. Die höhere innere Oberflächentemperatur der gedämmten Wand hat den Vorteil, dass sich die Raumluft an der Wand nicht so stark abkühlt. Man wohnt behaglicher und gesünder. Bei schlecht gedämmten, kalten Wänden bildet sich ein Kaltluftstrom, der sich im Wand- und Bodenbereich unangenehm bemerkbar macht.

REGELN FÜR MEHR BEHAGLICHKEIT

- Die Oberflächentemperatur der Außenwand-Innenflächen sollte nie mehr als 5 °C unter der Raumtemperatur liegen, die des Fußbodens nie mehr als 10 °C.
- Die Kontakttemperatur der nackten Fußsohle in Nassräumen sollte nicht unter 22 °C liegen.
- Die Raumlufttemperatur liegt bei 18 bis 24 °C im gesunden Bereich.
- Die Raumluftfeuchte liegt idealerweise zwischen 50 und 60 %, je nach Raumnutzung und Raumlufttemperatur.
- Raumluftaustausch soll kontinuierlich erfolgen und durch Stoßlüftung unterstützt werden. Ein permanenter Luftaustausch kann über die Fugen von Fenstern und Außentüren erreicht werden.
- Auch Schallschutzmaßnahmen sind Behaglichkeitskriterien, z. B. der Schutz vor Außenlärm.

AUFBAU EINER GEDÄMMTEN AUSSENWAND



TIPPS FÜR DEN ALT- UND NEUBAU

- Klaffende Fugen zwischen Flügel und Rahmen kann man mit selbstklebenden Fugenbändern abdichten. Das spart Heizkosten. Um das Raumklima angenehm zu halten, darf aber der erforderliche Luftwechsel nicht vergessen werden.
- Die Anschlüsse des Fensters an die Außenwand sollten winddicht sein. Risse und Fugen sollten elastisch abgedichtet werden.
- Das Fenster muss isolierverglast sein.
- Der Beschlag muss sicherstellen, dass der geschlossene Fensterflügel rundum fest angepresst wird. Die meisten Beschlagteile lassen sich nachstellen.
- Die Fensterkonstruktion muss voll funktionsfähig und dicht schließend sein. Wenn das Fenster nur einfach verglast ist und außerdem schadhaft an Flügel und Rahmen, ist der Einbau eines neuen Fensters oft die beste Lösung. Doppelverglasung und dichte Fugen sorgen für besseren Wärme- und Schallschutz.
- Der Rollladenkasten sollte nachts geschlossen sein. Rollläden und Vorhänge zusammen verringern die nächtlichen Wärmeverluste um rund ein Drittel.
- Der Rollladenkasten muss wärmegedämmt und winddicht sein. Oft ist das größere Problem die Zugluft, die durch die Fugen des Kastens eindringt. Die Ränder des Deckels sollten mit einem Dichtungsband abgedichtet werden.
- Der Vorhang sollte den Heizkörper nicht verdecken. Lange, geschlossene Vorhänge vor den Heizkörpern erhöhen den Heizenergieverbrauch.
- Heizkörpernischen sollten vermieden werden. Um einen homogenen Dämmmantel zu erzielen, muss das Mauerwerk in voller Dicke durchgezogen werden.

INNENAUSBAU
Dämmung

Leben bedeutet: Veränderung.
Während aktuell noch die Familie im Vordergrund steht, kann sich diese Situation innerhalb weniger Jahre ändern, denn Kinder werden groß und verlassen das Nest. Zeit, auch das Haus entsprechend anzupassen: Mit neuen Wänden verwandeln Sie Ihr Haus in neuen Lebensraum.
Flexibilität – so lautet das Motto des modernen Innenausbaus. Mit innovativen Trennwand- und Putzsystemen verwirklichen Sie praktisch jeden Wohn(t)raum.

BEHAGLICHES *Wohnen*

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich die Einstellung gegenüber dem Erfordernis wärmedämmender Maßnahmen grundlegend geändert.
Parallel dazu sind die Anforderungen an den Umfang der Wärmedämmung sowie an die Qualität der Wärmedämmstoffe deutlich gestiegen.

Der Begriff vom Wärme- und Feuchtehaushalt des Menschen wird auch auf die Bauphysik übertragen. Unser Wärmehaushalt wird von der Körpertemperatur bestimmt und durch Wärmeaustausch geregelt. Da der Mensch nach seinem mentalen Zustand empfindet und wertet, sollten alle Steuerungsmechanismen, welche die Wohnqualität beeinflussen, individuell regelbar sein.

RAUMLÜFTUNG

Zu den Behaglichkeitsfaktoren, die für ein gutes Raumklima sorgen, zählen auch die Raumlüftung und der Lufthaushalt. Das Wohlbefinden in Wohn- und Aufenthaltsräumen wird wesentlich vom Sauerstoffgehalt der Raumluft bestimmt.

FALSCHES LÜFTEN KANN KRANK MACHEN

Der natürliche Luftwechsel erfolgte bisher über die Öffnungen der Außenbauteile und deren Fugen. Moderne Fenster und Außentüren aber sind dicht – deshalb müssen wir sie häufiger öffnen, um genug Luft zum Atmen zu bekommen. Um jedoch Zugluft zu vermeiden, öffnen Sie immer nur die Fenster, die auf einer Seite liegen. Zugluft kann nämlich Verspannungen und Rheuma bewirken. Wenn der Raum rascher abkühlen soll, empfiehlt sich die Querlüftung. Verlassen Sie währenddessen aber am besten das Zimmer.

Bei der hohen Speicherfähigkeit von Wänden, Decken, Fußböden und Mobiliar geht auch bei intensiver Stoßlüftung kaum Speicherwärme verloren. Die zugeführte Frischluft wird rasch angewärmt.
Auch im Winter sollte der Austausch der Raumluft regelmäßig durch Stoßlüftung erfolgen.

LUFTBELASTUNGSFAKTOREN

Ob wir uns in einem Raum wohlfühlen, hängt von vielen Einflüssen wie Licht, Lärm, Geruch, Raumklima, Schadstoffen, Farben, Wohnfläche und Einrichtung ab. Einwandfreies Raumklima und gute Raumluft wirken sich erwiesenermaßen positiv auf die menschliche Befindlichkeit aus.
Schlechte Raumluft hingegen kann im Einzelfall zu dauerhaften Gesundheitsschäden führen. Die Reaktionen auf Schadstoffe sind von Person zu Person unterschiedlich.

Bei Auftreten von Geruchsstoffen wird die Quelle mittels analytischer Methoden gesucht. Luftströmungsmessungen sind dann sinnvoll, wenn vermutet wird, dass von anderen Bereichen des Gebäudes Luft einströmt (z. B. Garagen- oder Zigarettengeruch).
Eine weitere mögliche Ursache sind Klimaanlagen. Mittels Tracergas kann der Verlauf von Luftströmungen zweifelsfrei festgestellt werden. Luftdichtigkeitsuntersuchungen mittels Blower-Door-Verfahren sind besonders bei Niedrigenergie- und Passivhäusern aus Gründen der

Qualitätssicherung unbedingt zu empfehlen.

SCHADSTOFFE

Die Vermeidung von Schadstoffen in Innenräumen ist deshalb besonders wichtig, weil der Mensch mehr als 90 % seiner Lebenszeit in Innenräumen verbringt. Im Gegensatz zur Außenluft kann die Wohnumwelt selbst bestimmt und beeinflusst werden.

STAUB- UND POLLENFREIE RAUMLUFT

Gute Luft ist nicht nur frei von unangenehmen Gerüchen, sondern auch von Staub und Pollen, denn beide sind Verursacher von Reizungen der Atemwege und Allergien.

Staubfreie Luft erreicht man nur mit kontrollierter Wohnraumlüftung, die in Energiesparhäusern automatisch eingebaut wird:

- Die Abluft aus Aufenthaltsräumen, Küche, Bad und WC wird abgesaugt, über einen Wärmetauscher geführt und dann ins Freie geblasen.
- Frischluft wird über Pollenfilter angesaugt, mit der aus der Abluft gewonnenen Abwärme angeheizt und zugfrei in die Wohn- und Schlafräume eingebracht.
- Wird die Frischluft über einen Erdwärmetauscher geführt, kann sie (ohne großen Energieaufwand) im Winter vorgewärmt und im Sommer gekühlt werden, bevor sie ins Haus gelangt.

WICHTIG FÜR NEUBAUTEN

- Äußere Wärmedämmhüllen nach und nach aufbringen, in der Reihenfolge Kellerdecke – Außenwand – oberste Geschoßdecke / Dachraum
- Austrocknen durch mehr Lüftung in der ersten Wohnphase unterstützen
- Wände / Decken nicht gleich tapezieren, das würde die Austrocknung verzögern
- Einbaumöbel und Möbel mit geschlossenem Korpus erst aufstellen, wenn die Raumluftfeuchtigkeit unter 50 % beträgt.

BEHAGLICHE RAUMLUFTTEMPERATUR UND LUFTFEUCHTE

Je nach (Wohn-)Gewohnheiten, Lebensweise und physischer wie psychischer Verfassung gibt es zu diesem Thema immer individuell unterschiedliche Auffassungen. Das macht eine Eingrenzung schwierig:

- Nach gängiger Ansicht der Wohnhygiene liegt der gesunde Bereich im Wohnraum bei 20 bis 27 °C Raumlufttemperatur und relativen Luftfeuchtigkeitswerten im Bereich von 40 bis 70 %.
- Bezogen auf Wohngewohnheiten und das physiologische Behaglichkeitsempfinden des Menschen liegt der gesunde Bereich bei 18 bis 24 °C Raumlufttemperatur und 50 bis 60 % Luftfeuchtigkeit.

DIE RAUMLUFTTEMPERATUR

Den Idealbereich muss jeder für sich selbst finden. Die Grenzen dieses Bereichs werden verschieden angesetzt.

Flure, Neben- und Schlafräume sollten nicht unbeheizt, sondern gut temperiert sein. Sparen Sie hier nicht an der falschen Stelle. Kalte Räume sind gefährlich, denn kommt ein Schwall warmer Luft aus einem beheizten in einen kalten Raum, kondensiert der darin enthaltene Wasserdampf an den Umgebungsbauteilen. Die Feuchtigkeit wird rasch aufgesogen und gespeichert. Das kann zur Schwammbildung führen oder Bauteilschäden bewirken.

Empfohlene Raumlufttemperaturen:

- Wohnräume / Büros: 20 bis 22 °C
- Schlafräume: 18 bis 20 °C
- Küchen / Wirtschaftsräume: 16 bis 18 °C
- Bäder: 22 bis 24 °C

DIE RAUMLUFTFEUCHTIGKEIT

Angaben über die relative Luftfeuchtigkeit sind deshalb schwierig, weil auch der absolute Wassergehalt der Raumluft entscheidend ist.

Wenn die Feuchtigkeitswerte zu hoch liegen, ist es wichtig, die Ursachen zu kennen. Liegt der Grund für eine zu hohe Belastung in der Wohnraumnutzung, so ist es notwendig, alle möglichen Feuchtigkeitsquellen zu unterbinden oder ihren Einfluss zu reduzieren.
Die Außenbauteile sind mehr oder weniger wasserdampfdurchlässig, je nach Konstruktion von diffusionsdurchgängig bis diffusionsoffen. Je dichter Bauteile und Fugen von Fenstern und Außentüren sind, umso rascher steigt der Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft.

Beständige 70 % Raumluftfeuchtigkeit können bereits zu Feuchtigkeitsabschlag an Bauteilen mit geringen Konvektionseinflüssen führen. Besonders belastete Bereiche dabei sind die Ecken an Außenwänden und Decken, Fenster und Außentüren, Wandnischen und Parapete sowie Außenwandflächen hinter Vorhängen und Einbaumöbeln.

GEGENMASSNAHMEN

BAULICHE MASSNAHMEN

- diffusionsgängige bis diffusionsoffene Konstruktion der Außenbauteile
- Luftwechsel über Lüftung und Fugen von Fenstern und Außentüren
- Einbau von Separat-Entlüftungen für Küche, Bad und sonstige Nassräume

ÄNDERUNG DES WOHNVERHALTENS

- Küchen- und Badezimmertüren möglichst geschlossen halten
- Wäsche nur in der Küche oder im Badezimmer waschen. Wenn keine andere Möglichkeit besteht, dann ausreichend lüften
- Wäsche im Keller trocknen, Trockner über Abluftschacht ablüften
- Heizung in nicht benutzten Räumen, wie im Schlafzimmer, tagsüber drosseln
- Einbaumöbel, die bis zur Decke reichen, sollten im Sockel und im Deckenanschluss Lüftungsschlitze haben
- Betten mit geschlossenem Korpus brauchen Füße, damit sie im Bodenbereich belüftet sind

Gute Luft sorgt für Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden.

BELICHTUNG & *Beleuchtung*

Unter Belichtung eines Wohn- und Aufenthaltsraums versteht man die Ausleuchtung durch natürliches Licht (Tageslicht).
Wenn Sie den Lichtschalter betätigen, um eine „Beleuchtung“ einzuschalten, wird der Raum künstlich belichtet.

RAUMBELICHTUNG

Die natürliche Belichtung mit Tageslicht erfolgt über die Fenster und Außentüren. Aufenthaltsräume müssen gemäß ÖNORM ausreichend mit Tageslicht versorgt werden.

RAUMBELEUCHTUNG

Das künstliche Licht enthält, wie das Sonnenlicht, Strahlung verschiedener Wellenlängen, die durch ein Prisma als Farben sichtbar werden. Die spektrale Zusammensetzung des Lichts verschiedener Lampentypen ist unterschiedlich und bestimmt folglich die Lichtfarbe der Lampen.
Bei der Beleuchtung eines Raums müssen die Beleuchtungsstärke, die Lichtfarbe und die Farbgebung im Raum sorgfältig aufeinander und auf den Raumzweck abgestimmt werden.

FARBEN DES LICHTS

Licht ist der sichtbare Teil der elektromagnetischen Strahlung der Sonne. Weil das Sonnenlicht sämtliche Farben enthält, ist eine exakte Farberkennung möglich. Hätte die Sonne z. B. keine Blaufarben, würden wir tatsächlich Blau nicht erkennen. Die Sonne macht also unser farbliches Sehvermögen, in einem Spektrum von 380 nm (violett) bis 780 nm (rot), erst möglich.

LICHTREGELSYSTEME

Lichtregelsysteme, mit oder ohne Einsatz von elektronischen Vorschaltgeräten ermöglicht Energie- und Kosteneinsparung durch …

- … Reduktion des Kunstlichtanteils bei Tageslichteinfall.
- … Reduktion bei Überdimensionierung der Beleuchtungsanlage.
- … Verlängerung der Lampenlebensdauer um bis zu 100 %, d. h. weniger Wartungsintervalle und geringere Entsorgungskosten.

TIPPS ZUR *Raumbeleuchtung*

LICHT IN DER DIELE

Die Diele oder der Vorraum sind die Visitenkarte des Hauses. Dementsprechend soll die Beleuchtung ausgewählt werden. Form und Farbe der Leuchten, das Anbringen an der Decke oder an Wänden bestimmen den Raumcharakter mit. Da der Raum nicht ausgeleuchtet werden soll, sind Seilleuchten- oder Schienensysteme mit punktgerichteten Halogenspots ideal. Zusätzlich können Wandleuchten an der Garderobe angebracht werden.

LICHT IM TREPPENHAUS

Im Bereich der Stiege müssen die Stufen schattenfrei ausgeleuchtet werden, denn Sicherheit geht vor. Wandleuchten sind dekorativ und zweckmäßig zugleich. Die Anzahl und Lichtstärke der Leuchten richtet sich nach der Farbe des Treppenbelags – je dunkler die Farbe, desto mehr Leuchten brauchen Sie.

LICHT IM WOHNZIMMER

Das Wohnzimmer ist der Mittelpunkt der Wohnung, entsprechend vielfältig wird es genutzt. Für ein Wohnzimmer mit durchschnittlich 20 bis 30 m^2 Grundfläche sind mindestens 3 bis 5 Leuchten die richtige Lösung.

Das individuelle Beleuchtungskonzept entsteht als Ergebnis der Überlegung, wie viel Licht zu welchem Zweck und an welchem Platz gebraucht wird. Deckenleuchten, -strahler, Stromschienensysteme oder Wandleuchten schaffen Übersicht. Steh-, Tisch- und Hockerleuchten eignen sich für die Platzbeleuchtung.

LICHT IM ESSZIMMER

Der Tisch ist der Mittelpunkt des Esszimmers. Zwischen den gemeinsamen Mahlzeiten wird er zum Treffpunkt für Gespräche in der Familie oder unter Freunden, für Spiele oder Schreibarbeiten. Höhenverstellbare Pendelleuchten lösen die hier

gestellte Aufgabe am besten. Bei der Anordnung einer oder mehrerer Leuchten sollten Sie auf die Lichtverteilung über der Tischfläche achten.
Die ideale Esstischleuchte sollte etwa 60 cm über dem Tisch sein, so erhellt sie die Tischplatte und die angrenzende Umgebung, ohne zu blenden. Zusätzliches Licht von Steh-, Wand- und Tischleuchten ist nicht nur schön anzusehen, es erleichtert auch die Wahrnehmung des gesamten Raums. Getrennt schaltbare Leuchten und dimmbares Licht erlauben die Anpassung der Lichtatmosphäre an die jeweilige Stimmung.

LICHT IM SCHLAFZIMMER

Im Schlafzimmer setzt Licht zusätzlich zur Allgemeinbeleuchtung drei altbekannte Schwerpunkte – am Bett, am Spiegel und für den Schrank.
Dem Wunsch nach Wohlfühl-Ambiente mit akzentuierendem Licht entspricht die Auswahl mehrerer formschöner Leuchten und die planmäßige Mischung direkter und indirekter Beleuchtung. Für die Allgemeinbeleuchtung eignen sich Leuchten und Systeme wie im Wohnraum, zur Platzbeleuchtung Wand- und Tischleuchten.
Von Vorteil ist, wenn alle Leuchten von jedem Schlafplatz aus und an der Tür geschaltet werden können.

LICHT IM KINDER- UND JUGENDZIMMER

Das Kinderzimmer wird multifunktionell genutzt, deshalb erfordert dieser Raum gleichmäßige Helligkeit. Zweckmäßig ist mindestens eine Deckenleuchte. Für größere Kinderzimmer eignen sich auch Strahler, Seil-, Stangen- oder Stromschienensysteme. Die Lampen dieser Systeme müssen einen großen Ausstrahlungswinkel haben, denn nur breit strahlendes Licht sorgt für gleichmäßige Ausleuchtung.

LICHT IM ARBEITSZIMMER

Hier muss die Helligkeit auf Arbeiten und Wohnen abgestimmt und die Allgemeinbeleuchtung zur Raumausleuchtung mit speziellen arbeitsplatzorientierten Lampen so kombiniert werden, dass möglichst wenig Lichtkontrast entsteht. Das wird z. B. gut über Direkt-/Indirektbeleuchtung gelöst.

LICHT IN DER KÜCHE

Die Küche ist ein Arbeitsplatz und braucht deshalb gute Ausleuchtung zur Orientierung im gesamten Raum. Die Allgemeinbeleuchtung soll für ausreichend Licht sorgen, auch für den Blick in Regale, Schränke und Schubladen. Mindestens zwei Leuchten oder über die gesamte Deckenfläche verteilte „Downlights“ sind gute Lösungen.
Zusätzliche Platzbeleuchtung über Arbeitsplatten, Herd und Spüle erleichtern die Arbeit. Außerdem sollten in Wohnküchen auch Esstisch oder -theke zusätzlich beleuchtet werden. Sinnvoll ist die getrennte Schaltung von Allgemein- und Platzbeleuchtung.

LICHT IM BAD

Ein auf Zweck ausgerichtetes kleines Bad muss auch zweckmäßig beleuchtet werden. Helligkeit ist hier gefragt, denn Licht erheitert das Gemüt – düsteres oder schwaches Licht wirkt sich negativ aus. Kleine Deckenspots geringer Leuchtstärke, über die Fläche verteilt, machen den Raum heimelig. Punktleuchten mit hoher Leuchtstärke können z. B. vor der Dusche oder Badewanne und über dem Toiletten- oder Ankleidespiegel platziert werden.
In größeren Wohnbädern wird die Beleuchtung durch Wandleuchten und eventuell auch Tischleuchten ergänzt. Eine indirekte Beleuchtung von Pflanztrögen betont die wohnliche Atmosphäre.

Die Ausführung der Leuchten, ob als Aufsatz- oder Einbauleuchten, muss feuchtraumtauglich sein – auf nichtkorrodierende, flecken- und beschlagfreie Beschichtung ist zu achten.

FARBEN & *ihre Wirkung*

Farben wirken auf uns Menschen; die Reaktionen darauf sind unterschiedliche Empfindungen und Gefühle. Das Wohlbefinden ist abhängig von den umgebenden Farben und Materialien, denn diese machen unser Leben lebendiger und freundlicher. Deshalb tragen auch farbige Wohnräume zur Steigerung des Wohlbefindens bei.

FARBGESTALTUNG

Farben werden dann sinnvoll eingesetzt, wenn sie die Aussage einer Gestaltung unterstützen. Dabei kommt es auf das Zusammenwirken zwischen Farbe und Form an. Die gewählten Farbzusammenstellungen sollen für das Auge des Betrachters angenehm sein und seine Aufmerksamkeit erregen. Als Gestaltungsmittel stehen uns dafür Farbharmonien, -kontraste und -klänge zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Gestaltung mit Farben eine Geschmacksfrage, für die es keine verbindlichen Regeln gibt.

Harmonische Farbgestaltungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf den Betrachter angenehm wirken. Eine Komposition aus Farben, die miteinander harmonieren, führt zu einem positiven Gesamtbild. Farben, die nicht miteinander harmonieren, erzeugen eine Disharmonie, die beim Betrachter Abneigung hervorruft.

Farbkontraste stechen hervor. Sie verdeutlichen Unterschiede und ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Außerdem erzeugen sie Spannungen, die belebend und erfrischend oder anspannend und unangenehm wirken können.

WIRKUNG VON FARBEN

Farben sind Schwingungen, die von unserem Organismus aufgenommen werden und sowohl auf den Körper als auch auf die Psyche wirken. Sie haben großen Einfluss auf unser Wohlbefinden und Lebensgefühl. Für den Wohnbereich bedeutet dies Behaglichkeit. Zu jeder Farbe gibt es verschiedene Assoziationen, die stark davon abhängen, in welchem Umfeld eine Farbe gesehen wird.

Da Farben selten isoliert auftreten, sind es meistens Kombinationen aus mehreren Farben, die bestimmte Stimmungen erzeugen. Rot in einer rosafarbenen Umgebung ruft ganz andere Empfindungen hervor als Rot in der Kombination mit Schwarz.

Unabhängig vom Farbton gibt es Wirkungen, die von der Helligkeit, Sättigung oder Temperatur einer Farbe ausgehen oder von der Anzahl der verwendeten Farben und der Abstimmung der Farbtöne aufeinander:

- helle Farben wirken leicht und freundlich
- dunkle Farben wirken düster
- reine, gesättigte Farbtöne wirken dominant
- entsättigte Farbtöne wirken zurückhaltend
- zarte Farben vermitteln den Eindruck von Empfindlichkeit
- kräftige Farben vermitteln den Eindruck von Stärke und Selbstbewusstsein
- warme Farben vermitteln und schaffen Nähe
- kalte Farben weisen ab und schaffen Distanz
- einzelne Farben schaffen Ordnung und Übersicht

Gehen Sie bei der Wahl der Farbgebung Ihrer Wohnumgebung behutsam und mit viel Bedacht vor. Beziehen Sie alles mit ein, um ein harmonisches Heim mit angenehmem Ambiente und ausgewogener Atmosphäre zu schaffen.

baumit.com

The Healthy System:
Baumit IonitColor Wandfarbe in Kombination mit der Spachtelmasse Baumit IonitFino (pulverförmig) oder Baumit IonitFinish (pastös)

BAUMIT IONITCOLOR –
60 % WENIGER AEROSOLE

Gerade in geschlossenen Räumen ist das Risiko einer Tröpcheninfektion höher. Winzige virushaltige Schwebeteilchen, sogenannte Aerosole, verteilen sich beim Sprechen und Atmen im Raum und können bis zu 12 Stunden in der Raumluft bleiben. Sie stellen damit ein besonderes Gesundheitsrisiko dar. Eine neue Studie bestätigt, dass Baumit IonitColor innerhalb von 90 Minuten die Konzentration der Aerosole um 60 % reduziert.

Wie das funktioniert? Die mineralische Wandfarbe erhöht die Anzahl der natürlichen Luftionen und bindet so nicht nur Pollen und Feinstaub, sondern auch infektiöse Aerosole. Mit diesem Frischeeffekt leistet sie einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Gesundheit.

- reduziert Aerosolbelastung
- reduziert Pollen und Feinstaub
- fördert Wohlbefinden und Konzentration

BAUMIT IONITCOLOR
Wie funktioniert's? Sehen Sie hier ein kurzes Video!

BAUMIT ESTRICHE – STARK & SCHNELL

Baumit Estriche sind die Lösung für Untergründe aller Art, im Alt- oder Neubau, schwimmend, gleitend oder im Verbund schnell und einfach zu verlegen. Durch die werkseitig feindosierten, besonders homogenen und kontrollierten Mischungen ist für höchste und gleichmäßige Produktqualität gesorgt. Das bietet Sicherheit für die nachfolgenden Aufbauten und Belage. Durch die Time Saving Technology kann die Belegereife im besten Fall schon nach 24 Stunden erreicht werden.

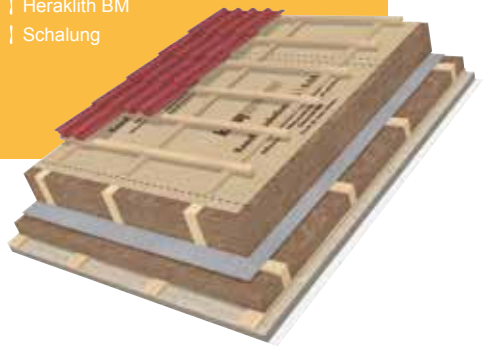
- einfach händisch oder maschinell zu verarbeiten
- sicher und platzsparend
- für Fußbodenheizung ohne Zusatz geeignet

KNAUFINSULATION

WWW.KNAUFINSULATION.AT

DÄMMUNG DER DACHSCHRÄGE

- Dacheindeckung
- Dachlattung / Konterlattung
- Schalungsbahn LDS 0.04
- Zwischensparrendämmung mit Klemmplatte MINERAL PLUS KP 034
- Dampfbremsbahn LDS Flex Plus
- Querdämmung mit Klemmplatte MINERAL PLUS KP 034
- Heraklith BM
- Schalung



WOHLFÜHLKLIMA UNTER DEM DACH ZU JEDER JAHRESZEIT

Die Knauf Insulation Kompaktbauweise bietet eine hochwertige Dämmlösung für den modernen Dachgeschoßausbau und Holzbau. Dieser Innenausbau bietet angenehmes und gesundes Raumklima zu jeder Jahreszeit. An kalten Tagen wird ein rasches Auskühlen der Innenräume verhindert und an heißen Tagen ist man vor unangenehmer Überwärmung geschützt.

LEICHT, STARK UND BIEGSAM ZUGLEICH

Egal, wo gedämmt werden soll, die Dämmplatte MINERAL PLUS bietet die ideale Kombination aus den Vorteilen der Stein- und Glaswolle.

Darüber hinaus überzeugt sie durch eine sehr hohe Wärmedämmleistung, ist nichtbrennbar und aufgrund des natürlichen Bindemittels ECOSE® Technology angenehm in der Handhabung, ohne großes Jucken und Kratzen.

Ein besonders wesentlicher Vorteil liegt aber in der Verarbeitung: Die Platte lässt sich auch biegen und durch ihre hohe Rückstellkraft hält sie stabil und kompakt in der Tragkonstruktion. Selbst Reststücke können hier ohne zusätzlichen Aufwand eingebaut werden.

Das Knauf Insulation Luftdicht-Dämmsystem LDS mit der Dampfbremsbahn FlexPlus und passenden Klebebändern, Dichtklebern sowie Manschetten sorgt dafür, dass Dämmung optimal funktionieren kann.

Angenehmes und gesundes Raumklima bietet als weiterer Systembestandteil die mineralisch gebundene Holzwolle-Dämmplatte Heraklith BM. Diese langzeitbewährte Ausbauplatte ist ideal zum Verputzen wie z. B. mit Lehmputz.

MINERAL PLUS, DIE DÄMMPLATTEN MIT DEM BESONDEREN PLUS

- flexibel in der Anwendung, kompakt in der Konstruktion
- sehr hohe Wärmedämmleistung: λ_D = 0,034 W/mK
- nicht brennbar: Brandverhalten nach Euroklasse A1
- umweltfreundlich und angenehm in der Handhabung dank dem natürlichen Bindemittel ECOSE® Technology
- ausgezeichnet mit dem Eurofins Indoor-Air Comfort Zertifikat in Gold für gesunde Raumluft
- starke Komprimierung spart Ladevolumen und Lagerplatz
- sehr gute Schalldämmung

with ECOSE TECHNOLOGY

RAL GÜTEZEICHEN Erzeugnisse aus MINERALWOLLE

DACHGESCHOSS-ausbau

Von wegen dunkle Abstellkammer: Den Dachboden können Sie ganz nach Ihren Wünschen gestalten.

Bevor mit den Bauarbeiten begonnen wird, ist zu prüfen, ob der Dachstuhl für den Ausbau geeignet ist. Davon wird in erster Linie die Genehmigung der Baubehörde abhängig gemacht.
Bekanntlich steigt die Wärme nach oben, daher muss beim Dachgeschoßausbau ein ganz besonderer Wert auf die sorgfältige Wärmedämmung gelegt werden, um den Anforderungen der Wohnbauförderung zu entsprechen. Wärmespeicherung, Luftschallschutz und Brandschutz werden zum Beispiel durch eine raumseitige Anbringung von Holzwolle-Leichtbauplatten, die anschließend verputzt werden, erhöht. Eine Sichtholzschalung allein ist dafür nicht ausreichend.

Um den Ausbau nach energie- und bautechnisch optimalen Gesichtspunkten durchführen zu können, bieten sich Gipskarton- bzw. Gipsfaserplatten als idealer Baustoff an. Sie entsprechen den Vorstellungen einer modernen Bauweise und lassen vielfältige Möglichkeiten beim Ausbau zu. Durch ihre feuerhemmende Wirkung erfüllen sie die gesetzlichen Auflagen bezüglich des Brandschutzes, die von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich sind.
In Verbindung mit Mineralwolle entspricht der Ausbau mit diesen Platten auch in puncto Schall- und Wärmeschutz sämtlichen baurechtlichen Anforderungen. Durch die trockene Bauweise wird keine zusätzliche Feuchtigkeit in die Räume eingebracht. Auch die Decken werden durch das geringe Gewicht der Platten kaum belastet. Die ausgebauten Räume können sofort nach Abschluss der Maler- und Tapezierarbeiten bezogen werden.

Die Gipsfaserplatte bietet zusätzlich noch weitere Vorteile wie ein hohes Maß an Stabilität und Festigkeit. Die Konstruktion mit 12,5-mm-Platten in Verbindung mit einer entsprechenden Mineralwolle erfüllt die REI 30.
Hier ist zu bedenken, dass eine massivere Beplankung nicht nur den Brandschutz, sondern auch die Speicherwirkung der Außenhülle beträchtlich erhöht, was wiederum der Behaglichkeit zugutekommt. Die Bekleidung von gedämmten Dachflächen sollte daher mit zwei Plattenlagen ausgeführt werden – ob Gipskarton- oder Gipsfaserplatten bleibt Ihnen überlassen.

ANFORDERUNGEN AN WÄRME-ÜBERTRAGENDE BAUTEILE

Beim Neubau eines Gebäudes oder Gebäudeteils dürfen bei konditionierten Räumen bestimmte Wärmedurchgangskoeffizienten (U-Werte) nicht überschritten werden. Für Dachschrägen mit einer Neigung von mehr als 60° gegenüber der Horizontalen gelten entsprechende Anforderungen für Wände.

ROCKWOOL®

WWW.ROCKWOOL.AT

MEHR WOHNKOMFORT, LEBENS-QUALITÄT UND SICHERHEIT IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN

Nichts ist wichtiger, als sich zu Hause rundum geborgen und geschützt zu fühlen.
Mit einer hochwertigen ROCKWOOL Innendämmung wird man diesem zentralen Anliegen in jeder Hinsicht gerecht. ROCKWOOL Steinwolle-Dämmstoffe bieten ein Maximum an Brand- und Schallschutz, Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit und machen so jeden Innenbereich zur Komfortzone für mehr Lebensqualität und Wohlbefinden.

DÄMMPLATTE TEGAROCK L

hoch verdichtete Steinwolle-Dämmplatte, druckbelastbar und leicht zugleich durch die Zweischicht-Charakteristik, für eine begehbare Dämmung der obersten Geschoßdecke geeignet

- nichtbrennbar, Euroklasse A1, nicht glimmend
- Schmelzpunkt > 1.000 °C
- hoch wärme- und schalldämmend
- wasserabweisend
- diffusionsoffen
- schnell und einfach zu verarbeiten
- recycelbar

SONOROCK

leichte, formstabile Steinwolle-Dämmplatte zum Wärme-, Schall- und Brandschutz, bestens geeignet für raumabschließende Trennwände mit Anforderungen an den Brandschutz

- nichtbrennbar, Euroklasse A1, nicht glimmend
- Schmelzpunkt > 1.000 °C
- wärme- und schalldämmend
- diffusionsoffen
- standfest zwischen der Ständerkonstruktion
- recycelbar

Die Grafik zeigt eine nichttragende Trennwand im Inneren von Gebäuden. Rahmen und Ständerwerk aus Metallprofilen, an beiden Seiten ein- oder zweilagig mit Gipskarton- oder Gipsfaserplatten beplankt. Füllung mit der ROCKWOOL Steinwolle-Trennwandplatte Sonorock für Schall- und Brandschutz.

KONSTRUKTIONSAUFBAU

1. Trennwandplatte Sonorock
2. C-Profil
3. U-Profil
4. Zweilagige, beidseitige Beplankung

Hinweis: Schalltechnisch optimal ist die Ausbildung der umfassenden Anschlüsse mit einem elastischen Einlagestreifen zur akustischen Trennung.

ROCKWOOL®

WWW.ROCKWOOL.AT

DAS BESTE FÜR DIE FAMILIE SIND WOHNGESUNDE LEBENSRÄUME

Mit einer Steinwolle-Dämmung von ROCKWOOL genießen Sie mehr Wohngesundheit und Wohnkomfort und damit mehr Wohlbefinden. Denn Sie bringen vorbildlichen Wärme-, Schall- und Brandschutz mit einem Höchstmaß an Energieeffizienz, Natürlichkeit und Nachhaltigkeit unter Dach und Fach.

FLEXIROCK

575 bis 800 mm breit, hervorragend als Dämmung zwischen den Sparren geeignet, elastische Eigenschaften für einen sicheren Sitz, auch in Holzkonstruktionen von Außen- und Innenwänden einsetzbar

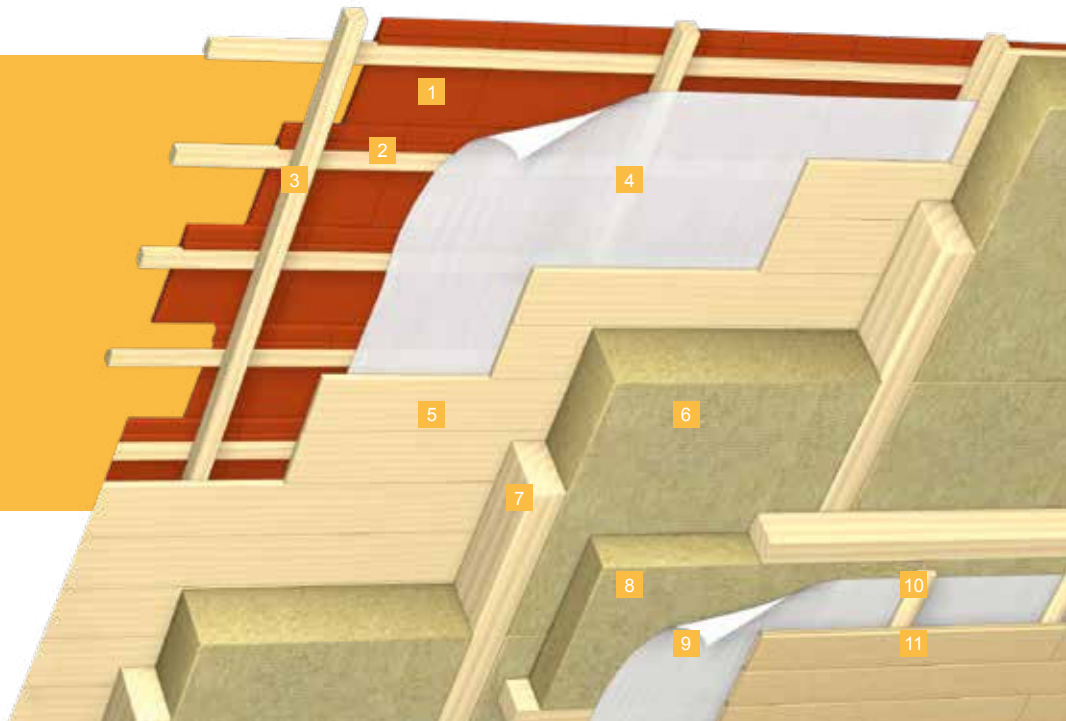
KLEMMROCK 035

vereint hochwertige Wärme- und Schallschutzeigenschaften nichtbrennbarer Steinwolle mit den Lager-, Transport- und Handlingvorteilen komprimierter Rollen:

- Brandverhalten Euroklasse A1, verhindert die Ausbreitung und Übertragung von Feuer
- hervorragende Verarbeitungsqualität
- hoch schallabsorbierend
- leicht einzubauen
- hohe Formstabilität – kann hochkant gestellt und senkrecht zugeschnitten werden

KONSTRUKTIONSAUFBAU

1. Dachdeckung
2. Traglattung
3. Konterlattung
4. Diffusionsoffene Unterdeckbahn
5. Rauschalung
6. Flexirock
7. Sparren
8. Klemmrock 035 oder Sonorock 035 zwischen Holzstaffeln
9. RockTect Intello climate luftdicht verklebt
10. Montagelattung
11. Sichtverkleidung



DÄMMUNG DER OBERSTEN *Geschoßdecke*

NEUBAUTEN

Will man den Dachboden als Ort zum Wäschetrocknen nutzen, empfiehlt es sich, die Wärmedämmung vor dem Abbinden des Dachstuhls zu verlegen und mittels Trennlage und Estrich abzudecken. Der Estrich kann auf rationelle Weise mit einer Betonpumpe eingebracht werden. Als Dämmstoffe bieten sich EPS-Hartschaumstoffplatten und Polyurethan an, die in puncto Druckfestigkeit Vorteile bieten.

Wird der Dachboden nicht als Wäscheraum genutzt, ist es ratsam, das Haus möglichst rasch „unters Dach zu bringen“, um den Eintrag zusätzlicher Witterungsfeuchte zu verhindern. Als nachträglich eingebaute Dämmung können dann auch Mineralfaserdämmstoffe verwendet werden (ohne Feuchtigkeitsprobleme zu bekommen).

Bauphysikalisch ist bei der Dämmung der obersten Geschoßdecke zu untersuchen, ob eine Dampfbremse erforderlich ist. Wenn ja, wird diese direkt auf die Massivdecke unter der Wärmedämmung verlegt. Als Abdeckung der Wärmedämmung vor dem Aufbringen eines Estrichs empfiehlt sich Asphaltpapier. Eine diffusionshemmende Schicht ist besonders bei der Verwendung von Mineralfaserdämmstoffen notwendig.

Bei der Verlegung von Hartschaumplatten (Polystyrol, Polyurethan) ist eine Dampfbremse nur zu vernachlässigen, wenn der Dachraum ausreichend belüftet ist und sich darunter keine Räume mit extrem hoher Luftfeuchtigkeit befinden. In Bereichen von Küchen oder Bädern ist eine Dampfbremse sinnvoll.

ALTBAUTEN

Für die nachträgliche Dämmung der obersten Geschoßdecke bieten sich fertige Dachbodendämmelemente an. Dies sind Verbundelemente aus einem Dämmstoff wie Polyurethan, Polystyrol oder Mineralfasern, die direkt mit einer begehbaren, abriebfesten und gepressten Deckschicht verklebt sind.

FOLGENDE EIGENSCHAFTEN SOLLTE DÄMMMATERIAL AUFWEISEN:

- hoher Dämmwert, damit der Aufbau nicht zu dick wird
- hohe Druckfestigkeit, damit die Konterlattung direkt auf das Dämmelement aufgebracht werden kann
- diffusionsoffen
- wasserundurchlässige Auflage

WÄRMEDÄMMUNG

Die Anforderungen an die Wärmedämmung aus ökologischer Sicht bedingen Dämmschichten von 26 bis 30 cm Dicke. Steildächer als Kaltdachkonstruktion sind in diffusionstechnischer Hinsicht vorteilhaft, da die belüfteten Schichten für die Abfuhr von Wasserdampf sorgen, die Kondensatbildung innerhalb der Konstruktion verhindern sowie zur Austrocknung durchfeuchteter Dachkonstruktionen beitragen. Belüftung heißt, dass Zu- und Abluftung funktionieren müssen, um diffundierenden Wasserdampf problemlos aufnehmen und abführen zu können.

Richtig bemessen, geplant und ausgeführt, können belüftete Konstruktionen durchaus auch diffusionsoffen sein, weil die dafür maßgebenden Einflüsse und Vorgänge schwer abschätzbar sind. Da auch hier Fehler bei der Dimensionierung und Anlage des Luftquerschnitts passieren können, werden zur Sicherheit aus praktischer Sicht Dampfbremsen eingebaut.

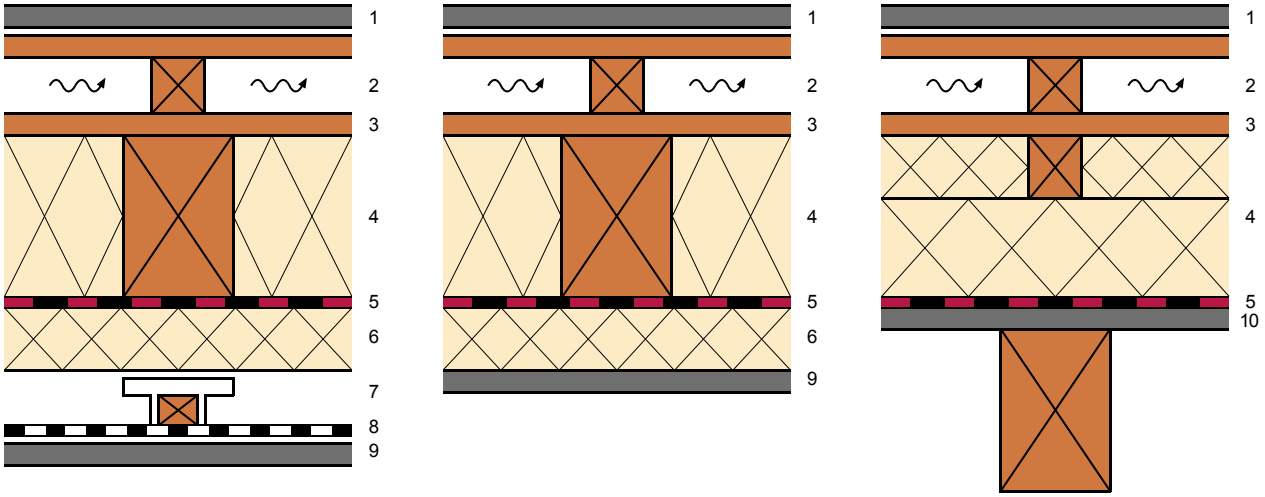
DAMPFBREMSE

Der richtige Konstruktionsaufbau ist hier extrem wichtig. Um Kondensatbildung zu vermeiden, liegt eine Dampfbremse zwischen Wärmedämmung und innerer Verkleidung.

Die Dampfbremse muss lückenlos, mit 10 cm Überlappung und dichtem Anschluss an angrenzende Bauteile eingebaut werden. So kann bei der Montage der Innenbekleidung auf Montagelatten der Hohlraum zur Elektroinstallationsführung genutzt werden. Die Wärmedämmschicht liegt wärme- und diffusionstechnisch entsprechend möglichst nahe der Außenfläche.
Niederschlagschutzbahnen, die den Dämmstoff oder das Unterdach nach außen hin gegen Presswasser und Flugschnee sichern, sollten diffusionsoffen sein. Die Auflage von „Pappen“ oder Bitumenbahnen ist nicht mehr zeitgemäß.

Bei bestehenden Dächern ohne Unterdach werden im Ausbaufall Unterspannbahnen als Witterungsschutz nachträglich eingebaut. Abhängedecken oder akustisch wirkende Unterschalen bilden meist eine unerwünschte untere Wärmedämmschicht. Um die Taupunkttemperaturabsenkung an der Dampfbremse zu vermeiden, sollten Unterschalen durchlüftet sein.

NACH LAGE DER WÄRMEDÄMMUNG WERDEN DREI KONSTRUKTIONSVARIANTEN UNTERSCHIEDEN:



1. DÄMMUNG UNTER DEN SPARREN

Einige Dämmstoffe werden von der Industrie auch in Verbindung mit Gipskarton als Verbundplatten angeboten. Je nach Dämmstoff oder Verbundplatte können zusätzliche Befestigungen und Unterkonstruktionen benötigt werden. Entsprechend dem Dämmstoff werden Elemente direkt an den Sparren oder auf der Unterkonstruktion befestigt. Der Vorteil dieser Variante liegt in der vollflächigen, wärmebrückenfreien Verlegung über die gesamte Innenfläche, die aber viel Platz wegnimmt. An der warmen Innenseite wird eine Dampfbremse verlegt und die Dämmkonstruktion brand- bis hochbrandhemmend bekleidet.

2. DÄMMUNG ZWISCHEN DEN SPARREN

Diese Wärmedämmung wird heute am häufigsten eingesetzt. Zu empfehlen ist die Nutzung von Klemmplatten und -filzen. Die bauphysisch richtige Verwendung von innenliegenden Dampfbremsen ermöglicht (in Kombination mit der Auflage diffusionsoffener Bahnen auf dem Unterdach) die volle Nutzung der Sparrenhöhe zur Wärmedämmung. Diese Vollsparrendämmung ist wirtschaftlich und ermöglicht die Anordnung innerer speicherfähiger Materialien – ohne zusätzlichen Raumverlust. Die Anlage einer zweiten Dämmschicht unter den Sparren (Untersparrendämmung) ist erforderlich, um den vorgeschriebenen U-Wert über die Gesamtfläche nachzuweisen.

3. DÄMMUNG ÜBER DEN SPARREN

Immer häufiger werden von Bauherren sichtbare Dachkonstruktionen gewünscht. Deshalb muss die Wärmedämmung oberhalb der Sparren verlegt werden, was gewisse Qualitätsanforderungen an die Dämmung stellt.

1. Deckung
2. Konterlattung
3. Unterdachbahn, dampfdurchlässig
4. Dämmplatte
5. Dampfbremse und Luftdichtung
6. Dämmplatte
7. Lattung mit Schwingungsdämpfern
8. Schwerdämmfolie
9. Spanplatte
10. Dachschalung

Wer es im Winter kuschelig warm haben will, muss gut dämmen.

MASSNAHMEN FÜR ERHÖHTEN WÄRMESCHUTZ

AUSSENWAND

Hochwertiges Mauerwerk (Wandstärke, Kerndämmung) – mit speziellem Augenmerk auf Balkon- und Loggienanschlüsse sowie im Sturzbereich bei Fenstern und Türen – wählen. Planen Sie auch eine zusätzliche Außen- bzw. Innendämmung.

FENSTER UND TÜREN

Es empfiehlt sich, hochwertige Fenster und Türen mit besonders dichten Fugen zu wählen. Spezielle Wärmeschutz-Verglasungen bringen weitere Energieeinsparungen.

DACH

Bei nicht genutztem Dachraum lohnt sich die Wärmedämmung der obersten Geschoßdecke sehr schnell. Wenn Sie den Dachraum für Wohnzwecke nutzen, ist die Dämmung von Dachschrägen, Zangendecken und etwaiger Drempelwände im Zuge des Dachgeschoßausbaus nötig.
Verbleibende Restbodenflächen werden wie die oberste Geschoßdecke gedämmt.

KELLER

Bei der Nutzung des Kellers als Lager- und Abstellraum lohnt sich die Dämmung der Kellerdecke. Wenn Sie den Keller als Wohn- oder Hobbyraum nutzen, ist die Dämmung der Kellerwände und des Bodens nötig.

HEIZROHRE

Freiliegende Heizrohre brauchen einen gut isolierenden Mantel. Aber auch Heizrohre in Mauerschlitzen benötigen eine gute Isolation, damit nicht zu viel Wärme verloren geht.

Dämmung der obersten Geschoßdecke

Liapor®
Ihr Baustoff aus Ton. Natürlich.

WWW.LIAPOR.AT

TROCKEN UND BELASTBAR

Um bei trockenen Fußbodenaufbauten Unebenheiten lückenlos auszugleichen, empfiehlt sich eine Liaporfit-Schüttung – vor allem, wenn der Fußboden belastet werden soll. Die feine Mischung aus gebrochenem und rundem Liapor umschließt problemlos Kabelkanäle sowie Installationsrohre und kann in jeden Winkel gelangen. Liaporfit gleicht Unebenheiten lückenlos aus und erreicht ausgezeichnete Wärme- und Schalldämmwerte.

FÜR SANIERUNG UND NEUBAU

Praxisgerechte Anwendungen für die Mischung aus gebrochenem und rundem Liapor finden sich sowohl bei der Sanierung als auch beim Neubau: als belastbare Schüttung auf Massivdecken und Holzbalkendecken jeweils mit verschiedenen Estrichsystemen und als belastbare Überschüttung der Balkenlage bei Holzbalkendecken.

FUSSBODEN-aufbau

Da Fußbodenaufbauten ihre Luft- und Trittschalldämmwirkung über Jahrzehnte erfüllen müssen, sollten diese Hinweise genau beachtet werden:

- ausreichende Fußbodenkonstruktionshöhe vorsehen (ca. 15 cm)
- in den Räumen eines Geschoßes möglichst gleiche Fußbodenkonstruktionshöhen einhalten
- Beschüttungs- und Ausgleichsmaterial verwenden (Installationsbettung)
- bei allen Fußbodenaufbauten dämmende Randstreifen einlegen
- Laufbretter oder Schaltafeln verwenden, um Beschädigungen der Dämmung zu vermeiden
- vollflächiges Abdecken mit 25-mm-Holzwolle-Leichtbauplatten erfüllt den gleichen Zweck, bringt die TP-Platten zur Vorkomprimierung und verbessert den Trittschallschutz

SCHALLDÄMMUNG

Der Schall wird in zwei Gruppen geteilt:

- Luftschall entsteht durch die Anregung der im Raum befindlichen Luftteilchen und wird durch die Luft in Form von Schallwellen auf die umgebenden Bauteile übertragen.
- Körperschall entsteht durch die direkte Anregung fester Baukörper, etwa durch Installationsleitungen und sonstige Einbauten. Eine Sonderform davon ist der Trittschall, der beim Begehen von Fußböden und Treppen zustande kommt.

Auf leisen Sohlen durchs eigene Zuhause: Die Trittschalldämmung macht's!

MASSNAHMEN FÜR BESSEREN SCHALLSCHUTZ

DECKEN

Die wirkungsvolle Trittschalldämmung kann nur durch eine schwimmende Unterkonstruktion erreicht werden. Das heißt, dass die eigentliche Trittfläche (Estrich) unten und seitlich auf einer weich federnden, schallabsorbierenden Dämmschicht liegt. Es ist ein Deckengewicht von mindestens 300 kg/m^2 erforderlich.

WÄNDE

Im Allgemeinen wird durch viel Masse ein gewisses Maß an Schallschutz erreicht. Bei einer Flächenmasse der Trennwand von 450 kg/m^2 können mit Sicherheit die Schallschutzanforderungen ohne Berücksichtigung der Flankenbauteile erfüllt werden. Mit mehrschaligen Leichtkonstruktionen kann man mindestens ebenso hohe Schalldämmwerte erzielen.

INSTALLATION

Armaturengeräusche kann man durch Verwendung besonders geräuscharmer Konstruktionen vermindern. Wichtig ist noch, dass die in den Wänden verlegten Rohrleitungen keine Schallbrücke zu massiven Hausteilen bilden. Schalldämmende Rohrschalen vermeiden dies am einfachsten. Außerdem dienen sie gleichzeitig als Wärmeschutzmantel und helfen dadurch Heizkosten einzusparen.

HEIZKELLER

Geräusche von Brenner und Umwälzpumpe übertragen sich durch die Betondecke und Wände auf die übrigen Hausteile und stellen häufig eine erhebliche Lärmbelästigung dar.
Durch das Anordnen geräuschdämpfender Rohranschlüsse und das Verkleiden von Wand und Decke mit Vorsatzschalen kann die Lärmbelästigung auf ein Minimum reduziert werden.

AUSSENBAUTEILE

Massive Außenwände sind aufgrund der statischen Anforderungen in der Regel schon schwer genug, um gleichzeitig ausreichend schalldämmend zu wirken.
Dagegen sind Fenster als Schwachpunkte in der Außenwand einzustufen. Mit speziellen Schallschutzfenstern lässt sich jedoch auch diese Belästigung verringern. Gleiches gilt für Türen.

TREPPENHÄUSER

Der Einbau von Trittschalldämmelementen kann zu einem ruhigen Schlaf beitragen.
Dies ist jedoch schon bei der Planung zu berücksichtigen.

europerl®
www.Stauss-Perlite.at

WWW.STAUSS-PERLITE.AT

DIE MINERALISCHE, ÖKOLOGISCHE & DAUERHAFTE LÖSUNG

- ökologisches Naturprodukt, rein mineralisch
- schnell, rationell, minimaler Werkzeugaufwand
- keine Setzungen
- hohe Druck- und Tragfähigkeit
- kein Plattenverschnitt
- keine Bindemittel – sofort fertig!
- dauerhaft, ungeziefersicher
- feuchtigkeitsunempfindlich
- diffusionsoffen
- sehr gute Wärmedämmung
- hervorragender Schallschutz
- unbrennbar A1

STAUSS®-ZIEGELGEWEBE
Der Putzträger für alle Fälle

THERMO-FILL®
Dämmschüttung für alle Hohlräume

THERMO-FLOOR®
Dämmschüttung unter Nassestrich

THERMO-PLAN®
Dämmschüttung unter Trockenestrich

THERMO-ROOF®
Dämmschüttung für Gefälleausbildung

WWW.ISOVER.AT

ISOVER TRITTSCHALLSCHUTZ – FÜR MEHR RUHE IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN

Heutzutage wird Trittschall als wesentlich störender empfunden als noch vor einigen Jahren. Eine gute Trittschalldämmung schafft hier in jedem Fall Abhilfe.

Die hochbelastbaren Glaswolle-Trittschalldämmplatten TDPT und TDPS von ISOVER sorgen unter allen schwimmenden Estrichen dafür, dass deutlich weniger Schallenergie in die angrenzenden Räume weitergeleitet wird.

sicher, da nicht brennbar

belastbar mit 1.000 kg/m²

bis 10 dB leiser als EPS-Produkte

ISOVER TDPT

- Trittschall- und Wärmedämmung unter schwimmenden Zement- und Fließestrichen
- Auflast bis 1.000 kg / m²
- Nennwert der Wärmeleitfähigkeit λ_D = 0,033 W/mK

ISOVER TDPS

- Trittschall- und Wärmedämmung unter schwimmenden Zement- und Fließestrichen
- Auflast bis 650 kg / m²
- Nennwert der Wärmeleitfähigkeit λ_D = 0,032 W/mK

- Breite: 62,5 cm
- Nennwert der Wärmeleitfähigkeit λ_D = 0,039 W/mK
- sicher, da nicht brennbar, Euroklasse A1, Schmelzpunkt über 1.000 °C
- ersetzt klassische Steinwolle

ISOVER SAINT-GOBAIN

WWW.ISOVER.AT

ISOVER ULTIMATE TF-039 TRENNWANDFILZ

Die Rigips Habito Ständerwand ist bestens kombinierbar mit dem ISOVER ULTIMATE Trennwand-Filz-040. Der leichte, robuste Filz aus ULTIMATE Hochleistungs-Mineralwolle eignet sich für die Dämmung von Holz- und Metallständerwänden.

ISOVER & Rigips – das System im Trockenbau!

- einfachste Befestigung nur mit Schraubendreher und Schrauben
- schnelles, sicheres Anbringen von Regalen und Schränken
- keine Nachteile der herkömmlichen Bauweise – kein Bohren, kein Dübeln, weder Lärm noch Dreck

Rigips SAINT-GOBAIN

WWW.RIGIPS.AT

RIGIPS HABITO – DIE INNOVATION IM TROCKENBAU

Mit der massiven Gipsplatte Rigips Habito können selbst schwerste Lasten ganz problemlos überall angebracht werden – einfach, sicher, sauber und ganz ohne Dübel. Ob individuelles Wohnkonzept oder platzsparende Wandnutzung – Rigips Habito bietet überall größtmögliche Gestaltungsfreiheit und Flexibilität. Belastungsprüfungen bestätigen, dass Rigips Habito-Systeme mit doppelt so hohen Konsollasten beansprucht werden können als konventionelle Trockenbausysteme: An einfach beplankten Wänden können nun bis zu 80 kg pro Laufmeter montiert werden, an doppelt beplankten bis zu 140 kg pro Laufmeter.

Die Befestigung kann an jeder beliebigen Stelle der Wand durchgeführt werden, auf Befestigungsplatten aus Holz oder Metall kann dabei explizit verzichtet werden.

Die Rigips Habito ist bestens kombinierbar mit dem ISOVER ULTIMATE TF-039 Trennwandfilz.

TROCKENESTRICH-SYSTEME – VON GRUND AUF IDEAL

Funktionale Leichtbaukonstruktionen haben sich in den letzten Jahren als äußerst flexibel erwiesen und können zeitgemäßen bautechnischen Anforderungen entsprechen – nicht zuletzt im Boden- bzw. Estrichbereich.

fermacell® bietet hier innovative Lösungen, die zu einer Bauzeitersparnis führen, eine günstigere Gebäudestatik bewirken, Feuchtigkeitseintrag vorbeugen und einen Komfortverlust verhindern.

WWW.FERMACELL.AT

HOHES ZUKUNFTSPOTENZIAL

Eine praktische Alternative zum zementären Nassestrich, die all die genannten Wünsche vereint, ist der schnell und unkompliziert verlegbare Trockenestrich. Die Vorteile von Trockenestrich-Systemen und deren Zukunftspotenzial liegen auf der Hand:

- geprüfte Gesamtkonstruktionen erfüllen die vorgegebenen Anforderungen
- trockene Verlegung, daher keine zusätzliche Baufeuchte und bereits 24 Stunden nach der Verlegung belegreif
- sehr gute Tritt- und Luftschalleigenschaften sowie Wärmedämmung
- nahezu alle Bodenbeläge (auch im Sanitärbereich) sind freigegeben
- umfangreiche Brandschutzlösungen

WWW.ARDEX.AT

DIE WANDWERKER –
DEINE MEISTERLEISTUNG
AN DER WAND.

ARDEX RF
Kartuschenspachtel
- gebrauchsfertige, einkomponentige Leichtspachtelmasse auf Acryldispersionsbasis
- zum Ausbessern von Rissen und Löchern sowie Beton, Putz und Leichtbauwänden
- überstreichbar
- flexibel
- lösemittelfrei
- schleifbar
- auf vielen Untergründen einsetzbar
- zum Schließen von Anschlussfugen

ARDEX A 828 COMFORT
Ultra-Leichtspachtel
- komfortables Anrühren größerer Mengen
- gleichbleibende Konsistenz innerhalb der Verarbeitungszeit
- gute Nachbearbeitung ohne Schleifen
- Nullauszug möglich
- hohe Ergiebigkeit
- sehr gut schleifbar
- beliebige Schichtdicke
- für die Ausführungsstufen 1 bis 4 gemäß der ÖNORM B 3415

ARDEX A 828 READY
Flächen- und Fugenspachtel
- weiße, gebrauchsfertige Dispersions-leichtspachtelmasse
- zum Spachteln von Wand- und Deckenflächen
- zum Erreichen der Ausführungsstufen 1 bis 4
- hohe Standfestigkeit
- auf Null ausziehbar
- für Schichtdicken bis 5 mm
- nach ca. 15 Minuten schleifbar
- airlessfähig
- hervorragende Haftung ohne Voranstrich auf vielen üblichen saugenden und nicht saugenden Untergründen

TROCKENER *Innenausbau*

Sie haben eine klare Vorstellung von Ihrem umgebauten Heim: Es soll weniger Räume haben, dafür mehr Platz, Licht und Luft fürs Wohnen, Kochen und Kommunizieren. Ein großes Bad soll es geben, in dem man sich auch mal entspannen kann. Gerade Wände sollen durch beleuchtete Podeste und geschwungene Raumtrenner ersetzt werden – eine Aufgabe für den modernen Trockenbau.

Auch wenn der Trockenbau es den erfahrenen Heimwerkern ermöglicht, viele Arbeiten selbst zu erledigen, sind eine sorgfältige Planung vor Baubeginn und einige Fachkenntnisse für eine erfolgreiche Umsetzung Pflicht.
Unsachgemäß ausgeführte Arbeiten können zu hohen Folgekosten führen. Wer sich trotzdem selbst an den Ausbau wagen möchte, sollte vorher auf jeden Fall grundlegende Fragestellungen klären, die vor allem die Methode, Materialien und Vorgehensweise betreffen: Was ist Trockenbau und welche Vorteile bietet er?
Trockenbau ist eine Form des Innenausbaus, bei der auf wasserhaltige Baustoffe wie Mörtel, Beton oder Putz verzichtet wird. Es werden industriell vorgefertigte Bauelemente montiert. Der Trockenbau findet vor allem beim Verkleiden von Decken und Wänden Verwendung. Auch nichttragende Wände können in Trockenbauweise errichtet werden. Dafür sind fertige Platten auf einem Montagerahmen zu befestigen.
Dieses Verfahren ist deutlich kostengünstiger und erheblich schneller durchzuführen als das Errichten und Verputzen einer konventionellen Mauer. Speziell ausgewählte Materialien können auch die geforderten Werte für Wärmedämmung, Schall- und Brandschutz erreichen.

Nachteilig beim Trockenbau ist, dass die Bauelemente weniger stark mechanisch belastbar sind als Mauerwerk. Besonders beim Aufhängen schwerer Regale könnte es Probleme geben.
Zudem sind die Bauelemente empfindlicher gegen Nässe als Beton oder Ziegel.

MATERIALIEN

Am häufigsten werden zum Innenausbau Gipskartonplatten eingesetzt. Dabei handelt es sich um Bauelemente mit einem Gipskern, der an allen Seiten mit Karton verkleidet ist. Diese Ummantelung gewährt die notwendige Stabilität und Zugfestigkeit der Platten.
Allerdings ist Gipskarton feuchtigkeitsempfindlich. Für Feuchträume, wie beispielsweise das Badezimmer, sollten daher nur Gipskartonplatten mit dem Zusatz „i“ (imprägniert) verwendet werden. Für andere Zwecke gibt es Gipskartonplatten, die mit dem Buchstaben „f“ für feuerhemmend gekennzeichnet sind.

Im Trockenbau werden aber auch Gipsfaserplatten verwendet. Dabei handelt es sich um Gipsplatten, die mit Glas- oder Zellulosefasern armiert sind. Diese sind stabiler als Gipskartonplatten, unempfindlicher gegen Nässe und feuerhemmend. Auch Platten aus Holz, Kunststoff, Metall oder Verbundwerkstoffen werden im Trockenbau eingesetzt.

AUF GESUNDES WOHNKLIMA ACHTEN

Achten Sie darauf, die Systeme mit wohngesunden Wohnbauplatten zu beplanken, denn energetisch sanierte Innenräume sind „dicht“ und müssen bewusst mehrmals täglich durchlüftet werden.

Unbehandeltes Holz und spezielle Trockenbauplatten regulieren die Raumfeuchte, nehmen Schadstoffe aus der Raumluft auf und binden sie. Emissionsarme Kleber sowie Putze und Farben aus Kalk oder Lehm wirken ebenfalls feuchtigkeitsregulierend. Außerdem hemmen sie die Schimmelbildung, weil sie diesem die Wachstumsgrundlage entziehen. All das hilft, eine dauerhaft wohngesunde Atmosphäre herzustellen.

MONTAGE

Die Montage richtet sich nach dem Einsatzzweck. Bei der Verkleidung von Decken und Wänden werden die Platten meist mit speziellen Bindern direkt auf der Oberfläche befestigt.
In anderen Fällen wird eine Montagekonstruktion aus Holzlatten oder Metallprofilen benötigt, an der die Platten befestigt werden. Je nach Einsatzzweck sollten imprägnierte oder feuerhemmende Bauelemente verwendet werden. Unter Umständen empfiehlt es sich, Öffnungen zu lassen, um Zugang zu Leitungen oder Kabeln hinter den Platten zu gewährleisten.
Mehr Flexibilität im Innenausbau garantieren spezielle, besonders leichtgewichtige Stahlblech-Profilsysteme mit angestanzten Öffnungen, durch die man Installationen durchführen kann. Prägungen erleichtern die Montage der Trockenbauwände zusätzlich.

Eine Wand in Trockenbauweise ist günstiger und schneller errichtet als eine gemauerte.

TROCKENBAU IN *Nassräumen*

Wie sieht das Bad Ihrer Träume aus? Wie wäre es mit einer freistehenden Badewanne in der Mitte des Raumes? Sie benötigt zwar etwas mehr Fläche, belohnt dafür aber mit Originalität und einem Hauch von Luxus. Die Methoden des trockenen Innenausbaus setzen Ihrer Fantasie keine Grenzen.

Natürlich müssen die im Trockenbau erstellten Wände, Decken und Raumteiler feuchteresistent sein. Moderne Trockenbausysteme sind ab Werk bestens für die Anforderungen gerüstet. Diese Systeme bestehen aus optimal aufeinander abgestimmten Produktkomponenten, mit denen Abdichtungsarbeiten an den sogenannten wasserbeaufschlagten Flächen – etwa Wänden und Böden rund um das Waschbecken oder die Dusche – problemlos gelingen.
Die Basis dieser Systeme bilden spezielle Gipsplatten mit imprägniertem Gipskern. Sie sind besonders handlich und leicht zu verarbeiten.

Ebenso wichtig sind die weiteren Systemkomponenten, die z. B. bei Durchführungen und Durchbrüchen zum Einsatz kommen.
Mit Komplettsystemen werden alle kritischen Bereiche – insbesondere rund um die Dusche, das Waschbecken und die Rohrdurchführungen – in wenigen Arbeitsschritten dauerhaft abgedichtet und so gegen Feuchteschäden und Schimmelbildung gesichert.
Eine Alternative zu den Gipsplatten bieten Bauplatten mit extrudiertem Polystyrol-Hartschaumkern. Sie sind extrem druckbelastbar und aufgrund der geschlossenen zellartigen Struktur des Schaums kann kein Wasser in die Konstruktion eindringen.
Befreien Sie Badewanne und Dusche aus ihrem „Schattendasein“ an Wänden und in Ecken.
Leichte Aluprofile und wasserfeste Gipsplatten sind die Zutaten für neue, offenere und kreativere Bäder. Einfache Trennwände ohne Armaturen lassen sich auch von Heimwerkern in Eigenregie einsetzen – entweder halbhoch oder auch raumhoch sowie in verschiedenen Breiten.

FINISH

Sind die Wände erst einmal gestellt, müssen die Fugen noch sorgfältig glatt verspachtelt und geschliffen werden, damit Putz oder Fliesen später gut wirken.

Profi BAUSTOFFE
www.profibaustoffe.com

GEPRÜFTE QUALITÄT FÜR ALLE ANFORDERUNGEN

Von der reinen Innenanwendung bis zu hoch belastbaren Flächen im Außenbereich – wir bieten Ihnen das richtige Produkt für Ihre Anforderungen.

Alle Fliesenkleber im Nässe-Schutz-Sack

PROFI Kleber C1T

PROFI Flexkleber

PROFI Premium Flex Kleber C2TES1

PROFI Premium Flex Kleber C2TES1 Weiß

PROFI Premium Kleber C2FT RAPID

PROFI Premium Kleber S2 Leicht

FLIESEN-
Verlegesysteme

Fliesen bewähren sich an Wänden und auf dem Boden seit Jahrhunderten durch Hygiene, Strapazierfähigkeit, leichte Pflege und natürlich durch ihre ganz besondere Ästhetik.
Für das Verfliesen des Bodens ist jedoch handwerkliches Geschick gefragt. Nur so erhalten Sie am Ende einen perfekten Fliesenspiegel und vermeiden bei ungleichmäßiger Belastung Risse und Sprünge in den Platten.

Bevor Sie an das Verfliesen des Bodens gehen, sollten Sie die richtigen Fliesen wählen. Hier ist nicht nur die Optik, sondern auch Belastbarkeit und Größe ausschlaggebend. Um einen Materialengpass zu vermeiden, sollten Sie einen gewissen Verschleiß (ca. 10 %) in Ihre Berechnungen miteinbeziehen. Darüber hinaus können Sie übriggebliebene Fliesen auch für spätere Reparaturen nutzen, denn einige Modelle sind nach Jahren nicht mehr im Handel verfügbar.

FUSSBODENHEIZUNG

Haben Sie eine Fußbodenheizung, sollten Sie dies ebenfalls berücksichtigen. Für eine Fußbodenheizung müssen Sie spezielle Untergründe und Fliesenkleber einsetzen, welche den Wärmeverlust vermindern. Außerdem ermöglichen diese Spezialprodukte für Fußbodenheizungen ein flexibles Ausdehnen und Zusammenziehen und verhindern, dass unter Spannung stehende Fliesen kaputtgehen.

VERLEGUNG

Beim Fliesenverlegen ist besonders die Vorarbeit wichtig: Nur auf einem ebenen, gleichmäßigen Untergrund können Fliesen korrekt verlegt und spätere Risse und Sprünge in den Platten verhindert werden.
Bevor Sie den Fliesengrund auftragen, befreien Sie den Boden von Staub, Fett und anderen Rückständen. Vergewissern Sie sich auch, dass der Boden tragfähig ist.

Anschließend können Sie den Estrich und Fliesengrund auftragen. Ist dieser vollständig durchgetrocknet, können die Fliesen verlegt werden. Bei großen Fliesen sollten Sie auf den Estrich eine zusätzliche selbstverlaufende Bodenausgleichsmasse auftragen. So vermeiden Sie eine ungleiche Belastung einzelner Platten. Kontrollieren Sie mit einer Wasserwaage, ob der Untergrund eben ist und bessern Sie eventuelle Unebenheiten aus.

Wer sich unsicher ist, sollte zuerst eine Fliesenreihe trocken, also zur Probe, verlegen. Hierdurch können Sie die benötigte Fliesenmenge sowie den Arbeits- und Zeitaufwand besser einschätzen. Auch die Ausrichtung der Fliesen kann so gegebenenfalls noch geändert werden.

Damit die Fliesen parallel zur Wand verlaufen und später eine angenehme Optik bewirken, ziehen Sie vor dem Verlegen zwei Richtschnüre auf dem Boden durch den Raum. Beide sollten im rechten Winkel zur Wand verlaufen und sich in der Raummitte überkreuzen.

FLIESENKLEBER

Rühren Sie den Fliesenkleber entsprechend der Herstellerangaben an und tragen Sie diesen anschließend an der Stelle auf, an der Sie die Fliesen verlegen wollen. Gehen Sie hier am besten abschnittsweise vor. So vermeiden Sie, dass der Kleber schon angetrocknet ist, bevor Sie die Fliesen verlegen können.

Mit einer Kelle können Sie den Fliesenkleber auftragen. Optimal ist eine Dicke von 5 bis 10 mm. Wichtig ist, dass der Kleber gleichmäßig aufgetragen wird, damit der Untergrund weiterhin plan und eben ist. Durchkämmen Sie anschließend mit einem Zahnspachtel die Masse, bevor Sie die Fliese in den Kleber drücken. Mit einem kleinen Gummihammer können Sie die Fliese leicht festklopfen.

Fliesen eignen sich durch ihre gute Wärmeleitfähigkeit optimal für eine Fußbodenheizung.

PCI
Für Bau-Profis

WWW.PCI-MULTICOLOR.COM

FUGEN GANZ NACH IHREM GESCHMACK: GRENZENLOSE GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR INDIVIDUELLE LEBENSRÄUME

Beim Fliesenbelag beschränkte sich das individuelle Gestaltungsdenken bisher auf die Auswahl. Doch jetzt wird die Fuge zum Gestaltungselement. Denn wie ein Fliesenbelag wirkt, hängt ganz entscheidend von der Fuge ab. Sie beeinflusst das gesamte Raumdesign. Maximale Gestaltungsfreiheit haben Sie mit PCI Durapox® Premium Multicolor, dem neuen Fugenmörtel in mehreren hundert Farbtönen.

Zu jedem Farbton von PCI Durapox® Premium Multicolor gibt es passend auch den elastischen Dichtstoff PCI Silcofug® Multicolor in den gleichen Farbtönen – so passt alles zusammen und schafft ein harmonisches und stimmiges Gesamtbild.

FUGENFARBEN BESTIMMEN DEN CHARAKTER EINES RAUMS

Die Wahl der Fugenfarbe hat großen Einfluss auf die Wirkung des Belags und des gesamten Raums.

So machen Fugenfarben, die abgestimmt auf den Fliesenbelag sind, einen Raum ruhig und homogen. Leicht abweichende Farbtöne zwischen Fugenfarbe und Fliesenbelag strukturieren und beleben die Oberfläche, während stärker kontrastierende Fugenfarben den Charakter der Fliesenfarbe gezielt hervorheben oder auch abmildern können.

PCI DURAPOX® PREMIUM MULTICOLOR IM ÜBERBLICK

- maximale Gestaltungsfreiheit mit rund 400 Fugenfarben
- Farbvielfalt für individuelle Designs
- farbbrillante und homogene Oberfläche

WWW.ARDEX.AT

ARDEX X 77
MICROTEC Flexkleber

- zur Verlegung von Fliesen aus Steingut, Steinzeug, Feinsteinzeug und feuchtigkeitsunempfindlichen Natursteinen
- für den Innen- und Außenbereich
- flexibel, universell einsetzbar
- Sicherheit durch Faserverstärkung
- verlängerte Einlegezeit bis zu 60 Minuten
- hohe Standfestigkeit T(T)
- für schwindenden Beton bzw. Mauerwerk (mind. 3 Monate alt)

ARDEX G 10
PREMIUM Flex-Fugenmörtel

- zum Verfugen von Fliesen aus Steingut, Steinzeug und Feinsteinzeug, Glasfliesen, Natur- und Betonwerksteinplatten, Mosaik aus Glas, Porzellan und Keramik
- für den Innen- und Außenbereich
- erhöhte Farbstabilität
- für Fugenbreiten von 1 bis 10 mm
- schnell erhärtend und belastbar
- gute Flankenhaftung
- leicht einzufugen mit langem Waschfenster
- wasser- und schmutzabweisend
- in 17 Farben lieferbar

WWW.SOPRO.AT

FUGENMASSE SOPRO DF 10® – DESIGNFUGE FLEX MIT BESONDERS EXKLUSIVEN EFFEKTEN

flexibler, schnell erhärtender Fugenmörtel, zum farbbrillanten und kalkschleierfreien Verfugen von Keramik und Naturstein aller Art, mit Perleffekt, erhöhter Schutz vor sauren Reinigern, verhindert Schimmelbildung, für ein lang anhaltend schönes, farbbrillantes Fugenbild im Innen- und Außenbereich, im ungeöffneten Originalgebinde 24 Monate lagerfähig

- für alle Arten von Keramik, Naturstein, Glasmosaik und Aggloplatten
- Fugenbreite 1 bis 10 mm
- kalkschleierfreie und gleichmäßige Farbbrillanz durch OPZ®-Technologie
- erhöhte Widerstandsfähigkeit auch gegen saure Reinigungsmittel
- erhöhter Schutz gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen
- leichtgängige Verarbeitung
- erhältlich in 27 Farben

WWW.SOPRO.AT

SOPRO ZR TURBO MAXX – UNSER BITUMENFREIER WELLENBRECHER
Die flexibel einsetzbare mineralische Reaktivabdichtung für fast überall

- schnell regenfest
- bitumenfrei, mit standfester und cremiger Konsistenz
- auch geeignet bei ungünstigen Witterungsverhältnissen

WWW.KAUFMANN-TOOLS.AT

GLÄTTEKELLE
rostfrei, 280 x 130 x 0,7 mm, gezahnt E 10

TRASSIERSCHNUR
Länge 100 m, Ø 2 mm, geflochtenes Polyester, leicht dehnbar

SCHLAGSCHNURGERÄT MASTER
Schnurlänge 20 m, hohe Reißfestigkeit, mit Metallspitze, auch als Senklot verwendbar, Schnurhaken mit Kralle

PLATTENHEBER
Breite 400 bis 600 mm, max. Tragkraft 30 kg

MUREXIN

WWW.MUREXIN.COM

Die Marke MUREXIN steht für hochwertige Produkte aus folgenden Bereichen:

PARKETT- UND KLEBETECHNIK
MUREXIN bietet moderne Klebstoffe zum Verlegen von Parkett, Teppich, PVC, Linoleum, Gummi, Kork oder elektrisch leitfähigen Belägen.
Außerdem versorgen wir Sie mit Produkten für die fachgerechte Untergrundvorbereitung bis hin zur Pflege: Grundierungen, Haftbrücken, Nivelliermassen, Klebstoffe, Parkettlacke, Öle und Pflegemittel.

FLIESENVERLEGETECHNIK
Eine breite Palette an hochwertigen Materialien zum Verlegen und Verfugen von Naturstein, Fliesen und Platten aus Feinsteinzeug, Keramik oder Cotto garantiert Erfolge.
Bei uns finden Sie hochwertige Produkte zum Vorbereiten, Abdichten, Verkleben, Verfugen sowie Dichtstoffe, Silikone und Zubehör.

BESCHICHTUNGSTECHNIK
Beschichtungen eröffnen endlose Gestaltungsmöglichkeiten und erzeugen widerstandsfähige Böden in Garagen, Produktionshallen, Verkaufsflächen, Terrassen, Balkonen, Wirtschaftsräumen, Kellern und vielem mehr. Imprägnierungen, Grundierungen, Reaktionsharze, Natursteinteppiche und Versiegelungen für vielfältige Anwendungen komplettieren das Angebot.

FARB- & ANSTRICHTECHNIK
Von der Untergrundvorbereitung bis zur Beschichtung: Tiefengrund, Feinspachtel, Kalkspachtel, Spritzspachtel, Glättspachtel, Füllspachtel, Innenanstriche, Dispersionen, Silikatfarben, Fassadenfarben, Lacke und Lasuren, Klebespachtel sowie Putze – Sämtliche Produkte entsprechen den strengen Richtlinien von LMVO und VOC.

ABDICHTUNGSTECHNIK
MUREXIN steht für komplette Abdichtungssysteme: bitumenfrei oder bituminös, vom Keller bis zum Dach. Die aufeinander abgestimmten Produkte erfüllen sämtliche Anforderungen: Grundierungen, Abdichtungen, Perimeterabdichtungen, Bauwerksabdichtungen, Spezial- und Fugenabdichtungen, Dickbeschichtungen, Dichtungsschlämmen und vieles mehr.

ESTRICH- & MÖRTELTECHNIK
Für den Neubau und den Sanierungsbereich stehen hochwertige Systeme zur Verfügung. Sie garantieren schnelle und einfache Verarbeitung und extrem lange Haltbarkeit: Ausgleichsschüttungen, Schnellestriche, Dichtmittel, Frostschutz, Fließmassen, Estrichvergütung, Betonimprägnierungen, Sanier- und Leichtmörtel, Betonsanierung.

MUREXIN

WWW.MUREXIN.COM

FÜR DEN PROFI NUR DAS BESTE: MUREXIN BEST4YOU

Mehr Sicherheit bei der Verlegung von großformatigen Fliesen und Platten und eine perfekte Fuge bietet MUREXIN mit seinen beiden Flaggschiffen aus der Premiumproduktreihe BEST4YOU: Hybrid Kleber HX 1 und Flexfuge Platinum FX 66.

FLEXFUGE PLATINUM FX 66

Mit der neuen Flexfuge Platinum FX 66 gelingt das Einbringen in die Fuge geschmeidig und leichtgängig.

Speziell bei nichtsaugendem Verlegegut zieht die Fugenmasse schnell und gleichmäßig an. Fugenbreiten von 1 mm bis 6 mm, unter Beachtung der nationalen Vorgaben, gelingen mit der FX 66 in hoher Qualität. Ein weiteres Plus der FX 66 ist ihr Perleffekt, der die Fugen lange schön aussehen lässt.

- für innen und außen
- für Wand und Boden
- hoch flexibel, abriebfest und mit Perleffekt
- für Naturstein, Feinsteinzeug und vieles mehr
- für Fugenbreiten von 1 bis 6 mm (nationale Vorgaben sind zu beachten und einzuhalten)

HYBRID KLEBER HX 1

Der Murexin Hybrid Kleber HX 1 vereint Leichtigkeit mit hoher Standfestigkeit – kein Abrutschen oder Einsinken!

Für den Verarbeiter bedeutet das außergewöhnlichen Verarbeitungskomfort und sicheres Verlegen. Der HX 1 lässt sich leicht aufzahnen, bleibt höchst standfest und sorgt für eine ausgezeichnete Benetzung des Verlegeguts. Selbst wenn er bis zu einer Schichtstärke von 20 mm aufgetragen wird, gibt es kein Einsinken.

- für innen und außen
- für Wand und Boden
- höchst standfest
- hoch flexibel
- extrem geschmeidige Verarbeitug
- für Großformate und schweres Verlegegut

FENSTER *Türen* TORE

Fenster, Eingangstüren und Tore prägen nicht nur das Aussehen, sondern auch den Charakter eines Hauses ganz entscheidend. Doch neben dem Design spielen auch Material, Qualität, Dauerhaftigkeit und Bedienbarkeit eine wichtige Rolle bei der Wahl von Bauelementen im Fassadenbereich. In Innenräumen sind Türen individuelle Gestaltungselemente des Wohnens und Arbeitens. Da sie – im Gegensatz zur farblichen Gestaltung – langfristig im Einsatz bleiben, sollten sie sorgfältig ausgewählt werden.

Gerade mit kleinen Kindern ist die Sicherheit der Fenster besonders wichtig!

GARAGEN-*tore*

Bei der Entscheidung für ein neues Garagentor gilt es einiges zu beachten. Überlegen Sie vor dem Kauf genau, welches Tor das richtige für Sie ist.

Hauptsächlich wird bei Garagentoren zwischen Sektionaltoren, Schwingtoren und Rolltoren unterschieden. Sektionaltore verschwinden entweder unter der Garagendecke (Decken-Sektionaltore) oder fahren im Inneren der Garage zur Seite hin weg (Seiten-Sektionaltore). Diese bestehen aus einzelnen Torgliedern (Sektionen), die über eine Führungsschiene nach oben verschoben werden. Dadurch nehmen sie vor dem Tor keinen Platz weg. Typische Materialien für Garagentore sind Holz und Stahl. Echtholzgaragentore sind in verschiedenen Designs verfügbar und passen sehr gut zu Häusern mit vielen Holzelementen. Da es sich bei Holz um einen natürlichen Rohstoff handelt, sind Holzgaragentore pflegeintensiv und vergleichsweise teuer.
Stahl-Garagentore hingegen sind robust und langlebig. Das feuerverzinkte Material und die hochwertige beidseitige Polyester-Grundbeschichtung lassen Regen einfach abperlen und schützen zudem vor Rost.
Wenn die Garage keinen direkten Zugang zum Haus hat, empfiehlt sich eine in das Tor integrierte Tür. Sogenannte Schlupftüren sind praktisch, weil nicht jedes Mal das Garagentor vollständig geöffnet werden muss, wenn man beispielsweise nur das Fahrrad benötigt.

WENN DIE GARAGENDECKE FREI BLEIBEN SOLL, GIBT ES ZWEI GEEIGNETE TORARTEN

- Seiten-Sektionaltore, die an der Wand neben der Toröffnung laufen, oder Rolltore, die auf einer Welle direkt über der Toröffnung aufgewickelt werden
- Schwingtore sind preiswerte Lösungen, bei denen das komplette Tor beim Öffnen unter die Garagendecke schwingt. Sie benötigen Spielraum nach vorne, sodass der Platz direkt vor der Garage frei bleiben muss.

Garagentorantriebe zählen inzwischen fast immer zur Standardausstattung von Garagentoren. Durch sie kann das Tor komfortabel mit dem Handsender direkt vom Auto aus bedient werden. Mithilfe von Smart-Home-Lösungen ist inzwischen auch das Öffnen mit dem Smartphone immer und überall möglich.

HAUS-Türen

Die eigenen vier Wände sind der Ort, an dem man seine Vorstellungen von Leben und Wohnen verwirklichen möchte. Die Haustür ist dabei nicht nur der direkte Zugang, sondern auch die Visitenkarte des Hauses. Sie vermittelt einen wichtigen ersten Eindruck vom Gebäude und oft auch von seinen Bewohnern. Doch nicht nur das Aussehen der Tür muss stimmen, sondern auch ihre Funktion. Die Haustür soll einfach zugänglich sein, aber gleichzeitig gegen Einbruch schützen. Durch sie darf keine Wärme nach außen entweichen oder Sommerhitze ins Haus dringen. Das verhindert eine Tür nur, wenn sie dicht genug schließt.

Bei Haustüren handelt es sich nahezu ausschließlich um Drehflügeltüren. Das bedeutet, dass sich das Türblatt um eine vertikale Achse an einer der Türseiten zum Öffnen dreht. Andere Formen der Öffnung sind absolute Sonderformen und nicht gängiger Standard. Beim Anschlag gibt es mit DIN links und DIN rechts zwei Möglichkeiten, die bezeichnen, ob sich dieser auf der linken oder rechten Seite des Türrahmens befindet. Welche Seite die richtige ist, wird meistens durch die baulichen Gegebenheiten vorgegeben.

Da die Haustür bei den meisten Häusern frei einsehbar ist, stellt sich an sie auch ein besonderer gestalterischer Anspruch.
Die gängigen Materialien Kunststoff, Aluminium und Holz lassen sich in vielfältiger Weise kombinieren. Edle Beschläge, beispielsweise aus Edelstahl oder Bronze, schaffen eine ansprechende Optik bis ins Detail. Auf diese Weise entstehen Türelemente, die die individuellen Vorlieben der Bewohner ausdrücken können.

SICHERHEIT

Sicherheit spielt in der heutigen Zeit eine große Rolle. Daher sollte beim Kauf einer Haustür darauf geachtet werden, welcher Widerstandsklasse die einbruchhemmende Tür zugeordnet ist. Die Sicherheitsstufen gehen von der niedrigsten RC 1 bis hin zur RC 6.

Gaulhofer

Fenster zum Wohnfühlen

WWW.GAULHOFER.COM

WILLKOMMEN DAHEIM –
SPÜREN SIE DEN UNTERSCHIED

Bereits seit einem ganzen Jahrhundert sorgen Fenster und Haustüren von Gaulhofer für ein gemütliches Zuhause – in Österreich, Deutschland, Europa und auch weltweit. Denn in jedem Produkt stecken handwerkliche Präzision und modernste Fertigungstechnologie mit ausgeklügelten Details, aber auch viel Leidenschaft und Herzblut, wenn es darum geht, für Sie das perfekte Fenster oder die perfekte Haustür herzustellen.
Das spüren Sie. In jedem Moment – aber auch noch nach Jahrzehnten. Garantiert.

HAUSTÜREN-KONFIGURATOR AUSPROBIEREN AUF WWW.GAULHOFER.COM!
Mehr Modelle von Haustüren und Nebeneingangstüren online, im Haustüren-Katalog und beim Gaulhofer-Fachpartner.

NATURELINE HOLZ-FENSTER
Heimische Hölzer für natürliche Haptik und Optik innen sowie außen. Perfekt verarbeitet und technologisch ausgereift.

FUSIONLINE HOLZ-ALU-FENSTER
Optimale Wärmedämmung von Natur aus und verstärkter Wetterschutz außen. Innen wohlig-natürliches Holz-Ambiente.

ENERGYLINE KUNSTSTOFF-/ALU-FENSTER
Vielseitig und leistungsstark. Absolut passivhaustauglich und robust für viele Jahre. Flexibel auch für ausgefallene Formen.

INLINE HOLZ-ALU-FENSTER
Flächenbündig innen und außen. Puristisches, ausgezeichnetes Design vereint mit top Wärmedämmwerten. Für Stilbewusste.

HAUSTÜREN AUS HOLZ UND HOLZ-ALU ODER ALUMINIUM

INNEN-Türen

Mit der Fertigzarge ist das Bauelement Tür zum problemlosen Bauteil geworden. Bereits während der Planung ist darauf zu achten, dass das Mauerloch für die Tür die richtige Größe erhält. Von den Herstellern werden dazu übersichtliche Maßangaben gemacht.

Die Fertigzarge aus Holz (als Türstock-Ersatz) und die Fertigtür sind in Passgenauigkeit und Funktion, aber auch im Aussehen so aufeinander abgestimmt, dass das Türelement einen Möbelcharakter bekommt. Dementsprechend werden Türen und Zargen aus Holz in einem Arbeitsgang montiert – und zwar erst, wenn alle Mauerarbeiten im Bau abgeschlossen sind, der endgültige Fußboden gelegt ist und auch der Maler den Bau verlassen hat.

Bei der Fertigzarge aus Holz erspart man sich den Blindstock. Die Laibung der Durchgangsöffnung bleibt unverputzt. Fixiert wird die Zarge erst, wenn die Funktion des Türblatts geprüft ist. Damit ist das bei herkömmlichen Türstöcken und Stahlzargen oft vorkommende Spannen der Türen ausgeschlossen. Vor dem Kauf ist auf die entsprechenden Maße der Türblattgröße und die richtige Aufgehrichtung (Anschlagseite) zu achten, bei der Zarge auf die Mauerdicke.
Eine frühzeitige und genaue Planung spart Ihnen nicht nur Ärger, sondern auch Geld. Mit Holz bringen Sie Wärme in Ihr Heim, außerdem verleiht es ihm eine persönliche Note. Achten Sie darauf, dass sich die Türen dem Gesamtbild des Raums anpassen.

EINBAUMASSE (IN MM)
A: Rohbaumaße
B: Türblatt-Außenmaße
C: Stocklichte / lichtes Durchgangsmaß

A	B	C
606 bis 670	600	550
656 bis 720	650	600
706 bis 770	700	650
756 bis 820	750	700
806 bis 870	800	750
856 bis 920	850	800
906 bis 970	900	850
956 bis 1.020	950	900
1.006 bis 1.070	1.000	950
1.056 bis 1.120	1.050	1.000

DIE ÖSTERREICHISCHE TÜRENMARKE.

KUNEX®
VORAUSDENKEN BEI TÜREN

WWW.KUNEX.AT

DIE TÜRENWELT VON KUNEX

Kunex ist die erste Adresse für Türen aus Österreich. Ob weiße Türen, furnierte oder Laminattüren, Glastüren, Sicherheitstüren oder Sonderausführungen – bei unseren Produkten trifft Innovation auf modernste Technologien und große Erfahrung. Das Ergebnis sind Türen, die perfekt auf die individuellen Ansprüche unserer Kunden abgestimmt sind. Unser Ziel: Vorausdenken bei Türen, um so die qualitativ hochwertigsten Produkte herzustellen.

FOCUS 11
Eiche hell, mit Lisenen Schwarz, (optional chromfärbig / matt)

STRATO 11
Spliteiche, gebürstet, lackiert, Glas: Linen (mattiert, Dekor klar)

ESPRIT 44
Titangrau, mit Reliefdekor

MATRIX 04
Weiß glatt, mit gefrästen, verlaufenden Füllungen

VITAL
Eiche Vintage, gebürstet, geölt

NATÜRLICHKEIT PUR

Die innovative Oberflächenveredelung, die Holz naturbetont erlebbar macht.

Das Lacksystem verleiht dem Türelement eine tiefmatte Optik mit Roheffekt und somit eine unvergleichliche, naturbelassene Ausstrahlung. Gleichzeitig wird die Fläche zuverlässig gegen Verschmutzung versiegelt.

NATURELOOK!

NATURELOOK - sehen, fühlen, staunen!

KUNEX®
VORAUSDENKEN BEI TÜREN

WWW.KUNEX.AT

PLANEN SIE LEBENSRÄUME MIT KUNEX!
Mit einer großen Vielfalt an hochwertigen Türen für besondere Ansprüche bietet Ihnen Kunex nahezu unbeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten. Unser breit gefächertes Programm bietet für jeden Einsatz und jede Anforderung die richtige Tür.

PALAIS 114
gefräste Kassettenfüllungen, Weiß glatt

CITY
Glas: Corsa, Satinato, mit Designprint Weiß

KUNEX OPTION®

OPTION
C-Saloon Eiche, strukturiert-Q

CPL: MODERNES WOHNEN MIT SYSTEM
Hochwertig in der Erscheinung und zugleich extrem strapazierfähig: die Laminatoberfläche. Mit einer einzigartigen Bandbreite an Designs und Oberflächenausführungen erweisen sich Kunex Laminattüren als hervorragende Inspiriationsquelle für Ihr Wohndesign.

OPTION L03
C-Brillantweiß, mit Lisenen Schwarz

OPTION
C-Pinie Karamell, strukturiert-Q

FENSTER & -arten

Nicht nur die Architektur eines Gebäudes wird von Größe, Anordnung und Aufteilung der Fenster bestimmt, sondern auch der Wohn- und Gebrauchswert. Dabei sind es sowohl die objektiv nachprüfbaren, technischen, als auch die subjektiven, menschlichen Belange, die in die Bewertung eines Hauses mit einfließen.

Das Fenster soll einerseits den Innenraum mit der Umwelt verbinden, d. h. Licht und Frischluft und damit Behaglichkeit in den Raum bringen, andererseits vor Umwelteinflüssen wie Kälte, Regen und Lärm, aber auch vor unerwünschten Einblicken und übermäßigem Sonneneinfall schützen. Das für Sie richtige Fenster muss somit allen Anforderungen optischer als auch technischer Natur gerecht werden.

KONSTRUKTIONSARTEN

- Isolierglasfenster: Diese Konstruktionsart zeichnet sich durch hohe Wärme- und Schalldämmung der Isoliergläser aus. Der Scheibenzwischenraum des Isolierglaselements ist thermisch abgedichtet. Das Glaselement ist in einen Flügel eingebaut, sodass sich einfache Bedienung, leichte Pflege sowie geringe Belastung der Bänder ergeben.
- Verbundfenster: Das Hauptmerkmal des Verbundfensters sind die hintereinanderliegenden Fensterflügel mit einem gemeinsamen Drehpunkt. Die Bedienung gleicht der eines Einfachfensters. Die sehr beliebte Verbundjalousie kann zwischen den Scheiben montiert werden, ist so vor Verschmutzung und Beschädigung bestens geschützt und bringt eine Verbesserung der Wärmedämmung. Beim Fensterputzen aber ist der Aufwand größer, weil zwei Scheiben gereinigt werden müssen.
- Holz-Alu- oder Holz-Kunststoff-Fenster: Ein außen aufgebrachtes, widerstandsfähiges Profil aus Aluminium oder Kunststoff schützt das Holz vor Umwelteinflüssen, wodurch die Lebensdauer eines Holzfensters wesentlich verlängert wird. Bei gleicher Außenoptik können im Innenbereich verschiedene Werkstoffe eingesetzt werden (z. B. im Wohnbereich Holz, in Bad und WC Kunststoff). Fenster streichen ist somit nicht mehr nötig.

WÄRMESCHUTZ

Die Wärmedämmung des Fensters ist abhängig vom Rahmenmaterial, Isolierglas und der Dichtheit des Fensters. Zur Beurteilung der Wärmedämmung dient auch hier der sogenannte U-Wert. Je niedriger dieser Wert ist, desto höher die Energieeinsparung. Durch Zusatzeinrichtungen wie beispielsweise Rollläden und Fensterläden ist eine Verbesserung des U-Werts möglich.

SCHALLSCHUTZ

Der Schallschutz eines Verglasungssystems wird von Scheibendicke, -gewicht und -abstand bestimmt.

Die Fugendichtheit und exakte Anschlussbildung zwischen Fenster und Baukörper sind weitere wichtige Kriterien für den optimalen Schallschutz.

LUFTDURCHLÄSSIGKEIT UND SCHLAGREGENDICHTHEIT

Als Luftdurchlässigkeit eines Fensters bezeichnet man die durch die Fugen zwischen den Flügeln und zwischen Flügel und Stock durchströmende Luftmenge, wenn zu beiden Seiten des Fensters unterschiedlicher Luftdruck herrscht. Schlagregendichtheit ist jene Sicherheit, die ein geschlossenes Fenster gegen das Eindringen von Wasser auf der Rauminnenseite bietet – und zwar bei gegebener Windstärke, Regenmenge und Beanspruchungsdauer.

FENSTERBÄNKE

Fensterbänke werden aus verschiedenen Werkstoffen hergestellt. Neu ist die Montage der Fensterbank nach dem Verputzen. Dadurch wird ein eventuelles Zerkratzen der Oberfläche beim Einputzen verhindert, indem man vorher seitliche Einschubschienen montiert. Wichtig ist auch hier eine ordentliche Abdichtung zum Fenster.

SPROSSEN

Ein wesentliches Element der Belebung von Fassaden ist die Sprosse. Speziell moderne Kunststoffsysteme in Verbindung mit Sprossen ermöglichen die optisch exakte Ausführung klassischer Fensterformen, während Holzfenster mit Sprossenrahmen charakteristisch für den Landhausstil stehen.

FENSTERLÄDEN

Kleine Fenster in großen Wandflächen wirken nicht optimal. Wenn Sie, falls es zum Stil des Hauses passt, Fensterläden montieren, so werden Sie feststellen, dass sich die Ansicht des Hauses sehr verbessert.

Versperrbare, gesicherte Ausführungen bieten außerdem einen guten Sicherheitsfaktor. Fensterläden gibt es meist in den Materialien Holz und Aluminium (eloxiert und RAL-beschichtet). Vergessen Sie hier nicht den Sicht- und Wetterschutz.

ROLLLÄDEN

Zum sofortigen und nachträglichen Einbau werden Rollläden mit Kunststoff- und Alupanzer angeboten. Die Laufschienen sind als Fixelemente oder mit Ausstellgelenk erhältlich. Dies ermöglicht beste Abschattung bei geringer Verdunkelung. In Hinblick auf die optischen Aspekte ist der Einbau des Rollladenkastens in das Mauerwerk ästhetischer als die nachträgliche Montage in die Laibung.

JALOUSIEN

Jalousien sind überwiegend aus lackiertem Aluminium und in diversen Farben erhältlich. Sie finden bei sämtlichen Fenstertypen Verwendung.

MARKISOLETTEN UND FENSTERMARKISEN

Seit einigen Jahren wird neben des Sonnenschutzes auch immer mehr Wert auf Design und Fassadengestaltung gelegt. Textile Beschattungsanlagen bestechen durch ihren geringen Platzbedarf, ihre bunten Farben der Bauteile sowie durch die große Auswahlmöglichkeit der Stoffe. Die Bedienung erfolgt durch Knick-Gelenkkurbel von innen oder per Knopfdruck mittels E-Motor.

FENSTEREINBAU

Der Anschluss an den Baukörper muss so erfolgen, dass klimatische Einflüsse möglichst unwirksam sind. Dazu wird das Fenster in der Fassade entsprechend zurückversetzt und die Laibung so angelegt, dass die Fensterfugen max. 10 mm breit sind. Die Fenster müssen über eine mechanische Befestigung mit dem Baukörper verbunden werden. Dichtstoffe und Schäume halten die Fugen dicht, sind aber keine Befestigungsmittel und nicht zur Aufnahme von Kräften geeignet. Auch Putz ist kein Befestigungsmittel, dazu gedacht sind nur Dübel, Mauerpratzen oder -anker. Der Abstand der Befestigungspunkte untereinander darf 80 cm nicht überschreiten. Die Funktion der Beschläge sollte nach dem Einbau des Fensters nochmals geprüft werden.

ABDICHTUNG

Der Anschluss zwischen Fenster und Baukörper muss ausreichend dicht gegen Schlagregen und praktisch luftundurchlässig sein.

Bei Schallschutzfenstern werden die Fugen (Fugenweite max. 10 mm) mit Neopolen-Rundschnüren o. Ä. und PU-Schaum abgedichtet.

WERKSTOFFE

- Kunststoff-Fenster: Sie zeichnen sich durch Witterungsbeständigkeit, Langlebigkeit sowie Pflegeleichtigkeit aus. Die fertige Oberfläche ist in verschiedenen Farben erhältlich.
- Aluminiumfenster: Sie sind ebenfalls langlebig, witterungsbeständig und pflegeleicht. Die fertige Oberfläche ist in verschiedenen Farben eloxiert oder pulverbeschichtet. Achten Sie auf die Wärmedämmung. Um Kältebrücken zu vermeiden, müssen die Fensterprofile ausgeschäumt oder mit Isolierstegen thermisch entkoppelt sein.
- Holzfenster: Imprägnierte Fenster müssen bauseits noch eingelassen werden, um den erforderlichen UV- und Wetterschutz zu erzielen. Jeder Hersteller bietet auch Holzfenster an, die mit einer fertigen Oberfläche ausgestattet sind. Die geforderte Mindestdicke der aufgebrachten Dickschichtlasur kann nur bei werkseitiger Durchführung gewährleistet werden. Alle Holzfenster benötigen je nach Abwitterung eine regelmäßige Nachbehandlung der Oberfläche.

SOUDAL

WWW.SOUDAL.COM

GEPRÜFTER FENSTEREINBAU VON SOUDAL

Das SWS – SOUDAL WINDOW SYSTEM garantiert die optimale Abdichtung der Bauanschlussfugen zwischen Baukörper und Fensterrahmen nach ÖNORM B 5320.

Vorteile auf einen Blick:

- HFA-geprüftes System
- für Kunststoff- und Holzfenster
- geprüft nach ÖNORM B 5320 und 5321
- raumseitig keine Folie erforderlich
- erhebliche Zeit- und Materialkostenersparnis
- Schaum mit sehr hoher Ergiebigkeit (+ 50 % gegenüber herkömmlichem PU-Schaum)
- luftdichter Schaum
- Fensterfolie 9 Monate UV- und witterungsbeständig

INSEBO®
SOLUTIONS THAT MATTER

WWW.INSEBO.COM

FENSTERANSCHLUSS-SYSTEM FA EASY

Innovativ und patentrechtlich geschützt: Unser Fensteranschluss-System FA Easy erfüllt alle Anforderungen an die normgerechte Fenstermontage – und das kosten- sowie zeiteffizient durch den Einsatz von nur zwei Hauptkomponenten.

- universelle Eignung für Neubau und Sanierung sowie für Laibungen mit und ohne Anschlag
- zeitsparender 2-stufiger Aufbau – keine raumseitige Abdichtung erforderlich
- optimale Wärmedämmung
- geprüfte Schalldämmung bis 63 dB
- luft- und schlagregendicht (mehrfach geprüft)
- Kostenersparnis bis zu 15 %

SYSTEMERGÄNZUNG

Hannoband THERM sorgt für eine druckfreie Dämmung, die Bauteildurchbiegungen aufnimmt.

- Eignung für Hebe-Schiebetürmontagen
- optimale Wärme- und Schalldämmung
- erfolgreich nach ÖNORM B 5320 / 5321 geprüft

Sparen Sie bis zu 15 % bei der Fenstermontage mit den INSEBO-Systemen!

WWW.ACO.AT

SCHNELL UND SICHER
MIT DEM ACO THERM® SYSTEM

Das Ziel des ACO Therm® Kellersystems ist es, Schnittstellen rund um das Kellerfenster zu bedienen. Zuerst scheint es aus Sicht des planenden Architekten oder Verarbeiters hier wenig Probleme zu geben. Doch oft sind Schwierigkeiten rund um das Kellerfenster Ursache möglicher Bauverzögerungen, Kostennachträge und späterer Reklamationen. Um diese zu vermeiden, stehen anwenderfreundliche und technisch ausgereifte Produkte für die unterschiedlichsten Anforderungen zur Verfügung.

- passivhaustauglich
- Wärmeverglasung
- einbruchsicher
- hochwasserdicht

ACO THERM® LICHTSCHÄCHTE
MIT ENTWÄSSERUNGSANSCHLUSS
bieten sicheren Schutz vor Erd- und Wasserdruck und sorgen für ausreichend Licht und Frischluft im Keller.

ACO THERM® BLOCK MONTAGEPLATTEN
MIT DÄMMUNGSANSCHLUSSPROFIL
bedienen die Schnittstellen zu Kellerfenster und Lichtschacht. Neben hervorragenden Dämmeigenschaften steht die kosten- und zeitsparende Anbindung im Vordergrund.

ACO THERM® 3.0
LEIBUNGSKELLERFENSTER
verfügen als Standard- oder Passivhausversion über eine ansprechende Optik bei größtmöglichem Lichteinfall. Optional gibt es das Fenster als einbruchsichere sowie hochwasserdichte Ausführung.

SONNEN-schutz

Beim Begriff Sonnenschutz geht es nicht nur um den Schutz vor Sonne. Vielmehr handelt es sich dabei um das Zusammenwirken von Sonne, Licht, Wärme, Kälte, Wetter und Raumklima. Sonnenschutz, unter diesem Aspekt betrachtet, kann einen erheblichen Beitrag zum menschlichen Wohlbefinden leisten.

Sonnenschutz als Beitrag zu sommerlicher Behaglichkeit erfüllt drei Aufgaben:

- Schutz vor zu starker Sonneneinstrahlung und Vermeidung von übermäßiger Raumaufheizung
- Behaglichkeit in Räumen und Wintergärten ohne Treibhauseffekt und Zugluft
- Wohlbefinden unter freiem Himmel, Schutz vor zu starker Sonne und UV-Strahlen

Der Sonnenschutz leistet auch seinen Beitrag zum winterlichen Wärmeschutz. Denn durch einen Sonnenschutz kann der Wärmeverlust der Fenster- und Glasflächen reduziert werden. Beachten Sie im Winter Folgendes:

- Rollläden oder Jalousien sollte man bereits bei Einbruch der Dunkelheit herunterlassen, um wertvolle Heizenergie zu sparen.
- Durch Herablassen von innenliegender Abdunklung (wie Innenjalousien, Rollos und Faltstores) kann die Oberflächentemperatur im Fensterbereich erhöht werden.
- An sonnigen Tagen soll die Sonnenenergie hereingelassen werden, um die Räume zusätzlich zu erwärmen.

SONNENSCHUTZ ALS LICHTREGELUNG

Licht- und sichttechnisch erfüllt der Sonnenschutz zwei Aufgaben:

- Bei starkem, direktem Lichteinfall werden ergonomische Lichtverhältnisse geschaffen.
- Lichtregulierung und Raumausleuchtung können individuell gestaltet werden.

SONNENSCHUTZ ZUR GESTALTUNG

Sonnenschutz als Gestaltungselement am Fenster kann sowohl Ausdruck des individuellen Lebensstils im Raum sein als auch ein wichtiges Element zur Fassadengestaltung. Dies wird durch die Vielfältigkeit von Beschattungsmöglichkeiten und deren Materialien, Farben, Mustern, Formen und Einbauarten, die am Markt erhältlich sind, ersichtlich.

PRODUKTE ZUM SONNEN- UND HITZESCHUTZ

Die Rollläden gibt es fernbedienbar, elektrisch oder solarbetrieben, für perfekten Hitzeschutz, Verdunkelung und Einbruchhemmung. Eine weitere Lösung ist die Markisette, ein außenliegender Netzstoff als Hitzeschutz, der gleichzeitig den Lichteinfall erlaubt. Für den Innenbereich gibt es Rollos und Jalousien, welche als Sonnenschutz- und Dekorationsprodukte zur Lichtregulierung und Verdunkelung dienen.

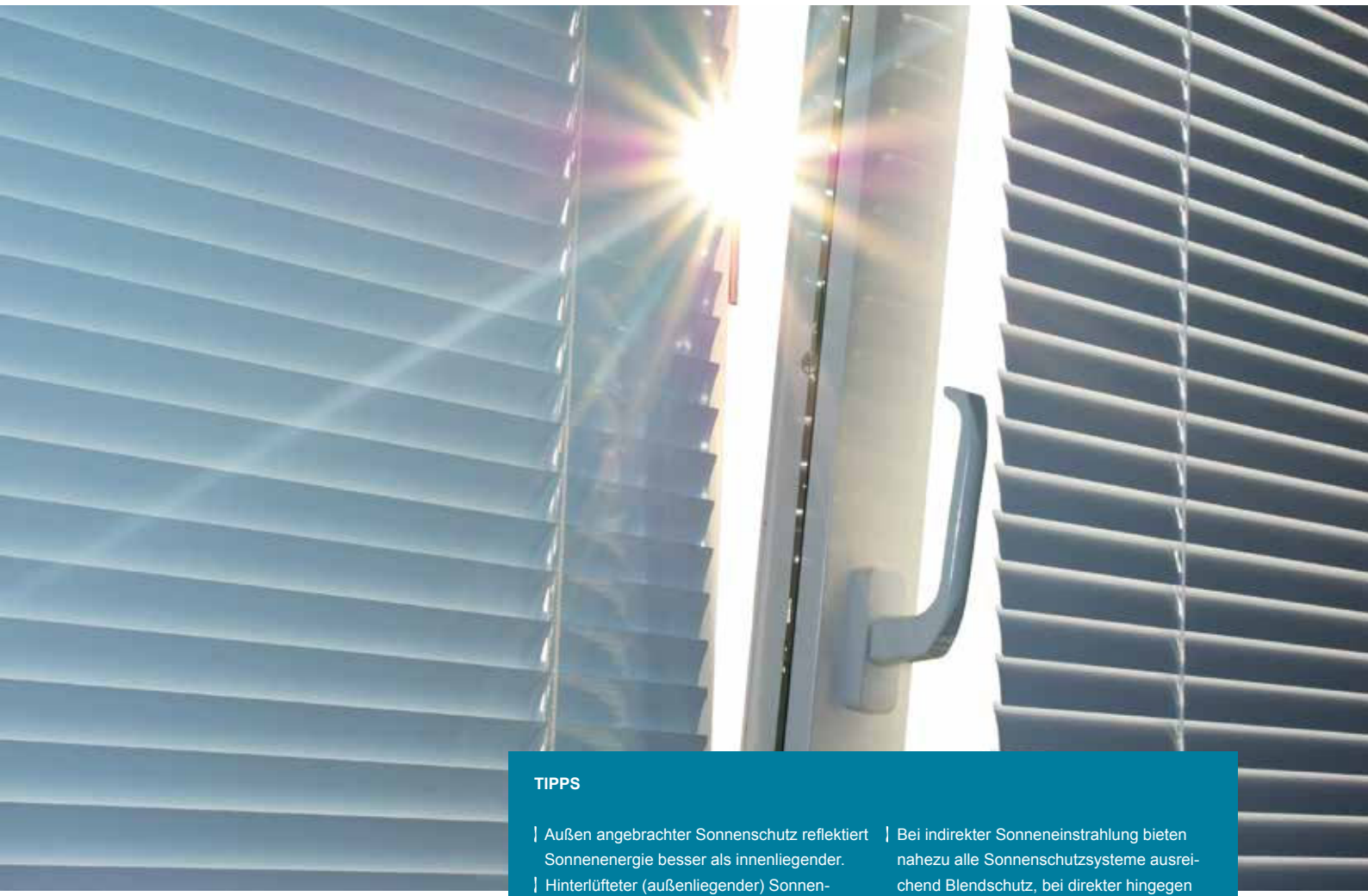
DACHFLÄCHENFENSTER

Dachflächenfenster gibt es als Schwing- oder Klapp-Schwing-Fenster in den Ausführungen Kunststoff (PVC- und FCKW-frei) oder Holz in weiß oder klar lackiert. Die Außenverblechung ist in Aluminium, Kupfer oder Titanzink erhältlich. Dieser Eindeckrahmen gewährleistet einen regensicheren Anschluss zwischen Dachflächenfenster und Dachdeckung.

Die eingebauten Dachflächenfenster in Verbindung mit der Original-Laibung bilden eine fachgerechte und schöne Gesamtlösung.

Eine Dampfbremsen-Manschette unterbindet das Eindringen von Feuchtigkeit in die Dachkonstruktion. Die zu Fenstergröße und -typ passende weiß oder klar lackierte Stockverlängerung sorgt für den montage- und wärmetechnisch bestmöglichen Anschluss der Innenverkleidung.

Im Großen und Ganzen betrachtet kann Sonnenschutz einen erheblichen Beitrag zum menschlichen Wohlbefinden leisten!



TIPPS

- Außen angebrachter Sonnenschutz reflektiert Sonnenenergie besser als innenliegender.
- Hinterlüfteter (außenliegender) Sonnenschutz führt mehr Wärme ab als ein nicht hinterlüfteter (innenliegender).
- Außenliegender Sonnenschutz führt die Wärme vor dem Glas ab, es ist kein zusätzlicher Lüftungsaufwand notwendig.
- Lamellen reflektieren besser als textile Behänge.
- Helle Farben reflektieren besser als dunkle.
- Markisen und Schirme sind optimale Abschattungen unter freiem Himmel.
- Je dichter die Stoffe und schmäler die Lamellen werden, desto eingeschränkter wird der freie Ausblick.
- Bei indirekter Sonneneinstrahlung bieten nahezu alle Sonnenschutzsysteme ausreichend Blendschutz, bei direkter hingegen erzielen verstellbare Lamellensysteme den besten Blendschutz.
- Lamellen lassen sich stufenlos verstellen und sorgen für den gewünschten Lichteinfall.
- Transparente, textile Behänge reduzieren den Tageslichteinfall, erfüllen aber nicht die Aufgabe des Lichttransportes und der stufenlosen Lichtregulierung.
- Rollläden, kunststoffbeschichtete Textilien und Verdunkelungsstoffe dienen eher zur Ab- oder Verdunkelung.
- Der natürliche Kontakt zur Außenwelt wird nicht unterbrochen.

TREPPEN & *Stiegen*

Heute muss kein Bauherr überzeugt werden, dass die Stiege eine immer bedeutendere Rolle im Wohnbereich einnimmt. Sie stellt nicht mehr lediglich eine nüchterne Verbindung zwischen zwei Geschoßen her, sondern ist Ausdruck des individuellen Lebensstils und repräsentiert Haus und Besitzer.
Häufig muss aber festgestellt werden, dass zum Zeitpunkt der Kaufentscheidung bereits Vorbedingungen geschaffen wurden, die es dem Bauherren nicht mehr ermöglichen, die Stiege seines Geschmacks unterzubringen. Daher sollte der Planung von Stiegen bereits sehr früh in der Bauphase Aufmerksamkeit geschenkt werden.

STIEGENFORM
In der Auswahl der Stiegenformen gibt es heute nahezu unzählige Möglichkeiten. Grob unterscheidet man zwischen Podeststiegen, geraden und gewendelten.

STIEGENART
Die wohl grundlegendste Unterscheidung der Stiegenart im Innenausbau besteht in der Wahl zwischen freitragender Holzstiege oder Stahlbetonkorpus. Die Stahlbetonstiege wird meist schon sehr früh in der Bauphase erstellt. Wenn sich ein Bauherr für eine Betonstiege entscheidet, sollte jedoch unbedingt vor deren Erstellung sowohl die endgültige Auflage (Holzstiege, Fliese usw.) als auch die Geländerlösung feststehen.
Insgesamt wirkt eine betonierte Stiege meist massiv und schwer. Sie können allerdings zwischen einer Stiegenverkleidung mit Holztritt und Setzstufen oder nur Trittstufenauflagen aus Massivholz mit weiß geputztem Spiegel wählen. Durch das Weglassen der Setzstufen wirkt die Stiege etwas leichter. Auch sollte bereits vor Montagebeginn an einen seitlichen Wandanschluss gedacht werden. Entsprechende Systemlösungen finden Sie bei den Herstellern.

Während der Bauphase erfordert die freitragende Stiege ein Provisorium, das allerdings sehr kostengünstig aus Bauholz hergestellt wird. Dafür kann aber die freitragende Holzstiege spät angebracht werden, wodurch Beschädigungen oder auch das übermäßige Aufnehmen von Baufeuchtigkeit bedeutend eingeschränkt wird.

Auch die Holzstiege kann mit oder ohne Setzstufe ausgeführt werden. Die Stiege ohne Setzstufen wirkt leichter. Die vollgestemmte Stiege ist etwas behäbiger, dafür kann sie auf Wunsch aber so ausgebildet werden, dass der darunterliegende Kellerabgang wärmetechnisch abgeschlossen wird.

MATERIALIEN
Die Materialauswahl wird von sehr vielen Kriterien beeinflusst. Einerseits sollte die Beanspruchung entscheiden, andererseits aber auch die Optik zur Entscheidung beitragen.

Rauf und runter: Eine Treppe fügt sich perfekt in Ihr Wohnambiente ein.

Im Innenausbau liegt Holz als Material für Stiegen stark im Trend. Fast alle heimischen Hölzer wie Fichte, Lärche, Eiche, Esche, Ahorn, Buche und Birke sind für den Stiegenbau geeignet.

GELÄNDER

Das Stiegengeländer ist eine Entscheidung, die jeden Bauherren bewegt. Zumindest sind Handläufe zu erstellen, die für Stiegen bis zu einer Breite von 1,5 m auf einer Seite des Stiegenlaufs durchgehen müssen, meist aber auch als Absturzsicherungen eingebaut werden.

Längst ist das Geländer nicht mehr als mechanische Absicherung, sondern als stärkstes Gestaltungselement der Stiege anzusehen.

Zu den klassischen Möglichkeiten aus gedrechselten Holzsprossen fügen sich auch immer mehr moderne Gestaltungsvariationen aus verschiedenen Materialien. Sehr beliebt sind Variationen aus Holz mit Messing, Chrom, Steingut usw.

NORMEN

Sowohl für die Stiege als auch für das Geländer gilt neben den ÖNORMEN jeweils auch noch eine entsprechende Landesbauordnung, die berücksichtigt werden muss.

BODENTREPPEN

Es ist notwendig, den Dachboden oder den sogenannten „Spitzboden“ leicht zu erreichen.

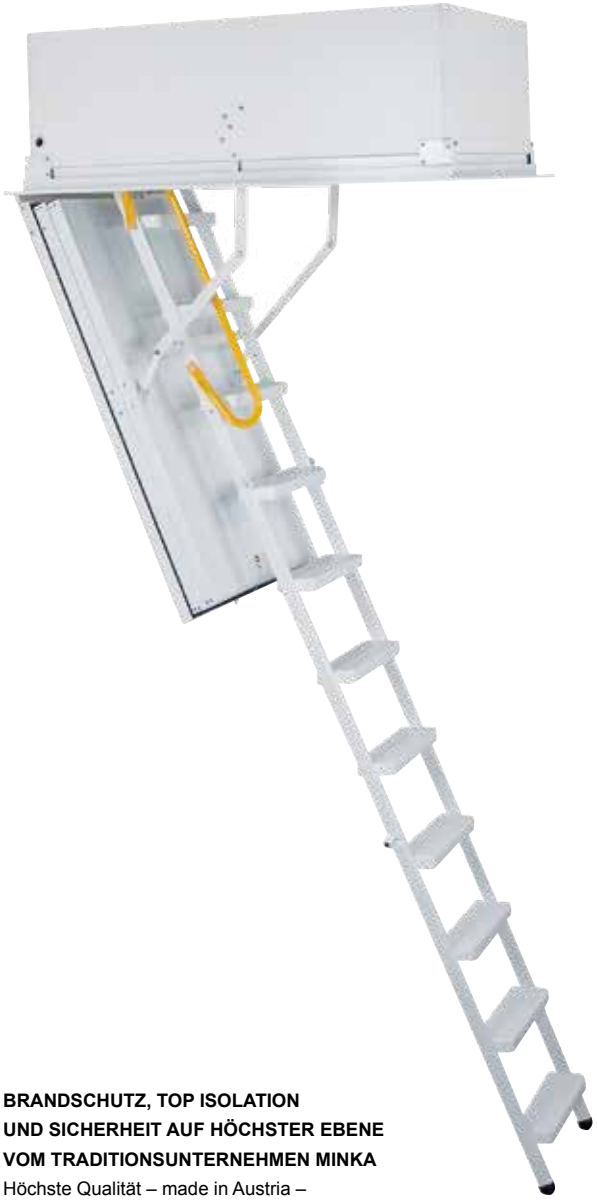
Sei es, um dem Rauchfangkehrer Zutritt zum Kamin zu ermöglichen oder Reparaturarbeiten an Dachstuhl oder Dach durchführen zu können.

Mit dem Einbau einer Dachbodentreppe sind diese Möglichkeiten gegeben, außerdem kann brachliegende Abstellfläche praktisch genutzt werden.

MONTAGE

Die Elemente der Dachbodentreppe sind in der Regel problemlos selbst zu montieren.

WWW.MINKA.AT



BRANDSCHUTZ, TOP ISOLATION UND SICHERHEIT AUF HÖCHSTER EBENE VOM TRADITIONSUNTERNEHMEN MINKA

Höchste Qualität – made in Austria – seit 70 Jahren!

DACHBODENTREPPE TYPE 1 – PASSIV PLUS

- mit 3-teiliger, klappbarer Metalltreppe
- $EI_2$60 brandhemmend gemäß Ö-Norm B3860
- Wärmedämmung Isolationsstärke 105 mm
- versenkte Scharniere
- 4 Dichtungen serienmäßig
- Luftdichtigkeitsklasse 4
- thermische Trennung Zarge – Futterkasten, 18 mm starker Futterkasten, Höhe 45,5 cm
- auch mit Isolationsoberdeckel (Plus 87) lieferbar (Gesamtisolationsstärke 192 mm)
- Sicherheitshandlauf und Passivhaus-Einbauset serienmäßig
- Normgrößen 110 x 70 cm (RH 265 cm), 120 x 70 cm, 130 x 70 cm und 140 x 70 cm, Raumhöhe bis 270 cm

HOCHISOLATIONSTREPPE ARCTIC FIRE

- mit 3-teiliger, klappbarer Metalltreppe
- $EI_2$30 brandhemmend gemäß Ö-Norm B 3860
- Wärmedämmung Isolationsstärke 160 mm
- versenkte Scharniere
- Luftdichtigkeitsklasse 4
- thermische Trennung Zarge – Futterkasten, 18 mm starker Futterkasten
- auch mit Isolationsoberdeckel (Plus 87) lieferbar (Gesamtisolationsstärke 247 mm)
- U-Wert Treppe inklusive isoliertem Oberdeckel 0,14 W/m²K
- Sicherheitshandlauf serienmäßig
- fugenlose Untersicht durch Designunterdeckel
- Normgrößen 110 x 70 cm (RH 265 cm), 120 x 60 cm, 120 x 70 cm, 130 x 70 cm und 140 x 70 cm, Raumhöhe bis 275 cm

WWW.WIPPRO.COM

ISOTEC
10-cm-Isolierung
im Unterdeckel

ISOTEC 200
20-cm-Isolierung im Unterdeckel, U_D = 0,17 W/m²K,
60-mm-Isolierung im Oberdeckel

16-cm-Isolierung
im Unterdeckel,
U_D = 0,34 W/m²K
– zertifizierte
Passivhauskom-
ponente

6- bis 20-cm-Isolierung
im Unterdeckel + 12-cm-
Isolierung im Oberdeckel,
Ausstiegsluke mit Gas-
druckfeder (nur von
innen zu öffnen)

ISOTEC / ISOTEC 200

Die Isotec bzw. Isotec 200 schließt die Energieverlustlücke zwischen Wohnbereich und Dachboden. Umlaufend abgedichtet schützt diese Dachbodentreppe vor Wärmeverlust.

- Steinwolldämmung bis 200 mm, mehrlagige Dämmstoffeinlage im Unterdeckel
- Teleskophandlauf, kugelgelagert mit verschleißfreier Schließmechanik
- Treppenstufen liegen nicht am Unterdeckel auf
- Noppen-Trittstufen: 36 x 12 cm
- hochwertige Kunststoff-Pulverbeschichtung
- stufenlose Anpassung an Raumhöhe
- umlaufende Brandschutzdichtung
- versenkt liegende Drehscharniere
- brandhemmend geprüft $EI_2$30
- Feuerschutz $EI_2$30 ($EI_2$60, $EI_2$90 und $EI_2$120 gegen Aufpreis möglich)
- Luftdichtklasse 4

KLIMATEC 160

Klimatec 160 ist – wie alle Wippro Produkte – für generationenlangen Gebrauch konzipiert.
Sie überzeugt mit komfortunterstützenden Details und Behaglichkeits- und Hygienekriterien.

- thermisch getrennte Lukenverkleidung
- mit optionalem Luftdichteset
- hochwertige Kunststoffpulver-Oberflächenbeschichtung
- Lukenverkleidung 48 cm (auf Wunsch höher)
- alle Normgrößen lagernd
- Feuerschutz $EI_2$30
- Einbau in die Deckenverkleidung möglich
- stufenlose Anpassung an die Raumhöhe
- innenliegende Schwenkmechanik
- Oberdeckel jederzeit nachrüstbar
- kugelgelagertes Schließsystem
- Trittstufen: 36 x 12 cm
- drei umlaufende Dichtungen
- abgerundete Schutzkappen
- Teleskophandlauf
- Luftdichtklasse 4

FLACHDACHAUSSTIEG

Wippro Flachdachausstiegstreppen führen komfortabel aufs Dach und bieten neben einem hohen Maß an Sicherheit viele weitere entscheidende Vorteile.

- mehrfach getrennter Lukenkasten, an die Raumsituation angepasst
- Steinwolldämmung 65 mm im Unterdeckel bei Treppenmodell Eurostep
- Basistreppe brandhemmend $EI_2$30 geprüft
- Einbau in Deckenverkleidung möglich
- stufenlose Anpassung an Raumhöhe
- Sicherheit ohne Kompromisse
- Sondergrößen möglich
- luftdichter Verschluss
- geringer Platzbedarf
- Teleskophandlauf

GARTEN *Befestigungen*

Bei der Gartengestaltung setzt jeder andere Prioritäten. Während der eine schon immer von einem Schwimmteich geträumt hat, wünscht sich der andere nichts sehnlicher als ein eigenes Hochbeet. Bevor Sie sich an die Gartengestaltung machen, sollten Sie sich überlegen, welchen Stil Ihr Garten haben soll – und auch gleich mögliche Gartendeko mit einplanen. Dabei gilt „weniger ist mehr“, denn zu viel Deko überfrachtet vor allem kleine Gärten schnell.

Erschaffen Sie sich Ihr eigenes Gartenparadies!

TERRASSEN & *Wege*

FLÄCHEN IM FREIEN

Ein Haus mit Garten lässt Herzen höher schlagen und erfreut die Seele.
Grünflächen sind aber nicht als ständig genutzte Wohnflächen geeignet, deshalb müssen Terrassen, Zufahrten, Zugänge und sonstige Verkehrsflächen befestigt werden.

MATERIALIEN

Für die Anlage von befestigten Garten-, Vorgarten-, Hof- und Verkehrsflächen eignen sich Betonerzeugnisse (in vielfältiger Ausführung), gebrannte Klinkersteine, Keramikplatten, Natursteinpflaster und -platten.

Bei Verlegungen in Dick- oder Dünnbettmörtel auf Unterbeton ist allgemein zu berücksichtigen, dass Einzelflächen bis 6 m maximale Seitenlänge und höchstens 25 m^2 angelegt werden sollten. Die Einzelflächen sind durch Dehnfugen zu trennen, die im Pflaster oder Plattenbelag fortgesetzt werden. Weiter ist zu bedenken, dass versiegelte Flächen im Regelfall nicht sickerfähig sind und daher für die Abfuhr des anfallenden Oberflächenwassers gesorgt werden muss: Legen Sie kleinere oder schmale Flächen mit Gefälle an. Versehen Sie große Flächen mit Rigolen oder Abläufen mit belastbarer Einlaufgitterabdeckung.

Die Wahl des Belags ist entscheidend für das Gesamtbild Ihres Gartens.

GARTENPLATTEN

Die Terrasse ist eine wichtige Kommunikationsfläche zwischen innen und außen. Ihr kommt daher in puncto Gartengestaltung besondere Bedeutung zu.

Die Terrasse leitet die Harmonie zwischen Haus und Garten ein. Als Wohnzimmer im Freien ist die Terrasse auch Repräsentationsraum. Die Gestaltung ist daher besonders akribisch und geschmackvoll vorzunehmen. Für Ihre Terrasse, aber auch für die Wege in Ihrem Garten bieten sich eine Reihe von Belägen an. Wählen Sie aus dem umfangreichen Angebot an Beton-, Waschbeton-, gestrahlten oder geschliffenen Gartenplatten. Zu all diesen Platten gibt es auch passende Stufen und Schwimmbeckenverkleidungen.

SCHWIMMBECKENUMRANDUNGEN

Wer hätte nicht gerne einen Swimmingpool im Garten – eine Augenweide zum Ansehen und eine Freude an heißen Sommertagen.

Nicht zuletzt trägt das eigene Schwimmbecken wesentlich zum Wohlbefinden und zur Fitness des Körpers bei. Nach einem arbeitsreichen Tag in den erfrischend kühlen Pool zu springen, ist der Traum vieler Haus- und Gartenbesitzer. Leider liegen bei der Umsetzung oftmals Schwierigkeiten zwischen Traum und Wirklichkeit. Die Schwimmbadumrandung ist eines der am meisten auftretenden Probleme, denn sie soll sitz- und körperfreundlich, auch bei Nässe trittsicher und nicht zuletzt imponierend attraktiv sein.

PFLASTERSTEINE

Für Zufahrtswege, Terrassen und Plätze im Garten können Sie auf die verschiedensten Materialien zurückgreifen. Die Zeit fantasieloser, monotoner Pflasterflächen ist vorüber. Modern gestaltete Flächen schaffen Flair und steigern die Lebensqualität.

Pflaster ist auf Sand rasch und trocken zu verlegen und kann sofort belastet werden. Sie können es jederzeit erweitern oder die Flächen verändern. Pflastersteine sind dauerhaft und ökologisch unbedenklich. Höchste Widerstandsfähigkeit gegen Belastungen aller Art sowie Frost, Öl und Tausalz machen das Pflaster universell einsetzbar.

Und wenn einmal „aufgegraben“ werden muss, können die Steine wiederverwendet werden – wirtschaftlicher geht es nicht. Mit Rasensteinen können problemlos grasbewachsene Zufahrten und Parkplätze gestaltet werden. Darüber hinaus bildet ein System mit Sickeröffnungen die ökologische Variante, die sehr gut begehbar ist und ohne Gefälle verlegt werden kann.

Bei der vielfältigen Auswahl an Platten, Betonpflastern, Palisaden und Einfassungen in unterschiedlichsten Farben und Formen sind Ihren Ideen keine Grenzen gesetzt. Fertigstufen und Podeste sowie Sondersteine und Pflanzgefäße runden das Komplettsortiment zusätzlich ab.

Der erste Gedanke bei der Gestaltung von Flächen sollte immer dem Wasser gewidmet sein. Planen Sie frühzeitig, wohin das Regenwasser abfließen soll und ob Sie einen Sickerschacht benötigen.

UNTERBAU

Damit die Vorzüge des Pflasters voll zum Tragen kommen, legen Sie unbedingt Wert auf eine gute Unterlage.

UNTERSCHEIDEN SIE BEIM UNTERBAU

- begehbare Flächen
- für Pkw bzw. für Zustellfahrzeuge (z. B. Müllabfuhr) befahrbare Flächen
- ständigen Belastungen durch Schwerverkehr (z. B. Werkstätten, landwirtschaftliche Betriebe) ausgesetzte Flächen

Achten Sie vor dem Verlegen der Platten auf den Untergrund.

IM GARTENBEREICH WERDEN DREI TYPISCHE UNTERBAUARTEN AUSGEFÜHRT

- Verlegung für Flächen ohne Pkw-Verkehrslast auf wasserdurchlässigem Untergrund wie Sand und Schotter
- Frostsichere Ausführung für Terrassen und Gartenwege ohne Pkw-Verkehrslast
- Frostsichere Ausführung für Flächen mit Pkw-Verkehrslast (Autoabstellplätze, Höfe, Garagenzufahrten)

Je nach Bodenbeschaffenheit und Frosttiefe wird ein Frostkoffer zwischen 25 und 70 cm benötigt. Ist die sogenannte Grobplanie unter Ihrem Frostkoffer aus Schotter, so ist alles in Ordnung. Die Grobplanie wird verdichtet und der weitere Aufbau kann erfolgen.

Befindet sich jedoch in dieser Schicht Lehm, also wasserundurchlässiges Material, so kann es passieren, dass das Wasser, das durch Ihren Frostkoffer in den Untergrund dringen soll, nicht versickert. Das hat zur Folge, dass sich Wassersäcke bilden, die Feuchtigkeit aufsteigt und Frostauftrieb entsteht. In diesem Fall müssen Sie an der Oberfläche der Grobplanie ein Gefälle (ca. 3 bis 5 cm) schaffen und eine Drainage setzen. Bei großen Flächen muss solch eine Drainage alle 15 m eingesetzt werden. Auf diese Fläche wird ein Trenn- und Filtervlies aufgelegt, welches verhindert, dass der Schotter in den Lehm gedrückt wird. Dadurch werden Setzungen wesentlich reduziert und die Stabilität des Weges erhöht.

Nach dem Verlegen des Vlieses erfolgt der Einbau des Frostkoffermaterials. Es wird lagenweise aufgebracht und kräftig verdichtet. Nach der Verdichtung muss an der Oberfläche bereits das Gefälle von 2,5 % in die Richtung zeigen, in der später das Oberflächenwasser abrinnen soll. Anschließend werden Randbegrenzungen gesetzt, da befahrene Flächen immer mit der entsprechenden Randleiste abgegrenzt sein müssen. Falls Sie Wege pflastern, die ausschließlich begangen werden, gibt es die Möglichkeit, diese mit sogenannten „unsichtbaren Betonkeilen“ von der restlichen Fläche zu trennen.

Der nächste Arbeitsgang ist das Aufbringen von Sand oder Splitt. Splitt ist kantig und darum zum Verlegen von Platten und Pflaster besser geeignet. Sand wird in einer Dicke von 5 cm, Splitt in einer Stärke von 4 cm aufgetragen. Ab jetzt darf das Splittbett nicht mehr betreten werden. Auf das vorbereitete Splittbett wird das Pflaster gelegt. Begonnen wird – je nach System – z. B. mit Anfangssteinen. Sie bewegen sich immer auf dem bereits verlegten Pflaster. So gestalten Sie die ganze Fläche und weichen fix eingebauten Teilen, wie z. B. Schachtdeckeln, Rinnen usw., aus. Schneide- oder Spaltarbeiten werden zum Schluss ausgeführt, wenn die gesamte Fläche bereits verlegt ist. Achten Sie unbedingt darauf, dass das Pflaster über fertig eingebauten Teilen, wie z. B. Rinnen, Deckeln usw., 1,5 cm darüberstehen muss, da durch das Rütteln oder eine Setzung das Pflaster absinkt.

Wenn Sie die Fläche komplett eingeschnitten haben, wird Sand – z. B. Quarzsand – eingekehrt. Anschließend wird die Fläche mit einem leichten Rüttler bearbeitet und nochmals eingefegt. Beachten Sie, dass bei färbigen Pflastern unter dem Rüttler ein Gummirollensatz oder eine Vulcolan-Gleitplatte montiert sein muss. Etwas Einkehrsand sollte auf der Fläche liegen bleiben. Dieser wird vom Regen in die Fugen geschwemmt. Nach einigen Wochen sollten Sie die Fläche noch ein weiteres Mal einkehren.

KLINKER

Speziell für die Gestaltung von Terrassen und Gärten bieten Pflasterklinker und Klinkerziegel eine Vielzahl attraktiver Möglichkeiten. Struktur und Farbe des Klinkerziegels haben eine jahrhundertealte Tradition und fügen sich harmonisch in jede Umgebung ein.

GRASPOINTNER
Sustainable innovation.

WWW.BG-GRASPOINTNER.COM

BIS INS LETZTE DETAIL DIE ERSTE WAHL FÜR PROFIS – BG-FILCOTEN® ENTWÄSSERUNGSRINNEN

BG-FILCOTEN® Entwässerungsrinnen von BG-GRASPOINTNER werden in Österreich aus dem Hochleistungsbeton FILCOTEN® HPC (High Performance Concrete) gefertigt. Somit sind sie trotz Leichtbauweise extrem stabil und außerdem IBR-geprüft baubiologisch unbedenklich und umweltfreundlich.

BG-FILCOTEN® tec

Dieses System ergänzt die Stabilität und nachhaltigen Eigenschaften von FILCOTEN® HPC durch weitere Sicherheitsaspekte. Die Konstruktion der verzinkten Stahlzarge ermöglicht es, Abdeckungen einfach und sicher zu fixieren. Zusammen mit dem korrosionsfreien COMBee Kunststoff-Designrost ist diese Rinne ein optisches Highlight.

BG-BLACKLABEL

Die sichtbaren Flächen der Entwässerungssysteme sind auch Teil der Raumgestaltung. Deshalb bieten wir mit BG-BLACKLABEL für unsere Rinnensysteme ein umfassendes Sortiment an hochwertigen Design-Rosten an.
Damit Ihr Werk nicht nur termingerecht fertiggestellt, sondern auch ästhetisch vollendet ist.

BG-FLEX stone

Die BG-FLEX stone aus unserem Stahlrinnensortiment ermöglicht die unauffällige Entwässerung von Terrassen mit Plattenbelägen, ohne den ästhetischen Gesamteindruck zu stören. Zwei Einlaufschlitze und die zur Reinigung einfach zu entnehmende Steinwanne zeichnen diese Edelstahlrinne aus.

STONE Collection

WWW.STONE-COLLECTION.AT

GRANAT PFLASTERSTEIN –
STARK UND GERUMPELT

Das Granat-Pflaster unterstreicht die Atmosphäre alter Bauten und verleiht modernen Gebäuden Harmonie und Charakter. Mit einer Steinstärke von 6 cm eignet er sich auch bestens zur attraktiven Formgebung von befahrbaren Plätzen und Wegen. Durch ein spezielles Verfahren erhält er seine unvergleichlich markante Oberflächenstruktur. Unregelmäßig gebrochene Kanten komplettieren die zeitlose Ästhetik dieses Pflastersteins.

- Quadratstein: 15 x 15 x 6 cm
- Rechteckstein: 22,5 x 15 x 6 cm

Anthrazit-schattiert

Muschelkalk

Terragrau

RUBIN XL PFLASTERSTEIN* –
RUHIG UND EINDRUCKSVOLL

Das Rubin-XL-Mehrformat-Pflaster ist die neue, stilvolle Erweiterung der Rubin-Familie, die sich durch besondere Größe und Robustheit auszeichnet. Einfach und klar in seiner Form verleiht er großzügigen Außenflächen eine eindrucksvolle Optik. Der Stein ist exklusiv in der Farbe Anthrazit-schattiert erhältlich. Die enthaltenen Steinformate auf jeder Lage ergeben ein vordefiniertes Verlegemuster, das durch die vierseitige Verschiebesicherung einen festen Sitz hat. Durch seine Steinstärke eignet er sich bestens zur Gestaltung von befahrbaren Wegen und Plätzen.

Mehrformat-Pflasterstein / Steine je Lage:

- 22,5 x 22,5 x 6 cm / 2 Stk.
- 22,5 x 30 x 6 cm / 4 Stk.
- 22,5 x 37,5 x 6 cm / 2 Stk.
- 17,5 x 22,5 x 6 cm / 2 Stk.
- 17,5 x 30 x 6 cm / 4 Stk.
- 17,5 x 37,5 x 6 cm / 2 Stk.

Anthrazit-schattiert

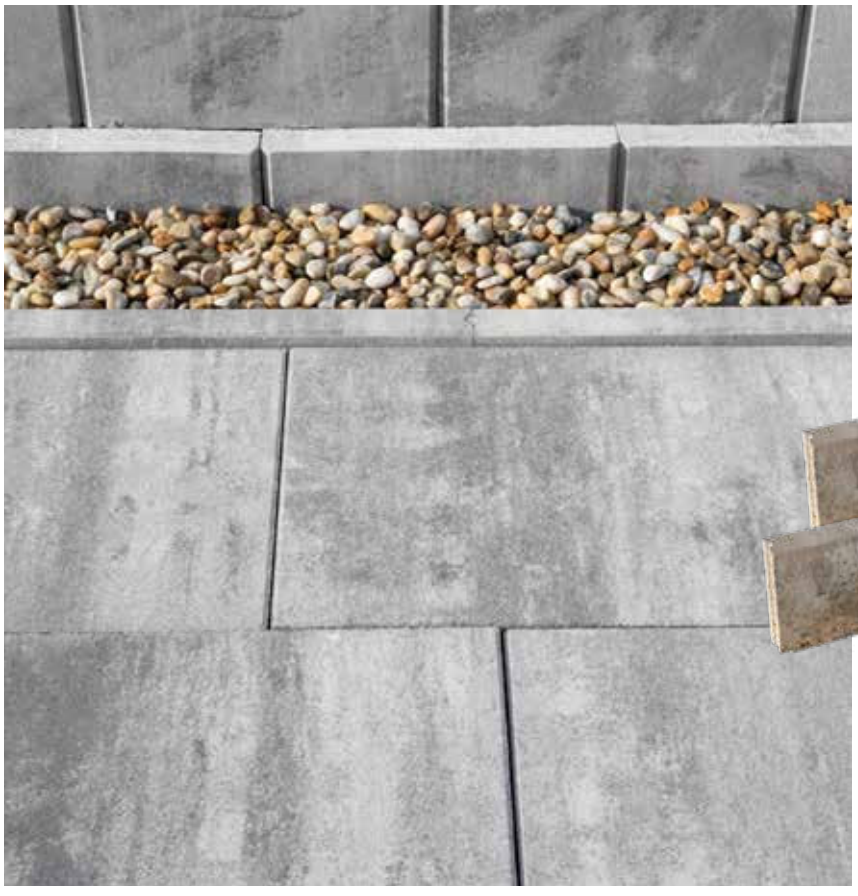
STONE Collection

WWW.STONE-COLLECTION.AT

RUBIN PFLASTERSTEIN* –
PRAKTISCH UND VIELSEITIG

Der Rubin-Mehrformat-Pflasterstein wirkt durch seine Struktur und unterschiedlichen Steingrößen sehr natürlich. Durch die drei verschiedenen Farbnuancen integriert sich der Stein in nahezu jedes Ambiente. Die optimale Kombination mit der Rubin-Platte ergibt zusätzliche, architektonisch anspruchsvolle Gestaltungsvariationen.
Die Steinformate ergeben ein vordefiniertes Verlegemuster, welches durch seine homogene und fließende Farbschattierung hervorsticht. Durch das einfache Austauschen einzelner Steine werden Kreuzfugen vermieden. Das Verlegen selbst großer Flächen wird dabei zum Kinderspiel.

Mehrformat-Pflasterstein / Steine je Lage:
- 15 x 15 x 6 cm / 7 Stk.
- 22,5 x 15 x 6 cm / 6 Stk.
- 30 x 15 x 6 cm / 4 Stk.
- 15 x 17, 5 x 6 cm / 2 Stk.
- 22,5 x 17,5 x 6 cm / 4 Stk.
- 30 x 17,5 x 6 cm / 4 Stk.



FUNKTIONALE ÄSTHETIK

Die neue Randleiste ist eine perfekte Systemergänzung für die Rubin- und Granat-Familie.
- Randleiste: 100 x 20 x 5 cm

Anthrazit-schattiert | Muschelkalk | Terragrau

* Alle Formate sind bereits auf einer Palette lagenweise vorkonfektioniert und nicht einzeln erhältlich.

STONE Collection

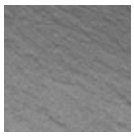
WWW.STONE-COLLECTION.AT

OPAL PLATTE –
ZEITLOS BRILLANTE HARMONIE

Das schöne, moderne Plattenformat in Schieferoptik eignet sich hervorragend für die großzügige Gestaltung von nicht befahrbaren Wegen und Flächen. Zwei natürliche Farben und die strukturierte, gestrahlte und imprägnierte Oberfläche verleihen eine unverwechselbare, elegante Optik. Die Opal-Stufenplatte überzeugt mit ihrer abgefasten Sichtkante Stufe für Stufe durch Harmonie und Eleganz.

- Platte / Stufenplatte: 60 x 40 x 3,8 cm

Hellgrau



Platingrau

RUBIN PLATTE

Die großformatige Platte bietet sich für Terrassen und nicht befahrbare große Flächen an, die eine elegante, zeitlose Natürlichkeit ausstrahlen sollen. Die drei Farben und die optimale Kombination mit der Granat-Familie ergeben zusätzliche, anspruchsvolle Gestaltungsvariationen.

- Platte: 60 x 40 x 4 cm
- Stufenplatte: 60 x 39 x 4 cm

Anthrazit-schattiert

Muschelkalk

Terragrau

STONE Collection

WWW.STONE-COLLECTION.AT

RUBIN MULTISTEIN

Stiegen, Mauern, Hochbeete, Einfassungen, Böschungen, Zäune oder großzügige Einfahrtsflächen – der Rubin-Multistein ist dank seines kompakten Steinformats und der harmonischen Farbe vielseitig einsetzbar.

Eine glatte Oberfläche und gefaste Kanten prägen das Aussehen des Multisteins und setzen einer kreativen Gartengestaltung keinerlei Grenzen.

- 60 x 19 x 10 cm

Anthrazit-schattiert

GRANAT MULTISYSTEMSTEIN – KREATIVES STEINSYSTEM

Der Granat Multisystemstein kann durchaus als Universalgenie bezeichnet werden. Stiegen, Mauern, Hochbeete, Einfassungen, Böschungen, Zäune etc. – dem gestalterischen Ideenreichtum sind keinerlei Grenzen gesetzt.

- Multisystem-Mauerstein: 36 x 18 x 12 cm
- Multisystem-Halbstein: 18 x 18 x 12 cm
- Multisystem-Abdeckplatte: 36 x 22 x 6 cm

Anthrazit-schattiert

Muschelkalk

Terragrau

HANGVERBAU & *Stützmauern*

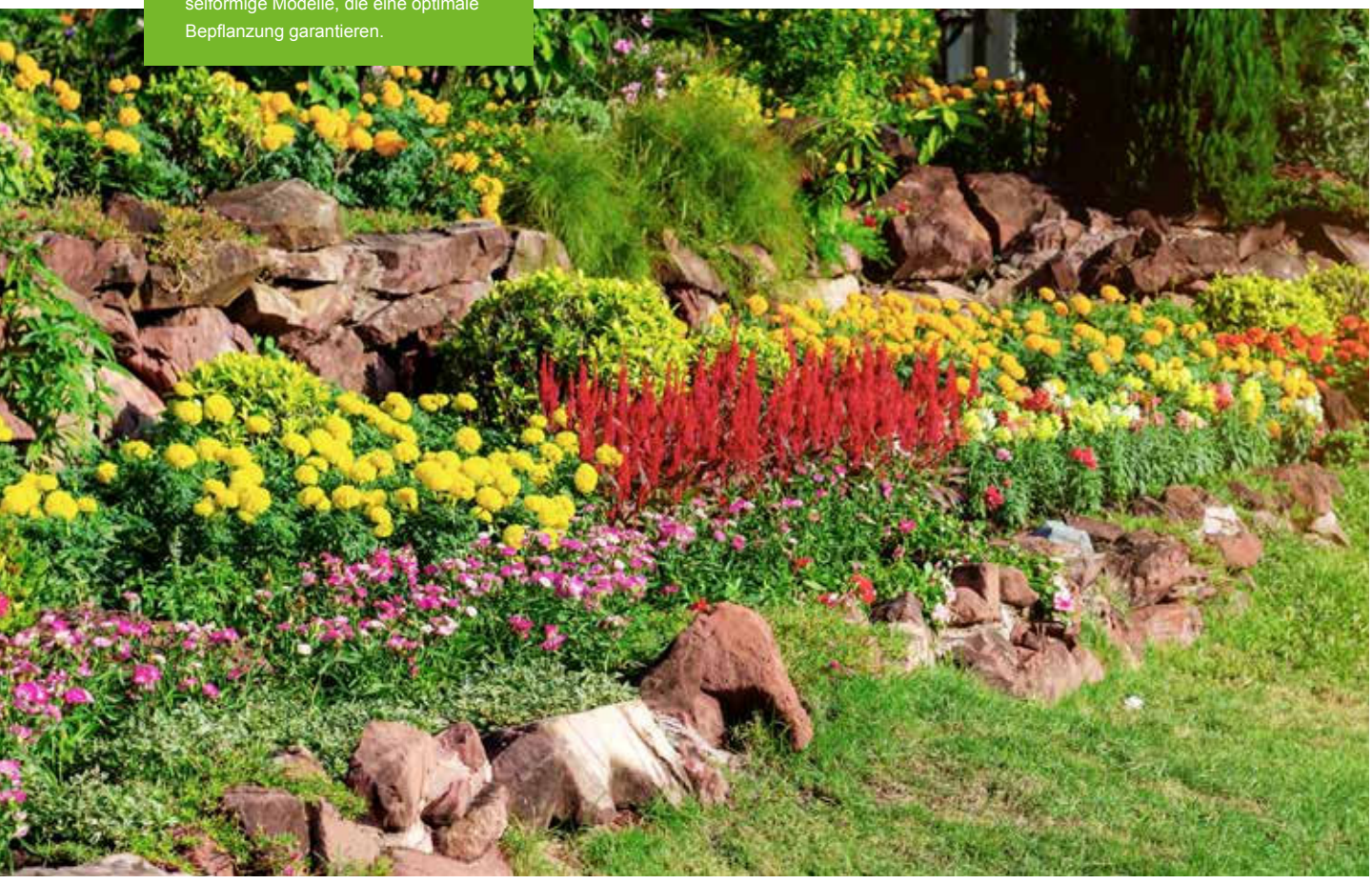
BEI DER WAHL DER VERSCHIEDENEN MODELLE SOLLTEN FOLGENDE KRITERIEN BEACHTET WERDEN

- Wie hoch ist der abzustützende Hang oder die Böschung?
- Aus welchem Material besteht die Böschung?
- Muss ein Hangdruck abgefangen werden?
- Ist oberhalb der fertigen Stützwand eine Verkehrslast zu erwarten?
- Sind Kurven oder Eckausbildungen erforderlich?
- Reicht eine einfache Stützung?

Für eine begrünte Wand gibt es schüsselförmige Modelle, die eine optimale Bepflanzung garantieren.

Hanggrundstücke sind bei vielen Bauherren sehr beliebt, denn sie bieten eine herrliche Aussicht. Andererseits wünscht sich der Mensch zum Leben auch waagrechte Flächen, deren Herstellung ihn oft teuer zu stehen kommt. An die jeweilige Situation angepasst, werden Abschlüsse eines Geländesprungs – je nach Bodenbeschaffenheit, Höhe und daraus resultierendem Erddruck – als geneigte Ortbetonstützwand oder gerade Winkelstützmauer angelegt. Um Unterspülungen zu verhindern, wird die Rückseite mit Rollschotter hinterfüllt.

Zur Verhinderung von Spannungsrissen legen Sie am besten Dehnfugen an und verwenden kleinteilige, offene Betonfertigteile.
Wichtig ist hierbei, dass Stützwände ab einer Höhe von ca. 60 cm grundsätzlich auf einem Fundament aufgebaut werden. Dieses soll mit ca. 70 bis 80 cm Breite und 30 cm Tiefe ausgeführt werden.
Unter diesem Fundament muss natürlich ein Frostkoffer bis zur Frosttiefe eingebaut werden. Achten Sie darauf, dass das Hinterfüllmaterial wasserdurchlässig ist und hinter dem Fundament eine Drainage zur Entwässerung gezogen wird.



BAUMIT ALL IN BETON – MIT SACK MISCHEN:
DIE NEUE INNOVATIVE SACKTECHNOLOGIE

Bei der Baumit ALL IN Technologie wird der selbstauflösende Sack während des Mischvorgangs Teil des Betons. Der Sack besteht aus einem speziell hergestellten, patentierten Kraftpapier, welches die Auflösung bei mechanischer Einwirkung sowie einen geringeren Papierverbrauch ermöglicht.

Das Öffnen des Sacks ist nicht mehr erforderlich und ist somit bequem, sauber, schnell und ohne Abfall zu verarbeiten. Weil die Verpackung beim Anmischen des Mörtels zu einem Bestandteil des Produktes wird, entsteht kein Abfall. Zudem führt diese Art der Produktverpackung zu einer deutlichen Verminderung der Staubentwicklung beim Mischvorgang. Etwaige Staubbelastung für Mensch und Umwelt wird stark reduziert.

baumit.com

EINFACHE ANWENDUNG

Den Sack einfach in den Betonmischer oder Mörteltrog legen, die vorgegebene Menge Wasser zugeben und den Papiersack dabei befeuchten. Dann den Betonmischer einschalten bzw. mit dem elektrischen Rührgerät mit dem Mischen beginnen. Nach ca. 4 Minuten hat sich der Papiersack dank der innovativen Sacktechnologie aufgelöst, mit dem Mörtel vermischt und steht für die Verarbeitung bereit. Natürlich können Baumit ALL IN TrockenBetone auch wie gewohnt ohne Sack verarbeitet werden.

Baumit ALL IN TrockenBetone sind perfekt geeignet für Betonier- und Ausbesserungsarbeiten ohne statische Anforderungen sowie für unterschiedlichste Anwendungen im Haus und Gartenbereich – frostsicher und widerstandsfähig gegen mechanische Einwirkungen.

- weniger Schmutz, kein Abfall
- schnelle Verarbeitung
- naturfaserverstärkt

HINSEHEN UND STAUNEN!
Der ALL IN Garten- und LandschaftsbauBeton
im neuen selbstauflösenden Sack

STONE Collection

WWW.STONE-COLLECTION.AT

TOPAS BÖSCHUNGSSTEIN

Der kleine, handliche Böschungsstein in neutralem Grau eignet sich hervorragend für eine stilvolle, lebendige Gestaltung kleinerer Bereiche, wie zum Beispiel Begrenzungen und Umrahmungen von Terrassen, Plätzen, Wegen, Beeten usw.
Mit dem Topas sind Böschungen standfest und gesichert.

- 26 x 11,5 x 26 cm
- Gewicht: 9 kg
- Bedarf: 19 Stk./m²

RUBIN BÖSCHUNGSSTEIN

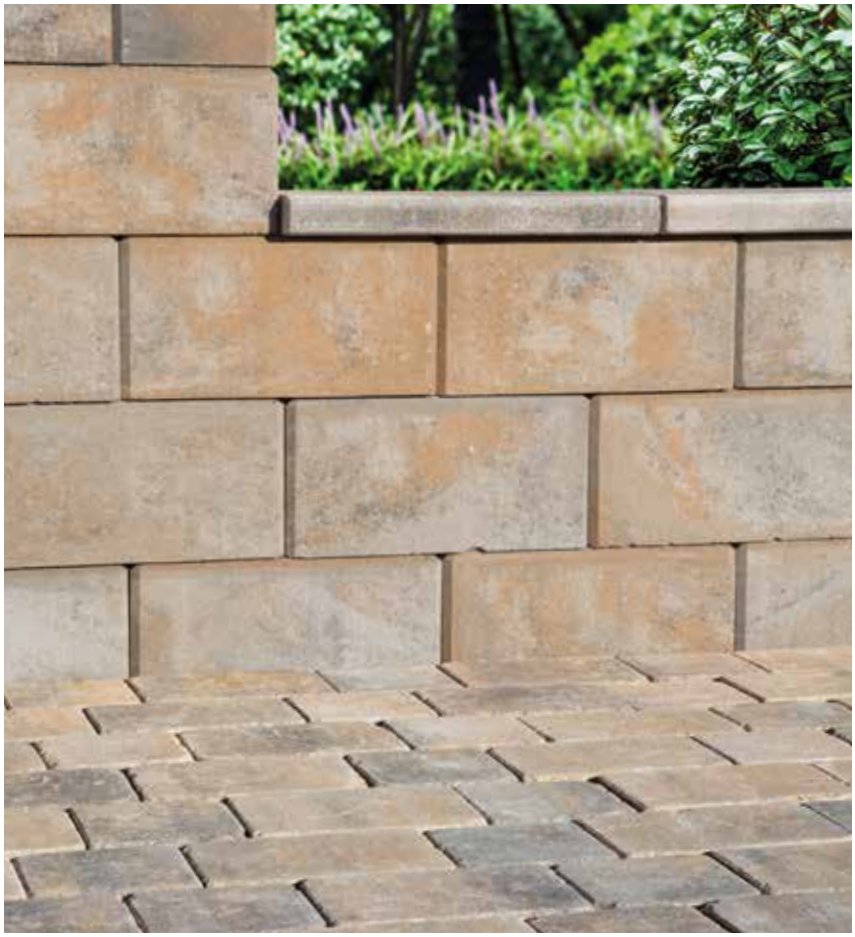
Die zeitlose Natürlichkeit der hochwertigen Rubin Böschungsteine für leichte Hangverbauungen bildet eine perfekte Systemergänzung für die Rubin- und Granat-Familie.

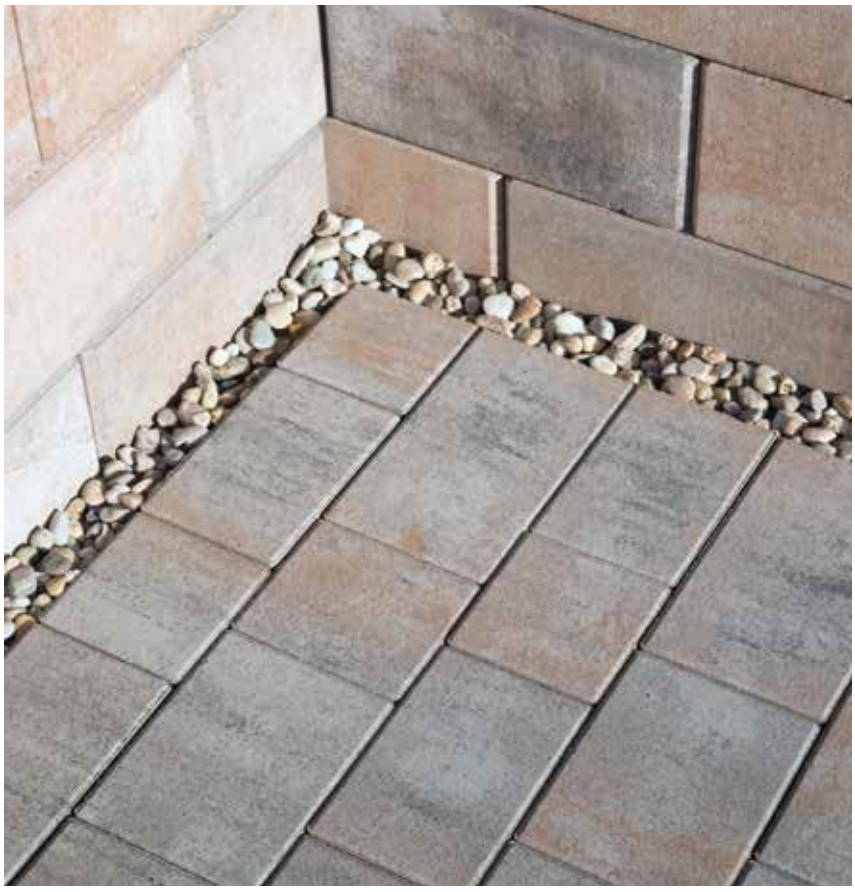
- 38 x 29 x 15 cm

Anthrazit-schattiert | Muschelkalk | Terragrau

STONE Collection

WWW.STONE-COLLECTION.AT





RUBIN ZAUNSTEIN – ELEGANTE OPTIK

Der neue Rubin Zaunstein verleiht jedem Zaun durch seine rundum abgefasten Elemente eine unvergleichliche Ästhetik. Die drei Zaunelemente bilden ein System, das keine Wünsche offenlässt. Drei harmonische Farben sowie die Kombinierbarkeit mit der Granat-Familie ermöglichen fantastische Gestaltungsvariationen.

- Zaunstein: 44 x 22 x 22 cm
- Zaun-Halbstein: 22 x 22 x 22 cm
- Abdeckplatte: 52 x 30 x 5 cm

Anthrazit-schattiert

Muschelkalk

Terragrau

GRUNDSTÜCKS-*einfriedung*

Wer bestimmt, ob an die Grenze eine Mauer, eine undurchsichtige Bretterwand, ein schmiedeeisernes Gitter oder ein Jägerzaun zu setzen ist, oder ob eine lebende Hecke als Einfriedung dienen soll? Fragen, die sich Gartenbesitzer und -besitzerinnen nur allzu häufig stellen. Denn bei der Höhe des Gartenzauns sind die Geschmäcker ja verschieden.

WIE HOCH SOLLTE DER ZAUN ZUM BENACHBARTEN GRUNDSTÜCK SEIN?

Um Kinder oder größere Hunde vor eine Grenze zu stellen, reicht im Regelfall eine Begrenzung von etwa 1,20 m Höhe. Diese wird allgemein als Idealmaß gesehen, da sie optisch begrenzt, das Grundstück aber dennoch einsehbar und offen bleibt.

Auch bei der Grundstücksbegrenzung gibt es einiges zu beachten.

Abgeraten wird hingegen von einer Zaunhöhe zwischen 1,60 und 1,70 m, da sich der Zaun damit für eine durchschnittlich große Person genau auf Augenhöhe befindet, was das Sichtfeld unangenehm stört.

ZAUNHÖHE PER GESETZ

Die österreichischen Bauvorschriften unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland, aber auch innerhalb der Gemeinden. Dort ist in der jeweiligen Bauordnung festgelegt, bis zu welcher Maximalhöhe ein baulicher Gartenzaun oder eine begrenzende Gartenhecke bewilligungsfrei ist. Geht die Bauplanung darüber hinaus, muss in jedem Fall die Genehmigung der Gemeinde oder der örtlichen Behörde eingeholt werden.

GARTENZAUN ALS SICHTSCHUTZ

Ein Gartenzaun ab einer Höhe von 1,80 m bietet deutlich mehr Privatsphäre, sorgt aber auch für deutlich mehr Schatten.

Bedenken Sie, dass die Höhe des Gartenzauns stets auf beiden Seiten gemessen wird, das heißt, wenn das Grundstück des Nachbarn tiefer liegt, muss von der Gesamthöhe auf seiner Seite ausgegangen werden.

An der Grundstücksvorderseite wiederum sollen Gärten meist auch per Gesetz einsichtig sein, vor allem, wenn sie an eine öffentliche Straße grenzen. So wird ein freundlicheres Ortsbild gewährleistet. Das Ortsbild sowie die Beeinträchtigung des Sonneneinfalls am Nachbargrundstück sind übrigens Verantwortung des jeweiligen Bezirksgerichts und nicht der Baubehörde.

Für lebende Gartenzäune wie Hecken, Büsche oder Bäume gelten oft eigene Regeln. Denn diese dürfen tendenziell etwas höher wachsen – solange sie niemanden stören oder keine Gefahr darstellen, beispielsweise durch giftigen Behang.

Um Streitigkeiten mit Nachbarn zu vermeiden, empfiehlt es sich auch, Faktoren wie Sonneneinfall, durch Zäune entstehenden Schatten oder über Zaungrenzen fallendes Laub bei der Planung zu beachten.

MUSS ÜBERHAUPT EIN ZAUN ERRICHTET WERDEN?

Manch einer mag sich nicht mit der höchst zulässigen Zaunhöhe befassen, sondern eventuell sogar ganz vom Errichten einer Grundstücksbegrenzung absehen.

Hier sieht das Gesetz vor, dass jeder Grundstücksbesitzer für eine Abschließung rechts des Haupteingangs (Gartentor, Hauseinfahrt o. Ä.) zu sorgen hat. Auch in einer Straße oder Siedlung, in der jedes Haus über eine Einfriedung – also einen Gartenzaun, einen Sichtschutzzaun oder eine Hecke – verfügt, können Länder und Gemeinden Vorschriften für neu bebauten Grund festlegen.

WAS IST BEIM ZAUNBAU AUF EINEM GEMEINSAMEN GRUNDSTÜCK ZU BEACHTEN?

Soll der Gartenzaun auf einer Fläche errichtet werden, die Sie mit einem oder mehreren Nachbarn teilen, ist das Einverständnis aller betroffenen Grundstücksbesitzer Voraussetzung.

Das betrifft häufig Zäune, die genau an einer Grundstücksgrenze gebaut werden und sich somit in der Breite zur Hälfte im linken, zur Hälfte im rechten Garten befinden. Ein Recht, diesen geteilten Zaun einzufordern, gibt es nicht: Wenn Ihre Nachbarn nicht einverstanden damit sind, ein anderes Modell oder eine andere Zaunhöhe wünschen, müssen Sie Ihren Zaun vollständig auf Ihrem eigenen Grundstück errichten.

Diese Werte und Vorschriften helfen zwar bei einer grundsätzlichen Orientierung, im Einzelfall sollten Bauvorhaben aber immer mit der zuständigen Gemeinde geklärt werden. Meist variieren die Gesetze oder es können Ausnahmen bestimmt werden, um die Interessen der Anrainer oder das Gesamtbild des Ortes zu schützen. In jedem Fall lohnen sich freundschaftliche Absprachen mit Nachbarn, denn mit deren Zustimmung lassen sich oft Sonderregelungen treffen und Kompromisse finden.

ÜBERBLICK

Welche bewilligungsfreien Obergrenzen für die Zaunhöhe (inklusive Sockel oder baulicher Fundamente) gelten in den einzelnen Bundesländern?

- Burgenland: 1,50 m
- Kärnten: 2,0 m
- Niederösterreich: bewilligungspflichtig
- Oberösterreich: 1,50 m
- Steiermark: 1,50 m
- Salzburg: 1,50 m
- Tirol: 2,0 m
- Vorarlberg: 1,80 m
- Wien: 2,50 m

DER KOMPETENTE PARTNER FÜR ZAUN, TÜR UND TOR

WWW.HS-ZAUN.AT

UNI® SÄULE
- der universelle Pfosten für alle Zauntypen
- Achteckgeometrie (Schlüsselweite 55 mm)
- drei durchgehende Befestigungsnuten
- Anbauteile aus Aluminium bzw. Nirosta

ULI® SÄULE
- der preiswerte Pfosten für alle Mattenzäune
- Formrohrgeometrie (60 x 40 mm)
- eine durchgehende Befestigungsnut

OKTAVIA2000® SÄULE
- das Pfostensystem für den Rollenzaun
- integrierte, gelochte Zaunanschlussleiste
- inklusive beigepacktem Zubehörmaterial

VORTEILE DER H+S SÄULENSYSTEME
- Montagemöglichkeiten für alle Geländesituationen
- Stufensprünge im Millimeterbereich möglich
- Zeitersparnis durch flexible Anpassungsmöglichkeiten vor Ort
- in den jeweiligen Längen zum Betonieren oder Dübeln erhältlich
- Kompatibilität mit diversen Mattentypen und Rollenzäunen

DIE PREISWERTE TÜR-TORANLAGE
ULI 60 x 40 – PASSEND ZU MATTENZÄUNEN

Aus Formrohrrahmen (40 x 40 mm), Türanlage inkl. Säulengarnitur (60 x 40 mm), Toranlage inkl. Säulengarnitur (60 x 60 mm) ohne Klemmteile. Gitterfüllung, Maschenweite 200 x 50 mm, Drahtstärke 5 mm. Rechts und links verwendbar. Inkl. Rohrrahmenschloss mit Zylinder und Drückergarnitur. Zum Betonieren gerichtet. Komfortable Tür- bzw.Torbreite.
Türanlage: Lichteweite: 1,22 m;
Toranlage: Lichteweite: 3,02 m

baumit.com

So einfach geht Betonieren!

BAUMIT NIXMIX TECHNOLOGIE – WASSER DRAUF UND FERTIG!

Die Baumit NixMix Technologie ist die Innovation im Bereich des schnellen und einfachen Betonierens und Verfugens. Sie spart Zeit, Kraft und führt schneller ans Ziel.

BAUMIT NIXMIX SPEEDFUGE

Der Trockenmörtel wird trocken auf der zu verfugenden Fläche verteilt und mit einem weichen Besen bis zur vollständigen Verfüllung der Fugen eingekehrt. Die Pflasterfläche wird mittels eines feinen Wasserstrahls mehrfach „beregnet", sodass die Festigkeitsentwicklung startet. Der Fertigmörtel eignet sich für die gebundene oder ungebundene Bauweise bei Neuverfugung und Sanierung von Pflastersteinen und -platten.

BAUMIT NIXMIX BETON

Betonieren ohne Mischmaschine: Direkt aus dem Sack eingebracht, reagiert der NixMix Beton rasch mit dem darauf gegossenen Wasser und erhärtet extrem schnell – die Lösung, wenn rasch und ohne großen Aufwand schnell mal Zaunpfosten einbetoniert oder z. B. eine Wäschespinne aufgestellt werden soll: ohne Strom, ohne lästiges Reinigen von Mischmaschinen oder Mörteltrögen.

EINE NEUE IDEE MIT ZUKUNFT

Mit Baumit GO2morrow wird eine Produktrange aus recycelter Körnung entwickelt und auf den Markt gebracht.
Den Anfang macht Baumit GO2morrow Recycling Beton B20.
Aus 100 % recyclierten Gesteinskörnungen hergestellter, werksgemischter Trockenbeton der Festigkeitsklasse C 16/20 für alle Betonarbeiten im Haus- und Gartenbereich ohne statische Anforderungen (z. B. Schalsteinmauerwerk, Gartenmauern).

- Rohstoffbasis 100 % recyclierter Körnung
- handliche Verpackung
- Baustoffe werden wiederverwendet

Profi BAUSTOFFE
www.profibaustoffe.com

EINFACH SCHNELL BETON – KEIN MISCHEN ERFORDERLICH

Zur einfachen Herstellung kleiner Fundamente für Sport- und Spielgeräte, Straßenbeleuchtung, Hinweisschilder, Fahnenmasten und Zaunsteher und für weitere kleine Betonarbeiten.

- sehr schnell erhärtend
- kein Mischen erforderlich
- frostsicher

Im Sack (25 kg) erhältlich!

REGENWASSER-*nutzung*

Bis vor wenigen Jahren machte man sich über das Gut „Wasser“ wenig Gedanken. Doch spätestens jetzt sollte ein Umdenken stattfinden, denn inzwischen weiß man, dass das Wasser unser kostbarstes Überlebensprodukt ist.
Eigenheimbesitzer – oder jene, die gerade die eigenen vier Wände planen – können reagieren und aktiv beitragen, dass …

- … weniger Trinkwasser und damit auch Geld vergeudet wird.
- … der Umwelt positiv gedient wird.
- … selbst bei Hitzeperioden der Garten und die Grünfläche bewässert werden.

Voraussetzung für die reibungslose Funktion einer Regenwasseranlage ist die professionelle Planung, Montage und Wartung.
Wichtig ist hierbei die Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften:

- Es besteht keine Pflicht für eine Genehmigung oder Bauanzeige. Dennoch müssen Sie Ihr Wasserversorgungsunternehmen vor und besonders nach Fertigstellung über die Errichtung der Anlage informieren.
- Der Wasserversorger sollte die Anlage auf die EN 1717 überprüfen.
- Es muss sich um ein separates, vom Trinkwasser völlig getrenntes Leitungsnetz handeln.
- Die Kennzeichnung von Leitungsnetz und Entnahmestellen (Hinweis: „Kein Trinkwasser“) ist nötig.
- Der Einbau einer Nachspeisung von Trinkwasser ist bei Bedarf über einen sogenannten „freien Auslauf“ (Anlagen, die mit einer Steuerung gemäß EN 1717 hergestellt sind, benötigen keinen freien Auslauf) möglich.

Gesammeltes Regenwasser kann z. B. für die WC-Spülung, zum Waschen und zum Gießen genutzt werden.

SCHWIMM-becken

War in früheren Zeiten das Schwimmbad eher zu den Luxusartikeln zu zählen, so ist es durch den Wertewandel in der Gesellschaft heute durchaus üblich, bereits bei der Bauplanung gedanklich auf ein sofortiges oder eventuell späteres Schwimmbecken Rücksicht zu nehmen.
Die spürbare Veränderung in der Klimazone, die immer häufigere, andauernde Trockenheit und Hitze der letzten Jahre lassen eine Investition „ins eigene kühle Nass" durchaus verlockend erscheinen. Der erholsame, ruhige Urlaub zu Hause, die wesentlich verbesserte Freizeit, die Unsicherheit vieler Urlaubsländer, das sind nahezu überwiegende Aspekte, die ein Schwimmbad im eigenen Heim rechtfertigen.

PLANUNG
Im Garten sollte ein Platz ausgesucht werden, der mehr oder weniger ganztägig von der Sonne bestrahlt wird. Dies gewährleistet ein angenehmes Badevergnügen.

VARIANTEN UND PLATZBEDARF
Man unterscheidet Aufstell- und Einbaubecken. Beide erfordern entsprechende Erdarbeiten, denn auch beim Aufstellbecken ist eine Magerbetonplatte auf Rollierung als Unterbau erforderlich, um die Langlebigkeit des Beckens zu gewährleisten. Für Erdarbeiten aber braucht man Platz und einen entsprechenden Zugang – das sollten Sie auf jeden Fall bedenken, wenn das Becken nachträglich errichtet wird. Dadurch wird die Beschädigung auf dem Rasen beschränkt und die des Ziergartens verhindert.
Auch die Wahl der Bepflanzung, um Verschmutzung durch Blüten und Laub zu reduzieren, und die Beachtung der Hauptwindrichtung sind wichtige Kriterien bei der Planung.

AUSWAHL
Überlegen Sie genau und holen Sie umfassende Informationen ein, ehe Sie sich für eine Schwimmbadvariante entscheiden.

Die wichtigsten Kriterien sind:
- der erforderliche Platzbedarf
- die Größe des Beckens, abgestimmt auf die Personenzahl
- die dafür erforderlichen Zusatzteile bis hin zur Filterleistung: Bei entsprechender Filterkapazität wird die Wasserpflege wesentlich erleichtert und dementsprechend kostengünstiger.
- die Lage von Strom- und Wasseranschluss: Es ist vorteilhaft, die Steuerung sämtlicher technischer Einrichtungen vom Keller aus vorzunehmen und die dafür erforderliche Verrohrung zu planen und zu verlegen.
- die Anlage einer Solaranlage zur Energieeinsparung. Im Sommer wird zugleich der Bedarf an Warmwasser gedeckt, im Winter wird der passiv erwirtschaftete Anteil an Energie der Heizung zugeführt.
- die Schwimmbadabdeckung. Sie hält die Wassertemperatur im Sommer während der Nacht hoch, im Winter schützt sie das Becken gegen Witterungseinflüsse.

FERTIGUNG
Ein wesentlicher Teil besteht darin, wie der Randbereich rund um das Becken gelöst ist – wie also der Aufenthaltsbereich, der Bereich der Gartenmöbel und der Zu- oder Aufgang zum Schwimmbad aussehen soll.

Hier bietet der Baustoffhandel schrankenlose Varianten und erlaubt auch entsprechende Kreativität. Hat man sich nun für eine Variante entschieden, ist auch die Fertigung wie Baumeisterarbeiten, Installationsarbeiten und eventuell notwendige Elektroinstallationen zu klären.

MATERIALVARIANTEN

- Massivbecken aus Stahlbeton und Verfliesung. Das sind zwar elegante Einbaubecken, aber aufwendig in Erstellung und Erhaltung und deshalb teuer.
- Stahlwandbecken in rund, oval oder eckig, mit Einhängefolie oder verschweißter Folie. Diese sind in diversen Größen, als Aufstell- und Einbaubecken erhältlich.
- Polyesterbecken sind leicht im Gewicht, es gibt sie einbaufertig in allen erdenklichen Formen und Größen. Gerade hier ist auf Transportmöglichkeit, Zufahrt und Versetzen mittels Spezial-Hebezeug oder Kranwagen zu achten.

TIPPS ZUM *Teichbau*

Die richtige Anlage des Gartenteichs ist die Grundlage für viele Jahre Zufriedenheit mit dem Wassergarten.
Der Standort sollte so gewählt werden, dass der Teich täglich 4 bis 6 Stunden von der Sonne beschienen wird. Diese Lage ist die Gewähr dafür, dass blühende Teichpflanzen, wie z. B. Seerosen, ihre Farbenpracht in voller Größe entfalten.

GRÖSSE

Die Größe des Gewässers entscheidet über die biologische Stabilität des Gartenteichs.
Weist Ihr Gartenteich mindestens 400 Liter Wasser pro Quadratmeter Wasseroberfläche auf, vermeiden Sie ein zu starkes Aufheizen und damit übermäßigen Algenwuchs.
Die Wassertiefe sollte mindestens 60 bis 80 cm betragen. Teichfolie oder Fertigteich stellen die beiden Möglichkeiten dar, die Abdichtung des Teiches sicherzustellen. Lassen Sie sich hier am besten von einem Fachmann beraten.

FORM

Legen Sie die Form z. B. mit einem Gartenschlauch, den Sie auf den Boden platzieren, fest. So ist noch vor dem ersten Spatenstich ersichtlich, ob sich die gewählte Form und Größe harmonisch in den Garten einfügen.

Verwandeln Sie Ihren Garten in Ihre eigene kleine Oase.

FOLIE

Die Folie muss speziell für den Teichbau geeignet sein. Umweltverträglichkeit und lange Lebensdauer können nur Spezial-Teichfolien bieten.

MASS

Ermitteln Sie erst nach dem endgültigen Aushub der Teichgrube das Maß der Folie.
Dazu legen Sie am besten einen Bindfaden längs und quer durch die ausgehobene Grube und messen dessen Länge. Gibt man noch 30 cm an jeder Seite zu, erhält man die erforderliche Foliengröße.

DICKE

Die Foliendicke hängt nicht zuletzt von der Ausdehnung ab, die man dem Teich geben will. Je größer die Anlage, desto dicker sollte die Teichfolie sein. Die 1 mm dicke Folie hat sich hier außerordentlich bewährt.

QUERSCHNITT

Damit alle gängigen Arten von Teichpflanzen die idealen Lebensbedingungen vorfinden, sollte der Querschnitt des Teiches mit unterschiedlich tiefen Zonen gestaltet werden. Achten Sie auf gleichmäßig hohe Ränder, sonst bleibt nach dem Befüllen an einem Ufer die Folie sichtbar. Benutzen Sie dazu am besten eine Wasserwaage.

SCHUTZ

Entfernen Sie zum Schutz der Folie alle spitzen und scharfen Gegenstände. Zusätzlich sollte unbedingt ein Teichvlies in die Teichgrube eingebracht werden, bevor die Folie ausgelegt wird.

VERLEGEN

Das Verlegen der Folie sollte am besten bei einer Temperatur von ca. 20 °C erfolgen, denn hier ist das Material am geschmeidigsten.
Die Folie darf auf keinen Fall spannen, sonst würde sie sich beim Befüllen des Teiches dehnen und eventuell reißen. Ziehen Sie die sich bildenden Falten zu einigen wenigen großen zusammen.

UFERGESTALTUNG

Gestalten Sie den Rand schnell und einfach mit einer Uferbepflanzungsmatte. Diese Matten bestehen oft aus Material, das sich nach 1 bis 2 Jahren selbst auflöst. Das ermöglicht das Neugestalten des Ufers. Ideal sind Uferbepflanzungsmatten aus natürlicher Jute.

BEPFLANZUNG

Pflanzen runden das harmonische Bild eines Gartenteichs ab. Lassen Sie sich hier z. B. in einem Gartencenter beraten.

PCI
Für Bau-Profis

WWW.PCI.AT

DAUERHAFT SCHÖNE FUGEN, FÜR DAUERHAFT SCHÖNE STEINE!

Pflasterfugen im Außenbereich müssen einiges leisten und aushalten können: Regen, Sonne, Frost und mechanische Belastungen setzen dem Material im Laufe der Zeit zu. Daher muss der eingebaute Pflasterbelag richtig sitzen und der Pflasterfugenmörtel verschleißfest und beständig sein.
Die Lösung: der Pflasterfugenmörtel PCI Pavifix® 1K Extra für Natursteinpflaster und Betonwerksteinbeläge mit Fußgänger- und gelegentlichem Pkw-Verkehr.

- 1-komponentig – einfach aufreißen, auf die vorgenässte Fläche aufbringen, einarbeiten, fertig!
- wasserdurchlässig: Boden wird nicht versiegelt
- verschleißfest und dauerhaft widerstandsfähig gegen Bewitterung
- rissfrei aushärtend und schwundfrei abbindend
- frost-, witterungs- und tausalzbeständig
- kein Unkrautbewuchs der Fugen
- für Fugenbreiten ab 3 mm
- Farbtöne: Beige, Grau, Anthrazit

1. Flächen vor der Verarbeitung satt vornässen

2. Material gleichmäßig in die Fugen verteilen und die Flächen ausreichend feucht halten

3. Überschüssiges Material vorsichtig abkehren

Liapor®
Ihr Baustoff aus Ton. Natürlich.

WWW.LIAPOR.AT

ZUR OPTIMALEN BEFÜLLUNG VON HOCHBEETEN

Hochbeete gewinnen zunehmend an Beliebtheit. Egal, ob beim Säen, Pflanzen, Hacken, Gießen oder Ernten: Alle Tätigkeiten lassen sich bequem im Stehen oder sogar im Sitzen erledigen. Damit sich auch die Pflanzen wohlfühlen, kommt es neben dem richtigen Standort vor allem auf ein geeignetes Substrat an. Der Liapor Hochbeet Füller ist als ökologischer Füllstoff mit seinen wasserspeichernden und drainagierenden Eigenschaften die ideale Basis für ein gesundes Wachstum von Salaten, Kräutern und Co.

Chemisch neutral und frostbeständig ist der Liapor Hochbeet Füller frei von keimfähigen Unkrautsamen und beständig gegen Bodenlösungen sowie Mikroorganismen. Als Grund- und Drainageschicht nimmt das rein mineralische und offenporige Liapor-Substrat dauerhaft überschüssige Feuchtigkeit und Nährstoffe auf, speichert sie und gibt sie bei Bedarf wieder an die Pflanzen ab.
Durch die optimal abgestimmte Korngrößenverteilung ist eine ausreichende Belüftung gewährleistet – Wasserstau, Wurzelfäule und Schimmelbildung werden minimiert. Dank des geringen Gewichts lässt sich der Liapor Hochbeet Füller zudem ohne große Anstrengung und bequem in das Hochbeet füllen.

AUF DIE RICHTIGE SCHICHTUNG KOMMT ES AN

Hochbeete werden in Schichten angelegt, damit die Pflanzen durch die natürlichen Prozesse im Inneren des Hochbeets mit ausreichend Nährstoffen, Flüssigkeit und Wärme versorgt werden.

- Basis: Liapor Hochbeet Füller. Die unterste Lage des Hochbeets besteht aus einer ca. 30 bis 50 cm dicken Drainageschicht. Darüber wird ein Drainagevlies gelegt, welches das Einschlämmen von Substratteilchen in die Zwischenräume der Drainage verhindert.
  Tipp: An die Unterseite des Hochbeets sollte noch vor dem Befüllen ein engmaschiger Kaninchendraht befestigt werden, um lästige Nager, wie beispielsweise Wühlmäuse, fernzuhalten.
- Deckschicht: Pflanzenerde

LIEFERANTEN-*verzeichnis*

A
ACO 75, 155
ARDEX Baustoffe 129, 137
Austrotherm Dämmstoffe 39, 100
Avenarius-Agro 38

B
Bauhütte Leitl-Werke 46, 56
Baumit 53, 90–91, 96, 113, 173, 179
BG Graspointner 167
BMI Austria 63
Botament Systembaustoffe 36

C
Capatect Baustoffindustrie 97

D
DeWalt 27

G
Gaulhofer Industrie-Holding 147
GEBOL 27

H
H+S Zauntechnik 178
HAGO Bautechnik 74

J
James Hardie Austria 101, 128

K
Kaufmann 139
Knauf Insulation 114
KUNEX 150–151

L
Lias Österreich 36, 122, 186

M
Minka 160
Murexin 140–141

P
PCI Augsburg 37, 136, 186
Pipelife Austria 77–79
Profibaustoffe Austria 93, 133, 179
PROTEKTORWERK 100

R
ROCKWOOL 116–117

S
Saint-Gobain Isover Austria 126–127
Saint-Gobain Rigips Austria 92, 127
Saint-Gobain Weber Austria 37, 95
Schiedel Kaminsysteme 69
Sopro Bauchemie 138–139
Soudal 154
Stauss-Perlite 125
Stone Collection 168–171, 174–175
Stubai 26

T
TeMa Technologies & Materials 76

W
Wienerberger Österreich 47–49, 64–65
Wippro 161
WS INSEBO 154

Y
Ytong 45

Zugestellt durch **Post.at**

DANN KANN'S JA LOSGEHEN!

WIR SIND IHR STARKER PARTNER –
WIR BERATEN SIE GERNE

Unsere themenbezogenen Kataloge zeigen Ihnen ausführlich alle wichtigen Produkte und Anbieter für Ihre Vorhaben. Sämtliche Produkte sind von erstklassiger Qualität und entsprechen den österreichischen Normen und Vorschriften. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir bei der Produktauswahl auf ökologische und umweltfreundliche Baustoffe – für ein nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Bauen und Sanieren. Unsere Kataloge dienen Ihnen als Ideengeber und sind damit die perfekte Basis für eine kompetente Beratung durch unser Fachpersonal.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
EUROBAUSTOFF Handelsgesellschaft
mbH & Co. KG, 61231 Bad Nauheim

Technische Angaben, eventuelle Druck- und Satzfehler bzw. Irrtümer vorbehalten.
Aus den Abbildungen im vorliegenden Katalog kann keine Farbverbindlichkeit abgeleitet werden.
Fotos: EUROBAUSTOFF Bad Nauheim, Adobe Stock, Colourbox

POSCHACHER

BAUSTOFFHANDEL
seit 1974

4310 Mauthausen · Poschacherstraße 1
+43 (0) 7238 3333 · mauthausen@poschacher.at

4100 Ottensheim · Gewerbepark 7
+43 (0) 7234 82820 · ottensheim@poschacher.at